



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2015

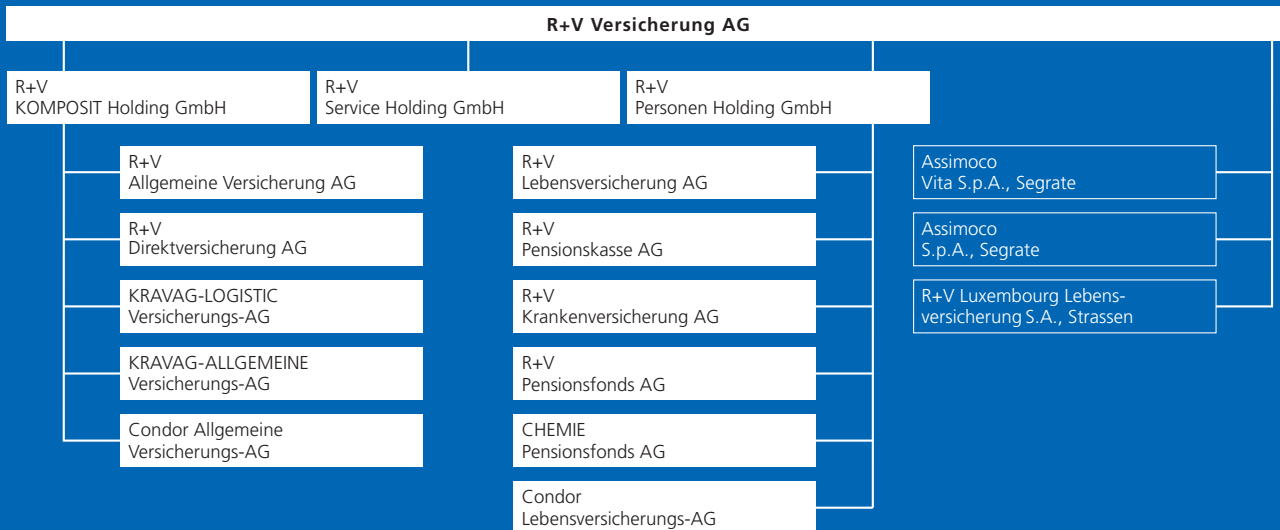
R+V Versicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

R+V Konzern – Vereinfachte Darstellung



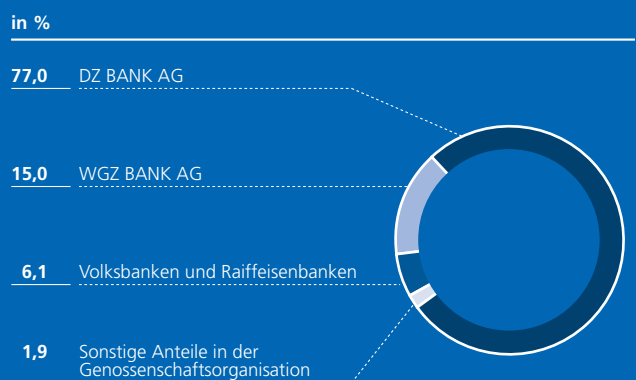
■ Inländische Konzerngesellschaften

□ Ausländische Konzerngesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

in Mio. Euro	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland (HGB)	12.846	12.157
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	14.536	14.040
Leben/Kranken	7.856	7.782
Schaden/Unfall	5.138	4.928
Übernommene Rück	1.542	1.330
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	9.890	9.524
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	2.307	2.300
Ergebnis aus Kapitalanlagen	3.053	4.367
Konzernergebnis	460	553
Kapitalanlagen gesamt	86.251	81.207
Konzern-Eigenkapital	6.074	5.698
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto) gesamt	78.945	74.603
Mitarbeiter zum 31. Dezember	15.089	14.747

AKTIONÄRSSTRUKTUR* – Vereinfachte Darstellung



* Inklusive Treuhandverträge

R+V Versicherung: Teil der DZ BANK Gruppe und der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen auf Erfolgskurs und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Mehr als 8 Millionen Kunden mit über 23 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen auf die Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch in der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

R+V ist Teil der DZ BANK Gruppe. Diese ist Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe, die die WGZ BANK und mehr als 1.000 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für mehr als 850 Genossenschaftsbanken mit deren 10.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.

Zur DZ BANK Gruppe zählen neben R+V die Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP, DZ PRIVATBANK, TeamBank, Union Investment Gruppe, die VR LEASING und verschiedene andere Spezialinstitute. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe mit ihren starken Marken gehören damit zu den Eckpfeilern des Allfinanzangebots der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Anhand der vier strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Kapitalmarktgeschäft und Transaction Banking stellt die DZ BANK Gruppe ihre Strategie und ihr Dienstleistungsspektrum für die Genossenschaftsbanken und deren Kunden dar.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten, Bausparen und Angeboten rund um die Wertpapieranlage hat in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Unsere Partner 2015

KENNZAHLEN 2015

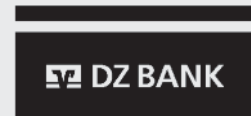
Mit fast 12.600 Bankstellen bieten die mehr als 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.
www.vr.de

– Bilanzsumme	817,7 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	505,1 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	608,0 Mrd. Euro
– Mitglieder	18,2 Mio.



Innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fungiert die DZ BANK AG als Spitzeninstitut und Zentralbank für mehr als 850 Genossenschaftsbanken mit deren 10.000 Bankstellen und als Geschäftsbank.
www.dzbank.de

– Bilanzsumme	197,7 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	81,3 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	22,6 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	91,5 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	18,0 Mrd. Euro*



Die WGZ BANK ist Zentralbank mit universellem Leistungsangebot für die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen. Darüber hinaus ist sie im Mittelstandsgeschäft, als Kapitalmarktpartner und im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft tätig.
www.wgzbank.de

– Bilanzsumme (HGB)	47,8 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	20,0 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	9,1 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28,7 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,7 Mrd. Euro**



Die DG HYP ist die gewerbliche Immobilienbank der Genossenschaftlichen FinanzGruppe und eine der führenden Immobilienbanken in Deutschland. Das Kerngeschäftsfeld ist die gewerbliche Immobilienfinanzierung, die die Bank mit Investoren sowie als Partner der Volksbanken und Raiffeisenbanken betreibt.
www.dghyp.de

– Bilanzsumme (HGB)	39,8 Mrd. Euro
– Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung	5,7 Mrd. Euro
– Immobilienkredite	18,7 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	23,1 Mrd. Euro



Der Experte für langfristige Immobilienfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.
www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme (HGB)	38,1 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	5,5 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	33,9 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	32,1 Mrd. Euro



MünchenerHyp

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.
www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme (IFRS)	61,2 Mrd. Euro
– Bauspar-Neugeschäft	35,0 Mrd. Euro
– Baufinanzierungsgeschäft	14,4 Mrd. Euro
– Vorsorgegeschäft	3,9 Mrd. Euro
– Vertragsbestand (Bausparsumme)	286,0 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	7,5 Mio.



Die Union Investment Gruppe gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.649 Mitarbeitern verwaltet sie 1.140 Publikums- und Spezialfonds sowie sonstige Formate für private und institutionelle Anleger.
www.union-investment.de

– Assets under Management	260,8 Mrd. Euro
– Anzahl Kunden	über 4 Mio.



Die VR Leasing Gruppe ist Experte für einfache und passgenaue Finanzierungslösungen für die mittelständischen Kunden der Genossenschaftsbanken. Zum Produktportfolio gehören Leasing, Kredit, Miete, Mietkauf, Factoring und Zentralregulierung.
www.vr-leasing-gruppe.de

– Bilanzsumme (IFRS)	4,9 Mrd. Euro***
– Verbundnutzen	18,7 Mio. Euro***
– Anzahl Kunden Kerngeschäftsfeld	101.000***



Wir finanzieren, was Sie unternehmen.

easyCredit ist der Ratenkreditexperte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Alleinstellungsmerkmal von easyCredit ist der Liquiditätsberater, der konsequent vom Kunden her gedacht ist.
www.easycrredit.de

– Bilanzsumme (HGB)	8,6 Mrd. Euro***
– Bestandsvolumen (Kundenforderungen netto)	6,7 Mrd. Euro***
– Anzahl Kunden	622.000***



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden im WGZ BANK-Konzern.
www.wlbank.de

– Bilanzsumme (HGB)	36,7 Mrd. Euro***
– Neugeschäftsvolumen	5,8 Mrd. Euro***
– Kreditbestand	34,7 Mrd. Euro***
– Refinanzierungsmittel	31,5 Mrd. Euro***



* vorläufige Zahlen, DZ BANK AG (HGB)

** vorläufige Zahlen, nur WGZ BANK AG

*** vorläufige Zahlen

R+V Versicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2015

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 12. Mai 2016

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstand der R+V Versicherung AG	7
Wichtige Ereignisse 2015	8
R+V Versicherung: Der Kunde im Fokus	10
Bericht des Aufsichtsrats	14
Der Moment der Wahrheit – Schadenregulierung bei R+V	17

**Der Moment der Wahrheit**

Schadenregulierung bei R+V

Ob Kfz, Hausrat oder Haftpflicht: Der Service im Schadenfall ist der Moment der Wahrheit und ein Schlüssel zur Kundenzufriedenheit. Die schnelle und unkomplizierte Regulierung von berechtigten Ansprüchen ist deshalb das oberste Ziel von R+V. 2015 zahlte das Unternehmen rund 2,8 Milliarden Euro für 1,4 Millionen Schadenfälle an Kunden und Geschädigte.

45

KONZERNLAGEBERICHT 2015

Der R+V Konzern	46
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2015	58
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns	60
Nachtragsbericht	71
Chancen- und Risikobericht	71
Prognosebericht	109

113

KONZERNABSCHLUSS 2015

Konzernbilanz	114
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	116
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	117
Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	118
Konzern-Kapitalflussrechnung	120
Konzernanhang	121
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	121
Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden	131
Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden	132
Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	132
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	133
Konsolidierungsgrundsätze	134
Konsolidierungskreis	135
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	143
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	167
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	179
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	192
Sonstige Angaben	201

232

WEITERE INFORMATIONEN

Vorstand der R+V Versicherung AG	232
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	233
Aufsichtsräte im R+V Konzern	234
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	237
Unternehmerbeirat der R+V Versicherung	241
Beirat der R+V Krankenversicherung AG	242
Anschriften	243
Impressum	246

Sehr geehrte Damen und Herren,

2015 war ein Jahr, das wir so schnell nicht vergessen werden. Im Frühjahr glaubten wir noch, dass die Griechenlandkrise das beherrschende Thema sein würde. Inzwischen haben Ereignisse stattgefunden, die bisher kaum vorstellbar waren: Die Attentate in Paris erschütterten uns tief und machten deutlich, dass der IS-Terror auch vor unserer Haustür angekommen ist. Über eine Million Flüchtlinge vor allem aus Kriegsregionen wie Syrien suchen Hilfe in Deutschland. Ihre Aufnahme stellt selbst ein wirtschaftlich leistungsfähiges Land wie Deutschland vor immense gesellschaftspolitische Herausforderungen.

Für R+V war 2015 erneut ein sehr gutes Geschäftsjahr. Wir haben unsere Ziele erreicht und sogar übertroffen. Erneut konnten wir unsere Beitragseinnahmen im Konzern steigern – auf mittlerweile rund 14,5 Milliarden Euro. Alle Geschäftsbereiche entwickelten sich besser als der Markt. Nach dem Rekordjahr 2014 war dies ein hartes Stück Arbeit. Aber es hat sich gelohnt.

Erneut konnten wir mit unseren Versicherungslösungen, unserer engagierten Vertriebsmannschaft und einer qualitativ hochwertigen Beratung bei unserer Klientel punkten und neue Kunden hinzugewinnen. Als Erfolgsfaktor hat sich einmal mehr unsere enge Partnerschaft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bewährt. Unser vertrauensvolles Zusammenarbeiten ist seit Jahrzehnten unser Wettbewerbsvorteil – zum Nutzen aller Beteiligten. Mit dem Projekt „sicherErfolgreich“ setzen wir bei R+V das Thema BVR-Beratungsqualität um und unterstützen damit das Ziel der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe, die Nummer 1 bei Mitglieder- und Kundenzufriedenheit zu werden. Wirtschaftsprüfer bescheinigen uns schon heute, so im erfolgreichen Testat für den GDV-Verhaltenskodex, dass R+V eine hohe Qualität in der Kundenberatung sicherstellt.

Wie kaum ein anderes Thema bewegt aktuell die Digitalisierung auch die Versicherungswirtschaft. Schritt für Schritt erschließen wir daher neue Zugangswege für unsere Kunden. So wird es uns gelingen, das genossenschaftliche Geschäftsmodell zusammen mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken auch digital erfolgreich weiterzuentwickeln.

Trotz der seit Jahren angespannten Finanzmärkte und des herrschenden Niedrigzinsumfelds ist die R+V-Kapitalanlage äußerst solide aufgestellt. So konnten wir den Kunden der R+V Lebensversicherung AG für 2015 eine attraktive Gesamtverzinsung von 3,8 Prozent bieten. Auch unter den neuen Bewertungsvorschriften von Solvency II ist R+V sehr gut kapitalisiert. Namhafte Ratingagenturen bescheinigen R+V seit Jahren eine sehr gute Finanzstärke mit weiterhin stabilem Ausblick. Fitch hat das Rating für unsere Lebensversicherer sogar von AA– auf AA angehoben.

In der Lebensversicherung erwirtschafteten wir erstmalig ein Neugeschäft von über 4 Milliarden Euro – obwohl 2015 die Zeichen im Markt dafür alles andere als günstig waren. Im Gegensatz zu anderen Anbietern steht R+V auch künftig zu klassischen Lebens- und Rentenversicherungen mit festen Garantien über die gesamte Laufzeit. Nur diese geben den Kunden die nötige langfristige Planungssicherheit für ihre Altersvorsorge. Darüber hinaus bieten wir auch chancenorientierte Produkte wie IndexInvest oder die RegelBasierte Anlagestrategie (RBA) an. In der betrieblichen Altersversorgung konnten wir unsere Stellung als Nummer 2 im Markt weiter festigen. Mit dem Einstieg in das Konsortium der KlinikRente stärken wir unsere Position auf dem Gebiet der Branchenversorgungswerke.

Unsere private Krankenversicherung wuchs auch 2015 marktüberdurchschnittlich. Wachstumstreiber war insbesondere die Zusatzversicherung. Wie gewohnt konnte die R+V Krankenversicherung AG im Markt mit exzellenten Leistungen punkten. So verlieh ihr beispielsweise der Finanz-Analyse-Dienst map-report für langjährig hervorragende Leistungen wieder die Bestnote „mmm“ – bereits zum zwölften Mal in Folge.

In der weiterhin wettbewerbsintensiven Schaden- und Unfallversicherung setzte R+V den Wachstumskurs erneut fort. Das Neugeschäft erreichte einen neuen Höchststand und lag zum dritten Mal in Folge über einer Milliarde Euro. In der Kfz-Versicherung zählen wir erneut zu den Gewinnern. Mit vielen neuen Produkten und mit neuen Kooperationen, so in der Ernteversicherung, können wir den Bedarf der Kunden decken. In der Wohngebäudeversicherung greifen unsere Maßnahmen zur Ertragsverbesserung. Insgesamt war 2015 ein vergleichsweise moderates Schadenjahr. Dennoch gab es etliche heftige regionale Elementarereignisse, die sich in erhöhten Aufwendungen widerspiegeln.

Mit einem erfreulich hohen Beitragsplus von mehr als 15 Prozent – auch aufgrund von Wechselkurseffekten – hat unsere aktive Rückversicherung ihren Wachstumskurs fortgesetzt und erneut positiv zum Ergebnis des R+V Konzerns beigetragen.

Dank des fortgesetzten Wachstumskurses im gesamten Unternehmen hat R+V mit Augenmaß neue Stellen geschaffen. Als Arbeitgeber ist unser Unternehmen ausgesprochen attraktiv. So besitzt R+V das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ und hat 2015 erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie“ erhalten. Das Angebot zur Vereinbarkeit beruflicher und familiärer Interessen ist breit und reicht von flexiblen Arbeitszeiten über Kinderbetreuungsmöglichkeiten bis hin zur Unterstützung bei der Pflege von Angehörigen. Auch beim Thema Nachhaltigkeit setzt R+V Zeichen, wie die Note C+ und der Prime-Status im oekom-Rating der DZ BANK Gruppe belegen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und allen danken, die zu diesem erfolgreichen Jahr beigetragen haben. Dazu zählen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Vertriebspartner und Anteilseigner und nicht zuletzt unsere mehr als acht Millionen treuen Kunden. Trotz herausfordernder Rahmenbedingungen bin ich zuversichtlich, dass wir unseren soliden Erfolgskurs auch 2016 weiter fortsetzen werden.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Dr. Friedrich Caspers
Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Frank-Henning Florian

Ressort Personenversicherung

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland
(bis 31. Dezember 2015)

Julia Merkel

Ressort Personal und Konzerndienstleistungen
(ab 1. Januar 2016)

Marc René Michallet

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Dr. Norbert Rollinger

Ressort Kompositversicherung und Ausland
(Ausland ab 1. Januar 2016)

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Wichtige Ereignisse 2015

Marc Michallet neuer Finanzvorstand

Marc Michallet übernimmt im Holding-Vorstand der R+V Versicherung AG die Verantwortung für das Ressort Finanzen und Kapitalanlagen. Er folgt auf Rainer Neumann, der das Ressort seit 1993 geleitet hatte und zum Jahresende 2014 in den Ruhestand ging.

Platz 1 im DLG-Image-Barometer

Im jährlichen Image-Barometer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) wählen Landwirte R+V in der Kategorie Dienstleister erneut an die Spitze.

Spende für „Franz das Theater“

Seit mittlerweile sieben Jahren unterstützt R+V als Hauptsponsor das Ensemble Franz das Theater mit jährlich 10.000 Euro. Das Behindertentheater ist ein Beispiel für eine gelungene Integration.

Jahressieger: Condor Congenial

Die Fachzeitschrift Fonds-Katalog kürt Condor zum Jahressieger 2014 bei fondsgebundenen Versicherungen.

AA: Fitch stuft Rating herauf

AA anstelle von AA-: Die Ratingagentur Fitch stuft das Finanzstärkerating der R+V Lebensversicherung AG und der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft herauf. Der Ausblick ist stabil.

Krankenversicherung top

Die R+V Krankenversicherung AG erhält erneut vom Finanz-Analyse-Dienst map-report für langjährig hervorragende Leistungen die Bestnote „mmm“ (hervorragend) – zum zwölften Mal in Folge.

MiLoG: KRAVAG bietet Schutz

Wenn ihre Auftragnehmer gegen das Mindestlohn-gesetz (MiLoG) verstoßen, sind Verkehrsgewerbe-Unternehmer erheblichen Risiken ausgesetzt. Mit dem MiLoG-Rechtsschutz von KRAVAG erhalten Unternehmer einen Rundumschutz.

Präsenz auf der Equitana

Auf der weltweit größten Messe für den Reitsport – der Equitana in Essen – sind R+V und VTV wieder mit einem Stand vertreten und informieren über Versicherungsmöglichkeiten für Pferd und Reiter.

Studie zu Opting-out

Betriebliche Altersversorgung (bAV) für alle, gerade auch für Geringverdiener und Teilzeitbeschäftigte: Um dieses Ziel zu erreichen, setzt der Mittelstand in Deutschland große Hoffnungen auf das Opting-out-Modell. Dies belegt die Studie „bAV-Kompass Mittelstand“ der Universität Leipzig im Auftrag von R+V.

KTV-Geno verbessert

Die R+V-Kautionsversicherung für Genossenschaftsbanken (KTV-Geno) wird noch attraktiver: Die Beiträge sinken, die Bürgschaftslaufzeit wird auf 10 Jahre verlängert. Außerdem kann die KTV-Geno nun auch für Firmen mit einem VR-Rating bis 2D abgeschlossen werden.

60 Jahre Condor Versicherungen

Der von Rudolf-August Oetker gegründete Makler-versicherer, der seit 2008 zur R+V Gruppe gehört, feiert sein 60-jähriges Bestehen. Condor bietet Produkte aus den Sparten Leben sowie Komposit und Kfz an und hat sich auch im Honorargeschäft fest etabliert.

01

JANUAR

03

FEBRUAR

MÄRZ

05

APRIL

MAI

JUNI

02

C+ im oekom-Rating

R+V und die gesamte DZ BANK Gruppe sind Spitze in Sachen Nachhaltigkeit. Das bestätigt die Rating-agentur oekom research. Die Analysten heben die Gruppen-Note von C auf C+ und vergeben wie im Rating zuvor den begehrten Prime-Status.

„Sehr gut“ für Krankenversicherung

Focus Money untersucht mit dem Analysehaus ServiceValue, welche Kranken-Vollversicherer fair mit ihren Kunden umgehen. Ergebnis: Die R+V Krankenversicherung AG erhält die Bestnote „sehr gut“.

Beitragsrückerstattung

In der Forderungsausfall-Versicherung können sich mehr als 6.400 Kunden für das vergangene Geschäftsjahr auf eine Rückerstattung in Höhe von insgesamt mehr als 9 Mio. Euro freuen.

Kapital-UnfallPolice: neuer Baustein

R+V baut die Leistungen der R+V-Kapital-UnfallPolice und R+V-Risiko-UnfallPolice weiter aus – mit dem Unfall-Pflege-Baustein 60+. Dieser deckt Kosten für eine Haushaltshilfe und Umbauten ab.

GDV-Kodex: Testat für R+V

Wirtschaftsprüfer nehmen R+V mit Blick auf den GDV-Verhaltenskodex unter die Lupe – und kommen zu einem positiven Ergebnis. Die erste Prüfung dieser Art bescheinigt, dass R+V eine hohe Qualität der Kundenberatung sowie eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten sicherstellt.

Kampagne zur Zukunftsvorsorge

„WISSEN, WAS KOMMT“ lautet das Motto der neuen Marketingkampagne von R+V zum Thema Zukunftsvorsorge. Im Mittelpunkt stehen Lösungen für das Privatkundengeschäft in den Sparten Leben, Kranken und Unfall.

Erneut 5 Sterne für die SBU

Im BU-Rating des Analysehauses MORGEN & MORGEN erhalten die Selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBU) von R+V und Condor erneut die Bestnote „ausgezeichnet“ und glänzen somit weiterhin mit 5 Sternen.

Finanzstärke: S&P bestätigt Rating

Erneut AA-: Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigt das sehr starke Finanzstärkerating für die R+V Versicherung AG und die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

KRAVAG: 65. Geburtstag

Beim Truck Grand-Prix auf dem Nürburgring feiert KRAVAG ihren 65. Firmengeburtstag. Auf der Delegiertenversammlung im nordhessischen Marburg präsentieren die KRAVAG-Gesellschaften eine Erfolgsgeschichte. Ihr Versicherungsbestand beträgt rund 1,4 Millionen Kraftfahrzeuge.

Beste Nutzfahrzeugversicherung

Rund 8.500 Leser der Fachzeitschriften lastauto omnibus, trans aktuell und Fernfahrer küren KRAVAG mehrheitlich zur besten Nutzfahrzeugversicherung – bereits zum sechsten Mal.

100 Millionen Kundenanliegen

100 Millionen Mal: So oft haben Kunden eine der Hotline-Nummern gewählt, eine E-Mail oder einen Brief geschrieben. Anfang Juni feiert das R+V Service Center das Jubiläum.

Werbepartner FC Schalke 04

R+V startet eine Werbepartnerschaft mit dem Fußball-Bundesligisten FC Schalke 04. Bereits Anfang April wird die Partnerschaft in Gelsenkirchen bekannt gegeben.

RBA bei Condor

Auch die Condor Lebensversicherungs-AG bietet für alle fondsgebundenen Rentenversicherungen einen Spezialfonds an, der eine Regelbasierte Anlagestrategie (RBA) nutzt.

Beste Sofort-Renten

Das aktuelle Focus-Money-Rating kommt zu dem Ergebnis, dass die Sofort-Renten von R+V und Condor weiterhin die besten sind, die aktuell von Serviceversicherern angeboten werden.

LandwirtschaftsPolice verbessert

R+V überarbeitet die LandwirtschaftsPolice Plus und die LandwirtschaftsPolice Spezial. Neu sind zum Beispiel ein Strafrechtsschutz und verbesserte Leistungen.

07

Neue Ängste-Studie veröffentlicht

R+V stellt die repräsentative Langzeitstudie „Die Ängste der Deutschen 2015“ unter großem Medienecho in Berlin vor. Spitzenreiter ist die Befürchtung, dass die Euro-Schuldenkrise teuer für die deutschen Steuerzahler wird. Und: Jeder zweite Bundesbürger hat Angst vor Konflikten durch Zuwanderung und politischen Extremismus.

Zweiter Nachhaltigkeitsbericht

R+V hat die zentrale Klimakennzahl für Unternehmen, den „CO₂-Fußabdruck“, von 2012 bis 2014 nahezu halbiert – vor allem durch den Wechsel zu Ökostrom an den großen Standorten. Zudem hat R+V den Anteil von Recyclingpapier um das Neunfache auf 27 Prozent gesteigert. Das geht aus dem neuen Nachhaltigkeitsbericht hervor.

Neue TV-Spots von R+V

Von Ende September an ist R+V mit neuen kurzen Werbespots bundesweit im Fernsehen präsent – bei ARD, ZDF, SAT.1 und RTL. Ziel der TV-Spots ist es, den Markennamen R+V und den Claim „Die Versicherung mit dem Plus“ beim Kunden zu verankern und so die Bekanntheit auszubauen.

09

Fitch bestätigt Rating

Weiterhin AA: Die Ratingagentur Fitch bestätigt das Finanzstärkerating der R+V Lebensversicherung AG und der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.

TÜV erneuert Umwelt-Zertifizierung

Der TÜV Rheinland erneuert die bereits bestehende Zertifizierung des Umweltmanagementsystems von R+V. Eingeschlossen ist nun auch der Standort Hamburg mit Condor und KRAVAG.

Top-Bewertung für Pflegetagegelder

Die Kombination aus R+V-Pflege FörderBahr und dem Tarif Pflege premium erhält vom Informationsdienstleister KVpro.de erneut die Bestnote A+.

Sterne für die Lebensversicherer

Vier Sterne („sehr gut“) erzielen die R+V Lebensversicherung AG und die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft beim Unternehmensrating von MORGEN & MORGEN.

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

LandTageNord 2015

R+V gehört zu den führenden landwirtschaftlichen Versicherern in Deutschland. Auf der Agrar- und Freizeitmesse „LandTageNord“ im niedersächsischen Wüsting ist die R+V Allgemeine Versicherung AG wieder einer der Hauptsponsoren und präsentiert sich gemeinsam mit den regionalen Partnern aus der Genossenschaftlichen Finanz-Gruppe.

R+V-RiesterRente „sehr gut“

Bereits zum siebten Mal testet das unabhängige Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) Riester-Rentenversicherungen. Die R+V-RiesterRente erhält die Gesamtnote 1,5 („sehr gut“) und belegt damit Platz 2 im Riester-Rating 2015. Für das Rating hat das IVFP 74 Tarife von 47 Anbietern anhand von 85 Kriterien in den Bereichen Unternehmenssicherheit, Rendite, Flexibilität sowie Transparenz und Service untersucht.

Transportversicherung verbessert

In der Transportversicherung gibt es für die Risiken Werkverkehr (solo) und Warentransport erhebliche Leistungsverbesserungen. Diese gelten sowohl für Bestands- als auch für Neukunden.

R+V steigt bei KlinikRente ein

R+V ist neuer Konsortialpartner im Versorgungswerk KlinikRente, einer Branchenlösung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Krankenhäusern sowie Reha-, Alten- und Pflegeeinrichtungen.

Erfolgreiche Re-Zertifizierung

R+V erhält nach einem umfassenden Audit erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie“ durch die berufundfamilie gGmbH der Hertie-Stiftung.

Bestnote für Lebensversicherung

Im Finsinger-Rating in der WirtschaftsWoche erzielt die R+V Lebensversicherung AG die Bestbewertung mit 5 Sternen. Getestet wurden insgesamt 68 Lebensversicherer.

Ernteversicherung für Landwirte

Landwirte können ihre Früchte direkt über den R+V-Außendienst im Rahmen einer Mitversicherungslösung gegen Hagel, Sturm, Starkregen oder Starkfrost versichern. Möglich macht das ein Kooperationsvertrag mit der Vereinigten Hagelversicherung VVaG aus Gießen.

10

Vorstandswechsel im Personalressort

Wechsel an der Spitze des Personalressorts: Zum 31. Dezember 2015 geht Hans-Christian Marschler in den Ruhestand. Neue Arbeitsdirektorin wird Julia Merkel, die als Mitglied des Holding-Vorstands zukünftig die Bereiche Personal und Konzerndienstleistungen verantwortet.

Deklaration veröffentlicht

Die R+V Lebensversicherung AG deklariert ihre Überschussbeteiligung für 2016. Trotz des Niedrigzinsumfelds liegt die Gesamtverzinsung bei insgesamt 3,5 Prozent.

Spende und soziales Engagement

Die traditionelle Weihnachtsspendenaktion von Wiesbadener R+V-Mitarbeitern endet erneut mit einem tollen Ergebnis: 47.000 Euro kommen zugunsten hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher zusammen. Zugleich verzichten die Wiesbadener R+V-Mitarbeiter auf die traditionellen Weihnachtspräsente des Unternehmens. Das eingesparte Geld fließt in das soziale Engagement von R+V.

12

R+V Versicherung: Der Kunde im Fokus

Die R+V Versicherung hat ihren kontinuierlichen Wachstumskurs auch 2015 erfolgreich fortgesetzt. In allen Geschäftsbereichen konnte R+V weiter wachsen und erneut Marktanteile gewinnen. Die Beitragseinnahmen im Konzern stiegen nach dem exzellenten Vorjahresergebnis weiter an – auf mittlerweile 14,5 Milliarden Euro. R+V hat bei Verträgen und Kundenanzahl trotz eines harten Wettbewerbs und stagnierender Märkte erneut deutlich zugelegt.

Das Plus an Beratungsqualität

Der Schlüssel für den Markterfolg lag einmal mehr in der bewährten partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken. Als Experte für Versichern und Vorsorgen in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ist R+V ein geschätzter leistungsstarker Partner. Das zentrale Thema Beratungsqualität des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) setzt R+V mit dem Projekt „sicherErfolgreich“ um. Wirtschaftsprüfer bescheinigen mit Blick auf den GDV-Verhaltenskodex, dass R+V eine hohe Qualität der Kundenberatung sowie eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten sicherstellt.

Die Digitalisierung gewinnt auch im Versicherungsgeschäft zunehmend an Bedeutung. Ziel von R+V ist es, bisherige Vertriebswege durch das Internet sinnvoll zu ergänzen und so als Serviceversicherer das genossenschaftliche Geschäftsmodell Schritt für Schritt auch digital weiterzuentwickeln. Deutlich erhöht hat R+V im Jahr 2015 ihre Markenbekanntheit bei den Verbrauchern. Dazu trugen bundesweit ausgestrahlte kurze TV-Spots zur besten Sendezeit bei, die den Claim „Die Versicherung mit dem Plus“ zu den Kunden transportierten, aber auch die neue Werbepartnerschaft mit dem Fußball-Bundesligisten FC Schalke 04 wirkte sich positiv aus.

Finanzstärke als Verkaufsargument

Dank eines hoch professionellen Asset Liability Managements ist R+V in der Lage, alle eingegangenen Verpflichtungen zu jedem Zeitpunkt zu erfüllen. R+V besitzt ein solides und krisenfestes Portfolio, das auch für die deutlich strengeren regulatorischen Anforderungen von Solvency II gut aufgestellt ist. Die sehr guten Bewertungen führender Ratingagenturen bestätigten 2015 einmal mehr die große Finanzstärke von R+V: So verlieh Standard & Poor's erneut ein AA- an die R+V Versicherung AG und die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft. Die Ratingagentur Fitch stuft das Finanzstärkerating der R+V Lebensversicherung AG und der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft um eine Feinabstufung auf AA mit stabilem Ausblick herauf (zuvor AA-).

Arbeitgeber mit Auszeichnung

Dank des anhaltenden Wachstumskurses konnte R+V auch 2015 neue Stellen schaffen. Das Unternehmen ist ein attraktiver Arbeitgeber, was sich nicht zuletzt in diversen Auszeichnungen widerspiegelt: So erhielt R+V erneut das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ der Corporate Research Foundation (CRF). Die Website karriere.de verlieh R+V das Siegel „Fair Company“, und auf der Bewertungsplattform Kununu wird R+V als „Top Company“ gelistet. Auch in der Nachhaltigkeit setzt R+V Zeichen: So verlieh die Ratingagentur oekom research der DZ BANK Gruppe erneut den Prime-Status und die verbesserte Note C+ (zuvor: C).

Mit einer Vielzahl von Maßnahmen achtet R+V auf eine möglichst gute Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben. So erhielt R+V 2015 erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie“. Die darin für die nächsten Jahre festgeschriebenen Maßnahmen setzt das Unternehmen schrittweise um. Ein starker Fokus liegt auf dem betrieblichen Gesundheitsmanagement. Seit 2015 können beispielsweise auch alle Innendienst-Mitarbeiter das Online-Gesundheitsportal purlife nutzen. Ein weiteres Angebot ist die „Lebenslagen-Hotline“, eine kostenlose Telefonberatung bei persönlich schwierigen Situationen.

Lebensversicherung mit Garantie

In einem branchenweit schwierigen Jahr 2015 ohne Sondereffekte haben die R+V Lebens- und Pensionsversicherungen ein Rekord-Neugeschäft und ein marktüberdurchschnittliches Wachstum erzielt. Erfolgstreiber waren sowohl Einmalbeiträge als auch das Geschäft mit laufenden Beiträgen. Einmal mehr hat sich die 5-Säulen-Strategie aus klassischer privater Altersvorsorge, IndexInvest, fondsgebundenen Produkten, betrieblicher Altersversorgung und Restkreditversicherung bewährt. Das größte Segment ist dabei nach wie vor die klassische private Altersvorsorge. Anders als etliche Wettbewerber bietet R+V neben kapitalmarktorientierten Produkten auch weiterhin aktiv klassische Garantieprodukte an und nimmt damit inzwischen unter den führenden Versicherern eine besondere Stellung ein. Regelmäßige repräsentative Umfragen belegen, dass Sicherheit und garantierte lebenslange Leistungen für die Kunden bei ihrer Altersvorsorge nach wie vor an oberster Stelle stehen – deutlich vor Themen wie Flexibilität oder Rendite.

Nicht zuletzt mit der Regelbasierten Anlagestrategie (RBA) waren 2015 aber auch fondsgebundene Rentenversicherungen sehr gefragt. In der betrieblichen Altersversorgung hat R+V ihre Position als Nummer 2 im Markt weiter gestärkt. Wachstumstreiber war vor allem das Auslagerungsgeschäft, welches es Unternehmen ermöglicht, ihre Pensionsverpflichtungen aus der eigenen Bilanz zu R+V zu verlagern. Eine große Expertise hat R+V seit vielen Jahren auch auf dem Gebiet der Branchenversorgungswerke. Hier hat sich das Unternehmen mit dem Einstieg in das Konsortium der KlinikRente Vertriebschancen in einer weiteren Schlüsselbranche eröffnet.

Die gesetzlichen Anforderungen im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) hat R+V zügig umgesetzt und konnte somit pünktlich zum Jahresstart 2015 eine LVRG-konforme Produktpalette anbieten. Unterjährig gab es weitere Ergänzungen und Verbesserungen. Erneut haben die Produkte und die Finanzstärke von R+V branchenweit Bestnoten erzielt. So erhielt beispielsweise die R+V Lebensversicherung AG im Finsinger-Rating der WirtschaftsWoche die Bestbewertung mit 5 Sternen.

Weiter wachsende Krankenversicherung

Die R+V Krankenversicherung AG konnte in einem stagnierenden Markt ihre Prämieinnahmen erneut deutlich steigern, und zwar um fast 10 Prozent. Wachstumsmotor war dabei vor allem die Zusatzversicherung, sodass die Beitragseinnahmen mittlerweile fast zu gleichen Teilen auf die Voll- und die Zusatzversicherung entfallen. Die R+V Krankenversicherung AG zählt inzwischen mehr als 820.000 Kunden, wobei der Großteil auf die Zusatzversicherung entfällt. Vor allem das R+V-Gesundheitskonzept ELAN hat maßgeblich zum Erfolg bei Zusatzversicherungen beigetragen. In der Vollversicherung hat sich darüber hinaus das R+V-Gesundheitskonzept AGIL seit Jahren sehr gut etabliert.

Schon traditionell konnte die R+V Krankenversicherung AG in vielen unabhängigen Branchenvergleichen punkten: Zum zwölften Mal in Folge erhielt sie die Bestnote „mmm“ für langjährig hervorragende Leistungen vom Finanz-Analyse-Dienst map-report. Das Analysehaus MORGEN & MORGEN verlieh der Tarifier AGIL premium die Bestnote „ausgezeichnet“. Spitzenbewertungen vergab auch der Marktbeobachter „[ascore] Das Scoring“ – unter anderem ein „ausgezeichnet“ für den R+V-Pflege FörderBahr und die Top-Note „herausragend“ für das R+V-Gesundheitskonzept PROFIL.

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2015

Bankumsätze von R+V (genossenschaftliche Banken)	173,7 Mrd. Euro
Versicherungsleistungen von R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen), davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	7,2 Mrd. Euro 65 %
Auszahlungen aus abgelaufenen R+V-Lebens- und Unfallversicherungen	2,8 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen und Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	34,6 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor, darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	39,4 Mrd. Euro 0,7 Mrd. Euro 8,8 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Brutto-Anlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	11,2 Mrd. Euro 57 %
Provisionen und Bonifikationen von R+V an die VR-Banken (ohne RKV-Vergütung aus easyCredit von TeamBank)	384 Mio. Euro *
Abführung des Gewinns und Steuerumlage an die DZ BANK AG	181,6 Mio. Euro
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,7 Mio. Euro

* Vorläufiger Wert

Innovative Schaden- und Unfallversicherung

In einem wettbewerbsintensiven Markt gelang es R+V, in der Schaden- und Unfallversicherung erneut deutlich zu wachsen und Prämieinnahmen von mittlerweile 5 Milliarden Euro zu erzielen. Das Neugeschäft erreichte einen neuen Höchststand und lag zum dritten Mal in Folge bei über 1 Milliarde Euro.

Besonders erfolgreich war wieder die Kfz-Versicherung. Mittlerweile sind mehr als 4 Millionen Fahrzeuge bei R+V versichert. Die Tochtergesellschaft KRAVAG, der Spezialversicherer für das Verkehrsgewerbe und für Logistiker, wurde zum sechsten Mal in Folge von den Lesern der Fachzeitschriften lastauto omnibus, trans aktuell und Fernfahrer zur besten Nutzfahrzeugversicherung gekürt.

Wachstumsstark zeigten sich auch die Sparten Firmenkunden und Privatkunden, wo einmal mehr die seit Jahren erfolgreichen Bündelprodukte vom Markt gut angenommen wurden. In der Wohngebäude-Sparte wurden Maßnahmen zur Ertragsverbesserung eingeleitet und zeigen erste Erfolge. Die Elementarschäden sind 2015 nach dem vergleichsweise schadenarmen Vorjahr wieder angestiegen. Vor allem regional begrenzte Elementarereignisse wie die Sturmtiefs Mike und Niklas schlugen zu Buche. Rückläufig entwickelte sich hingegen der Großschadenaufwand.

Auch 2015 konnte die Kompositversicherung wieder mit zahlreichen Produktinnovationen im Markt punkten. Dazu gehören beispielsweise der MiLoG-Versicherungsschutz für zivilrechtliche und strafrechtliche Konsequenzen aus dem Mindestlohngesetz, der R+V-Geräteschutz für Schäden an mobilen Elektronikgeräten oder die Feuer-Differenzversicherung für Busunternehmen, um bei Fahrzeugbränden auf dem Betriebshof abgesichert zu sein. In der Ernteverversicherung schloss R+V eine Kooperation mit der Vereinigten Hagelversicherung aus Gießen. Damit können Landwirte ihre Früchte über R+V / VTV künftig gegen Hagel, Sturm, Starkregen oder Starkfrost versichern.

R+V Versicherung:

Der Kunde im Fokus

Rückversicherung als dritte Säule

Die international tätige Rückversicherung ist der dritte Geschäftsbereich im R+V Konzern neben der Personen- und der Kompositversicherung. Sie setzte ihren erfolgreichen Kurs fort und konnte ihre Beitragseinnahmen – auch währungskursbedingt – zweistellig steigern. Mit ihrem guten Ergebnis trug sie zum Erfolg des Gesamtunternehmens bei.

Ausblick 2016

Das Umfeld für die Versicherungsbranche bleibt auch 2016 herausfordernd. Ein Ende des Niedrigzinsumfelds ist nicht absehbar. Regulatorische Herausforderungen begleiten die Branche in noch höherem Maße als bisher. Die zunehmende Digitalisierung der Branche und das Thema Beratungsqualität sind Zukunftsthemen, denen sich die Unternehmen verstärkt widmen. R+V ist mit ihrer breiten und leistungsstarken Produktpalette und ihrer hohen Finanzkraft für die Zukunft gut gerüstet und erwartet daher eine weitere Fortsetzung des bewährten Erfolgskurses.

Bericht des Aufsichtsrats

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Konjunktur in Deutschland und im übrigen Euroraum positiv. Die expansive Geldpolitik und die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank sowie der rückläufige Außenwert des Euro, der gesunkene Ölpreis und die sehr niedrigen Inflationsraten stützten den privaten Konsum und die deutschen Exporte. Die Finanzmärkte der Eurozone waren durch die Fortsetzung des massiven Anleihekaufprogramms der Europäischen Zentralbank geprägt, das das ohnehin sehr niedrige Zinsniveau weiter manifestierte. Dem gegenüber leitete die amerikanische Zentralbank die Zinswende ein, was zu einem kräftigen Anstieg des Wechselkurses des US-Dollar gegenüber dem Euro führte. Zusätzlich sorgten Turbulenzen in China und an anderen aufstrebenden Märkten zu erhöhten Volatilitäten an den Märkten. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen, die im Frühjahr 2015 auf historische Tiefststände nahe Null fielen, sind nach wie vor sehr niedrig und lagen zum Jahresende bei 0,6 %.

Die Lage der Versicherungswirtschaft war von den konjunkturellen Rahmenbedingungen und hinsichtlich der Kapitalanlagen von dem fortdauernden Niedrigzinsumfeld geprägt. Viele Wettbewerber haben mittlerweile bekannt gegeben, bei ihren Produkten künftig auf feste Garantiezusagen über die gesamte Laufzeit zu verzichten. Ferner erforderte die Umsetzung der neuen Regulatorik durch die Einführung von Solvency II erhebliche Anstrengungen der Versicherungswirtschaft.

Die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat der Aufsichtsrat im Jahr 2015 bei seiner Arbeit berücksichtigt. Der Aufsichtsrat hat sich im Rahmen seiner Tätigkeit detailliert mit der wirtschaftlichen Lage der R+V Versicherung AG und des Konzerns, der Unternehmensplanung und -perspektive sowie wesentlichen Finanzkennzahlen auseinandergesetzt. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung, Schaden- und Unfallversicherung sowie aktive Rückversicherung. Schwerpunkte der Besprechungen im Aufsichtsrat bildeten neben der Ergebnisentwicklung, der Schadensituation, der Kapitalanlagepolitik in dem fortdauernden Niedrigzinsumfeld und der Mittelfristplanung die Umsetzung der durch Solvency II geänderten regulatorischen Rah-

menbedingungen. Intensiv befasste sich der Aufsichtsrat auch mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung im Allgemeinen, den steigenden Aufwendungen für Zinszusatzrückstellungen und den Anpassungen infolge des Lebensversicherungsreformgesetzes. Daneben befasste sich der Aufsichtsrat mit der Ausnutzung einer zweiten Tranche des Genehmigten Kapitals für eine Barkapitalerhöhung der R+V Versicherung AG, einer Satzungsänderung sowie Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten. In diesem Zusammenhang legte der Aufsichtsrat insbesondere Geschlechterquoten für den Aufsichtsrat und Vorstand entsprechend dem Gesetz über die gleichberechtigte Teilnahme von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst fest. Darüber hinaus wurde über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Zur Erfüllung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss gebildet.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden.

Es werden angemessene Ressourcen vorgehalten, um den Mitgliedern des Aufsichtsrats die Einführung in ihr Amt zu erleichtern und die Fortbildung der theoretischen und praktischen Kenntnisse von Versicherungsgeschäften zu ermöglichen. So hat die R+V Versicherung AG im Geschäftsjahr 2015 eine Informationsveranstaltung für Aufsichtsräte mit den Themen Risikomanagement und Solvency II, Rechtsfragen der Aufsichtsrats-tätigkeit sowie Kapitalanlage und Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen durchgeführt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig, zeitnah und umfassend schriftlich sowie mündlich Bericht erstattet. Dies erfolgte in den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen sowie durch vier-

teljährliche schriftliche Berichte des Vorstands. Der Aufsichtsrat wurde dabei durch den Vorstand regelmäßig detailliert über den Geschäftsverlauf sowie die Risikosituation im Hinblick auf die ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG und der R+V-Gruppe informiert.

Der Aufsichtsrat hat die genannten Themen mit dem Vorstand erörtert und den Vorstand beraten sowie dessen Geschäftsführung überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich dabei intensiv mit den regulatorischen Rahmenbedingungen sowie den Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds auf die strategische Ausrichtung auseinandergesetzt. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung und bei zustimmungsbedürftigen Geschäften war der Aufsichtsrat stets eingebunden.

Darüber hinaus haben die Vorsitzenden des Aufsichtsrats und des Vorstands der R+V Versicherung AG außerhalb der Sitzungen in regelmäßigen Gesprächen vorab wesentliche wichtige Entscheidungen und wesentliche Geschäftsentwicklungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Im Geschäftsjahr 2015 haben vier Sitzungen des Aufsichtsrats stattgefunden, zu denen der Aufsichtsrat am 23. März 2015, am 20. Mai 2015, am 14. September 2015 und am 30. November 2015 zusammentrat.

Darüber hinaus fanden Sitzungen des Prüfungsausschusses am 19. März 2015 und des Personalausschusses am 12. März 2015 sowie am 30. November 2015 statt.

In den Sitzungen haben der Aufsichtsrat und die Ausschüsse mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Einen Schwerpunkt der Erörterungen im Personalausschuss bildete die Vorbereitung der Beschlussfassung des Aufsichtsrats über die Anpassung der variablen Vorstandsvergütung an die Anforderungen von Art. 275 der Solvency II-Verordnung und die Nachfolge der Bestellung des Vorstandsmitglieds für das Ressort Personal/Verwaltung. Zum 1. Januar 2016 wurde Frau Julia Merkel durch den Aufsichtsrat zum Mitglied des Vorstands und zur Arbeitsdirektorin bestellt.

In dringenden Fällen hat der Aufsichtsrat über wesentliche Geschäftsvorfälle im Wege des schriftlichen Beschlussverfahrens entschieden.

Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer

Der Abschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den durch den Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der R+V Versicherung AG unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Versicherung AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden. Der Abschlussprüfer hat jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfungsberichte sind den Mitgliedern des Aufsichtsrats zugegangen und wurden in den Sitzungen umfassend erörtert und beraten. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 14. März 2016 sowie an der Sitzung des Aufsichtsrats am 18. März 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. Der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte sowie die Prüfungsschwerpunkte, nämlich die wesentlichen Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revisionsfunktion und der Compliancefunktion des abgelaufenen Jahres, wurden erörtert. Weiterhin wurde über die Risikostrategie und die Risikosituation vertieft berichtet. Die Vertreter des Abschlussprüfers standen den Mitgliedern des Ausschusses und des Aufsichtsrats für zusätzliche Erläuterungen zur Verfügung. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat umfassend über die Beratungen des Ausschusses unterrichtet.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wurde durch den Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 18. März 2016 entsprechend dem Empfehlungsbeschluss des Prüfungsausschusses gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und den Ausschüssen

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 endeten turnusgemäß die Mandate von Herrn Carsten Graaf und Herrn Karl-Heinz Moll als Mitglieder des Aufsichtsrats. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endeten auch die Mandate von Herrn Carsten Graaf als Mitglied des Prüfungsausschusses sowie von Herrn Karl-Heinz Moll als Mitglied und Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Die ordentliche Hauptversammlung hat jeweils mit Wirkung zu deren Ablauf Herrn Karl-Heinz Moll als Aktionärsvertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt und Herrn Ingo Stockhausen in Nachfolge von Herrn Carsten Graaf dem Aufsichtsrat als Aktionärsvertreter zugewählt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2015 endeten turnusmäßig die Mandate der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat. Mit Wirkung zum selben Zeitpunkt endeten die Mandate von Herrn Ulrich Birkenstock als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats sowie als Mitglied des Personalausschusses, des Vermittlungsausschusses und des Prüfungsausschusses. Ferner endeten zum selben Zeitpunkt die Mandate von Frau Rita Jakli und Frau Ursula von Tesmar als Mitglieder des Personalausschusses sowie von Herrn Thomas Bertels und Herrn Ulrich Birkenstock als Mitglieder des Prüfungsausschusses. Frau Sibel Araboglu-Brüchert, die dem Aufsichtsrat als Arbeitnehmervertreterin angehörte, ist am 27. Oktober 2014 verstorben. In einer im Frühjahr

2015 durchgeführten Wahl der Arbeitnehmer wurden jeweils mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung Herr Ulrich Birkenstock, Herr Thomas Bertels, Frau Rita Jakli, Frau Sigrid Schneider, Herr Armin Schmidt und Frau Ursula von Tesmar als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat wiedergewählt sowie Herr Dirk Schiweck und Frau Martina Trümner als Arbeitnehmervertreter neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 20. Mai 2015 Herrn Ulrich Birkenstock als stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt, was dazu führte, dass dieser gemäß § 9 Ziffer 2 der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats – wie bisher – Mitglied des Personalausschusses und gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG Mitglied des Vermittlungsausschusses blieb. Der Aufsichtsrat hat ferner Frau Rita Jakli und Frau Ursula von Tesmar jeweils als Mitglieder des Personalausschusses, Frau Rita Jakli als Mitglied des Vermittlungsausschusses und Herrn Thomas Bertels und Herrn Ulrich Birkenstock als Mitglieder des Prüfungsausschusses wiedergewählt. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat Herrn Karl-Heinz Moll als Mitglied und Vorsitzenden des Prüfungsausschusses wiedergewählt sowie Herrn Uwe Abel in Nachfolge von Herrn Graaf dem Prüfungsausschuss als Mitglied zugewählt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V-Gruppe für die im Jahr 2015 geleistete Arbeit.

Wiesbaden, 18. März 2016

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Der Moment der Wahrheit

Schadenregulierung bei R+V

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer eine Hausrat-, Kasko- oder Haftpflichtversicherung abschließt, macht dies in der Hoffnung, sie nie zu brauchen. Zwar wünscht sich niemand, dass sein Haus überschwemmt, das Auto verbeult oder jemand durch seine Schuld verletzt wird. Doch genau das ist es, wofür Auto-, Sach- und Haftpflichtversicherungen da sind – bei einem Unglück ersetzen sie zumindest den finanziellen Verlust.

Und so sieht der Versicherer den Schadenfall aus einem ganz anderen Blickwinkel: Die Regulierung eines Schadens ist seine Kernkompetenz. Dies ist der Moment, auf den es ankommt. Für R+V kommt es mehr als 1,4 Millionen Mal im Jahr darauf an. Um diese enorme Zahl von Schäden zu regulieren, beschäftigen wir rund 1.000 hochqualifizierte Mitarbeiter. Dafür investieren wir in modernste Software. Dafür beauftragen wir rund 700 externe Sachverständige. Und dafür bieten unsere Dienstleistungs-Töchter vielfältigen Service rund um den Schadenfall. Sie begutachten Schäden an Autos, sanieren Gebäude, begrenzen Umweltschäden oder geben psychologische Hilfestellung. All dies zahlt sich aus: Neueste Umfragen haben gezeigt, dass 88 Prozent unserer Kunden nach dem Schadenfall zufrieden oder sehr zufrieden mit der Regulierung sind.

Wie kommt es dann, dass in der Öffentlichkeit oftmals ein vollkommen anderes Bild von den Versicherern gezeichnet wird? Sie verweigerten Zahlungen oder kürzten grundlos Leistungen, heißt es da, hielten die Kunden hin, kauften Gutachtermeinungen und ließen es auf Gerichtsverfahren ankommen. Kurz, im entscheidenden Moment seien sie eben nicht für ihre Kunden da. Was ist richtig?

Machen Sie sich selbst ein Bild. Auf den folgenden Seiten berichten wir, wie Schadenregulierung bei R+V funktioniert. Wir nennen Zahlen, erklären Prozesse, beschreiben, wie Schäden beurteilt und beziffert werden. Und lassen dabei die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Wort kommen, die in der Schadenregulierung tätig sind. Wir sparen auch nicht aus, dass wir nicht immer eine einvernehmliche Lösung erreichen. Mal findet der Geschädigte, dass ihm mehr Geld zusteht. Mal erwartet er Schadenersatz, obwohl der Vorfall gar nicht versichert war. Oder wir müssen vermuten, dass der ganze Schadenfall fingiert und ein Betrüger am Werk war.

Doch diese strittigen Fälle machen nur einen winzigen Teil der 1,4 Millionen Schäden in der Schaden-/Unfallversicherung der R+V aus. Richtig ist: Nur 0,6 Prozent aller Schadenfälle landen vor Gericht. Richtig ist: Nur 221 Geschädigte beschwerten sich 2015 beim Ombudsmann für Versicherungen. Richtig ist: Pro Jahr zahlen wir rund 2,8 Milliarden Euro an Versicherte und Geschädigte aus. Denn es bleibt dabei: Die Schadenregulierung sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Ihr



Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG

Der Moment der Wahrheit

Schadenregulierung bei R+V



20

Glück oder Unglück? Schnell und kompetent: Sylvine Löhmann ist stolz darauf, dass die meisten Kunden die Schadenregulierung von R+V loben.



24

Schnell oder langsam? Bei Vera Nickel bekommen Unfallopfer sofort umfassende Hilfe – auch wenn die Genesung mitunter viele Jahre dauert.



28

Schadenregulierung ist unsere Visitenkarte: Im Gespräch mit Dr. Norbert Rollinger, R+V-Vorstand Komposit, und Dr. Ulrich Staab, Bereichsleiter Schaden.



32

Recht oder Unrecht? Andreas Braun stellt klar: Rechtsstreitigkeiten sind bei R+V die absolute Ausnahme und nicht die Regel.



Exakt oder ungefähr? Für Gutachter und Sachverständige gelten bei R+V strenge und einheitliche Qualitätsstandards, berichtet Dr. Eberhard Wilkes.



Richtig oder falsch? Die Spezialisten für die Betrugsabwehr Dirk Wilhelm und Susanne Ramp bewahren R+V vor Schaden – und schützen damit ehrliche Kunden.



Nicht immer bringen Scherben Glück.

Wer anderen einen Schaden zufügt, haftet dafür – notfalls mit seinem gesamten Vermögen. Die Haftpflichtversicherung kommt für die Missgeschicke der R+V-Kunden auf und wehrt unberechtigte Ansprüche ab – manchmal auch vor Gericht.

Glück oder Unglück?

Der eine hat einen Autounfall, der Nächste meldet einen Einbruch, beim Dritten tropft Wasser von der Decke: Die Schadensachbearbeiter von R+V bearbeiten jährlich über eine Million Schadenfälle – und jeder ist anders.



Sylvine Löhmann (44),
Gruppenleiterin Haftpflicht/Sach-
Schaden, Recht und Grundsatz.

„Ein Schadenfall ist meist auch eine emotionale Belastung. Viele Menschen fühlen sich dann überfordert und brauchen dringend Zuspruch und Hilfe“, so Sylvine Löhmann (44), Gruppenleiterin Haftpflicht/Sach-Schaden in der R+V-Direktion in Wiesbaden. Die Diplom-Kauffrau bearbeitet schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert Versicherungsschäden und weiß, dass es wichtig ist, Ruhe zu bewahren: „Ich versuche immer, mich in den Kunden hineinzuversetzen und im Blick zu behalten, dass der Schadenfall für ihn eine Ausnahmesituation ist. Zum Glück finden wir fast immer eine Lösung für sein Problem.“ In Notfällen wie Leitungswasserschäden beauftragen die Sachbearbeiter sofort einen Sachverständigen oder die Schaden-Experten der R+V-Dienstleister, die dem Kunden vor Ort schnell und unbürokratisch helfen. Tipps für Sofortmaßnahmen helfen, den Schaden zu begrenzen: „Vielfach können die Betroffenen Schlimmeres verhindern, indem sie beispielsweise Wasser und Strom abstellen oder ihre Möbel ins Trockene bringen.“ Damit ein Schaden schnell reguliert werden kann, braucht die Schadenabteilung neben einer präzisen

Schadenmeldung noch weitere Unterlagen: Gibt es Rechnungen, Garantiescheine oder Betriebsanleitungen für die zerstörten Gegenstände? Hat der Kunde schon einen Kostenvoranschlag eingeholt? Wenn Einbrecher die Wohnung ausgeräumt haben, prüft der Sachbearbeiter die Liste der gestohlenen Gegenstände, die die Polizei aufgenommen hat, und hakt nach, wenn Nachweise fehlen: Gibt es Expertisen für die signierten Gemälde oder eine Quittung für die teure Herrenuhr? Schwieriger ist manchmal der Nachweis von gestohlenem Bargeld: „Hat der Kunde kürzlich Geld bei seiner Bank abgehoben, kann er das durch einen Kontoauszug belegen. Aber auch eine schriftliche Bestätigung der Mutter, die ihrem Sohn das Geld geschenkt hat, kann ein Beleg sein.“ Grundsätzlich sind nachvollziehbare Fotos bei der Schadenregulierung Gold wert, betont Löhmann: „Wenn ein Sturm Dachziegel abgerissen hat, ist es perfekt, wenn die Betroffenen die Schäden einmal vom Dachfenster aus fotografieren und dann noch ein Foto machen, auf dem das gesamte Dach zu sehen ist. Aber natürlich muss niemand aufs Dach klettern und sich in Lebensgefahr bringen.“

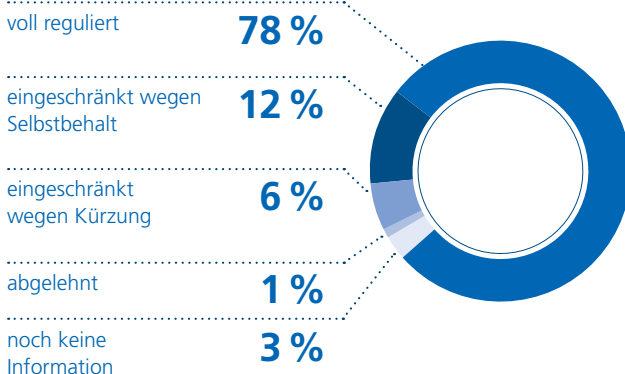


In ganz Deutschland haben die R+V-Schadensachbearbeiter im Jahr 2015 rund 2,8 Milliarden Euro für etwa 1,4 Millionen Schadenfälle an ihre Kunden überwiesen.

Bei Unwetterschäden klärt eine automatische Abfrage beim Wetterdienstleister EWC Weather Consult GmbH in Karlsruhe, ob es am Schadentag in der betreffenden Region geblitzt, gehagelt oder gestürmt hat. „Da Sturmschäden erst ab Windstärke 8 versichert sind, müssen wir uns vergewissern, ob wir für den Schaden einstehen können“, erklärt Löhmann. „Im Zweifelsfall schauen wir uns auch die Nachbargebäude an. Gibt es dort ähnliche Schäden, zahlen wir meist auch dann, wenn nur eine einzelne Bö durch die Straße gefegt ist.“ Dennoch empfiehlt sie allen Kunden, Sturmwarnungen in Hörfunk und Fernsehen grundsätzlich ernst zu nehmen, da sie bei schwächeren Windstärken für eventuelle Schäden selbst aufkommen müssen.

Manchmal müssen die Schadensachbearbeiter allerdings auch überhöhte Forderungen kürzen oder den Kunden sagen, dass ein Schaden gar nicht versichert ist. Sylvine Löhmann erinnert sich an das dramatische Hochwasser vor drei Jahren: „Ein sächsischer Kunde mit einer Wohngebäudeversicherung rief völlig aufgelöst an, weil sein Haus bis ins Erdgeschoss überflutet war. Ein Blick in unser Beratungsprotokoll zeigte dann leider, dass er die empfohlene Elementarschadenversicherung vor einem Jahr ausdrücklich ausgeschlossen hatte. Da mussten wir schweren Herzens ablehnen.“

R+V REGULIERT MEIST IN VOLLER HÖHE



GROSSE SCHÄDEN BRAUCHEN MEHR ZEIT

Grundsätzlich sagen R+V-Mitarbeiter den Kunden gleich am Anfang, welche Unterlagen sie für die Schadenbearbeitung brauchen. Ist der Schaden komplexer als ursprünglich gedacht, kann es trotzdem passieren, dass sie Unterlagen nachfordern müssen. Löhmann hat Verständnis dafür, dass erneute Anfragen bisweilen für Unmut sorgen: „Ich kann ja verstehen, dass Kunden, die wegen eines Schadens ohnehin gestresst sind, auf Nachfragen gereizt reagieren.“ Aber sie stellt nachdrücklich klar, dass es bei R+V keine Verzögerungstaktik gibt: „Ganz im Gegenteil: Die schnelle Schadenregulierung ist unser oberstes Ziel. Bei kleineren und unkomplizierten Schäden gelingt uns das fast immer innerhalb einer Woche. Doch größere Schäden brauchen eben mehr Zeit.“ Wenn nach einem Hochwasserschaden mehrere Gewerke wie Maler, Installateure und Parkettleger betroffen sind, gehen schon einige Wochen ins Land, bis



Passen die Fotos zu den Beschreibungen der Kunden oder muss eine Ortsbesichtigung Klarheit bringen? Wenn alle Unterlagen plausibel und vollständig sind, zahlt R+V den Schaden.

88 % der Kunden bescheinigen R+V eine ausgezeichnete, sehr gute oder gute Schadenregulierung – so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage.

alles wieder instand gesetzt ist. Zeitraubend sind auch komplizierte Berechnungen – beispielsweise wenn der Verdacht besteht, dass die Statik eines Gebäudes gefährdet ist. Aber meist leistet R+V in solchen Fällen großzügige Vorauszahlungen, damit die Kunden nicht in finanzielle Not geraten. Auch polizeiliche Ermittlungen, etwa bei Bränden oder Eigentumsdelikten, dauern oft mehrere Wochen. „Leider haben wir keinen Einfluss auf die Dauer der Ermittlungen und müssen warten, bis die Staatsanwaltschaft ein Aktenzeichen vergeben hat und die Unterlagen freigibt“, bedauert Löhmann.

Sobald alle erforderlichen Belege vorliegen, zahlt R+V den Schaden, begleicht Rechnungen, übernimmt Handwerker- und Werkstattkosten oder ersetzt den Wert von zerstörten oder gestohlenen Gegenständen. Kunden, die ihr Auto nicht reparieren lassen wollen, können den Schaden auch fiktiv abrechnen und bekommen das Geld für die Reparatur ausgezahlt. Bei der Gebäudeversicherung ist das jedoch nicht immer möglich: „Viele Hausbesitzer glauben, dass

sie nach einem Brand sofort das Geld für ein nagelneues Haus bekommen. Das ist aber ein Irrtum.“ Auch wenn vertraglich eine Neuwertentschädigung vereinbart ist, steht den Geschädigten bei älteren Häusern das Geld für den Wiederaufbau eines Hauses in gleicher Art und Güte erst dann zu, wenn sie durch Rechnungen oder einen verbindlichen Bauvertrag belegen können, dass sie tatsächlich bauen. Andernfalls steht ihnen nur der Zeitwert zu, der meist erheblich unter dem Neuwert liegt.

STOLZ AUF POSITIVE KUNDENRESONANZ

„Extrem viele kleinere Schäden durch Sturm, Blitz und Hagel sorgten im vergangenen Jahr für viel Arbeit“, so Löhmann. Insgesamt hat R+V im Jahr 2015 rund 2,8 Milliarden Euro für mehr als 1,4 Millionen Schadenfälle bezahlt und half damit vielen Kunden in der Not. „Dass unsere Schadenbearbeiter überall in Deutschland sehr gute Arbeit leisten, zeigte die jüngste Kundenbefragung. Rund 90 Prozent aller Befragten lobten die reibungslose Schadenregulierung – und darauf sind wir natürlich besonders stolz.“



Nach dem Unfall war nichts mehr wie vorher. Wochenlang im Krankenhaus, immer neue Operationen, Schmerzen – und bohrende Fragen: Wie ist die Prognose der Ärzte? Muss ich mit Einschränkungen leben? Kann ich meinen Beruf noch ausüben, in meiner Wohnung bleiben, Sport machen? Die Versicherung kann den Unfall nicht ungeschehen machen – aber die Folgen mit Geld ausgleichen.

Schnell oder langsam?

Schritt für Schritt kämpft sich das Unfallopfer in sein Leben zurück. Die Versicherung zahlt noch während des Klinikaufenthaltes den ersten Vorschuss und bietet die Hilfe eines Reha-Dienstes an. Doch bis der Fall abgeschlossen ist, dauert es oft Jahre.



Vera Nickel (52),
Gruppenleiterin Kraftfahrt Schaden.

„Wir haben es mit Menschen zu tun, die manchmal sehr schwere Verletzungen haben. Da ist es nicht mit der Reparatur eines Kotflügels getan. Das kann Monate bis Jahre dauern, bis wir wirklich wissen, was am Ende als Dauerschaden bleibt.“ Vera Nickel arbeitet seit fast 25 Jahren bei R+V, die meiste Zeit hatte sie in der Kfz-Haftpflichtversicherung mit Opfern von Verkehrsunfällen zu tun – Personenschäden, wie es im Versicherungsjargon heißt. Heute leitet die Volljuristin zehn Mitarbeiter, alle Juristen und intensiv geschult in der Beurteilung medizinischer Sachverhalte.

Arztberichte, polizeiliche Ermittlungsakten, Abrechnungen der Krankenkasse, Gutachten – all diese Unterlagen sind notwendig zur Regulierung von Personenschäden. Sie tragen dazu bei, zwei zentrale Fragen zu klären. Erstens: Ist eine Haftung dem Grunde nach gegeben? Meint: Trägt der Versicherte überhaupt die Schuld an dem Geschehenen? Und zweitens die Haftung der Höhe nach: Wie viel Geld steht dem Geschädigten zu? Sobald die Schadenmeldung bei R+V eingeht, beginnen die Regulierer mit der Arbeit. „Ist

der Geschädigte in ärztlicher Behandlung, brauchen wir eine Schweigepflichtentbindung, damit wir mit den Ärzten sprechen können“, erklärt Nickel. Aufgrund dieser ersten Informationen entscheiden die Spezialisten, ob sie einen Vorschuss zahlen, in schwerwiegenden Fällen – je nach Situation – 10.000 Euro oder mehr.

WER SCHULD IST, MUSS HAFTEN

Die grundsätzliche Schuldfrage ist bei Verkehrsunfällen meist schnell geklärt, wenn die Polizei vor Ort war. Bei der Mitschuld ist es schon verzwickter: Hat sich der Geschädigte korrekt verhalten? Oder hatte er gerade das Handy am Ohr, den Fußgängerüberweg nicht benutzt, kein Licht am Fahrrad? Wie viel Prozent der Schuld muss man ihm daher zumessen? Dieser Prozentsatz ist entscheidend, denn er wird bei allen zukünftigen Zahlungen abgezogen.

Dann geht es um die Höhe der Schadensumme. Auch hier müssen die Sachbearbeiter genau hinschauen: „Wir übernehmen alle Schäden, die durch den Unfall entstanden sind.

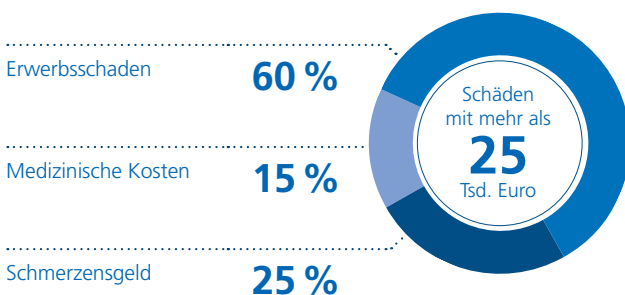


„Wir müssen den Sachverhalt professionell bearbeiten. Aber wir dürfen den Menschen dahinter und sein Schicksal nicht vergessen.“

Wenn es aber Vorerkrankungen wie Diabetes gibt, die den Heilungsverlauf beeinflussen, sind die eben nicht dem Unfall zuzurechnen.“ Und wie lange können Spätschäden noch auf den Unfall zurückgeführt werden? Zwei Jahre? Fünf? Zwanzig? Das kommt darauf an, weiß die Expertin: „Wir hatten einen Fall, da erlitt die Person mehr als 20 Jahre nach dem Unfall erstmals einen epileptischen Anfall. Der Laie denkt, das kann ja nicht zusammenhängen. Aber unsere Beratungsärztin befand: Bei einem schweren Frontal-Schädelhirntrauma kann dieser Anfall sehr wohl noch eine Unfallfolge sein.“ Im Zweifel werden Gutachter befragt, erfahrene Ärzte an Unikliniken oder Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhäusern. Die Antworten haben Einfluss auf die Höhe des Schmerzensgeldes, das dem Unfallopfer zu-

steht. Genauso akribisch prüfen die Regulierer die weiteren Posten und fragen nach Belegen: für die Sachkosten von der Autoreparatur bis zur zerrissenen Hose, für Haushaltshilfe, Versorgung der Kinder oder Gassigänge mit dem Hund. Auch der Verdienstausfall wird ersetzt, der behindertengerechte Umbau der Wohnung oder die 24-Stunden-Pflege – wenn nötig, ein Leben lang. „Wir sind hier in der Manufaktur, nicht in der industriellen Fertigung“, verdeutlicht Vera Nickel. „Jeder Fall wird genau aufgedrösel. Das kostet Zeit – aber nur so werden wir allen gerecht.“ Gleichzeitig läuft hinter den Kulissen die Abwicklung mit den Sozialversicherungen. Krankenversicherung oder Berufsgenossenschaft legen das Geld für die Heilbehandlung vor – und holen es sich von R+V zurück. Ebenso der Rentenversicherer, wenn Verdienstzeiten fehlen. Oder das Arbeits- oder Sozialamt, wenn das Unfallopfer arbeitslos wird und sich nicht mehr selbst versorgen kann.

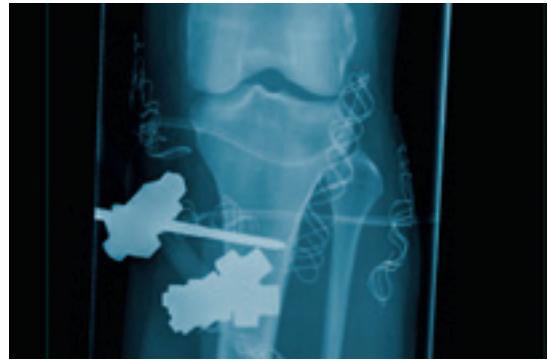
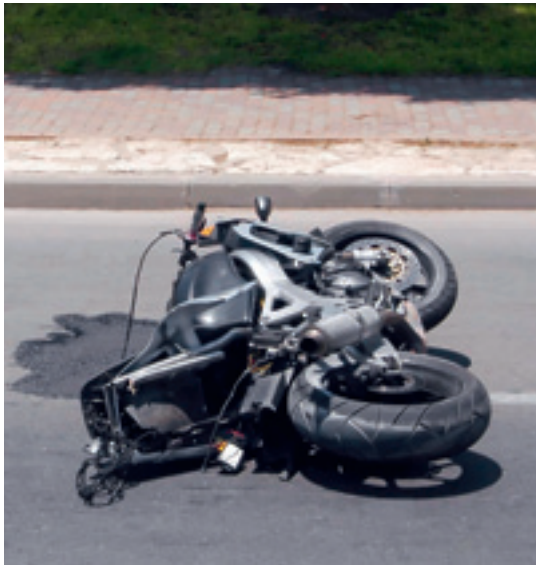
TYPISCHE KOSTENVERTEILUNG BEI PERSONENSCHÄDEN



Quelle: McKinsey 2002

REHA-DIENST HILFT, DEN ALLTAG ZU BEWÄLTIGEN

In den ersten Tagen nach dem Unfall haben die Ärzte das Kommando. Doch bald muss sich der Verletzte mit drängenden Fragen beschäftigen, die ihn nicht selten überfordern: Ist die Behandlung die bestmögliche? Muss ich in eine Reha-Einrichtung? Was wird aus meiner Arbeit? R+V bietet die Unterstützung durch einen Reha-Dienst an, der mit Ärzten aller Fachbereiche zusammenarbeitet, mit Pflege-managern, Psychologen, Physiotherapeuten. Sie prüfen, ob die Versorgung optimal ist oder ob es Alternativen gibt, die bislang von den behandelnden Ärzten gar nicht in



Röntgenaufnahmen, Arztberichte, Gutachten – all das gehört zum täglichen Lesestoff der Mitarbeiter. Daher besuchen sie regelmäßig Fachschulungen zu medizinischen Themen.

64 % der Schäden, bei denen Menschen verletzt wurden, reguliert R+V innerhalb eines Jahres. Bei den anderen dauert die Genesung länger.

Erwägung gezogen wurden, weil sie die Krankenkasse nicht übernimmt. „Wir zahlen zusätzliche Maßnahmen, die eine schnellere Genesung versprechen – von Osteopathie bis Hippotherapie bei schweren Schädelhirntraumen.“ Parallel plant der Dienst, was bei der Rückkehr in den Alltag nötig wird, in der Wohnung, bei der Pflege, im Beruf. „Wenn ein Dachdecker sein Bein verliert, ist sofort klar – das wird schwierig“, erklärt Nickel. Die meisten Arbeitgeber aber seien sehr zugänglich, einem bewährten Mitarbeiter einen anderen Arbeitsplatz anzubieten. Auch eine Umschulung oder Qualifizierung, etwa zum Handwerksmeister, bietet sinnvolle Perspektiven. „Viele sind froh über die Hilfe, sie wollen lieber ein aktives Leben, als früh in Rente gehen“, weiß die Juristin und merkt an: „Jeder Geschädigte ist verpflichtet, den Schaden so gering wie möglich zu halten. Wenn er arbeiten kann, muss er das tun.“

ZIEL IST DIE EINVERNEHMLICHE LÖSUNG

Die allermeisten Fälle mit Personenschaden werden einvernehmlich gelöst. Nur drei Prozent der Fälle landen vor

Gericht. Nickel stellt klar: Es gibt bei R+V keine Direktive, nicht zu zahlen oder pauschal zu kürzen. „Wir zahlen, was dem Geschädigten zusteht. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wenn wir ablehnen, machen wir uns die Entscheidung nicht leicht.“ Denn diese muss auch vor Gericht standhalten – und tatsächlich bekommt R+V bei einem Großteil der Gerichtsverfahren recht.

Seit einigen Jahren empfiehlt R+V bei strittigen Fragen eine Mediation. Der Mediator, oft Richter oder Rechtsanwalt, gibt beiden Seiten eine Plattform zum Austausch. „Manchmal kommen Dinge zur Sprache, die hinter dem Sichtbaren liegen, aber die eigentlichen Störfaktoren sind“, so die Erfahrung der Juristin. „Ziel ist, zu einer Lösung im beiderseitigen Einvernehmen zu kommen.“ Und das gelingt meistens. Vera Nickel begrüßt das. Ihr gehen die Schicksale der Unfallopfer nah: „Das ist die Crux bei dieser Arbeit. Wir müssen den Sachverhalt vom Menschen trennen, um professionell zu arbeiten. Aber wir dürfen den Menschen und sein Schicksal nicht vergessen.“

„Schadenregulierung ist unsere Visitenkarte“

Transparent, schnell, verständlich soll Schadenregulierung sein – Dr. Norbert Rollinger und Dr. Ulrich Staab im Interview.

In der Öffentlichkeit hält sich hartnäckig die Vorstellung, Versicherungen seien vor allem darauf aus, Zahlungen abzulehnen oder zu kürzen, um Kosten zu sparen. Gilt das auch für R+V?

DR. ROLLINGER: Das ist für uns überhaupt kein Thema. Für uns als genossenschaftlichen Versicherer ist der Gewinn nur eines der Kriterien, nach denen wir steuern. Viel wichtiger ist die dauerhafte Kundenbeziehung. Denn die steht auch bei unseren Eigentümern und wichtigsten Vertriebspartnern im Vordergrund: Die Volksbanken und Raiffeisenbanken orientieren sich an den Interessen ihrer Mitglieder. Und wir sehen uns als ihre Partner verpflichtet, sie darin zu unterstützen.

Schadenregulierung ist eine Kernleistung, die wir erbringen. Wir regulieren im Jahr mehr als 1,4 Millionen Schäden –



„Schadenregulierung ist unsere Kernleistung.

Das ist der Moment der Wahrheit – ist der Kunde zufrieden mit R+V oder nicht?“ Dr. Norbert Rollinger, Vorstand Komposit.





das sind an jedem Arbeitstag 5.600. Da können wir doch nicht versuchen, den Kunden zu übervorteilen. Der Schadenfall ist der Moment der Wahrheit: Ist der Kunde zufrieden mit R+V oder nicht? Und da sind wir richtig gut: Umfragen zeigen, dass die Kunden, die einen Schaden erlebt haben, deutlich zufriedener sind.

Aber es ist unstrittig, dass die Niedrigzinsphase auch die Kapitalerträge in der Sachversicherung schrumpfen lässt. Ließe sich das nicht durch Zinsgewinne aus verzögerten Zahlungen ausgleichen?

DR. ROLLINGER: Nun ja, die Zinsgewinne wären marginal angesichts der niedrigen Zinsen. Aber es wäre fahrlässig, dafür das Vertrauen unserer Kunden aufs Spiel zu setzen, indem wir ihre Rechte beschneiden. Überdies sind diese Rechte ja in den Versicherungsverträgen festgehalten. Es stimmt, durch die niedrigen Zinsen gehen uns Kapitaleinkünfte verloren. Das müssen wir kompensieren, indem wir effizienter arbeiten. Tatsächlich ist es genau anders herum, als von den Medien behauptet: Je schneller wir die Schäden regulieren, desto effizienter sind wir. Und desto zufriedener ist der Kunde.

Wäre der Kunde nicht am zufriedensten, wenn er ganz einfach das Geld bekommt, das er fordert?

DR. STAAB: Nicht ganz. Kundenbefragungen haben uns gezeigt: Schnelligkeit, Verlässlichkeit und Unkompliziertheit sind für die Kunden fast wichtiger als die Höhe der Entschädigung. Selbst wenn wir die verlangte Summe nicht

in voller Höhe zahlen können, weil dies vom Vertrag nicht gedeckt ist. Wenn wir ihm frühzeitig die Gründe erklären, zeigt sich der Kunde trotzdem zufrieden.

DR. ROLLINGER: Zeit, Transparenz und Verständlichkeit sind nicht zu unterschätzende Aspekte. Deshalb haben wir Mitarbeiter eingestellt, um unsere telefonische Erreichbarkeit zu erhöhen – sie liegt heute in unserem R+V-Servicecenter bei 89,7 Prozent. Deshalb verbessern wir die Briefe, die wir unseren Kunden schreiben, setzen auf das persönliche Gespräch am Telefon, kommunizieren mehr über E-Mail. Selbst wenn wir eine Forderung ablehnen. Denn unsere Kunden müssen sich auch darauf verlassen können, dass wir nicht ungeprüft zahlen und am Ende die Prämien ins Unermessliche steigen. Berechtigte Forderungen zahlen wir möglichst schnell. Unberechtigte lehnen wir ab – wenn sie nicht von den Vertragsbedingungen gedeckt sind oder wenn der Kunde maßgeblich zum Schaden beigetragen hat. Aber immer haben unsere Kunden einen Anspruch darauf, dass wir ihnen die Gründe erklären, sodass unsere Entscheidungen nachvollziehbar sind.

Und wie viele Kunden sind unzufrieden und beschweren sich?

DR. STAAB: Das sind sehr wenige: Nur bei 0,03 Prozent aller Schadenfälle beschweren sich die Kunden bei externen Stellen, also beim Ombudsmann oder bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, der BaFin. Aber auch wenn bei uns direkt Beschwerden ankommen, nehmen



„Wichtig ist der persönliche Kontakt. Ein Schaden ist nicht nur ein Geschäftsvorfall – für den Kunden ist er ein Unglück.“ Dr. Staab, Bereichsleiter Schaden.



wir sie ernst. Wir wollen aus jeder Beschwerde lernen und dadurch besser werden.

DR. ROLLINGER: Unzufriedenheit entsteht auch oft aus Erwartungen, die nicht erfüllt werden. Nehmen Sie den Wasserschaden im Badezimmer. Nicht selten will unser Kunde den Anlass nutzen und das Bad komplett renovieren. Vor allem, wenn die Kacheln 20 Jahre alt und nicht mehr zu beschaffen sind. Aber wir als Versicherung sind nur für die Folgen des Wasserschadens zuständig, nicht für die Renovierung. Wenn wir das nachvollziehbar erklären, finden wir meist eine gute Einigung.

Natürlich suchen wir auch nach Möglichkeiten, um Kosten zu reduzieren – nur so können wir mit unseren Prämien wettbewerbsfähig bleiben. Ein Beispiel: Wenn Sie einen Autounfall mit Ihrem Golf haben und ein Ersatzfahrzeug brauchen, muss es kein Mercedes sein. Und wenn es um die Reparatur geht, empfehlen wir unseren Kunden eine Werkstatt, in der wir die Qualität der Leistung sicherstellen können – aber gleichzeitig vermeiden, dass zu unseren Lasten weitere Reparaturen gemacht werden. Wir zahlen, was dem Kunden zusteht – aber eben auch nicht mehr.

Es gibt immer wieder Kunden, die vor Gericht ziehen, um für ihr Recht zu streiten. Dann kann es bis zu einer Entscheidung Jahre dauern. Die Medien werfen den Versicherungen vor, dass sie damit die Zahlung bewusst hinausschieben. Was sagen Sie dazu?

DR. STAAB: Das Verzögern bringt uns gar nichts. Wenn

wir nach Jahren den Prozess doch verlieren, müssen wir natürlich auch Zinsen zahlen – mindestens fünf Prozent über die gesamte Zeit. So viel können wir in der aktuellen Niedrigzinsphase gar nicht erwirtschaften, dass sich so etwas lohnen könnte. Nein, wir brechen keinen Prozess vom Zaun. Wenn wir eine Zahlung ablehnen, machen wir das wohlüberlegt. Wir sind dann überzeugt, im Recht zu sein, und haben sehr gute Argumente – die auch standhalten, wenn der Geschädigte vor Gericht geht. Und daher gewinnen wir relativ häufig.

DR. ROLLINGER: 2013 wollte das Bundesjustizministerium dem Vorwurf nachgehen, ob die Versicherungen tatsächlich systematisch die Regulierung von Schäden verzögern. Es forderte die Justizverwaltungen der Bundesländer auf, eine Stellungnahme abzugeben. Das Ergebnis: Die Justizbeamten konnten grundsätzlich weder ein zögerliches Regulierungsverhalten erkennen noch „Zermüblingsversuche“ der Versicherer. Übrigens landen gar nicht so viele Fälle vor Gericht, wie die Medien meinen. Die deutschen Versicherer regulieren im Jahr rund 23 Millionen Schäden. Die Prozessquote liegt branchenweit bei 0,6 Prozent, R+V liegt da genau im Schnitt.

Wie wird die Schadenregulierung der Zukunft aussehen, was soll sich ändern?

DR. STAAB: Die Schadenregulierung wird schneller werden, digitaler, automatisierter. Und gleichzeitig persönlicher, näher dran am Kunden. Automatisierung bedeutet: Stan-

Dr. Ulrich Staab, Bereichsleiter Schaden, und Dr. Norbert Rollinger, Vorstand Komposit: Schadenregulierung ist ein Treiber für Kundenzufriedenheit.



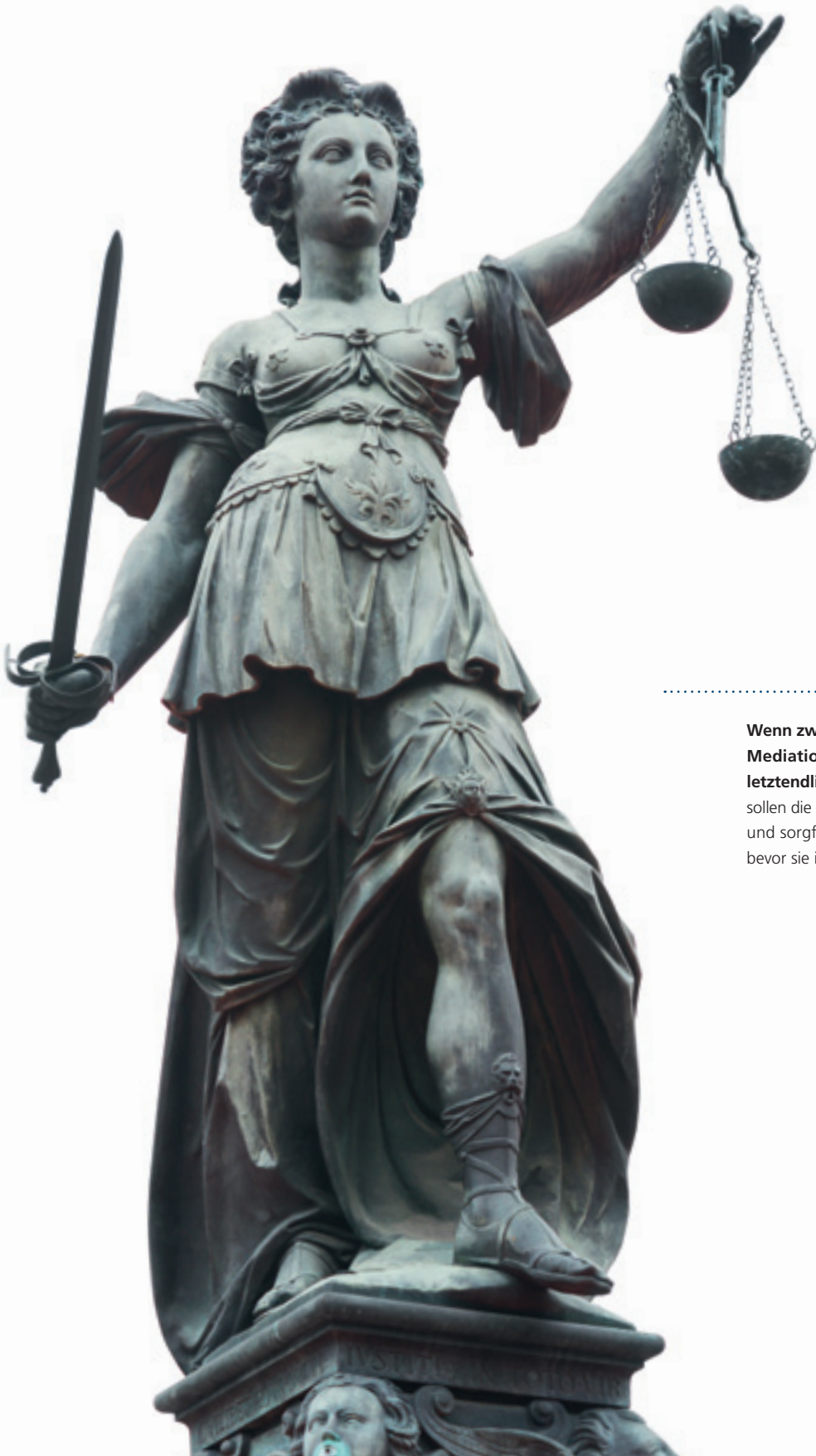
dardvorgänge, die in großer Zahl vorkommen, landen gar nicht mehr auf den Tischen der Sachbearbeiter. Typisches Beispiel ist der Kfz-Glasbruch. Im Jahr regulieren wir knapp 200.000 zerstörte Autoscheiben. Diese Schäden werden heute schon vollautomatisch abgewickelt – und damit sehr rasch. Gleichzeitig ist es bei komplexeren Fällen wichtig, den Kunden umfassend zu informieren, ihn persönlich anzusprechen. Dabei hilft uns die Digitalisierung: Warum nicht mit den Kunden per Chat kommunizieren? So kann der Schadenregulierer den Kunden persönlich informieren, Fragen beantworten und Entscheidungen erklären. Warum nicht dem Kunden ermöglichen, seinen Schadenstatus jederzeit online zu verfolgen? Seit 2015 gibt es einen Online-Terminservice für Sachverständige – damit können unsere Kunden nach einem Hagelschaden den Termin mit dem Gutachter per Internet vereinbaren. R+V nimmt in den kommenden Jahren viel Geld in die Hand, um die Digitalisierung voranzutreiben. Das wird auch die Schadenregulierung verändern.

DR. ROLLINGER: Darüber hinaus werden wir noch mehr in Schadenverhütung investieren. Denn der beste Schaden ist der, der nicht stattfindet – das gilt für die Versicherung ebenso wie für ihre Kunden. Wir können immer nur einen finanziellen Ausgleich geben, der den Zustand einigermaßen wieder herstellt, wie er vor dem Schaden war. Die Lauferei, der Ärger, verlorene Erinnerungen – das alles kann mit Geld nicht wieder gutgemacht werden.

Was tun Sie, um Schäden zu verhindern?

DR. STAAB: Wir beraten unsere Firmenkunden und auch die Volksbanken und Raiffeisenbanken zu den Themen Brandverhütung, Hochwasserschutz, Einbruch, Überfall. Und bei Privatkunden läuft gerade eine Aktion zum Einbruchschutz. Wenn unser Mitarbeiter beim Kunden einen Leitungswasserschaden besichtigt, schaut er sich gleich die Haustür an, ob diese auch einbruchsicher ist. Und weist den Hausbesitzer darauf hin, wenn die Tür unsicher ist.

DR. ROLLINGER: Die Digitalisierung wird auch dazu führen, dass die Schadenhäufigkeit sinkt. Das intelligente Auto, das selbstständig fährt, wird Unfälle vermeiden. Das Smart Home meldet frühzeitig Druckveränderungen in den Wasserleitungen und verhindert dadurch den Rohrbruch. Das vernetzte Zuhause schreckt Einbrecher ab. Gleichzeitig entstehen neue Risiken – etwa durch Cyberattacken oder Garantiever sicherungen für kostspielige Technik. Die Schadenhöhe steigt in vielen Bereichen: Autos und Hausrat werden wertvoller. Personenschäden kosten mehr, denn die Menschen haben vermehrte Bedürfnisse und leben länger. Auf all diese Veränderungen müssen und werden wir uns frühzeitig einstellen – damit unsere Kunden weiterhin mit unserer Schadenregulierung zufrieden sind.



Wenn zwei sich streiten und auch eine Mediation keine Einigung bringt, muss letztendlich Justitia entscheiden. Richter sollen die Argumente beider Parteien rational und sorgfältig gegeneinander abwägen, bevor sie ihr Urteil fällen.

Recht oder Unrecht?

Auch wenn die Medien manchmal einen anderen Eindruck vermitteln: Rechtsstreitigkeiten sind bei Versicherungen die Ausnahme und nicht die Regel – zufriedene Kunden gehen nur selten an die Öffentlichkeit.



Andreas Braun (49),
Abteilungsleiter Haftpflicht-/Sach-Schaden
im R+V-Direktionsbetrieb Frankfurt.

Niemand streitet gerne vor Gericht. Das kostet Zeit, Nerven und – bei einem verlorenen Rechtsstreit – auch Geld. Deshalb versucht R+V in der Regel zuerst, eine außergerichtliche Einigung zu erzielen. „Ist das nicht möglich, gilt bei uns das Vier-Augen-Prinzip: Der Sachbearbeiter muss mit seinem Vorgesetzten besprechen, ob es notwendig und sinnvoll ist, vor Gericht zu gehen. Wenn wir diesen Weg einschlagen, müssen wir uns hundertprozentig sicher sein, dass wir im Recht sind“, so Andreas Braun (49), Abteilungsleiter Haftpflicht- / Sach-Schaden im R+V-Direktionsbetrieb Frankfurt. „Meistens jedoch rufen Kunden oder in einem Haftpflichtfall die Geschädigten das Gericht an, weil wir eine Leistung gekürzt haben oder ganz ablehnen.“

Er ist davon überzeugt, dass eine rechtzeitige Kommunikation in den meisten Fällen unnötige Prozesse verhindern könnte: „Das gilt zum Beispiel bei Aufträgen an Werkstätten oder Handwerker. Wenn die Betroffenen die Kostenvoranschläge vorher mit uns besprechen, können wir erklären und selbstverständlich auch begründen, warum wir

eine bestimmte Leistung bezahlen oder auch nicht. Dann gibt es nachher kein böses Erwachen.“

R+V WEHRT SICH GEGEN ÜBERHÖHTE PREISE

Überhöhte Preise bei Werkstätten oder Mietwagenfirmen sind den Versicherungen ein Dorn im Auge, erzählt der Jurist.

„Muss der Haftpflichtversicherer zahlen, rufen manche Firmen utopische Preise auf, die kein Verbraucher akzeptieren würde, wenn er sie privat bezahlen müsste. Und auch wir sind nicht mehr bereit, dieses Preisgefüge zu billigen.“

Die sogenannten Unfallersatztarife mancher Autovermieter zum Beispiel liegen deutlich über den Normaltarifen – Aufschläge bis zu 100 Prozent sind keine Seltenheit und in den Augen der Versicherer keinesfalls akzeptabel. Um die Kosten für die Versichertengemeinschaft im Griff zu behalten, wird sich R+V deshalb auch weiterhin weigern, die deutlich überhöhten Preise zu zahlen, und notfalls vor Gericht für gerechte Ersatzwagentarife streiten. Damit die Betroffenen nicht auf einem Teil ihrer Kosten sitzen bleiben, empfiehlt ihnen Braun deshalb, sich vor der Anmietung



Erst reden, dann klagen: Andreas Braun ist davon überzeugt, dass rechtzeitige Gespräche mit der Versicherung unnötige Prozesse verhindern könnten.

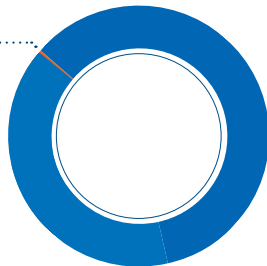
mit der Versicherung ihres Unfallgegners in Verbindung zu setzen: „Sie wird auf die Schadenminderungspflicht und eventuell günstigere Ersatzwagenangebote hinweisen. Denn auch wenn der Geschädigte schuldlos an dem Unfall ist, darf er nicht jede beliebige Summe ausgeben, sondern muss versuchen, den Schaden möglichst gering zu halten. So schreibt es der Paragraph 254 des Bürgerlichen Gesetzbuches nun einmal vor.“

Streitigkeiten gibt es auch häufiger wegen der Wahl der Reparaturwerkstatt, berichtet Braun: „Wer ein neues Auto hat, regelmäßig zur Inspektion geht und private Reparaturen auch in seiner Vertragswerkstatt durchführen lässt, kann das selbstverständlich auch im Schadenfall tun.“

KAUM BESCHWERDEN ÜBER R+V-SCHADENREGULIERUNG

fürten im Jahr
2015 zu einem
externen Beschwerde-
verfahren

0,03 %



Nutzt er aber ansonsten auch eine günstigere Werkstatt, dann verlangen wir das auch, wenn wir den Schaden bezahlen.“ Auch diese Auffassung wird von vielen Richtern geteilt, wie entsprechende Urteile zeigen.

ANSPRÜCHE GEGENÜBER DRITTEN

Bei Sachschäden führt R+V nur dann aktiv Prozesse, wenn sie Forderungen gegenüber einem Dritten hat, der ihrem Kunden einen Schaden zugefügt hat. Das kann beispielweise passieren, wenn ein Installateur bei der Leitungsverlegung gefuscht hat und dadurch ein Wasserschaden entstanden ist. Dann versucht R+V, sich das Geld für die Reparatur bei dem Handwerker wieder zurückzuholen. „Laut Versicherungsvertragsgesetz gehen mit der Zahlung der Versicherungsleistung die Ansprüche des Kunden gegenüber einem Dritten auf uns über“, erklärt Braun.

OFT GEHT ES AUCH OHNE ANWALT

Unbestritten ist das Recht auf anwaltliche Vertretung ein hohes Gut in einem Rechtsstaat. Obwohl selbst Jurist, ist Andreas Braun dennoch fest davon überzeugt, dass es nicht bei jedem Schadenfall notwendig ist, sofort einen Anwalt einzuschalten: „Wenn ich noch gar nicht weiß, wie der Versicherer reagiert, ob er überhaupt etwas ablehnen will, ist es meiner Ansicht nach verfrüht, sofort einen Anwalt hinzuzuziehen.“ Die hin und wieder geäußerte Vermutung, Versicherungen erbrächten niemals freiwillig alle Leistungen, sei schlichtweg falsch. Andererseits könne es durchaus passieren, dass ein Anwalt Forderungen stelle,



Ob Bürgerliches Gesetzbuch oder Versicherungsvertragsgesetz: Schaden-Experten in Versicherungen müssen sich auch mit Gesetzen auskennen.

99,4 % aller Schadenfälle reguliert R+V einvernehmlich mit den Kunden oder Geschädigten, nur 0,6 % landen vor Gericht.

die die Versicherung dem Grunde nach oder der Höhe nach mit Recht ablehnt: „Wenn er keine Rechtsschutzversicherung hat, bleibt der Geschädigte dann im schlimmsten Fall auf den Rechtsanwaltskosten sitzen und gegebenenfalls auch noch auf den Verfahrenskosten.“ Braun rät deshalb, im Schadenfall erst einmal mit der Versicherung zu sprechen und zu schauen, wie sie auf den Anspruch reagiert. Kommt es zu Streitigkeiten, könne der Betroffene zu jeder Zeit einen Anwalt einschalten: „Präkludieren, wie der Fachmann sagt, also verspäten, kann man sich da nicht.“

Wer Rat in einem Versicherungsfall braucht, kann auch beim Versicherungsombudsmann anfragen. Bis zu einem Beschwerdewert von 10.000 Euro kann er eine Entscheidung treffen, die für den Versicherer verbindlich ist.

STREIT ÜBER MEHRERE INSTANZEN

In den meisten Fällen geben die Richter R+V recht. „Und wenn wir doch einmal verlieren, akzeptieren wir das erstinstanzliche Urteil fast immer“, so Braun. „In den wenigen

Ausnahmefällen, in denen es zu einem Instanzenstreit kommt, sind wir davon überzeugt, dass der Fall nicht ausreichend geklärt wurde oder der Richter sich schlichtweg einmal geirrt hat.“ Braun berichtet, dass es in Einzelfällen auch zu widerstreitenden Urteilen kommt – auch bei den unterschiedlichen Oberlandesgerichten: „So passiert es bei Streitigkeiten schon, dass sich die eine Partei an dem einen Urteil orientiert, der Anwalt des Prozessgegners an dem anderen. Dann muss eben der Bundesgerichtshof rechtsverbindlich über den Fall entscheiden.“

Dass von den mehr als 1,4 Millionen Schadenfällen pro Jahr nur 0,6 Prozent vor Gericht entschieden werden müssen, zeigt jedoch, dass Rechtsstreitigkeiten bei R+V die Ausnahme und nicht die Regel sind. „Wir streben stets einvernehmliche Regelungen an, denn schließlich wollen wir unsere Kunden langfristig behalten und neue Kunden gewinnen. Aber wir können auch nur das zahlen, was berechtigt ist – das sind wir uns und der gesamten Versicherungsgemeinschaft schuldig.“



Messen, prüfen, analysieren: Sachverständige arbeiten nicht nach dem Prinzip „Pi mal Daumen“, sondern bewerten Schäden so exakt wie möglich. Alle Aussagen müssen nachvollziehbar sein. Deshalb erklären Sachverständige genau, auf welchen Berechnungen, Vorschriften oder Vergleichswerten ihre Beurteilung basiert.

Exakt oder ungefähr?

Kein Beruf für Ungenaue: Bei Sachverständigen zählen nur Fakten. Formulierungen wie „eventuell“ gehören ins Reich der Spekulationen und haben in Gutachten ebenso wenig zu suchen wie rechtliche Bewertungen.



Dr. Eberhard Wilkes (56),
Geschäftsführer KUSS GmbH und Abteilungsleiter
Sachverständige Schaden.

Wenn die Autofahrt mit einem Crash endet, beim Befüllen des Tanks literweise Heizöl im Boden versickert oder sich nach Bauarbeiten plötzlich tiefe Risse durch die Hausfassade ziehen, ist die Expertise von Sachverständigen gefragt. Akribisch ermitteln sie die Ursachen, das Ausmaß und die Höhe von Schäden und machen Vorschläge für eine fachkundige Schadenbeseitigung. Damit ihre Gutachten Hand und Fuß haben, brauchen Sachverständige fundiertes Wissen und viel Erfahrung in ihrem Fachgebiet. „Sachverständige müssen in jedem Fall glaubhaft und vertrauenswürdig sein und ihre Erkenntnisse gewissenhaft, sachlich und objektiv dokumentieren – und zwar unabhängig davon, wer den Auftrag gegeben hat“, berichtet Dr. Eberhard Wilkes (56), Abteilungsleiter Sachverständige Schaden bei der R+V Versicherung und Geschäftsführer des R+V-Service-dienstleisters KUSS GmbH. „Das Ergebnis eines Gutachtens darf auf keinen Fall vorher feststehen. Ein solches Gefälligkeitsgutachten nützt niemandem, da ein Gegengutachter die Schwächen einer fehlerhaften Beurteilung rasch erkennen und widerlegen kann.“ Auch Spekulationen sind ver-

pönt. Sachverständige dürfen nichts in Sachverhalte hineininterpretieren, was sie nicht durch Fakten belegen können. Das gehört laut Wilkes ebenso zu den Todsünden in diesem Beruf wie rechtliche Bewertungen: „Das ist die Aufgabe von Juristen und – wenn man sich nicht einigen kann – der Gerichte.“ Und noch etwas ist dem R+V-Experten ganz wichtig: „Fachchinesisch hat in Gutachten nichts zu suchen. Sachverständige müssen klar und verständlich schreiben können, damit ihre Beurteilung auch für Laien nachvollziehbar ist.“

ARBEITSPLATZ VERSICHERUNG

Hat das Hochwasser die Bausubstanz des Hauses nachhaltig beschädigt? Ist die Karosserie nach dem Autounfall verzogen? Welchen Wert hat das Gebäude, die Maschine oder die Einrichtung? In Versicherungsunternehmen helfen eigene Sachverständige den Schadensachbearbeitern dabei, schwierige und komplexe Sachverhalte besser zu verstehen. Deshalb müssen sie sich auch mit Versicherungsbedingungen auskennen und wissen, in welchen Fällen die jeweilige



„**Fachchinesisch hat in Gutachten nichts zu suchen.** Sachverständige müssen klar und verständlich schreiben können, damit ihre Beurteilung auch für Laien nachvollziehbar ist.“

Versicherung einspringt. Neben fachlichem Know-how ist Einfühlungsvermögen bei Sachverständigen unverzichtbar. Denn oft sind sie die Ersten, die sich mit den verzweifelten Kunden treffen, wenn ihr Haus gerade in Flammen aufgegangen ist oder nach einer Flutkatastrophe bis zum Erdgeschoss unter Wasser steht.

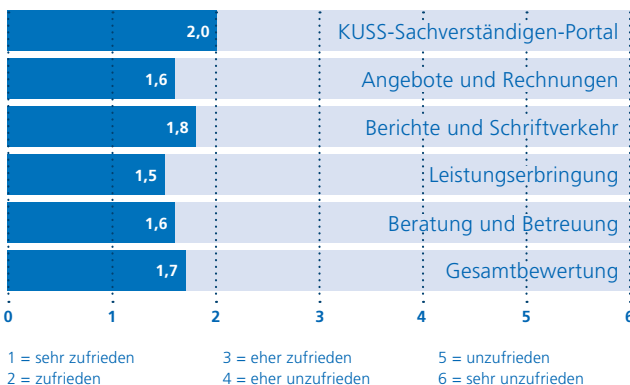
„DIE SPREU VOM WEIZEN TRENNEN“

Da die Berufsbezeichnung nicht geschützt ist, kann sich jeder Fachmann Sachverständiger oder Gutachter nennen. Speziell geprüft und zugelassen sind nur öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige und zertifizierte Sachverständige. Sachverständige haben in der Regel eine abgeschlossene Qualifizierung und ausreichende Berufserfah-

rung beispielsweise als Handwerksmeister, Ingenieur oder staatlich geprüfter Techniker, die zum Tätigkeitsgebiet passt. Bei den vielen tausend Sachverständigen auf dem deutschen Markt sei es wichtig, die Spreu vom Weizen zu trennen, so Wilkes: „R+V sichert die Qualität durch eigene Dienstleister mit hochqualifizierten Sachverständigen wie carexpert und die KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik (KUSS) GmbH sowie die Zusammenarbeit mit zahlreichen ‚handverlesenen‘ externen Gutachtern, die beispielsweise über das KUSS Sachverständigen-Portal ausgewählt und beauftragt werden können.“ Die derzeit über 700 externen technischen Sachverständigen dieses Netzwerks bearbeiten etwa Gebäude-, Brand-, Leitungswasser-, Umwelt- oder Elektronikschäden. Dort sind aber auch Spezialisten für Photovoltaik-Anlagen, Boote und Heizöltanks oder so exotische Fachgebiete wie Koi-Karpfen oder Kuckucksuhren gelistet.

KUNDENLOB FÜR KUSS GMBH

(IN %)



Die hohe Kompetenz der R+V-Servicedienstleister und -Sachverständigen kommt im Schadenfall allen Beteiligten zugute. So helfen die Fachleute der carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH mit Unfallrekonstruktionen bei der Aufklärung von Verkehrsunfällen oder sorgen durch schnelle Besichtigungen nach einem Crash oder Hagelstürmen dafür, dass die Autofahrer mobil bleiben. Bei Brand-, Wasser- und Sturmschäden garantieren die Spezialisten der Sprint Sanierung GmbH professionelle Schadenbeseitigung und verhindern Folgeschäden wie etwa Schimmelbefall. Die Sachverständigen der KUSS sind ausgewiesene Spezialisten für



Rein in die Gummistiefel und raus auf die Baustelle: In Notfällen müssen die Sachverständigen unter hohem Zeitdruck arbeiten, um Schäden zu minimieren.

715 externe technische Sachverständige arbeiten regelmäßig für R+V. Sie sind unabhängig und müssen hohe Qualitätsanforderungen erfüllen.

Agrar-, Bau- und Umweltschäden. Wenn beispielsweise ein Gefahrguttransporter umkippt, sind sie schnell vor Ort und reduzieren durch Sofortmaßnahmen Schäden an Natur, Umwelt und Straßeneinrichtungen.

EINHEITLICHE QUALITÄTSSTANDARDS

Alle Sachverständigen, die für R+V tätig sind, arbeiten auf der Basis von einheitlichen Leitfäden, die sicherstellen, dass die Gutachten alle relevanten Informationen enthalten und im Aufbau vergleichbar sind. Wilkes legt Wert darauf, dass es hier nicht um Beeinflussung geht – im Gegenteil: „Mit unseren Qualitätsstandards stellen wir sicher, dass unsere Gutachten verständlich, transparent und nachvollziehbar sind.“ Fehlerhafte Darstellungen machen den Sachverständigen und dessen Ergebnisse unglaubwürdig und können zu Misstrauen führen, so Wilkes. „Unsere eigenen Sachverständigen prüfen regelmäßig die inhaltliche und fachliche Qualität der externen Gutachten. Sachverständige, die wiederholt fehlerhaft arbeiten oder am Schadenort unprofessionell auftreten, beauftragen wir nicht mehr.“

KOMPETENTE HILFE MACHT ZUFRIEDEN

Repräsentative Umfragen von R+V bestätigen, dass Kunden, die im Schadenfall schnelle und kompetente Hilfestellung durch Sachverständige bekommen, zufriedener mit ihrer Versicherung sind. Und wenn es doch einmal zu Streitigkeiten kommt, liegt das vielfach an falschen Erwartungen, so Wilkes: „Die Haftpflichtversicherung beispielsweise zahlt den Zeitwert einer beschädigten Sache, nicht den Neupreis. Erwartet der Geschädigte, dass Altes eins zu eins gegen Neues ausgetauscht wird, sorgt das mitunter für Verärgerung.“ Bekommen Kunden oder Geschädigte weniger als erwartet, müssen die Sachverständigen oder Schadensachbearbeiter verständlich erklären, wie es zu Abzügen beispielsweise wegen Wertverbesserungen kam. Und auch das funktioniert. Bei der jüngsten Kundenbefragung von R+V zeigte sich, wie wichtig die Kommunikation im Schadenfall ist: Wenn die Begründungen für Kürzungen oder Ablehnungen nachvollziehbar sind, sind 82 Prozent aller Kunden zufrieden mit der Schadenabwicklung.



Zwei Uhr nachts, Industriegebiet. Ein alter Ford hat beim Linksabbiegen den Porsche verschrammt, über Kotflügel und Türen laufen tiefe Kratzer – mehrere tausend Euro Schaden. Aber ... die Umstände sind verdächtig, finden die Betrugsspezialisten von R+V. Sie stellen den Unfall mit Modellautos nach. Und dann ist klar: So können die Kratzer nicht entstanden sein.

Richtig oder falsch?

Die Versicherung belügen? Nur ein Kavaliersdelikt, meinen 21 Prozent der Deutschen. Doch letztlich schädigen die Betrüger nicht die Versicherung. Sondern all die anderen Versicherten – weil dadurch die Prämien steigen.



Susanne Ramp (36),
Betrugsspezialistin im R+V-
Direktionsbetrieb Frankfurt.

Durch Betrug entsteht der Versicherungswirtschaft im Jahr ein Schaden von rund vier Milliarden Euro, beziffert der Gesamtverband der Branche (GDV). Und vermutlich ist jeder zehnte Schadenfall Betrug, so die Statistik. Kein Wunder, dass die Versicherer einiges unternehmen, um Betrügern das Handwerk zu legen.

Auch bei R+V prüfen 45 eigens dafür ausgebildete Mitarbeiter Schadenfälle, die in einer Vorauswahl als „dubios“, als zweifelhaft eingestuft werden. Eine von ihnen ist Susanne Ramp. Seit 2014 untersucht die Betrugsspezialistin in Frankfurt, ob bei Autounfällen alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Die Fälle, die auf ihrem Tisch landen, zeigen gehäuft Merkmale, die auf Unregelmäßigkeiten hinweisen. „Meine Aufgabe ist es, den Dingen auf den Grund zu gehen – sind die Angaben zum Unfall nachvollziehbar? Passt das Schadenbild zum geschilderten Hergang? Wenn ja, gebe ich den Fall an den Sachbearbeiter zurück, damit er schnell regulieren kann. Wenn nein, bleibt die Akte bei uns und wir fragen genauer nach.“

VERDÄCHTIGE UMSTÄNDE KLÄREN

Dirk Wilhelm hat als Projektleiter in den vergangenen Jahren die Betrugsabwehr bei R+V neu aufgestellt: „Wir haben gelernt, dass es gewisse Muster gibt. Wir können anhand bestimmter Kriterien auffällige Fälle identifizieren, die abweichen von der Norm.“ Wenn beispielsweise spät nachts im Industriegebiet ein Unfall geschieht, ohne dass die Polizei hinzugerufen wird. Wenn eines der Fahrzeuge fast schrottreif ist, das andere jedoch ein neues Luxusmodell. Wenn dann nur Lackschäden zu verzeichnen sind, die jedoch eine teure Reparatur nach sich ziehen. „Dies beschreibt erstmal nur Auffälligkeiten, das ist noch nicht dubios“, erklärt Wilhelm. „Wir setzen uns mit den Beteiligten in Verbindung, stellen Fragen, um den Fall zu klären. Wir rekonstruieren den Unfall mit der Hilfe von Sachverständigen, setzen eventuell auch Ermittler ein. Und wenn sich dann vielleicht noch herausstellt, dass die Fahrer zwar ortsfremd waren, jedoch aus demselben Dorf stammen, konfrontieren wir die Beteiligten mit unserem Verdacht.“ In letzter Konsequenz lehnen die Betrugsexperten die Zah-



Projektleiter Betrugsabwehrmanagement Dirk Wilhelm und Betrugsspezialistin Susanne Ramp eint das Bemühen, R+V vor wirtschaftlichem Schaden zu bewahren.

lung ab. Dabei geht es nicht darum, die Betroffenen beim Betrug zu erwischen, um sie dann dem Richter zuzuführen, stellt Wilhelm klar: „Wir wollen wirtschaftlichen Schaden von R+V abwenden. Wenn eine Zahlung nicht gerechtfertigt ist, wollen wir nicht zahlen.“ Der Betrugsexperte will verhindern, dass ehrliche Kunden unter den Betrügern leiden – denn schließlich würden die Kosten auf die Versicherungsbeiträge umgelegt. „Ein Betrüger handelt sozial schädlich“, betont Wilhelm. „Es geht dabei teilweise um hohe Summen oder um Täter, die immer wieder betrügen und dabei immer dreister werden.“

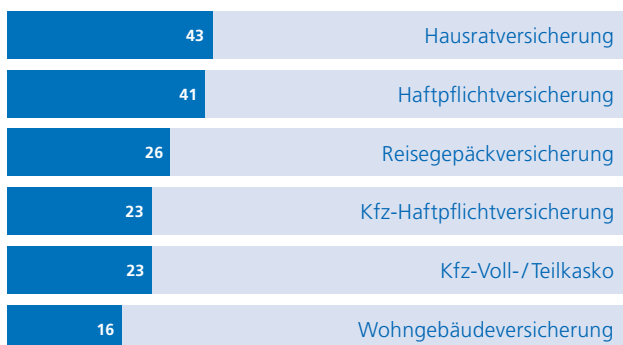
Nicht nur bei Autounfällen wird die Wahrheit verdreht. Auch in anderen Bereichen decken die Spezialisten immer

wieder Betrugsversuche auf. Beispiel Haftpflicht: Da schnell die Zahl von beschädigten Handys auffällig in die Höhe, wenn ein neues Modell erscheint. Die Haftpflichtversicherung von Freunden soll einspringen und kostenlos zum neuen iPhone verhelfen. Manche Fälle verblüffen sogar die Fachleute: etwa der einer 51-jährigen Hausfrau, die vor dem Gemüsestand ein paar Weintrauben auf den Boden wirft und dann einen Sturz vortäuscht, um Schmerzensgeld zu ergaunern – festgehalten von der Ladenkamera.

Selten, aber spektakulär sind die sogenannten Eigenbrandstiftungen: Wenn der Hausbesitzer oder Firmenchef selbst Feuer legt und groß abkassieren will. Nach einem Brand ermitteln immer Polizei und Staatsanwaltschaft. Aber auch die Versicherung beauftragt unabhängige Sachverständige. Meist stellen sich technische Defekte oder Fahrlässigkeit als Brandursachen heraus. Doch wenn die Fakten auf ein bewusst gelegtes Feuer weisen, wird nachgeforscht: Wer hatte Zugang zum Gebäude? Gibt es Einbruchspuren? Stand der Betrieb am Rande der Insolvenz? Hatte sich der Hausbesitzer hoffnungslos verschuldet? Solche Erkenntnisse nähren den Verdacht, dass Firmenchef oder Hausbesitzer in einer „warmen Sanierung“ einen einfachen Ausweg sahen. Selbst wenn die Polizei die Ermittlungen einstellen muss, weil die Indizien für eine Strafverfolgung nicht ausreichen, kann die Versicherung die Zahlung verweigern.

In Summe jedoch verursachen kleinere Schäden, die gehäuft vorkommen, den größeren wirtschaftlichen Verlust.

SO VIELE DEUTSCHE MEINEN, DASS BETRUG BEI DIESEN VERSICHERUNGEN EINFACH IST (%)



Quelle: GDV 2011



Auch im EDV-Zeitalter sind in manchen Fällen Handakten unverzichtbar, darin Gutachten, Schreiben von Rechtsanwälten, Gerichtsakten, Gesprächsprotokolle oder Ermittlerberichte.

4 Milliarden Euro verlieren die Versicherungen jedes Jahr durch Betrug, schätzt der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft.

Die Autoversicherung wird sogar vom organisierten Verbrechen genutzt. „Versicherungsbetrug eignet sich zur Geldwäsche“, weiß Dirk Wilhelm. „Sie kaufen ein Auto mit ‚schmutzigem Geld‘ und versichern es ganz normal. Dann lassen Sie es stehlen – und kassieren doppelt: aus der Schadenzahlung der Versicherung und aus dem Verkauf des ‚geklauten‘ Autos. So wird Drogengeld gewaschen.“ Derartige Fälle hatte auch Susanne Ramp schon in der Hand. In ihrem Büro steht ein Stahlschrank mit hunderten von Autoschlüsseln. Alle noblen Marken sind hier vertreten, darunter ein BMW 530 D – mit einem Wiederbeschaffungswert von rund 45.000 Euro. Oder ein Mercedes S 350, Wiederbeschaffungswert 68.000 Euro. Beide wurden vor einigen Monaten entwendet. Die Ermittlungen dauern an.

GESCHULT IN GESPRÄCHSFÜHRUNG

Susanne Ramp bringt dafür die nötige Geduld mit. Sie ist geschult in Gesprächsführung, weiß, welche Fragen sie stellen muss. „Wenn ich merke, dass mein Gesprächspartner einseitig wird, sich in Widersprüche verstrickt, hake ich nach“,

erklärt sie. „Wenn das Geschilderte einfach nicht zusammenpasst. Entweder können wir diese Brüche klären – oder eben nicht.“ Und wie reagieren die Gesprächspartner, wenn sie erappt werden? Ganz unterschiedlich, erzählt die Spezialistin: „Manch einer wird beleidigend, andere ziehen sich zurück und wir hören nie wieder etwas von ihnen. Wieder andere gehen vor Gericht.“ Jeder Fall ist anders. Sie erzählt von einem Chrysler Pick-up, der wohl als Opfer eines Scheidungskrieges entweder vom Eigentümer oder dessen Ehefrau in Brand gesteckt wurde. Und von einem Autohaus, das fünf Fahrzeuge als gestohlen meldete. Die Ermittlungen ergaben, dass die Fahrzeuge ins Ausland verschoben wurden. Die Spur reichte bis nach Litauen. Die Vermutung: Die fünf gemeldeten Autos waren nur ein Testballon, wahrscheinlich sollten 150 bis 200 Fahrzeuge entwendet werden. „Solche Fälle brauchen Jahre bis zur Klärung“, weiß Susanne Ramp und zeigt auf zentimeterdicke Akten. „Aber dass wir mit unseren Annahmen fast immer richtig liegen, zeigt sich vor Gericht.“ Denn die meisten dieser Fälle werden zugunsten von R+V entschieden.

Konzernlagebericht 2015

Konzernlagebericht

Der R+V Konzern

Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank (DZ BANK AG) mit Sitz in Frankfurt am Main. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank mit Sitz in Düsseldorf sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb des DZ BANK Konzerns.

Für den Zeitraum vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2016 besteht zwischen der R+V Versicherung AG und der DZ BANK AG ein Gewinnabführungsvertrag. Die Hauptversammlung der R+V Versicherung AG beschloss am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital. Dies ermächtigte den Vorstand, das Grundkapital gegen Bareinlagen um nominal rund 21 Mio. Euro zu erhöhen, was einem Gesamtausgabebetrag in Höhe von rund 250 Mio. Euro entspricht. Nach einem ersten Kapitalabruf im Jahr 2014 in Höhe eines Gesamtausgabetrags von rund 147 Mio. Euro wurde im Geschäftsjahr 2015 eine weitere Tranche mit einem Gesamtausgabebetrag von rund 91 Mio. Euro abgerufen. Durch die Kapitalerhöhungen ist sichergestellt, dass R+V auch weiterhin in der Lage ist, nachhaltig und ertragreich zu wachsen.

Im Zusammenhang mit dem Gewinnabführungsvertrag wurde zwischen der DZ BANK AG und der R+V Versicherung AG ein Steuerumlagevertrag geschlossen, demzufolge eine fiktive steuerliche Veranlagung der Organgesellschaft R+V Versicherung AG auf Basis der jeweils geltenden Gesetze und Richtlinien erfolgt. Durch den Steuerumlagevertrag wird die R+V Versicherung AG so gestellt, als ob sie selbstständig der Steuer unterläge.

Die Konzernstruktur des R+V Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Die Geschäftstätigkeit von R+V gliedert sich in drei Geschäftsbereiche, die der internen Steuerung und Überwachung unterliegen. Hierbei handelt es sich um

- das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft,
- das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie
- das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Konzernobergesellschaft ist die R+V Versicherung AG. Tochterunternehmen der R+V Versicherung AG, die R+V KOMPOSIT Holding GmbH und die R+V Personen Holding GmbH, bündeln die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften der Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sowie Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Darüber hinaus sind unter der R+V Service Holding GmbH die Tochtergesellschaften für die Bereitstellung von Dienstleistungen zusammengefasst.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH ist mittelbar beziehungsweise unmittelbar an folgenden inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt:

- R+V Allgemeine Versicherung AG
- R+V Direktversicherung AG
- KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft
- KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft
- Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Personen Holding GmbH hält mittelbar beziehungsweise unmittelbar Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften sowie Pensionsfonds und Pensionskassen des R+V Konzerns:

- R+V Lebensversicherung AG
- R+V Pensionskasse AG
- R+V Pensionsfonds AG
- R+V Krankenversicherung AG
- CHEMIE Pensionsfonds AG
- Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Die R+V Service Holding GmbH ist unter anderem an den nachfolgend genannten Dienstleistungs- und Grundstücksgesellschaften beteiligt:

- R+V Service Center GmbH
- carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH
- compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH
- GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG
- UMB Unternehmens-Managementberatungs GmbH
- R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH
- Human Protect Consulting GmbH

Die GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG hält unter anderem die Mehrheit der Anteile an der WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH und über diese mittelbar an der VR Hausbau AG sowie an weiteren Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaften.

Bei den Anteilen an Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland handelt es sich um die

- R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Luxemburg
- Assimoco S.p.A., Italien
- Assimoco Vita S.p.A., Italien

Zudem halten die R+V Allgemeine Versicherung AG und die R+V Lebensversicherung AG zusammen die Mehrheit der Anteile an der IZD-Beteiligung S.à.r.l., einer Vermögensanlage- und -verwaltungsgesellschaft mit Sitz in Luxemburg.

I. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

in Mio. Euro	2015	2014	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	3.475	3.332	4,3
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	761	739	3,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	417	401	4,0
Assimoco S.p.A.	213	207	2,9
Condor Allgemeine Versicherungs-AG	190	184	3,3
R+V Direktversicherung AG	82	65	26,2

* vor Konsolidierung

Im Geschäftsjahr wurden neben dem Mutterunternehmen 21 (Vorjahr 20) inländische und vier (Vorjahr vier) ausländische Unternehmen sowie 26 (Vorjahr 23) strukturierte Unternehmen vollkonsolidiert.

Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns

Die bedeutendste Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft des R+V Konzerns ist die R+V Allgemeine Versicherung AG, die im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft nahezu alle Kompositsparten zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditionsgewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft versichert privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg der Makler und Mehrfachagenten.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und in geringem Umfang auch Krankenversicherungsgeschäft.

II. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

in Mio. Euro	2015	2014	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	5.135	5.164	-0,6
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	1.326	1.010	31,3
Assimoco Vita S.p.A.	500	784	-36,2
R+V Krankenversicherung AG	468	426	9,9
Condor Lebensversiche- rungs-AG	264	257	2,7
R+V Pensionskasse AG	153	157	-2,5
CHEMIE Pensionsfonds AG	72	74	-2,7
R+V Pensionsfonds AG	14	23	-39,1
Assimoco S.p.A.	10	9	11,1

* vor Konsolidierung

Die Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet Schaden- und Unfallversicherungen für Privatkunden und Unternehmen vornehmlich in den Bereichen der Kraftfahrt-Versicherung und der privaten Sach- sowie der Technischen Versicherungszweige an.

Die R+V Direktversicherung AG betreibt das Kraftfahrt-Versicherungsgeschäft als Internet-Direktversicherer.

Im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts entfällt der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens auf die R+V Lebensversicherung AG, die für die private Vorsorge und die betriebliche Altersversorgung alle Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko- und Rentenversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Berufsunfähigkeitsversicherungen, Zusatzversicherungen, Kapitalisierungen sowie die Absicherung von Altersteilzeit- und Lebensarbeitszeitmodellen betreibt.

Das Produktportfolio der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft umfasst vor allem Kapitallebensversicherungen, Risikoversicherungen, Renten- sowie Zusatzversicherungen.

III. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES ÜBERNOMMENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFTS*

in Mio. Euro	2015	2014	Veränderung in %
R+V Versicherung AG	1.981	1.746	13,5
R+V Allgemeine Versicherung AG	57	57	0,0

* vor Konsolidierung

Die Rentenversicherungen können sowohl konventionell als auch fondsgebunden abgeschlossen werden.

Die R+V Pensionsfonds AG, die R+V Pensionskasse AG und die CHEMIE Pensionsfonds AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung an.

Die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. offeriert fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen. Das Geschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung in Wiesbaden angesiedelt.

Das ausländische Lebensversicherungsgeschäft wird in Italien von der Assimoco Vita S.p.A. angeboten.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskostenvoll-, Krankentagegeld-, Krankenhaustagegeld-, Krankheitskostenteil- und Pflegepflichtversicherungen, ergänzende Pflegezusatz- und geförderte Pflegevorsorgeversicherungen sowie Auslandsreisekrankenversicherungen.

Das übernommene Rückversicherungsgeschäft wird zum überwiegenden Teil von der R+V Versicherung AG gezeichnet. Die R+V Versicherung AG übernimmt vorwiegend Geschäft von Erstversicherungsgesellschaften kleiner und mittlerer Größe und ist dabei weltweit aktiv.

Darüber hinaus zeichnen weitere Konzerngesellschaften in geringem Umfang Rückversicherungsgeschäft.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird wie ein einheitliches Unternehmen geführt.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit dem gesetzlich nichts entgegensteht – seitens der Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den wesentlichen Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der wesentlichen Tochtergesellschaften ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V KOMPOSIT Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH abgeschlossen.

Die R+V KOMPOSIT Holding GmbH verfügt über Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Allgemeine Versicherung AG, der R+V Direktversicherung AG und der Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Die R+V Personen Holding GmbH hat Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Lebensversicherung AG sowie mit der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen.

Die R+V Service Holding GmbH verfügt unter anderem über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Service Center GmbH.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns findet ihren Niederschlag darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften abgeschlossenen umfangreichen internen Ausgliederungsvereinbarungen.

Markt und Wettbewerb

Trotz eines anhaltend herausfordernden Marktumfelds war 2015 für R+V wieder ein erfolgreiches Jahr, welches durch ertragreiches Wachstum, Marktanteilsgewinne sowie hohe Leistungs- und Servicestandards gekennzeichnet war.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2015 insgesamt auf 14.536 Mio. Euro. Damit wurde ein Wachstum von 3,5 % gegenüber 2014 realisiert. Hiervon entfielen 5.138 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, 7.856 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und 1.542 Mio. Euro auf das übernommene Rückversicherungsgeschäft.

Eine Übersicht aller betriebenen Sparten befindet sich im Anhang.

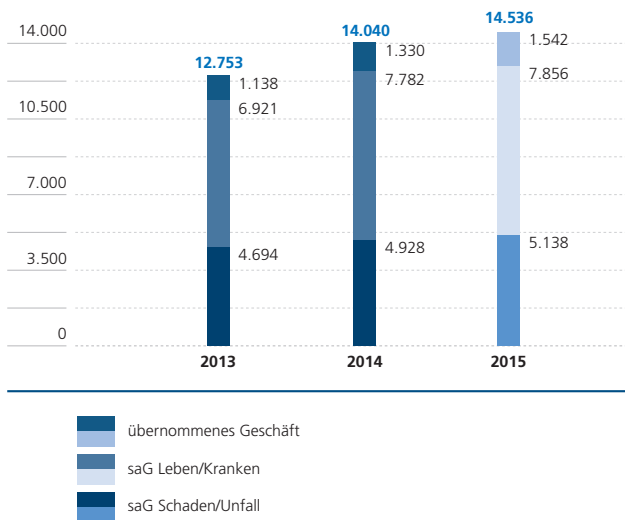
R+V ist in allen wesentlichen Sparten unter den zehn größten Unternehmen der Branche vertreten, meist sogar unter den fünf größten Anbietern in Deutschland.

Der Geschäftsbereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts wird durch die R+V Allgemeine Versicherung AG dominiert. Gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen gehört sie zu den größten Schaden-Unfallversicherungsgesellschaften in Deutschland.

Spartenbezogen etablierte sich R+V als führender Bankenversicherer sowie in der Kreditversicherung (Zahlen des Geschäftsjahrs 2014) nachhaltig an zweiter Stelle. Auch in der Unfallversicherung liegt R+V seit Jahren regelmäßig unter den beitragsstärksten drei Anbietern. Ferner ist R+V drittgrößter Kraftfahrtversicherer in Deutschland. Im gewerblichen Güterkraftverkehr, in der Verkehrshaftungsversicherung und in der Transportversicherung behauptete die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft ihre hervorragende Position im Markt.

IV. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



Im Lebensversicherungsgeschäft ist die R+V Lebensversicherung AG gemessen an den gebuchten Bruttobeiträgen unverändert die Nummer zwei im deutschen Markt (Zeitschrift für Versicherungswesen Nr. 15-16/2015, S. 491; Zahlen des Geschäftsjahres 2014). In der betrieblichen Altersversorgung gehört R+V zu den beiden größten Anbietern in Deutschland.

R+V bietet als Marktführer den Unternehmen und den Arbeitnehmern der chemischen Industrie in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern BAVC und IG BCE attraktive Altersversorgungsprodukte an. In der MetallRente, dem Versorgungswerk der metallverarbeitenden Unternehmen, hat R+V ihr Engagement 2015 weiter ausgebaut und die Position als zweitgrößtes Konsortialmitglied gefestigt. Mit der Beteiligung am Konsortium KlinikRente hat R+V einen Einstieg in einer weiteren wichtigen Schlüsselbranche gefunden.

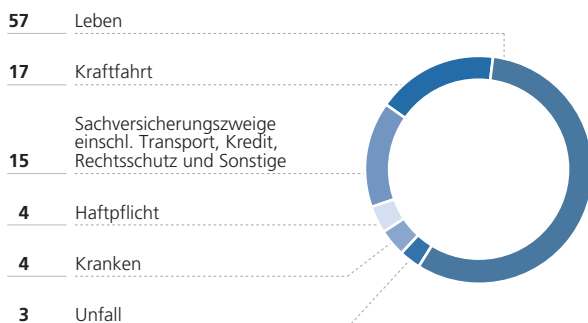
In der Krankenversicherung hat R+V auch im Jahr 2015 wieder ein deutliches Wachstum erzielen können. Dabei stiegen die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Krankenversicherung AG um 9,9 % auf einen neuen Höchststand.

Auch innerhalb des übernommenen Rückversicherungsgeschäfts befindet sich R+V auf konsolidierter Basis unter den zehn größten Rückversicherungsunternehmen mit Sitz in Europa, weltweit – gemessen an den verdienten Nettobeiträgen auf Platz 17.

Das Erfolgspotential des R+V Konzerns basiert auf der konsequenten Ausrichtung an einer kundenorientierten Unternehmenspolitik und der stetigen Optimierung strategischer Faktoren. Ein breites Sortiment an bedarfsgerechten Versicherungs-

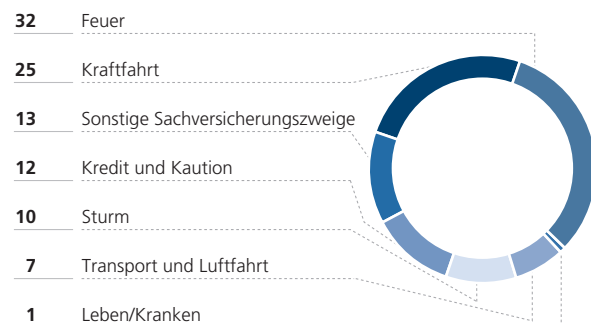
V. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



VI. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE ÜBERNOMMENES RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

in %



VII. ERGEBNISSE DER FINANZSTÄRKERATINGS

Standard & Poor's Ratings Services

R+V Versicherung AG	AA-	stabiler Ausblick	06/2015
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	AA-	stabiler Ausblick	06/2015

Fitch Ratings

R+V Lebensversicherung AG	AA	stabiler Ausblick	12/2015
Condor Lebensversicherungs-AG	AA	stabiler Ausblick	12/2015

produkten, verbunden mit effektiven Absatzverfahren und sinnvoll gestalteten innerbetrieblichen Geschäftsabläufen sichert die Position von R+V im Wettbewerb. Die hohe Zuverlässigkeit und Finanzstärke, niedrige Kosten und attraktive Überschüsse für die Versicherungsnehmer werden R+V regelmäßig durch Bestnoten in Untersuchungen entsprechender Fachmagazine bescheinigt und durch hervorragende Ratingergebnisse bestätigt.

R+V vertraut für die Beurteilung ihrer langfristigen Finanzkraft auch auf die unabhängige Einschätzung der zu den weltweit führenden Analystenhäusern zählenden Ratingagenturen Standard & Poor's und Fitch Ratings. Standard & Poor's bestätigte für 2015 erneut die sehr starke finanzielle Ausstattung der R+V Versicherung AG sowie der KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft.

Eine ebenfalls sehr starke Bewertung vergab Fitch Ratings an die R+V Lebensversicherung AG und die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Fitch Ratings hat seine Einschätzung zur Finanzstärke beider Gesellschaften im Jahresverlauf 2015 um eine Feinabstufung auf das derzeit für den deutschen Lebensversicherungsmarkt höchste vergebene Niveau angehoben.

Der Ausblick aller Rating-Bewertungen ist stabil.

Im Bereich der Unfallversicherung schnitt die R+V Allgemeine Versicherung AG in einem Vergleichstest des Handelsblatts zwischen zehn Unfallversicherungen als Testsiegerin ab (5. September 2013, gültig bis September 2016).

Bei der alljährlichen Wahl der besten Nutzfahrzeuge und besten Marken landete die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG zum sechsten Mal in Folge unangefochten auf dem Spitzenplatz. Rund 8.500 Leser der Fachzeitschriften lastauto omnibus, trans aktuell und Fernfahrer kürten den Hamburger Spezialversicherer mehrheitlich zur besten Nutzfahrzeugversicherung.

Die R+V Lebensversicherung AG wurde im M&M-Belastungstest der Experten des unabhängigen Analysehauses MORGEN & MORGEN mit „sehr gut“ bewertet (Stand 10/2015). Im M&M-Rating LV-Unternehmen erreichte die R+V Lebensversicherung AG mit vier Sternen die Note „sehr gut“ (Stand 10/2015).

Im Krisentest des Finsinger-Ratings erhielt die R+V Lebensversicherung AG auch im Berichtsjahr mit fünf Sternen die bestmögliche Bewertung (Wirtschaftswoche Nr. 41/2015). Mit der Bewertung „stark überdurchschnittlich“ wird hier den Top-Versicherern Leistungsfähigkeit bescheinigt. Im Fünfjahresvergleich (2010 bis 2014) des Ratings von Professor Dr. Weinmann erreicht die R+V Lebensversicherung AG mit der Verbraucher-note 1,7 die Gesamtnote „gut“. Professor Dr. Weinmann bewertet anhand von Kennzahlen zu Ertrag und Sicherheit, wie wirtschaftlich Versicherer mit den anvertrauten Kundengeldern umgehen und in welchem Umfang sie die Kunden am betriebswirtschaftlichen Erfolg beteiligen. Beim M-Rating (Langfrist-rating) des Branchendienstes map-report erhielt die R+V Lebensversicherung AG im September 2015 (map-report Nr. 877, 29. September 2015) die Bewertung „mm“ für langjährig sehr gute Leistungen. Auch beim P-Rating (Kurzfrist-rating) von map-report erreichte R+V die Auszeichnung „pp“ (sehr gut). Im Test der Zeitschrift Capital untersuchte das Analysehaus MORGEN & MORGEN für die Ausgabe 11/2015 insgesamt 68 Gesellschaften. Die R+V Lebensversicherung AG erreichte mit vier Sternen wie im Vorjahrestest die Bewertung „sehr gut“. [ascore] Das Scoring GmbH hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die deutschen Lebensversicherer einem Scoring unterzogen. Grundlage bildeten die Bilanzdaten von 62 Unternehmen aus den Geschäftsberichten 2012 bis 2014. Darauf basierend wurden zwölf Kennzahlen gebildet und für die Bewertung in

Sterne umgerechnet. Die R+V Lebensversicherung AG erhielt neben fünf weiteren Versicherern das höchste Ergebnis von sechs Sternen.

Auch im Geschäftsjahr 2015 wurden wieder insbesondere im Bereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts einzelne Produkte der R+V in verschiedenen Tests positiv bewertet. So erhielten im M&M-Rating Berufsunfähigkeit 2015 gleich vier Tarife der R+V Lebensversicherung AG mit fünf Sternen die Bestnote „ausgezeichnet“ (Stand 07/2015). In der Altersvorsorge wurde die R+V RiesterRente wie bereits im Jahr zuvor im Bereich der klassischen Riesterrenten-Tarife mit vier Sternen als „sehr gut“ (Note 1,5) durch das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (Riesterrenten-Rating 2015) beurteilt. Das Institut analysierte bereits im Jahr zuvor Sofortrentenversicherungen, wobei die R+V SofortRente mit der Gesamtnote 1,5 als Testsieger den ersten Rang belegte. Insgesamt waren 50 Tarife verschiedener Anbieter untersucht worden.

Der map-report Nr. 872 (24. März 2015) bescheinigte der R+V Krankenversicherung AG im Rating Private Krankenversicherung die Note „hervorragend“ (mmm). Die Tariffreihe AGIL premium wurde von MORGEN & MORGEN im M&M-Rating PKV-Vollversicherung in der Berufsgruppe Normal mit der Höchstwertung „ausgezeichnet – 5 Sterne“ beurteilt (Stand 10/2015). Die Studie des Deutschen Finanz-Service Instituts DFSI hat Vollkostentarife der privaten Krankenversicherer (2015) untersucht. Dabei wurden sowohl der Leistungsumfang als auch die Prämienhöhe sowie die Substanzkraft der jeweiligen Unternehmen analysiert. In der Kategorie Standardschutz erreichte die R+V Krankenversicherung AG mit dem Tarif AGIL comfort mit 480 Euro Selbstbehalt die Gesamtnote „sehr gut“. Die in den Kategorien Grundsatz beziehungsweise Premiumschutz beurteilten Tarife erreichten jeweils die Gesamtnote „gut“.

Anhand von Tarifbedingungen, Rentenleistung und Finanzstärke hat Focus Money (Nr. 40/2015 vom 23. September 2015) Privat-Renten bewertet. Mit den Produkten Congenial privat und INDEX-Rente erreichte Condor in gleich zwei Kategorien Platz 1.

Die Beschwerdestatistik, die jährlich durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) veröffentlicht wird, bescheinigt R+V durch niedrige Beschwerdequoten hohe Leistungs- und Servicestandards. Bereits seit Jahren kann die R+V Lebensversicherung AG auf sehr niedrige Beschwerdequoten verweisen. Unter den Lebensversicherungen ließ R+V in der BaFin-Beschwerdestatistik 2014 mit nur 1,05 Beschwerden pro 100 Tsd. Verträge die anderen großen Wettbewerber (gemessen an Anzahl der Lebensversicherungsverträge) deutlich hinter sich. Auch die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft platzierte sich mit einer Quote von 1,37 Beschwerden pro 100 Tsd. Verträgen auf einem sehr guten vorderen Rang. Im map-report (Nr. 877) ist die R+V Lebensversicherung AG mit einer Kennzahl von durchschnittlich 1,60 Beschwerden pro 100 Tsd. lebensversicherten Personen (maximaler Betrachtungszeitraum 2003-2014) mit bei den besten großen deutschen Lebensversicherungsunternehmen. Sie liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt aller Lebensversicherer von 3,57. Die Beschwerdequote beim Versicherungsombudsmann e.V. (maximaler Betrachtungszeitraum 2003-2014) liegt mit 1,44 Beschwerden pro 100 Tsd. lebensversicherten Personen gleichfalls auf niedrigem Niveau und deutlich unter dem Durchschnitt von 3,29. Mit nur acht Beschwerden auf 696 Tsd. versicherte Personen bestätigte die R+V Krankenversicherung AG in der BaFin-Beschwerdestatistik 2014 erneut das sehr gute Vorjahresergebnis.

Die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe sichert R+V durch die besondere Kundennähe einen Wettbewerbsvorteil und eine starke Marktpräsenz. In dem dichten Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken stehen den Kunden in zahlreichen Beratungsstellen persönliche Ansprechpartner zur Verfügung. Daneben sorgen über 5.000 angestellte Außendienstmitarbeiter, ein Netz von bundesweit acht Vertriebsdirektionen mit 41 Filialdirektionen sowie weitere Niederlassungen, Repräsentanzen und Kooperationspartner im Ausland für besondere Kundennähe. Der Vertrieb ist im Wesentlichen über die Filialdirektionen organisiert, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Neben Hauptvertretern und Generalagenten in haupt- und

nebenberuflich betriebenen Agenturen besteht eine Maklervertriebsorganisation und im Bereich der Kraftfahrtversicherung ein Internet-Direktversicherer.

Auch im Jahr 2015 führte R+V die Kampagne zur Positionierung der Marke R+V fort. Zentrale Elemente der Kommunikation bleiben das Logo PLUS sowie der Claim „Die Versicherung mit dem Plus“. Das PLUS ist ein wichtiger Teil der Marke R+V und soll die Wiedererkennung von R+V weiter stärken.

Das unabhängige Marktforschungsinstitut TNS Infratest attestierte R+V im Rahmen einer Studie einen Bekanntheitsgrad von 84 % (im Vorjahr 82 %) in der deutschen Bevölkerung (gestützte Markenbekanntheit, Quelle: TNS Infratest 2013/2014).

In dreijährigem Turnus prüft der TÜV Rheinland im Rahmen der Zertifizierung, ob die Berater von R+V auf Kundenwünsche und den Kundenbedarf eingehen und welche Lösungs- oder Produktvorschläge unterbreitet werden. Dabei werden auch unterstützende Faktoren wie zum Beispiel Beratungsatmosphäre und Beratungsdokumentation bewertet. Die Prüfung im Jahr 2014 führte zu dem Ergebnis, dass R+V das „TÜV-Siegel für zertifizierte Beratungsqualität“ auch weiterhin führen darf (gültig bis Dezember 2016). Besonders positiv bewertete der TÜV die hohe fachliche Kompetenz der R+V-Berater.

Im Vertrauensindex der WirtschaftsWoche (Nr. 47, 13. November 2015) erreichte R+V in der Branche Versicherer Multikanalvertrieb wie bereits im Vorjahr die Auszeichnung „sehr hohes Vertrauen“.

Alle genannten Faktoren haben dazu beigetragen, dass R+V ihre ertragsorientierte, auf Nachhaltigkeit ausgelegte Wachstumsstrategie auch im Jahr 2015 umsetzen konnte.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter ¹⁾ des R+V Konzerns stieg im Berichtsjahr auf 15.089 (Vorjahr 14.747). Bei den inländischen Versicherungsunternehmen waren im Geschäftsjahr 12.730 Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiteranzahl im Innendienst

VIII. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER

	2015	2014	Veränderung in %
Inländische Versicherungsunternehmen	12.730	12.454	2,2
davon			
Innendienst	7.033	6.792	3,5
Angestellter Außendienst	5.122	5.068	1,1
Freier Außendienst	167	191	-12,6
Auszubildende	408	403	1,2
Inländische Dienstleistungsgesellschaften	1.918	1.868	2,7
davon			
Auszubildende	82	79	3,8
Ausländische Konzerngesellschaften	441	425	3,8
Gesamt	15.089	14.747	2,3

stieg im Jahr 2015 um 241 Mitarbeiter auf 7.033 Mitarbeiter, die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter erhöhte sich um 54 auf 5.122. Der Mitarbeiterstand bei den Dienstleistungsgesellschaften erhöhte sich um 50 Mitarbeiter auf 1.918. Die Zahl der Auszubildenden im R+V Konzern stieg um acht Auszubildende auf 490. Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen erhöhte sich auf 441 Mitarbeiter.

Ebenso wie R+V die Kunden in den Mittelpunkt des Handelns stellt, legt das Unternehmen auch großen Wert darauf, sich für die Mitarbeiter zu engagieren.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Der Praxiseinsatz findet in der Direktion der R+V in Wiesbaden statt.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil an der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

Nach dem Bachelor of Science in Insurance and Finance besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Insurance and Finance an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

Neben Studiengängen bietet R+V Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus steht die gezielte Mitarbeit bei Themen und in Projekten sowie Hospitationen in

ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2015 starteten sechs Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb. Im Mittelpunkt dieses Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen.

Neben der Führungs- und Projektlaufbahn werden Mitarbeitern Entwicklungsmöglichkeiten in der Fachlaufbahn aufgezeigt.

Durch die Transparenz über zielführende Entwicklungs- und Karrierewege können Mitarbeiter leichter selbstbestimmt an ihren Qualifikationen und beruflichen Entwicklungen arbeiten und es gelingt R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielter zu fördern. R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V dabei zunehmend auf E-Learning und Webseminare.

Zertifizierte Weiterbildung für Mitarbeiter im Außendienst

Auf die fundierte Grundausbildung der Mitarbeiter im Vertrieb folgt bei R+V die zertifizierte Weiterbildung. Dazu ist R+V der Brancheninitiative „gut beraten“ beigetreten, die sie maßgeblich mitentwickelt hat. Die Initiative fördert eine regelmäßige und im Sinne des Kunden transparent dokumentierte Weiterbildung. Damit stellt R+V sicher, dass der hohe Standard in der Beratung gehalten wird und die Mitarbeiter im Vertrieb die

Kunden kompetent, bedarfsgerecht und rechtssicher beraten. In regelmäßigen Abständen werden die an „gut beraten“ teilnehmenden Versicherungsunternehmen extern auditiert.

Talentmanagement / Führungskräfteentwicklung / Karriereentwicklung von Frauen

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine zielgerichtete Vorgehensweise, die die Besetzung von Schlüsselpositionen mit Potentialträgern aus eigenen Reihen optimal unterstützt. In der Nachfolgeplanung wird dabei der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger identifiziert R+V systematisch unter anderem im Rahmen der jährlichen Mitarbeitergespräche und fördert sie durch individuelle Entwicklungspläne und -programme sowie Förderkreise, um sie gezielt für die Übernahme von weiterführenden Aufgaben vorzubereiten.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet und in ihrem Führungsalltag begleitet und gefördert. Basis der Führungskräfteentwicklung sind die Führungsleitlinien der R+V und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme etabliert R+V ihr gemeinsames Management- und Führungsverständnis und entwickelt es kontinuierlich weiter.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, denn R+V schätzt Leistung und Potential unabhängig vom Geschlecht und will aktiv die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst verbessern. Hierzu setzte R+V 2015 ein separates Projekt auf, welches zum Ziel hat bis Ende 2016 Maßnahmen und Instrumente zur Förderung von Frauen zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand folgende Ziele zur Frauenförderung beschlossen:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.

- R+V setzt sich realistische, organisationsspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

2015 wurden bereits erste Aktivitäten durchgeführt. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Seminare zur Führungsmotivation speziell für Frauen und Workshops für weibliche Führungskräfte im Vertrieb. 2016 wird ein Mentoringprogramm für Potentialkandidatinnen zur Entwicklung in Führungsfunktionen im Innen- und Außendienst gestartet.

Integration von Beruf, Familie und Privatleben

R+V wurde 2015 erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie“ durch die berufundfamilie gGmbH verliehen. Die Gesellschaft wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Sie qualifiziert unabhängige Auditoren und entscheidet über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesverband der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks), steht das „audit berufundfamilie“ unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Durch die Re-Zertifizierung wurde anerkannt, dass R+V über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben verfügt sowie die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik aktiv vorantreibt. Zu den familienorientierten Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Home-

office-Regelungen, Sabbaticals, ein Lebensarbeitszeitkonto, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die spürbar entlasten. R+V verfügt seit Jahren über ein deutschlandweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren, individuell beraten und helfen. Darüber hinaus hat R+V ein Pflegenetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Mitarbeiter austauschen können und durch Seminare unterstützt werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2015 unter dem Thema „Im Gleichgewicht“. Unter diesem Motto erfolgten zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie die Durchführung eines Vortrags passend zum Jahresmotto an allen Innendienststandorten, um die Mitarbeiter für ihre psychische Gesundheit zu sensibilisieren und aufzuklären. Die Maßnahme „Stress-Pilot“ stieß sowohl im Innen- als auch im Außendienst auf hohe Resonanz. Mehr als die Hälfte aller Filialdirektionen nahm daran teil. Dabei wurde den Mitarbeitern die Herzfrequenzvariation gemessen, mit Normwerten verglichen und es wurden individuelle Empfehlungen zur Stressreduktion und weiteren Gesundheitsförderung für den Einzelnen abgeleitet. Parallel lief bundesweit eine Aktion zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge, an der 1.876 Mitarbeiter teilnahmen.

Zusätzlich bietet R+V allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen

und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch anonym beraten lassen. Alle Mitarbeiter können das Online-Gesundheitsportal *purlife* kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Präventionskursen die Möglichkeit, sich ein individuelles Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und persönlichen Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat und Telefon.

R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das Institut EuPD Research Sustainable Management bescheinigte R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat: Das betriebliche Gesundheitsmanagement ist strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert und die Mitarbeiter profitieren von umfassenden Gesundheitsleistungen, so dass sie in ihrer Leistungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme.

Mitarbeiterbefragung

Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen misst R+V das Mitarbeiterengagement. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Führungskräften und Mitarbeitern besprochen und Vereinbarungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit getroffen. Bei der Mitarbeiterbefragung im Herbst 2014 erreichte R+V eine hohe Rücklaufquote von 82 %. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) blieb mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. Der Vergleichswert der Branche lag wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich unter R+V.

Die Führungskräfte mit ihren Teams führten 2015 mit Begleitung und Unterstützung durch den Bereich Personal zahlreiche Maßnahmen zu den wichtigsten Handlungsfeldern durch.

Der umfassende Folgeprozess wurde dabei über ein Online-Portal gemanagt, in dem die Führungskräfte ihre Maßnahmen dokumentieren und nachverfolgen konnten. Bis zur nächsten Mitarbeiterbefragung 2017 sollen die vielfältigen und zahlreichen Verbesserungsmaßnahmen ihre Wirkung entfalten.

Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften

R+V zeichnet sich als attraktiver Arbeitgeber aus und setzt sich aktiv für die Mitarbeiter ein. Dies belegen die 2015 verliehenen Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften eindrucksvoll. Neben dem erneut verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie“ durch die berufundfamilie gGmbH der Hertie-Stiftung bekam R+V auch 2015 wieder das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation zuerkannt. Mit dem Siegel „Fair Company“ wurde R+V von der Website karriere.de für das Angebot qualifizierter Praktika für akademischen Nachwuchs ausgezeichnet. In der Zielgruppe der Schüler zählt R+V zu einem der beliebtesten Arbeitgeber und erhielt dafür das Zertifikat des Trendence Instituts Schülerbarometer „Deutschlands 100 Top Arbeitgeber“. Als „Top Company“ wurde R+V von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Internet, ausgezeichnet und ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie sowie im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden.

R+V engagiert sich im Trägerverein der Initiative „gut beraten“. An der Entwicklung dieser Weiterbildungsinitiative der deutschen Versicherungswirtschaft hat R+V maßgeblich mitgearbeitet und ist ihr beigetreten.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit erzielte R+V als Teil der DZ BANK Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut wichtige Erfolge.

Die Analysten der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur oekom research stuften die gesamte DZ BANK Gruppe von der Gruppen-Note C auf C+ herauf und vergaben erneut den Prime-Status für besonders verantwortungsvoll handelnde

Unternehmen. Oekom research zählte die DZ BANK Gruppe zu den drei nachhaltigsten Finanzinstituten weltweit. In ihrer Studie nahmen die oekom-Experten Unternehmen aus dem Sektor „Public & Regional Banks“ unter die Lupe. Besonders beachteten sie die Aspekte Verantwortung als Unternehmen und Arbeitgeber, Umweltschutz sowie gesellschaftliches Engagement.

TÜV-Zertifikat für Umweltmanagementsystem

Im Jahr 2015 stand bei R+V ein erweitertes TÜV-Audit für das Umweltmanagementsystem an. Nach der Direktion in Wiesbaden bescheinigte der TÜV Rheinland nun auch den beiden Hamburger Standorten ein vorbildliches Umweltmanagementsystem. Die Auditoren kamen zu dem Ergebnis, dass die Standorte Admiralitätstraße und Heidenkampsweg die entsprechende Norm ISO 14001 erfüllen. Zeitgleich prüfte der TÜV erneut die Direktion in Wiesbaden und bestätigte das seit 2013 gültige Zertifikat. In ihrem Umweltmanagementsystem erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien und konkrete Umweltschutzziele und ist damit die beste Basis für zielgerichtete Maßnahmen zum Umweltschutz.

Zum Jahresbeginn 2015 wechselte der Hamburger Standort Heidenkampsweg zu Ökostrom. Bereits seit 2013 beziehen die Gebäude und Rechenzentren der Wiesbadener Direktion sowie der Hamburger Standort Admiralitätstraße Ökostrom. Die Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München nutzen seit Anfang 2014 ebenfalls ausschließlich klimafreundlich erzeugte Elektrizität.

GDV-Kodex: R+V erhält Testat

R+V trat im Jahr 2013 dem erweiterten „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des Branchenverbands GDV bei. Der Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beigetreten sind, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unab-

hängige Wirtschaftsprüfer prüfen regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung führte R+V ein Compliance-Management-System für den Vertrieb ein. Diese vertriebsinterne Organisation und ein darin verankertes Regelwerk halten fest, mit welchen Maßnahmen das Unternehmen die Leitlinien des GDV-Kodex einhalten will. In der im Jahr 2014 erstmals durchgeführten Angemessenheitsprüfung bestätigten die Prüfer, dass R+V zum Stichtag 31. Dezember 2014 sämtliche Grundsätze und Maßnahmen des Compliance-Management-Systems für den Vertrieb implementiert hat.

R+V weitet soziales Engagement aus

Schwerpunkte des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristig angelegte Partnerschaft. Zu den neu geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der Schule Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der arbeitslose Jugendliche in Lehrstellen vermitteln will. Außerdem veranstaltete R+V ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel, investierte in Lernwerkstätten für benachteiligte und kranke Kinder sowie in den Wiesbadener Verein Upstairs, der obdachlosen Jugendlichen als Anlaufstelle dient.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2015 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der von KRAVAG mitgegründete Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

Tag der Nachhaltigkeit

Zum zweiten Mal veranstaltete R+V 2015 einen Tag der Nachhaltigkeit für Mitarbeiter. Bei dem Aktionstag in der Direktion standen vor allem der sparsame Umgang mit Papier und die Elektromobilität im Mittelpunkt. Interessierte Besucher konnten Elektroautos, von denen R+V seit 2015 selbst mehrere im unternehmenseigenen Fuhrpark einsetzt, zur Probe fahren. Zudem informierten die Beauftragten für Nachhaltigkeit sowie Umweltmanagement die Mitarbeiter über Möglichkeiten zur Reduktion des Papierverbrauchs sowie den Einsatz von Recyclingpapier im Innendienst. R+V verwendet bereits seit 2013 in allen Druckern und Kopierern ausschließlich Recyclingpapier und ersetzt damit jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier.

Zweiter Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2015 veröffentlichte R+V den zweiten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online auf der R+V-Homepage unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

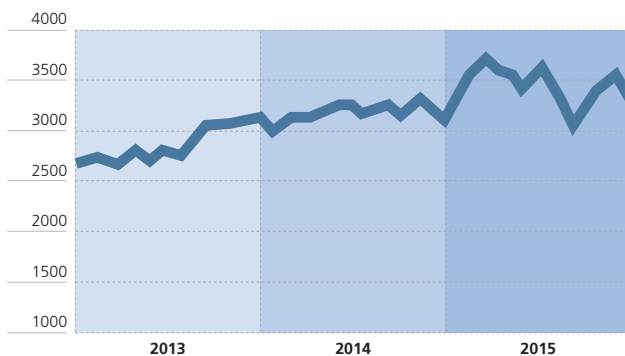
Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2015

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Konjunktur hat sich 2015 positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik und die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der rückläufige Außenwert des Euro, der gesunkene Ölpreis und die sehr niedrigen Inflationsraten stützten den privaten Konsum und die deutschen Exporte. Die

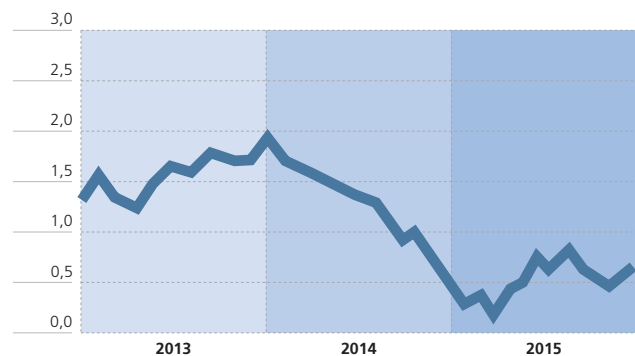
IX. ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



X. RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück. Nach der ersten Veröffentlichung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrates des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,7 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Konjunktur sowohl im Euroraum als auch in den USA positiv. Rückläufige Ölpreise im Jahresverlauf ließen die Inflationsraten in beiden Volkswirtschaften deutlich sinken. In den USA herrschte eine schon länger anhaltende konjunkturelle Dynamik vor. Im Euroraum hat die Erholung an Fahrt aufgenommen. Während die amerikanische Zentralbank die Zinswende einleitete, setzte jedoch die EZB ihr Anleihekaufprogramm um und manifestierte damit sehr niedrige Zinsen. Im Zuge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro kräftig an. Zusätzlich sorgten Turbulenzen in China und an anderen aufstrebenden Märkten für erhöhte Volatilitäten an den Märkten.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen im Frühjahr 2015 auf historische Tiefststände nahe Null. Nach einer kräftigen Gegenbewegung, welche die Zinsen auf knapp ein Prozent ansteigen ließ, setzte im weiteren Jahresverlauf wieder ein rückläufiger Trend ein. Am Jahresende lag die Ren-

dite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,6 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in Unternehmens- und Bankenanleihen im Euroraum weiteten sich aus. Bei Pfandbriefen hingegen blieben die Spreads aufgrund des Anleihekaufprogramms der EZB auf ihren niedrigen Niveaus.

Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Volatilität, lagen aber zum Jahresende über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg per Stichtag von 3.146 auf 3.268 Punkte, also um 3,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 9,6 % auf 10.743 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft bewegten sich im Jahr 2015 nach ersten Schätzungen etwa auf dem Niveau des Vorjahrs, in dem die Branche 192,6 Mrd. Euro eingenommen hatte. Detaillierte Zahlen des Branchenverbands GDV für 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Lebensversicherer konnten voraussichtlich nicht an das Beitragswachstum der Vorjahre anknüpfen. Die Garantiezinssenkung auf 1,25 % zum Jahresbeginn 2015 sowie die gesetzlichen Neuregelungen im Rahmen des Lebensversicherungs-

reformgesetzes (LVRG) wirkten sich auch durch Vorzieheffekte auf das Geschäft aus. Dieses war erneut stark von Einmalbeiträgen abhängig. Die Kapitalanlage war weiter vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. Viele Marktteilnehmer haben mittlerweile bekannt gegeben, bei ihren Produkten künftig auf feste Garantiezusagen über die gesamte Laufzeit zu verzichten.

Die privaten Krankenversicherer konnten die Beitragseinnahmen nach ersten Schätzungen erneut leicht steigern, allerdings gab es keine großen Marktimpulse etwa von Seiten des Gesetzgebers.

Die Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten auch 2015 weiter wachsende Prämieinnahmen. Zu dieser positiven Entwicklung trugen fast alle Sparten bei, vor allem die Kraftfahrtversicherung, die private Sachversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Maßnahmen zur Ertragsverbesserung, insbesondere in der Sparte Wohngebäude, wurden fortgesetzt. Nach dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014 stiegen die Versicherungsleistungen 2015 wieder an. Dies lag an den Sturmtiefs Mike und Niklas, die Ende März deutschlandweit Schäden von insgesamt rund 750 Mio. Euro verursachten, aber auch an vielen lokalen Elementar-Großereignissen.

Die Ergebnisse der Rückversicherungsunternehmen fielen im Jahr 2015 überwiegend positiv aus. Hierzu trugen neben der vergleichsweise geringen Schadenbelastung aus großen Naturkatastrophen auch die sorgfältige Auswahl der gezeichneten Risiken sowie Realisierungen von Abwicklungsgewinnen bei.

Wie in den Vorjahren standen aufgrund des Kapazitätsüberangebots, dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden und gesteigerter Selbsthalte großer Zedenten die Rückversicherungspreise und Bedingungen unter Druck. Um dem anspruchsvollen Umfeld gerecht zu werden, versuchten die Rückversicherungsunternehmen vermehrt, über Fusionen und Akquisitionen wettbewerbsrelevante Größen- und Diversifikationsvorteile zu erlangen. Sie verstärkten zudem das Engagement in Wachstums- und Nischenmärkten.

Sowohl aus ökonomischer als auch aus humanitärer Sicht das größte Naturkatastrophenereignis war am 25. Mai 2015 ein Erdbeben der Stärke 7,8 in Nepal. Hierbei kamen mehr als 9.000 Menschen ums Leben und große Teile der Hauptstadt Katmandu wurden verwüstet. Der wirtschaftliche Gesamtschaden lag bei etwa fünf Milliarden Euro, aufgrund der geringen Versicherungsdichte bewegten sich die versicherten Schäden aber im niedrigen dreistelligen Millionenbereich. Im zweiten Halbjahr machte der Hurrikan Patricia Schlagzeilen. Mit Spitzenwindgeschwindigkeiten von 325 km/h war Patricia einer der stärksten tropischen Stürme der westlichen Hemisphäre seit Beginn der Aufzeichnungen. Aufgrund der niedrigen Besiedlungsdichte blieben die beim Auftreffen auf die Pazifik-Küste Mexikos verursachten Schäden jedoch gering. In der Gesamtschau des Jahres 2015 lagen sowohl die ökonomischen als auch die versicherten Schäden unter dem Vorjahreswert.

Bei den von Menschen verursachten Schäden ereignete sich eine hohe Anzahl an Feuer- und Transportschäden, aus denen die Explosionskatastrophe in der chinesischen Großstadt Tianjin am 12. August herausstach. Die versicherten Schäden lagen in Summe über denen des Jahres 2014.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Die Analyse des Geschäftsverlaufs erfolgt auf Ebene von Geschäftsbereichen mit Verdichtung zu einer Gesamtaussage für den R+V Konzern. Als bedeutsamste Leistungsindikatoren wurden die Gebuchten Bruttobeiträge sowie das Ergebnis vor Ertragsteuern als wesentliche finanzielle Kennzahlen des Konzern-Steuerungssystems definiert. Die Entwicklung des Ergebnisses vor Ertragsteuern ist einer der Indikatoren für die Bemessung der variablen Vergütung der Mitarbeiter des R+V Konzerns.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Im Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung setzte sich die insgesamt positive Situation auch im Berichtsjahr fort. Der R+V Konzern verzeichnete in diesem Geschäfts-

Rahmenbedingungen im
Geschäftsjahr 2015 /
Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

feld erneut ein deutliches Wachstum der Gebuchten Bruttobeiträge von 4,3 % auf 5.138 Mio. Euro und konnte wiederum Marktanteile in wesentlichen Sparten hinzugewinnen. Insbesondere die Sparten Kraftfahrt, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Sonstige Sachsparten sowie Kredit und Kautionsentwicklung entwickelten sich weiterhin positiv.

In der Kraftfahrtversicherung wurden bei einem Wachstum von 4,2 % Beiträge von 2.203 Mio. Euro erzielt. Die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) stieg von 86,5 % auf 88,0 % leicht an.

In der Sparte Verbundene Hausrat stiegen die Beiträge um 2,9 % auf 129 Mio. Euro, die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) sank von 52,9 % auf 51,6 %.

Die Verbundene Wohngebäudeversicherung verzeichnete mit einem Beitragswachstum um 13,2 % auf 446 Mio. Euro ein nachhaltig starkes Wachstum. Dabei stieg die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) von 77,0 % auf 80,4 %.

In den Sonstigen Sachversicherungssparten konnten die Beiträge um 5,5 % auf 380 Mio. Euro gesteigert werden. Die Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) erhöhte sich unterproportional dazu von 73,4 % auf 78,3 %.

Die Sparte Kredit- und Kautionsversicherung verzeichnete neben einem sehr guten Wachstum der Beiträge um 5,2 % auf 309 Mio. Euro auch einen Rückgang der Geschäftsjahres-Schadenquote (brutto) von 46,3 % auf 41,6 % und leistete damit einen sehr guten Ergebnisbeitrag.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Geschäftsbereichs stiegen im Berichtsjahr um 5,1 % auf 3.869 Mio. Euro (Vorjahr 3.680 Mio. Euro). Die Leistungen setzten sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle von 3.407 Mio. Euro (Vorjahr 3.193 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 466 Mio. Euro (Vorjahr 457 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen

von -79 Mio. Euro (Vorjahr -52 Mio. Euro) sowie Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 75 Mio. Euro (Vorjahr 82 Mio. Euro) zusammen. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen stieg die bilanzielle Schadenquote (netto) von 75,4 % im Vorjahr auf 76,9 % im Geschäftsjahr. Ursächlich dafür ist eine gestiegene Elementarschädenbelastung.

Während die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 1.229 Mio. Euro (Vorjahr 1.198 Mio. Euro) anstiegen, konnte die Gesamtkostenquote (netto), welche als Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung ermittelt wird, auf 24,4 % (Vorjahr 24,8 %) verringert werden. Im Zusammenhang mit dem Wachstum des Geschäftsbereichs stiegen die Abschlussaufwendungen von 637 Mio. Euro im Vorjahr um 1,7 % auf 648 Mio. Euro und die Verwaltungsaufwendungen um 3,6 % auf 581 Mio. Euro (Vorjahr 561 Mio. Euro).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr verringerte sich das Kapitalanlageergebnis des Geschäftsbereichs auf 449 Mio. Euro gegenüber 630 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Erträge aus Kapitalanlagen addierten sich aus den laufenden Erträgen, Zuschreibungen, Gewinnen aus Zeitwertänderungen und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Im Geschäftsjahr 2015 erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 420 Mio. Euro (Vorjahr 422 Mio. Euro). Darüber hinaus waren Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 79 Mio. Euro (Vorjahr 78 Mio. Euro), Gewinne aus Zeitwertveränderungen von 19 Mio. Euro (Vorjahr 139 Mio. Euro) sowie Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 242 Mio. Euro (Vorjahr 151 Mio. Euro) zu verzeichnen. Insgesamt betragen die Erträge aus Kapitalanlagen 760 Mio. Euro (Vorjahr 790 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanla-

XI. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall		Veränderung	
	2015	2014	absolut	in %
1. Gebuchte Bruttobeiträge	5.138	4.928	210	4,3
2. Verdiente Beiträge (netto)	5.034	4.838	196	4,1
3. Erträge aus Kapitalanlagen	760	790	-30	-3,8
4. Sonstige Erträge	91	97	-6	-6,2
Summe Erträge (2. - 4.)	5.885	5.725	160	2,8
5. Versicherungsleistungen (netto)	3.869	3.680	189	5,1
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle	3.407	3.193	214	6,7
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	466	457	9	2,0
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-79	-52	-27	-51,9
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	75	82	-7	-8,5
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	1.229	1.198	31	2,6
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	311	160	151	94,4
8. Sonstige Aufwendungen	130	135	-5	-3,7
Summe Aufwendungen (5. - 8.)	5.539	5.173	366	7,1
9. Ergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	346	552	-206	-37,3
10. Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	33	-33	-100,0
11. Ergebnis vor Ertragsteuern	346	519	-173	-33,3
12. Ertragsteuern	92	155	-63	-40,6
13. Konzernergebnis	254	364	-110	-30,2

gen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei sind die Abschreibungen auf Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2015 mit einem Wert von 114 Mio. Euro gegenüber 34 Mio. Euro im Vorjahr angestiegen. Die Verluste aus Zeitwertänderungen stiegen auf 38 Mio. Euro (Vorjahr 22 Mio. Euro). Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr auf 139 Mio. Euro (Vorjahr 82 Mio. Euro). Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen gingen auf 20 Mio. Euro (Vorjahr 22 Mio. Euro) zurück. In der Summe stiegen die Aufwendungen aus Kapitalanlagen deutlich auf 311 Mio. Euro gegenüber 160 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Sonstigen Erträge betragen 91 Mio. Euro (Vorjahr 97 Mio. Euro). Sie umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge, Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 130 Mio. Euro (Vorjahr 135 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen für in Anspruch genommene Dienstleistungen, Sonstigen Personal- und Sachaufwendungen, Währungskursverlusten sowie Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Anteil am Konzernergebnis von 254 Mio. Euro ein sehr gutes Ergebnis (Vorjahr 364 Mio. Euro). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf das geringere Kapitalanlageergebnis zurückzuführen.

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns

Leben / Kranken		Veränderung		Übernommene Rück		Veränderung		2015	Gesamt 2014	Veränderung	
2015	2014	absolut	in %	2015	2014	absolut	in %			absolut	in %
7.856	7.782	74	1,0	1.542	1.330	212	15,9	14.536	14.040	496	3,5
7.851	7.775	76	1,0	1.533	1.314	219	16,7	14.418	13.927	491	3,5
4.301	4.113	188	4,6	227	222	5	2,3	5.288	5.125	163	3,2
490	446	44	9,9	26	8	18	225,0	607	551	56	10,2
12.642	12.334	308	2,5	1.786	1.544	242	15,7	20.313	19.603	710	3,6
9.661	10.592	-931	-8,8	1.134	992	142	14,3	14.664	15.264	-600	-3,9
4.817	4.822	-5	-0,1	742	769	-27	-3,5	8.966	8.784	182	2,1
23	22	1	4,5	395	224	171	76,3	884	703	181	25,7
4.132	4.218	-86	-2,0	-3	-1	-2	-200,0	4.050	4.165	-115	-2,8
689	1.530	-841	-55,0	0	0	0	-	764	1.612	-848	-52,6
672	744	-72	-9,7	386	342	44	12,9	2.287	2.284	3	0,1
1.832	585	1.247	213,2	92	13	79	607,7	2.235	758	1.477	194,9
274	223	51	22,9	98	83	15	18,1	502	441	61	13,8
12.439	12.144	295	2,4	1.710	1.430	280	19,6	19.688	18.747	941	5,0
203	190	13	6,8	76	114	-38	-33,3	625	856	-231	-27,0
-	35	-35	-100,0	-	-	-	-	-	68	-68	-100,0
203	155	48	31,0	76	114	-38	-33,3	625	788	-163	-20,7
53	46	7	15,2	20	34	-14	-41,2	165	235	-70	-29,8
150	109	41	37,6	56	80	-24	-30,0	460	553	-93	-16,8

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung erzielte im Geschäftsjahr 2015 Beitragseinnahmen von 7.856 Mio. Euro (Vorjahr 7.782 Mio. Euro), was einem Beitragsanstieg von 74 Mio. Euro beziehungsweise 1,0 % entspricht. Dieser wurde sowohl durch Einmalbeiträge als auch durch laufende Beiträge erzielt. Vor allem im Inlandsgeschäft konnte R+V einen deutlichen Zuwachs von 5,1 % verzeichnen und damit deutlich stärker wachsen als der Markt, für den nach vorläufigen Prognosen eher Stagnation erwartet wird. Insbesondere konnte R+V für den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge zwei weitere DAX-30-Unternehmen als Kunden hinzugewinnen und mit diesen Rahmenverträge über erhebliche Geschäftsvolumina abschließen. Im Auslandsgeschäft war ein geplanter Rückgang zu verzeichnen, da das Vorjahr in diesem Bereich von einem einmaligen Sondereffekt geprägt war.

Die Ertragslage der Lebensversicherungsgesellschaften war im Berichtsjahr weiterhin geprägt von der Umsetzung des Lebensversicherungsreformgesetzes. Die Zinszusatzrückstellungen im R+V Konzern wurden hierbei um insgesamt 564 Mio. Euro verstärkt und betragen zum Berichtsstichtag insgesamt 1.528 Mio. Euro. Von den Zuführungen entfielen 559 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung und 5 Mio. Euro auf die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr. Sämtliche Zuführungen zu den Zinszusatzrückstellungen wurden aus dem laufenden Geschäftsjahresergebnis ohne zweckbezogene Realisierungen von Finanz- und Kapitalanlagen erwirtschaftet. Dies ist ein starker Nachweis für die Finanzstärke und Ertragskraft der R+V Lebensversicherungsgesellschaften.

Mit der Verteilung des Lebensversicherungsgeschäfts auf die bewährten Produktbereiche ist R+V für alle Marktentwicklungen gut gerüstet. Wachstumstreiber des Geschäftsbereichs im Berichtsjahr waren die fondsgebundene Lebensversicherung und die betriebliche Altersversorgung.

Durch die von R+V Luxembourg S.A. angebotene Regelbasierte Anlagestrategie waren bei fondsgebundenen Produkten weiterhin große Zuwächse zu verzeichnen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung betrachtet R+V ihre Position als Träger von Branchenversorgungswerken weiterhin als einen Schlüssel zu neuem Marktzugang. Im Berichtsjahr wurde R+V mit einem Anteil von 18 % neuer Konsortialpartner im Versorgungswerk KlinikRente, welches durch mehr als 2.600 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft genutzt wird. R+V bietet in diesem Versorgungswerk Altersvorsorgelösungen und Berufsunfähigkeitsversicherungen an. Über das ChemieVersorgungswerk ist R+V bereits Marktführer in der chemischen Industrie und mit dem Engagement im Konsortium MetallRente auch präsent im europaweit größten branchenübergreifenden Versorgungswerk.

In der Krankenversicherung stiegen die Gebuchten Bruttobeiträge aus der Krankheitskostenvollversicherung und den Zusatzversicherungen um insgesamt 9,9 % auf 478 Mio. Euro (Vorjahr 435 Mio. Euro). Getragen wurde diese Entwicklung vor allem durch die Beitragsentwicklung im Inland. Hier stiegen die Prämieinnahmen von 426 Mio. Euro auf 468 Mio. Euro. Wie in den Vorjahren lag die Wachstumsrate der inländischen Beitragseinnahmen über dem vorläufigen Branchendurchschnitt. Erneut entfielen die Zuwächse vor allem auf Zahnzusatz- sowie auf Pflegezusatzversicherungen, hier insbesondere die staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung.

Die Versicherungsleistungen (netto) des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts sanken dabei um 931 Mio. Euro auf 9.661 Mio. Euro. Die darin enthaltenen Zahlungen für Versicherungsfälle verblieben mit 4.817 Mio. Euro etwa auf dem Vorjahresniveau von 4.822 Mio. Euro. Die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstech-

nischen Rückstellungen belief sich auf 4.132 Mio. Euro (Vorjahr 4.218 Mio. Euro). Die in der Deckungsrückstellung enthaltenen Zinszusatzrückstellungen wurden um 559 Mio. Euro verstärkt (Vorjahr 385 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 841 Mio. Euro auf 689 Mio. Euro. Dieser Rückgang hängt eng mit der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Umsetzung des LVRG zusammen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) sanken auf 672 Mio. Euro (Vorjahr 744 Mio. Euro) und beinhalten Abschlussaufwendungen von 566 Mio. Euro (Vorjahr 637 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 106 Mio. Euro (Vorjahr 107 Mio. Euro). Die Gesamt-Kostenquote (netto), die das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, verbesserte sich auf 8,6 % (Vorjahr 9,6 %).

Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug das Kapitalanlageergebnis 2.469 Mio. Euro gegenüber 3.528 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Erträge aus Kapitalanlagen addierten sich aus den laufenden Erträgen, Zuschreibungen, Gewinnen aus Zeitwertänderungen und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Im Berichtsjahr erwirtschafteten die Kapitalanlagen laufende Erträge in Höhe von 2.189 Mio. Euro gegenüber 2.177 Mio. Euro im Vorjahr. Die Erträge aus Zuschreibungen erhöhten sich auf 316 Mio. Euro (Vorjahr 282 Mio. Euro). Die Gewinne aus Zeitwertänderungen gingen dagegen auf 1.002 Mio. Euro (Vorjahr 1.185 Mio. Euro) zurück. Die Gewinne aus dem überwiegend durationsbedingten Abgang von Kapitalanlagen betragen 791 Mio. Euro gegenüber einem Vorjahreswert von 467 Mio. Euro. Aus Gewinngemeinschaften wurden Erträge in Höhe von 3 Mio. Euro erwirtschaftet (Vorjahr 2 Mio. Euro). Insgesamt stiegen somit die Erträge aus Kapitalanlagen auf 4.301 Mio. Euro (Vorjahr 4.113 Mio. Euro).

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen

sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei erhöhten sich die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 365 Mio. Euro gegenüber 142 Mio. Euro im Vorjahr. Die Verluste aus Zeitwertänderungen in Höhe von 925 Mio. Euro (Vorjahr 192 Mio. Euro) stiegen ebenso an wie die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen mit einem Wert von 442 Mio. Euro gegenüber 147 Mio. Euro im Vorjahr. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen reduzierten sich auf 100 Mio. Euro (Vorjahr 104 Mio. Euro). In Summe stiegen die Aufwendungen deutlich auf 1.832 Mio. Euro gegenüber einem Vorjahreswert von 585 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge stiegen auf 490 Mio. Euro gegenüber 446 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, andere Sonstige versicherungstechnische Erträge, Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 274 Mio. Euro (Vorjahr 223 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen, Sonstigen Personal- und Sachaufwendungen, Währungskursverlusten und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung einen sehr guten Anteil am Konzernergebnis in Höhe von 150 Mio. Euro (Vorjahr 109 Mio. Euro). Trotz der herausfordernden Marktbedingungen kann R+V somit für den Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Der Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung verzeichnete einen Anstieg der Gebuchten Bruttobeiträge um 15,9 % auf 1.542 Mio. Euro (Vorjahr 1.330 Mio. Euro). Der Beitragsanstieg resultierte insbesondere aus Neugeschäft in den Kraftfahrt-Sparten sowie in der Sparte Feuer in den Märkten

Großbritannien, USA und Südafrika sowie unter anderem auch aus währungsbedingten Effekten. Mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 76 Mio. Euro (Vorjahr 114 Mio. Euro) wurde erneut ein sehr guter Ergebnisbeitrag im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung erzielt.

Die strategische Ausrichtung der R+V Versicherung AG auf ein diversifiziertes geografisches Risikoportfolio zeigte sich in der weiterhin großen Bedeutung des ausländischen Geschäfts. Wesentliche Beitragssteigerungen wurden in den Rückversicherungsmärkten von Großbritannien und den USA erzielt. Insgesamt blieb der Spartenmix gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen konstant. Die Sachsparten hielten mit 51 % (Vorjahr 53 %) weiterhin den größten Anteil am Portfolio, gefolgt von Kraftfahrtversicherung mit 25 % (Vorjahr 21 %) und Kredit und Kautions mit 12 % (Vorjahr 13 %).

Die Versicherungsleistungen (netto) stiegen von 992 Mio. Euro auf 1.134 Mio. Euro und damit unterproportional zum Beitragswachstum. Die Brutto-Großschadenbelastung (Schäden größer 3 Mio. Euro) belief sich im Berichtsjahr auf 147 Mio. Euro, das entspricht 9,5 % der Bruttoprämien. Als größte Einzelschäden im Berichtszeitraum waren die Winterstürme USA (19,8 Mio. Euro) und die Explosion in Tianjin, China (16,3 Mio. Euro) zu verzeichnen.

In den Versicherungsleistungen (netto) waren gegenüber dem Vorjahr geringere Zahlungen für Versicherungsfälle in Höhe von 742 Mio. Euro (Vorjahr 769 Mio. Euro) enthalten. Unter Berücksichtigung des Abwicklungsergebnisses der aus dem Vorjahr übernommenen Schadenrückstellungen ging die bilanzielle Schadenquote (netto) entsprechend von 75,6 % auf 74,1 % zurück. Sie wird aus den Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle unter Einbeziehung der Abwicklungsergebnisse in Relation zu den verdienten Nettobeiträgen errechnet.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) stiegen auf 386 Mio. Euro (Vorjahr 342 Mio. Euro) an, ebenfalls unterproportional zum Beitragswachstum. Die Gesamt-Kostenquote (netto), die die Relation der Aufwendungen für den

Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung wiedergibt, konnte mit 25,2 % (Vorjahr 26,0 %) leicht reduziert werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ging das Kapitalanlageergebnis auf 135 Mio. Euro gegenüber 209 Mio. Euro im Vorjahr zurück.

Die Erträge aus Kapitalanlagen addierten sich aus den laufenden Erträgen, Zuschreibungen, Gewinnen aus Zeitwertänderungen und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen. Es wurden laufende Erträge von 89 Mio. Euro (Vorjahr 87 Mio. Euro) erwirtschaftet. Die Erträge aus Zuschreibungen stiegen auf 90 Mio. Euro (Vorjahr 62 Mio. Euro). Die Gewinne aus Zeitwertänderungen verringerten sich auf 2 Mio. Euro (Vorjahr 47 Mio. Euro). Dagegen stiegen die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen auf 46 Mio. Euro (Vorjahr 26 Mio. Euro). Insgesamt war ein leichter Anstieg der Kapitalanlageerträge auf 227 Mio. Euro (Vorjahr 222 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Den Erträgen aus Kapitalanlagen standen Aufwendungen gegenüber, die sich aus Abschreibungen, Verlusten aus Zeitwertänderungen, Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie den Kosten der Verwaltung zusammensetzten. Dabei stiegen die Abschreibungen auf Kapitalanlagen auf 45 Mio. Euro gegenüber 3 Mio. Euro im Vorjahr an. Die Verluste aus Zeitwertänderungen betrugen 6 Mio. Euro (Vorjahr 1 Mio. Euro). Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen erhöhten sich auf 36 Mio. Euro (Vorjahr 5 Mio. Euro). Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen betrug 5 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro). In der Summe stiegen die Aufwendungen deutlich auf 92 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert von 13 Mio. Euro.

Die Sonstigen Erträge in Höhe von 26 Mio. Euro (Vorjahr 8 Mio. Euro) umfassten insbesondere Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursgewinne und Zinserträge.

Die Sonstigen Aufwendungen stiegen auf 98 Mio. Euro (Vorjahr 83 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen, Währungskursverlusten und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt erzielte der Geschäftsbereich des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts einen Anteil am Konzernergebnis von 56 Mio. Euro (Vorjahr 80 Mio. Euro).

Zusammenfassende Würdigung der Ertragslage des R+V Konzerns

Der R+V Konzern führte auch 2015 seine wachstumsstarke und ertragreiche Entwicklung weiter fort und baute seine Position als einer der führenden Versicherer besonders im deutschen Markt weiter aus. Mit einem Anstieg des Bruttobeitragsvolumens als bedeutendstem Leistungsindikator um 496 Mio. Euro beziehungsweise 3,5 % erzielte der R+V Konzern erneut in einem herausfordernden Umfeld ein gutes Wachstum und stellte nachhaltig den Erfolg seiner Geschäftsstrategie unter Beweis. Dabei waren das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung sowie Großabschlüsse im Bereich der Lebensversicherung die Hauptgründe für den Anstieg des Beitragsvolumens.

Während im Geschäftsbereich der Schaden- und Unfallversicherung die bilanzielle Schadenquote (netto) leicht anstieg und die Gesamt-Kostenquote (netto) in etwa auf dem Vorjahresniveau verblieb, konnte im Geschäftsbereich der Übernommenen Rückversicherung ein Rückgang sowohl der bilanziellen Schadenquote (netto) als auch der Gesamt-Kostenquote (netto) verzeichnet werden. Auch im Geschäftsbereich des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts verbesserte sich die Gesamt-Kostenquote (netto). R+V erbrachte somit den Nachweis einer nachhaltigen Wirkung ihrer Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Kostenkontrolle.

Der R+V Konzern setzte im Geschäftsjahr 2015 seine risikobewusste und vorausschauende Anlagepolitik fort. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen betrug 3.053 Mio. Euro gegenüber

4.367 Mio. Euro im Vorjahr. Der außergewöhnlich hohe Vorjahreswert war durch den starken Zinsrückgang im Jahr 2014 geprägt. Insofern wies das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2015 eine Normalisierung auf. Die Entwicklungen an den Zins- und Kreditmärkten sowie ein erneut positiver Währungsbeitrag aus US-Dollar-Anlagen trugen auch in diesem Jahr zu einem insgesamt guten Ergebnis bei. Während die laufenden Erträge leicht über dem Vorjahreswert lagen, gingen insbesondere die Gewinne aus Zeitwertänderungen zurück. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen dagegen stiegen deutlich. Ebenso nahmen die Erträge aus Zuschreibungen sowie die Erträge aus Gewinngemeinschaften zu. In der Summe erhöhten sich die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen auf 5.288 Mio. Euro gegenüber 5.125 Mio. Euro im Vorjahr. Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen im Berichtszeitraum deutlich auf 2.235 Mio. Euro an (Vorjahr 758 Mio. Euro). Dabei erhöhten sich die Verluste aus Zeitwertänderungen ebenso wie die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und die Abschreibungen auf Kapitalanlagen. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen gingen dagegen zurück.

Insgesamt wurde ein Ergebnis vor Ertragsteuern von 625 Mio. Euro (Vorjahr 788 Mio. Euro) erzielt. Damit wurden die Erwartungen des Managements aus dem Prognosebericht 2014 weit übertroffen. Nach einem durch Sondereffekte geprägten Geschäftsjahr 2014 wurde angestrebt, wieder das Ergebnisniveau des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 311 Mio. Euro vor Ertragsteuern zu bestätigen. Nach Abzug der auf 165 Mio. Euro (Vorjahr 235 Mio. Euro) gesunkenen Ertragsteuerbelastung ergab sich ein wiederum sehr gutes Konzernergebnis von 460 Mio. Euro (Vorjahr 553 Mio. Euro). Damit hat R+V erneut die Stärke bewiesen, sich auch in einem volatilen Geschäfts- und Kapitalmarktumfeld beständig positiv weiterzuentwickeln. Mit den Ergebnissen des Geschäftsjahres 2015 sieht sich der R+V Konzern insgesamt in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiter verfolgen.

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2015 über ein Eigenkapital von insgesamt 6.074 Mio. Euro (Vorjahr 5.698 Mio. Euro). Es setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital wurde im Rahmen einer Kapitalerhöhung mittels Abruf aus dem Genehmigten Kapital auf 352 Mio. Euro erhöht (Vorjahr 344 Mio. Euro). Die Kapitalrücklage betrug nach der Kapitalerhöhung 1.294 Mio. Euro (Vorjahr 1.212 Mio. Euro).

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 2.586 Mio. Euro (Vorjahr 2.251 Mio. Euro). Hierin enthalten ist der Konzernanteil am Konzernergebnis in Höhe von 422 Mio. Euro (Vorjahr 515 Mio. Euro).

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung betrug 5 Mio. Euro (Vorjahr 0 Mio. Euro).

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste, in der Marktveränderungen von Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie aus Anteilen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen unter Berücksichtigung latenter Steuereffekte und latenter Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) erfolgsneutral erfasst werden, sank im Verlauf des Berichtsjahres kapitalmarktbedingt auf 1.320 Mio. Euro (Vorjahr 1.420 Mio. Euro).

Die nicht beherrschenden Anteile betragen 517 Mio. Euro (Vorjahr 472 Mio. Euro).

Die Eigenkapitalquote, definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 6.074 Mio. Euro (Vorjahr 5.698 Mio. Euro) zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 14.418 Mio. Euro (Vorjahr 13.927 Mio. Euro), stieg deutlich von 40,9 % im Vorjahr auf 42,1 %. Damit im Zusammenhang stehend reduzierte sich die Eigenkapitalrendite auf 13,5 % (Vorjahr 18,9 %). Sie wird aus der Relation des Ergebnisses vor Ertragsteuern von 625 Mio. Euro (Vorjahr 788 Mio. Euro) im Verhältnis zu dem um die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste bereinigten Eigenkapital in Höhe von 4.645 Mio. Euro (Vorjahr 4.176 Mio. Euro) ermittelt.

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern wie in den Vorjahren über zusätzliche Eigenmittel in Form nachrangiger Verbindlichkeiten. Diese betragen insgesamt 72 Mio. Euro

(Vorjahr 37 Mio. Euro) und teilten sich in zehn unterschiedliche Tranchen auf. Nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 40 Mio. Euro wurden von Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gezeichnet. 7 Mio. Euro davon betreffen nachrangiges Genussrechtskapitals der PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 2,9 % und 7,6 %. Die Darlehen haben Restlaufzeiten bis 2016, 2019, 2024, 2025 und 2028. Für eine Tranche wurde eine unbestimmte Laufzeit vereinbart. Das nachrangige Genussrechtskapital der PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2028 und weist sowohl eine feste Zinsausschüttung von 3,0 % als auch eine variable Verzinsung (sonstige Erfolgskomponenten) auf.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Um vor dem Hintergrund der Solvabilitätsanforderungen das nachhaltige und ertragreiche Wachstum von R+V auch während der Dauer des bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrags sicherzustellen, wurde durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2012 ein Genehmigtes Kapital beschlossen, welches bis zum 31. Mai 2017 genutzt werden kann. Im Geschäftsjahr 2015 wurde daraus eine weitere Tranche mit einem Gesamtausgabebetrag von rund 91 Mio. Euro abgerufen. Damit wird sichergestellt, dass R+V auch weiterhin in der Lage ist, nachhaltig und ertragreich zu wachsen.

Bestand an Kapitalanlagen

Das verwaltete Vermögen des R+V Konzerns betrug zum 31. Dezember 2015 86.251 Mio. Euro (Vorjahr 81.207 Mio. Euro). Davon entfielen auf die Kapitalanlagen des R+V Konzerns 77.553 Mio. Euro (Vorjahr 73.774 Mio. Euro). Die größten Bestandteile bildeten mit 43.705 Mio. Euro (Vorjahr 40.534 Mio. Euro) die jederzeit veräußerbaren finanziellen

Vermögenswerte sowie mit 29.201 Mio. Euro (Vorjahr 28.740 Mio. Euro) die Kredite und Forderungen. Die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung sowie die Anlagen der betrieblichen Altersvorsorge, die für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice laufen, beliefen sich auf 8.698 Mio. Euro (Vorjahr 7.433 Mio. Euro).

Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln erwarb R+V zum größten Teil festverzinsliche Wertpapiere. Durch die Anlage unter anderem in Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen und Hypothekendarlehen sowie in verschiedene Regionen, Emittenten und Laufzeiten wurde bei Zinstiteln breit diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos achtet R+V bei den Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten. Des Weiteren investierte R+V im Geschäftsjahr 2015 in Aktien und Immobilien. Die durchgerechnete Aktienquote (zu Marktwerten) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht.

Ein wesentliches Kernstück der auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik ist das Asset-Liability-Management, welches bereits seit Jahren bei R+V verankert ist und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Hierbei bildet die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen und anderer Verbindlichkeiten die wesentliche Grundlage für die Kapitalanlagestrategie von R+V.

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die Gesellschaft wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. In diesem Rahmen wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Einklang mit dem nachhaltigen Wachstum hat R+V auch im Berichtsjahr 2015 die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) gestärkt. Sie beliefen sich unter Berücksich-

XII. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro	2015	2014	Veränderung in %	Anteil in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.251	1.924	17,0	2,9
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	992	916	8,3	1,3
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	29.201	28.740	1,6	37,6
davon Hypothekendarlehen	8.732	8.047	8,5	
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.769	8.976	-2,3	
davon Namenschuldverschreibungen	10.851	11.073	-2,0	
davon Einlagen bei Kreditinstituten	756	542	39,5	
davon sonstige Darlehen	93	102	-8,8	
Jederzeit veräußerbar	43.705	40.534	7,8	56,4
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.288	6.250	16,6	
Aktien	4.490	3.737	20,1	
Investmentanteile	1.592	1.380	15,4	
Übrige	1.206	1.133	6,4	
davon festverzinsliche Wertpapiere	36.417	34.284	6,2	
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.240	1.487	-16,6	1,6
davon Handelsbestände (Derivate)	519	750	-30,8	
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	721	737	-2,2	
Darlehen	310	374	-17,1	
Festverzinsliche Wertpapiere	394	363	8,5	
Übrige	17	-	-	
Übrige Kapitalanlagen	164	173	-5,2	0,2
Kapitalanlagen	77.553	73.774	5,1	100,0
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen	8.698	7.433	17,0	
Gesamt	86.251	81.207	6,2	

tigung der versicherungstechnischen Rückstellungen für fondsgebundene Lebensversicherungen zum Jahresende auf 78.945 Mio. Euro (Vorjahr 74.603 Mio. Euro). Mit 86,5 % war ihr Anteil an der Bilanzsumme etwas höher als im Vorjahr (86,4 %). Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 209 Mio. Euro (Vorjahr 254 Mio. Euro).

Der größte Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Bruttorekstellungen entfiel auf die Deckungsrückstellung,

welche auf 52.650 Mio. Euro (Vorjahr 49.657 Mio. Euro) anstieg. Die darin enthaltenen Zinszusatzrückstellungen wurden im Geschäftsjahr 2015 um 564 Mio. Euro verstärkt und betragen im R+V Konzern zum 31. Dezember 2015 insgesamt 1.528 Mio. Euro.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), die sich zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, reduzierte sich im Geschäftsjahr auf 7.923 Mio. Euro (Vorjahr 8.568 Mio. Euro). Hierin enthal-

XIII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN				
in Mio. Euro	2015	2014	Veränderung in %	Anteil in %
Beitragsüberträge	1.096	1.065	2,9	1,5
Bruttobetrag	1.104	1.071		
Anteil der Rückversicherer	8	6		
Deckungsrückstellung	52.584	49.586	6,0	74,3
Bruttobetrag	52.650	49.657		
Anteil der Rückversicherer	66	71		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9.122	8.175	11,6	12,9
Bruttobetrag	9.257	8.352		
Anteil der Rückversicherer	135	177		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.923	8.568	-7,5	11,2
Bruttobetrag	7.923	8.568		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	53	40	32,5	0,1
Bruttobetrag	53	40		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	70.778	67.434	5,0	100,0
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	7.958	6.915	15,1	
Bruttobetrag	7.958	6.915		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Gesamt (netto)	78.736	74.349	5,9	

ten ist die latente RfB in Höhe von 3.982 Mio. Euro (Vorjahr 4.495 Mio. Euro). Die Veränderung der latenten RfB steht wesentlich im Zusammenhang mit der Entwicklung von Zeitwertänderungen bei Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Im Zusammenhang mit der Geschäftsentwicklung vor allem des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts stieg die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf 9.257 Mio. Euro (Vorjahr 8.352 Mio. Euro).

Die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice steht im Zusammenhang mit dem entsprechenden Beitragsvolumen und der Entwicklung der Zeitwerte korres-

pondierender Finanzinstrumente. Sie stieg im Berichtsjahr auf 7.958 Mio. Euro (Vorjahr 6.915 Mio. Euro).

Liquiditätsentwicklung

Der R+V-Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 Kapitalflussrechnungen für das Berichtsjahr 2015 eine Kapitalflussrechnung. Sie wurde nach der indirekten Methode aufgestellt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2015 in Höhe von 460 Mio. Euro (Vorjahr 553 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit in Höhe von 5.316 Mio. Euro (Vorjahr 4.724 Mio. Euro) umfasst das Konzernergebnis, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwen-

Geschäftsverlauf des
R+V Konzerns / Nachtragsbericht /
Chancen- und Risikobericht

dungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf -5.235 Mio. Euro (Vorjahr -5.194 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen Einzahlungsströme in Höhe von 15.846 Mio. Euro (Vorjahr 26.948 Mio. Euro) und Auszahlungsströme in Höhe von 19.986 Mio. Euro (Vorjahr 31.551 Mio. Euro), die aus der Veräußerung oder Endfälligkeit und der Wieder- beziehungsweise Neuanlage von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 61 Mio. Euro (Vorjahr 165 Mio. Euro) resultiert zum einen aus Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit in Höhe von 123 Mio. Euro (Vorjahr 261 Mio. Euro). Daneben wurden im Geschäftsjahr für das Geschäftsjahr 2014 Gewinnabführungen beziehungsweise Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 62 Mio. Euro (Vorjahr 96 Mio. Euro) geleistet.

Insgesamt ergeben sich zahlungswirksame Veränderungen des Zahlungsmittelbestands von 141 Mio. Euro (Vorjahr -306 Mio. Euro). Zusätzlich waren Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderungen in Höhe von 16 Mio. Euro (Vorjahr 23 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr erhöhte sich der Finanzmittelfonds von 830 Mio. Euro zu Beginn der Berichtsperiode auf 987 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015.

Die jederzeitige Erfüllbarkeit der Zahlungsverpflichtungen des Konzerns war im Geschäftsjahr durchgehend gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind aufgrund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüsse aus erwarteten Beitragseinnahmen und laufenden Kapitalanlageerträgen nicht vorhanden.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Chancen- und Risikobericht

Grundlagen des Managements von Chancen und Risiken

Mit dem Chancen- und Risikobericht setzt der R+V Konzern die chancen- und risikobezogenen Transparenzanforderungen des § 315 HGB in Verbindung mit dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) um.

Des Weiteren werden mit diesem Bericht die Anforderungen zur Risikoberichterstattung gemäß IAS 1.134 bis 136 (Kapital), IFRS 4.38 bis 39A (Art und Ausmaß der Risiken, die sich aus Versicherungsverträgen ergeben) und IFRS 7.31 bis 42 (Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben) erfüllt. Die Fälligkeitsanalysen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten gemäß IFRS 7.39 (a) und (b) sowie gemäß IFRS 4.39 (d)(i) werden in den Tabellen XXVI. bis XXXI. offengelegt.

In das konzernweite Risikomanagement von R+V sind alle relevanten Risikoarten eingebunden. Diese Vorgehensweise spiegelt sich in dem vorliegenden Chancen- und Risikobericht wider. Die Anforderungen des IFRS 4 beziehungsweise des IFRS 7 sind grundsätzlich auf Risiken, die aus Versicherungsverträgen resultieren, beziehungsweise auf Risiken aus Finanzinstrumenten beschränkt und rücken diese in den Mittelpunkt der Berichterstattung. Bei R+V steht beim Einsatz des Instrumentariums der Risikosteuerung und hinsichtlich der Einschätzung der Risikolage gemäß den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) eine gesamthafte Betrachtungsweise im Vordergrund.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung im DZ BANK Konzern

Der R+V Konzern ist in die integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung des DZ BANK Konzerns gemäß den aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Kreditinstitute eingebunden.

Die sich aus den Vorschriften der §§ 91 Abs. 2 Aktiengesetz (AktG) und 25a Kreditwesengesetz (KWG) ergebende Verpflichtung des Vorstands der DZ BANK AG, als Konzernobergesellschaft ein Überwachungssystem im Hinblick auf bestandgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung.

Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, innerhalb dessen Verlustobergrenzen für die Risikokategorien des internen Risikokapitalmodells festgelegt werden und der Risikokategorie Risiko tragendes ökonomisches Kapital zugeordnet wird. Die Verlustobergrenzen als oberste Konzernlimite werden für einzelne Risikokategorien bestimmt und orientieren sich an den Eckpunkten der Geschäfts- und Risikostrategie. Die Einhaltung der gesetzten Limite ist ebenfalls Bestandteil des quartalsweisen Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an den DZ BANK Konzern sind ökonomische Stresstests. Stresstests werden für alle relevanten Risikokategorien sowie risikartenübergreifend durchgeführt. Im Rahmen dieser Tests wird überprüft, welche Auswirkungen konzerneinheitlich festgelegte Szenarien auf den Risikokapitalbedarf und die Risikodeckungsmasse haben und ob die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns auch im Stressfall gewährleistet ist.

Außerdem wird die aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe in die Beaufsichtigung der Finanzkonglomerate DZ BANK und WGZ BANK nach Maßgabe der aktuell geltenden gesetzlichen Vorschriften einbezogen.

Um die einheitliche Steuerung in der DZ BANK Gruppe weiter zu verbessern, wird der sogenannte sektorale Ansatz angewendet. Dieser Ansatz baut auf einer mit Blick auf die regulatorischen Anforderungen von Solvency II vorgenommenen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems von R+V auf.

Der sektorale Ansatz trägt den spezifischen Anforderungen der Aufsichtsregime für Kreditinstitute und für Versicherungen sowie den Geschäftsmodellen der Kreditinstitute der DZ BANK Gruppe und von R+V angemessen Rechnung. Er ermöglicht eine risiko- und sachgerechte Integration von R+V in die DZ BANK Gruppe und trägt zur Sicherstellung gleichgerichteter Steuerungsimpulse von Gruppensteuerung und R+V-internaler Steuerung bei.

Risikomanagementsystem

Ziel des Risikomanagements von R+V ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Das Risikomanagement von R+V ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zu Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie

Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Auch Beteiligungen werden in das Risikomanagement des R+V Konzerns einbezogen. Das Risikomanagementsystem umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteiausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko. Nach dieser Kategorisierung werden die einzelnen Risiken, denen R+V unterliegt, in diesem Chancen- und Risikobericht dargestellt sowie Maßnahmen zu deren Begrenzung erläutert. Die Darstellungen zur Risikoexponierung erfolgen dabei grundsätzlich netto, das heißt unter Berücksichtigung von eingeleiteten beziehungsweise geplanten Risikobewältigungsmaßnahmen.

Die einmal jährlich konzernweit stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und

Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwerts werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestands beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodelle, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System von R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) stehenden Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb von R+V sowie eingeleitete Maßnahmen. Bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen. Der Compliance-Beauftragte berichtet sowohl an die Risikokonferenz als auch unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Risikostrategie

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie des R+V Konzerns. Diese leitet sich aus der Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Leben** unterliegt der Zielsetzung des Vorhaltens eines breit diversifizierten Produktportfolios sowie der Weiterentwicklung bestehender und der Konzeption neuer, innovativer Produkte. Zur Diversifikation des Lebensversicherungs- und Altersvorsorgeportfolios werden die Produkte gemäß der Fünf-Säulen-Strategie (private Altersversorgung klassisch, private Altersversorgung Fonds, IndexInvest, betriebliche Altersversorgung und Restkreditversicherung) so gezeichnet, dass eine

Balance in den Produkt-Säulen erreicht wird. Die Rechnungsgrundlagen werden so bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einem möglichen Änderungsrisiko standzuhalten. Bei Produkten mit Überschussbeteiligung stellt diese das zentrale Instrument zur Risikominderung dar, ihre Festlegung erfolgt in angemessener Weise. Zeichnungsrichtlinien und Risikoprüfungen dienen der Vermeidung der Antiselektion. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Zielsetzungen des Managements des **versicherungstechnischen Risikos Gesundheit** sind die risikobewusste Annahmepolitik durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion, eine konsequente Leistungs- und Kostensteuerung sowie die Weiterentwicklung bestehender und die Konzeption neuer, innovativer Produkte. Auch in diesem Fall sind die Rechnungsgrundlagen so zu bemessen, dass sie ausreichende Sicherheitsmargen enthalten und Anpassungen an neueste Erkenntnisse berücksichtigen, um neben der aktuellen Risikosituation auch einem möglichen Änderungsrisiko standzuhalten. Die Risikoexposition für große Einzelrisiken wird gegebenenfalls durch Rückversicherungsverträge begrenzt.

Das Management des **versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben im selbst abgeschlossenen Geschäft** ist auf ein ertrags- und risikooptimiertes Zielportfolio ausgerichtet. Als Vollproduktanbieter im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung liegt der Fokus von R+V auf nationalem Geschäft. Das Eingehen von Risiken im Zusammenhang mit dem Ausbau des Marktanteils wird grundsätzlich in dem Maße akzeptiert, in dem es sich um ertragreiches Geschäft handelt. Eine gezielte Risikoselektion erfolgt durch Zeichnungsrichtlinien und Größenrestriktionen. Zur Senkung der Ergebnisvolatilität und Absicherung von Groß- und Kumulschäden sowie zum Schutz und zur Stärkung der vorhandenen Finanz- und Ertragskraft wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Einkauf von Rückversicherungsdeckungen geprüft.

Auch im **übernommenen Geschäft Nicht-Leben** verfolgt R+V das Ziel einer Portfoliooptimierung nach Ertrags- und Risikogesichtspunkten. Die Risikoselektion erfolgt anhand verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und der darin enthaltenen Haftungsausschlüsse. Einzelhaftungslimite und Kumullimite werden aus den das Risiko begrenzenden Zeichnungskapazitäten abgeleitet. Im Rahmen der Limitüberwachung und -steuerung erfolgen gegebenenfalls Kapazitätsumverteilungen oder -erweiterungen sowie die Absicherung im Wege der Retrozession.

Aus den Kapitalanlagen von R+V resultieren insbesondere Zins-, Spread- und Aktienrisiken. Die **Marktrisikostategie** von R+V wird durch die Bestimmungen der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze, die Regelungen für das gebundene Vermögen gemäß § 54 VAG a.F., die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko sowie durch die Vorgaben der bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Anlageverordnung determiniert. Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, die Bestände des Sicherungsvermögens und des sonstigen gebundenen Vermögens so anzulegen, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden. Darüber hinaus wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements (ALM) durch eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Versicherungstechnik und Kapitalanlage von R+V sichergestellt, dass die Möglichkeiten der Vermögensanlage mit den passivischen Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsverträgen abgeglichen werden.

Die von R+V eingegangenen Marktrisiken spiegeln die im Rahmen der strategischen Asset Allocation unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit und der langfristigen Ertragsanforderungen an die Tochterunternehmen von R+V entwickelte Portfoliostruktur der Kapitalanlagen wider. Sie werden unter Beachtung der festgelegten Verlustobergrenzen im Rahmen des Risikomanagements gesteuert.

Mit der Steuerung des Marktrisikos sind die grundsätzlichen risikopolitischen Ziele der Sicherstellung wettbewerbsfähiger Kapitalanlageergebnisse unter Berücksichtigung der individuellen Risikotragfähigkeit, der Erreichung definierter Mindestkapitalanlageergebnisse unter Stress-Szenarien und der Sicherstellung eines hinreichenden Aktivreserveniveaus zur Gewährleistung der Ergebniskontinuität verbunden. Zudem besteht die Zielsetzung der Gewährleistung eines hinreichenden Anteils an fungiblen Anlagen. Die Begrenzung des Risikos in der Lebensversicherung erfolgt unter anderem durch die Überschussbeteiligung, die Festlegung eines angemessenen Rechnungszinses und die Bildung von Zinszusatzrückstellungen.

Im Rahmen der Risikostrategie des **Gegenparteiausfallrisikos** werden der Erhalt des hohen Durchschnittsratings der Bestände, die Vermeidung von Emittentenkonzentrationen auf Portfolioebene und die Einhaltung der festgelegten Kontrahentenlimite gegenüber Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen angestrebt.

Die Risikostrategie des **operationellen Risikos** sieht eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken sowie deren Einbindung in die risikoartenübergreifende Gesamtsteuerung vor.

Die Strategie zum Management des **strategischen Risikos** zielt insbesondere auf die Beobachtung von Marktentwicklungen und Veränderungen der Gesetzgebung, der Rahmenbedingungen sowie auf die Berücksichtigung von Risikoaspekten in strategischen Initiativen und Projekten.

Ziel der **Reputationsrisikostategie** ist, das positive Image von R+V zu fördern sowie auf Transparenz und Glaubwürdigkeit zu achten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb des R+V Konzerns unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelungskonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS des R+V Konzerns umfasst neben der Muttergesellschaft die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risikoadäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind, wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktionstrennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen in den Arbeitsablauf integriert sind, oder um nachgelagerte aufdeckende Kontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezo-

genen IKS wird sowohl auf Ebene der einzelnen Gesellschaften als auch auf Konzernebene regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts werden die Anforderungen der einschlägigen IAS-/IFRS-Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben sowie die Anforderungen, die sich aus den Deutschen Rechnungslegungs Standards ergeben, angewendet. Diese sind in einer konzernweiten Bilanzierungsrichtlinie zusammengefasst, welche für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften verbindlich ist. Damit wird sichergestellt, dass bei allen in den R+V-Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Anwendung kommen. Die Richtlinie unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung und wird bedarfsweise aktualisiert beziehungsweise ergänzt.

Der Prozess zur Erstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern des R+V Konzerns und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen.

Die Konsolidierung erfolgt auf der Grundlage der von den einzelnen Tochtergesellschaften angeforderten und empfangenen Meldedaten (Reporting Packages) unter Verwendung einer IT-gestützten Anwendung. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Die Jahresabschlüsse und Reporting Packages der wesentlichen einbezogenen Tochtergesellschaften unterliegen der Prüfung beziehungsweise einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken, wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem

durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen des R+V Konzerns als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen und der Konzernabschlussprüfung durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V ihren Kunden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung von R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Mehrmarken- und Vertriebswegestrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung von R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft.

Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler und den Ausbau der Internet-Direktversicherung zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

Der R+V Konzern ist ein großer, stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen.

Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen, auf Änderungen im Konzern und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Die **Lebensversicherung** bildet aufgrund ihrer Sicherheit und Stabilität nach wie vor einen unverzichtbaren Anteil zur Erhaltung des erreichten Lebensstandards im Alter. Der demografische Wandel in Deutschland schreitet stetig voran. Lag 2013 das Verhältnis zwischen Erwerbsfähigen und Rentnern noch bei gut drei zu eins, wird sich – nach der aktuellen Bevölkerungsprognose des Statistischen Bundesamtes – diese Relation schon im Jahr 2035 zu Lasten der Erwerbsfähigen auf etwa zwei zu eins verringern. Trotz stärkerer Einwanderung wird sich dieses Verhältnis mit zunehmendem Zeitablauf noch weiter verschlechtern. Die oben angeführte Prognose geht davon aus, dass im Jahr 2060 – in Abhängigkeit von der Entwicklung der Zuwanderung – rund 70 Mio. Menschen in Deutschland leben werden, etwa ein Drittel der Bevölkerung wird älter als 65 Jahre sein. Heute liegt dieser Anteil bei etwa einem Fünftel. Die Auswirkungen hieraus auf die sozialen Sicherungssysteme und die damit verbundene Notwendigkeit eigenverantwortlicher Vorsorge liegen auf der Hand. Dies gilt neben der Altersvorsorge zunehmend auch für die Vorsorge im Krankheits- oder Pflegefall.

Für R+V ergeben sich hieraus Chancen, die durch eine vollständige und bedarfsgerechte Produktpalette im Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft wahrgenommen werden können. So werden zum Beispiel staatlich geförderte Altersvorsorgeprodukte und Pflegeversicherungsprodukte, klassische Rentenversicherungen mit garantierter Mindestverzinsung zur Absicherung der Langlebigkeit bis hin zu Risikoversicherungen, wie etwa die Risikolebensversicherung oder die Berufsunfähigkeitsversicherung, angeboten. Dazu kommen moderne, indexbasierte Versicherungskonzepte und Versicherungslösungen für den Pflegefall.

In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Versorgungswerken. Eine besondere Chance bietet der Einstieg in Branchenversorgungswerke. Kapitalmarktorientierte fondsgebundene Versicherungen sowie spezielle Produkte exklusiv für Mitglieder von Genossenschaften runden das Angebot ab.

Auch auf dem **privaten Krankenversicherungsmarkt** haben betriebliche Lösungen vielversprechende Chancen in der Zukunft. Eine betriebliche Krankenversicherung besitzt für deutsche Arbeitnehmer als Lohnnebenleistung sowie für die Arbeitgeber im Wettbewerb um Fachkräfte einen hohen Stellenwert. R+V bietet für die betriebliche Krankenversicherung entsprechende Produkte an.

Neue und innovative Versicherungsprodukte sowie die damit verbundenen Kampagnen eröffnen im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** Chancen zur Erschließung identifizierter Wachstumsmöglichkeiten. Im Geschäftsfeld Privatkunden können beispielsweise durch die beständige Anpassung der bereits etablierten Bündelprodukte an Kundenwünsche weitere Marktpotentiale ausgeschöpft werden. Für das Geschäftsfeld Banken/Kredit können entsprechende Effekte durch eine bedarfsgerechte Bündelung der Produktpalette mit ausgewählten Firmenkundenprodukten erzielt werden. Mit bedarfsgerecht modulierbaren Kreditversicherungsprodukten für Firmenkunden, innovativen Versicherungslösungen für Privatkunden und dem kontinuierlichen Ausbau der Digitalisierung, insbesondere des Kreditportals, ergeben sich zusätzliche Wachstumschancen in allen Vertriebswegen. Im Firmenkundengeschäft bietet die Nutzung einer internationalen Netzwerkpartnerschaft die Möglichkeit, deutsche Kunden auch ins Ausland zu begleiten. Marktpotentiale in zukunftssträchtigen Geschäftsfeldern werden durch den kontinuierlichen Ausbau bestehender Angebote sowie durch neue Produktideen genutzt. In der Kraftfahrtversicherung bietet ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten der Kunden zusätzlich Chancen. Diese nutzt R+V durch die Entwicklung neuartiger Produktkonzepte. Zusätzlich ergeben sich durch die Nutzung Telematik-basierter Technologien (eCall)

sowie durch die zunehmende digitale Vernetzung der Fahrzeuge neue Zugangswege zum Kunden, um beispielsweise das Angebot situativer Assistenzleistungen zu erweitern. Im Rahmen der strategischen Positionierung im Flottengeschäft werden die Kundenanforderungen, insbesondere hinsichtlich individueller Deckungskonzepte und Betreuungsmodelle, laufend überprüft und das eigene Produkt- und Dienstleistungsangebot darauf ausgerichtet. Dadurch bieten sich weiterhin Wachstumschancen in einem sich konsolidierenden Marktumfeld.

Im **übernommenen Rückversicherungsgeschäft** erwartet R+V auch in den kommenden Jahren ausreichend Möglichkeiten für die Zeichnung profitablen Geschäfts. Zum einen werden die Erstversicherer zunehmend risikobewusster und nutzen die Rückversicherung als Instrument des Risikomanagements. Zum anderen werden durch die Einführung von Solvency II Deckungen von Rückversicherungspartnern mit gutem Rating gefördert.

Auf Seiten der Rückversicherungsnachfrage wird deutlich, dass sich das Verhältnis zwischen den Erst- und den Rückversicherungsunternehmen in einem permanenten Wandel befindet. Kunden achten stets darauf, maßgeschneiderte Deckungskonzepte mit attraktiver Preisgestaltung zu erwerben.

R+V sieht Wachstumsimpulse durch eine stärkere Öffnung für Global Player und US-amerikanische Gesellschaften sowie im asiatischen Markt. Dabei erfolgt eine differenzierte Marktbearbeitung im Hinblick auf ein ausgeglichenes und profitables Portfolio. R+V konnte in der Vergangenheit Wachstumspotentiale nutzen und die Marktposition deutlich ausbauen. Durch den Schritt zum Führungsrückversicherer und der Weiterentwicklung zum versicherungstechnischen Spartenspezialisten soll diese Position auch in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Als traditionelle Europa-Alternative zu großen Versicherungsunternehmen ist R+V mit einem geografisch gut diversifizierten Portfolio in einem anspruchsvollen Rückversicherungsmarkt gut positioniert.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat im Geschäftsjahr 2015 die Finanzstärke der R+V Versicherung AG als sehr stark eingeschätzt. Im Rahmen des interaktiven Ratingprozesses wurde die Bewertung mit AA- und stabilem Ausblick bestätigt.

Risikokapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements von R+V ist es, die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit zu gewährleisten, um alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit von R+V als Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zu den aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die Risikotragfähigkeit wird mindestens quartalsweise auf der Basis aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Ökonomische Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel von R+V mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird grundsätzlich angemessen berücksichtigt.

XIV. ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

in Mio. Euro	2015	2014
Eigenmittel	8.189	7.514
Verlustobergrenze	3.800	3.500
Gesamtsolvabilitätsbedarf (diversifiziert)	3.775	3.390
Ökonomische Kapitaladäquanz	217 %	222 %

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise berücksichtigt. Diese Vorgehensweise ist für Produkte der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr relevant, sofern für diese Produkte eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung gewährt wird.

Risikoentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz, wie in Tabelle XIV. dargestellt, zu ermitteln. Anhand des Gesamtsolvabilitätsbedarfs legt der Vorstand die Verlustobergrenzen für das Geschäftsjahr fest, die den Risikokapitalbedarf begrenzen.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die ökonomischen Eigenmittel setzen sich aus dem Eigenkapital und eigenkapitalnahen Bestandteilen zusammen und werden monatlich aktualisiert.

Aufgrund der im zweiten Quartal 2015 auf Basis des Konzernabschlusses 2014 turnusgemäß vorgenommenen Parameteränderungen der Risikomessverfahren und der Aktualisierung von versicherungsmathematischen Annahmen war eine Neukalkulation des Gesamtsolvabilitätsbedarfs zum 31. Dezember 2014 erforderlich. In die Neukalkulation fließen aktualisierte Bewertungen der versicherungstechnischen Rückstellungen auf

XV. VERLUSTOBERGRENZEN UND GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF

in Mio. Euro	Verlustobergrenzen		Gesamtsolvabilitätsbedarf	
	2015	2014	2015	2014
Versicherungstechnisches Risiko Leben	520	450	501	423
Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit	70	80	62	58
Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben	2.600	2.300	2.567	2.334
Marktrisiko	2.950	2.350	2.905	2.489
Gegenpartei ausfallrisiko	50	80	37	43
Operationelles Risiko	470	510	452	438
Unternehmen aus anderen Finanzsektoren	80	80	75	75
Gesamt (nach Diversifikation)	3.800	3.500	3.775	3.390

Basis von jährlichen aktuariellen Analysen sowie Aktualisierungen von Parametern in der Risikokapitalberechnung ein. Aufgrund der Komplexität und des Zeitaufwands wird in der unterjährigen Berechnung auf eine vollständige Aktualisierung von Parametern verzichtet und eine geeignete Fortschreibung vorgenommen. Die Neukalkulation führte zu Veränderungen auch bei den Risikokennzahlen Gesamtsolvabilitätsbedarf und Eigenmittel. Die in diesem Chancen- und Risikobericht ausgewiesenen Werte zum 31. Dezember 2014 wurden entsprechend angepasst und sind nicht unmittelbar mit den Angaben im Chancen- und Risikobericht des Jahres 2014 vergleichbar.

Tabelle XV. stellt die Verlustobergrenzen und Gesamtsolvabilitätsbedarfe nach Risikoarten dar. Bei der Festlegung der Verlustobergrenzen und der Ermittlung der Gesamtsolvabilitätsbedarfe wird ein Entlastungseffekt aus der Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern, der aus dem Wegfall passiver latenter Steuern im Verlustszenario resultiert, ebenso berücksichtigt wie die Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen. Darüber hinaus werden Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten in Anrechnung gebracht. Aufgrund dieser Wirkungszusammenhänge sind der Gesamtsolvabilitätsbedarf und die Verlustobergrenzen je Risikoart nicht additiv.

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zum 31. Dezember 2015 zeigt, dass die Eigenmittel den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Stresstests

Die von R+V regelmäßig durchgeführten Stresstests setzen sich aus vier verschiedenen Stresstestarten zusammen. Es werden ein makroökonomischer Stresstest, hypothetische Stresstests, ein historischer Stresstest und inverse Stresstests berechnet.

Beim makroökonomischen sowie beim historischen Stresstest handelt es sich jeweils um risikoartenübergreifende Stresstests, in denen mehrere Risikofaktoren und Bewertungsparameter in verschiedenen Risikoarten simultan verändert werden. Die hypothetischen Stresstests hingegen sind sogenannte risikoartenspezifische Stresstests, in denen jeweils nur ein Risikoparameter verändert wird. Die inversen Stresstests untersuchen Ereignisse, die den Konzern in seiner Überlebensfähigkeit gefährden beziehungsweise das Geschäftsmodell in Frage stellen würden.

Im Rahmen des **hypothetischen Stresstests** zeigen die Ergebnisse die Auswirkung des Stresses eines einzelnen Risikoparameters auf die Risikotragfähigkeit. Das Stressmaß, also die Höhe der Veränderung eines einzelnen Risikoparameters, leitet sich bei allen Szenarien aus historischen Zeitreihen und/oder Expertenschätzungen ab. Im hypothetischen Stresstest der Versicherungstechnik verändern sich die Parameter Stornofunktion und Sterblichkeitsniveaus in der Lebensversicherung sowie erwartete Anzahl der Naturkatastrophenschäden in der Nicht-Lebensversicherung.

Dem **historischen Stresstest** liegt ein konkretes historisches Stress-Szenario zugrunde. Das Szenario wird als direkte Veränderung der Risikofaktoren angegeben. Die Höhe der Veränderung leitet sich aus einer historischen Periode ab, in der es zu hohen Verlusten kam. Als historisches Szenario wird die Finanzmarktkrise mit der Referenzperiode 1. Oktober 2008 bis 30. September 2009 verwendet. Durch das Szenario abgedeckt werden das Markt- und Gegenparteausfallrisiko, die Versicherungstechnik wird über die gestresste Zinskurve einbezogen. Verändert werden die Parameter Zinskurve, Wechselkurse, Aktienkurse, Zinsvolatilität und Credit-Spreads.

Beim **makroökonomischen Stresstest** werden die Stresswerte der zu stressenden Risikofaktoren und Bewertungsparameter aus einem zugrunde liegenden, konsistenten makroökonomischen Szenario abgeleitet. Im Gegensatz zu allen anderen Stresstests hat der makroökonomische Stresstest einen Stresshorizont von zwei Jahren. Es handelt sich ferner um einen risikoartenübergreifenden Stresstest, in den verschiedene Kategorien integriert sind. Die Versicherungstechnik wird über die gestressten Zinskurven in den beiden Jahren in den makroökonomischen Stresstest integriert. In den simulierten Jahren werden die Parameter Zinskurve, Wechselkurse, Aktienkurse und Credit-Spreads unterschiedlich verändert.

Der **inverse Stresstest** setzt auf einem konzernweiten Verlust auf. Die Höhe dieses Stresstests wird so gewählt, dass die Grenze der Risikotragfähigkeit erreicht ist.

Um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an allen Stresstests angemessen zu berücksichtigen, wird die Veränderung der freien Eigenmittel betrachtet.

Durch die **unternehmensinternen Stresstests** erfüllt R+V die von der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) beziehungsweise von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests und überprüft damit, dass sie trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit

Im Geschäftsjahr 2015 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften von R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die bis zum 31. Dezember 2015 geltenden gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency I. Am 31. Dezember 2015 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 184,9 % gegenüber dem endgültigen Vorjahreswert von 189,7 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 3.550 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 3.328 Mio. Euro) standen am 31. Dezember 2015 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 6.566 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 6.312 Mio. Euro) zur Verfügung. Aufsichtsrechtlich zulässige Bewertungsreserven wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe zum 31. Dezember 2016 nach Solvency II oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Nähere Angaben zur Kapitalstruktur des R+V Konzerns finden sich im Konzernlagebericht im Kapitel Geschäftsverlauf des R+V Konzerns.

Ausblick Solvency II

Mit dem Start von Solvency II am 1. Januar 2016 wird R+V im Rahmen der Berechnungen der Risikotragfähigkeit die Anforderungen der Aufsicht umsetzen. Wesentliche Aspekte sind hierbei die Umstellung auf die von der EIOPA vorgegebene Zinsstrukturkurve sowie die Nutzung eines stochastischen Modells für die Berechnungen der Personenversicherer. Im Falle signifikanter Abweichungen zwischen dem eigenen Risikoprofil und den Annahmen, die den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen (SCR – Solvency Capital Requirement) zugrunde liegen, wird R+V wie bisher die zur internen Risikoberechnung verwendeten Modelle und Parameter anpassen. Die Umstellung wirkt sich sowohl auf den Gesamtsolvabilitätsbedarf als auch auf die Eigenmittel von R+V aus. Aus heutiger Sicht wird die ökonomische Kapitaladäquanz von R+V auch nach Umsetzung der Änderungen sichergestellt sein. Im Rahmen der Umsetzung der Anforderungen an die DZ BANK Gruppe werden gruppenweit regelmäßige Berechnungen gemäß den Solvency II-Vorgaben durchgeführt. Auf diese Weise integriert sich R+V auf Basis des sektoralen Ansatzes in die Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK Gruppe.

Versicherungstechnisches Risiko

Bei allen Versicherungsprodukten, die sich aus einem Versicherungsvertrag sowie einem eingebetteten Derivat zusammensetzen, wird eine Einschätzung dahingehend vorgenommen, ob eine Entflechtung des Derivats sachgerecht ist. Die Festlegung orientiert sich dabei an der Einschätzung, ob die Merkmale und Risiken der eingebetteten Komponente eng mit den Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind oder ob die eingebettete Komponente schon im Rahmen des Basisvertrags zum Zeitwert angesetzt wird.

Definition und Ursachen

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächli-

che Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Es wird gemäß Solvency II in die folgenden Kategorien unterteilt:

- Versicherungstechnisches Risiko Leben
- Versicherungstechnisches Risiko Gesundheit
- Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das **versicherungstechnische Risiko Leben** bezeichnet die Gefahr, die sich aus Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Das versicherungstechnische Risiko Leben wird als Kombination der Kapitalanforderungen für mindestens folgende Untermodule berechnet:

- Das **Sterblichkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Anstieg der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
- Das **Langlebigkeitsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.
- Das **Invaliditätsrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.
- Das **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Verände-

– Die **Katastrophenrisiko Nicht-Leben** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das **Stornorisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Storno-, Kündigungs-, Verlängerungs- und Rückkaufsraten von Versicherungsverträgen ergibt.

– Das **Lebensversicherungskostenrisiko** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder bei der Volatilität der bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt.

Das **versicherungstechnische Risiko Gesundheit** bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts.

Das **versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben** bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Nicht-Lebensversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und die verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die nachfolgend genannten Untermodule berechnet:

– Das **Prämien- und Reserverisiko** bezeichnet die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus Schwankungen in Bezug auf das Eintreten, die Häufigkeit und die Schwere der versicherten Ereignisse und in Bezug auf das Eintreten und den Betrag der Schadenabwicklung ergibt.

– Das **Katastrophenrisiko Nicht-Leben** beschreibt die Gefahr eines Verlusts oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, die sich aus einer signifikanten Ungewissheit in Bezug auf die Preisfestlegung und die Annahmen bei der Rückstellungsbildung für extreme oder außergewöhnliche Ereignisse ergibt.

– Das **Stornorisiko** beschreibt die Unsicherheit über das Fortbestehen von Erst- und Rückversicherungsverträgen. Es resultiert aus der Tatsache, dass der Wegfall von für das Versicherungsunternehmen profitablen Verträgen zur Verminderung der Eigenmittel führt.

Versicherungstechnische Risiken entstehen als Abweichungen vom erwarteten Schadenverlauf als Folge der Unsicherheit bezüglich Zeitpunkt, Häufigkeit und Höhe von Versicherungsfällen. Auch können unvorhersehbare Veränderungen der versicherten Risiken und der Schadenverteilungen, Erwartungswerte und Streuungen, zum Beispiel durch Veränderungen von klimatischen und geologischen Umweltbedingungen oder etwa durch technische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Veränderungen, Risikoursachen darstellen. Weitere Ursachen können unvollständige Informationen über die wahre Schadengesetzmäßigkeit durch fehlerhafte statistische Analysen oder unvollständige Informationen über die zukünftige Gültigkeit der für die Vergangenheit festgestellten Schadengesetzmäßigkeiten sein.

Die versicherungstechnische Risikosituation von Lebensversicherungsunternehmen ist zudem maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien im Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, dessen Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestands und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Grundlagen der Messung versicherungstechnischer Risiken

Die Messung aller Kategorien des versicherungstechnischen Risikos orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Für Teile des Prämien- und Reserverisikos sowie des Nicht-Leben-Katastrophenrisikos findet eine Modellierung und Risikoquantifizierung auch auf der Basis von historischen Schadendaten statt. Diese basieren sowohl auf dem eigenen Bestand als auch, im Falle von Naturkatastrophen, auf Daten von Drittanbietern.

Management des versicherungstechnischen Risikos Leben

Risikomessung

Für die dem **Sterblichkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Sterblichkeit um 15 % abgebildet.

Für die dem **Langlebigkeitsrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über eine Erhöhung der Langlebigkeit um 20 % dargestellt.

Zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Invaliderisiko** werden ein dauerhafter Anstieg der für die folgenden zwölf Monate erwarteten Invaliditätsraten um 35 %, ein dauerhafter Anstieg der für den Zeitraum nach diesen zwölf Monaten erwarteten Invaliditätsraten um 25 % sowie eine dauerhafte Abnahme aller erwarteten Reaktivierungswahrscheinlichkeiten um 20 % betrachtet.

Für die dem **Lebensversicherungskatastrophenrisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko über einen sofortigen Anstieg der Sterblichkeitsraten der nächsten zwölf Monate um 0,15 Prozentpunkte abgebildet.

Für die dem **Stornorisiko** unterliegenden Versicherungsverträge wird das Risiko jeweils für die Szenarien Stornoranstieg mit einer Erhöhung der Stornorate um 50 %, Stornorückgang mit einer Reduzierung der Stornoquote um 50 % sowie Massenstorno mit einer Stornierung von 40 % der Verträge abgebildet.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Lebensversicherungskostenrisiko** basiert auf den Stressszenarien eines dauerhaften Anstiegs der in der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigten Kosten um 10 % und einer Erhöhung der Kosteninflationsrate um einen Prozentpunkt.

Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft

Bereits bei der Produktentwicklung – dies gilt sowohl für die Weiterentwicklung bestehender Produkte als auch für die Konzeption innovativer neuer Absicherungen – werden die versicherungstechnischen Risiken durch eine sorgfältige und vorsichtige Kalkulation minimiert. Im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften geschieht dies durch eine Berücksichtigung ausreichender Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen. Der Verantwortliche Aktuar stellt dabei sicher, dass alle gesetzlichen Vorschriften eingehalten werden. Die Rechnungsgrundlagen werden dabei so bemessen, dass sie sowohl der aktuellen Risikosituation genügen, als auch einer sich möglicherweise ändernden Risikolage standhalten. Mittels aktueller Controllingssysteme wird regelmäßig geprüft, ob eine Änderung in der Kalkulation für zukünftiges Neugeschäft vorgenommen werden muss. Zudem wird die Berechnung laufend an neueste Erkenntnisse der Versicherungsmathematik angepasst.

Um eine Konzentration nachteiliger Risiken im Bestand zu verhindern, wird eine Reihe von Maßnahmen getroffen. Zur Begrenzung des **Sterblichkeits- und Invaliditätsrisikos** werden vor Vertragsabschluss umfangreiche Risikoprüfungen vorgenommen. Insgesamt darf die Annahme von Risiken nur unter Einhaltung festgelegter Zeichnungsrichtlinien erfolgen. Hohe Einzel- oder Kumulrisiken werden durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Grundsätzlich wirkt die breite Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns risikomindernd. Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt beispielsweise negativ bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Risikoversicherungen, gleichzeitig aber positiv auf das **Langlebigkeitsrisiko** bei Rentenversicherungen.

Das **Lebensversicherungskostenrisiko** wird durch Realisierung von Kosteneinsparpotentialen und nachhaltiges Wirtschaften begrenzt.

Zur Minderung des **Stornorisikos** werden die Lebensversicherungsverträge so ausgestaltet, dass auf veränderte Lebensumstände der Versicherungsnehmer mit einem Höchstmaß an Flexibilität reagiert werden kann. Eine Auswahl unterschiedlicher Optionen ermöglicht es so dem Kunden, seinen Vertrag weiterzuführen statt zu kündigen. Die Gestaltung der Überschussbeteiligung mit einem attraktiven Schlussüberschussanteil wirkt ebenfalls dem Stornorisiko entgegen.

Darüber hinaus stellt die zukünftige Überschussbeteiligung ein wesentliches Instrument zur Verringerung der versicherungstechnischen Risiken der Lebensversicherung dar.

Management des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit

Risikomessung

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit wird als Kombination der Kapitalanforderungen für die Unterkategorien Gesundheit nach Art der Nicht-Lebensversicherung, Gesundheit nach Art der Lebensversicherung und Katastrophenrisiko Gesundheit berechnet.

Die Risikomessung in den Unterkategorien erfolgt grundsätzlich nach den in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben beziehungsweise Nicht-Leben dargestellten Methoden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit beinhaltet bei R+V neben dem Krankenversicherungsgeschäft unter anderem auch wesentliche Teile des Unfallversicherungsgeschäfts.

Risikomanagement im Kranken- und Unfallversicherungsgeschäft

In der Krankenversicherung wird den versicherungstechnischen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet, sowie durch zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement begegnet. Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Gemäß VAG vergleicht R+V jährlich die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Daneben ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) in Abstimmung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Gemäß gesetzlichen Vorschriften vergleicht R+V jährlich die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet, als auch die aktuellen von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Bei Beitragsanpassungen, die zum 1. Januar 2015 durchgeführt wurden, hat R+V sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die PKV-Sterbetafel 2015 eingesetzt.

Im Neugeschäft werden Unisextarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestands in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Die Risikosituation in der Sparte Unfall ist dadurch geprägt, dass es sich um eine Summen- und nicht um eine Schadenversicherung handelt, das heißt, die maximale Leistung je versicherter Person ist durch die versicherte Summe begrenzt.

In der Unfallversicherung erfolgt eine risikobewusste Annahmepolitik. Die Angemessenheit der Prämien wird kontinuierlich überprüft. Im Schadenfall erfolgt eine individuelle Leistungsprüfung. Die Auswahl der Sachverständigen und Gutachter erfolgt sehr sorgfältig, um eine realistische und angemessene Einschätzung zu erhalten.

Management des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben

Risikomessung

Die Berechnung der Kapitalanforderungen für das **Prämien- und Reserverisiko** beruht für alle betriebenen Versicherungszweige auf Risikofaktoren und Volumenmaßen. Die Volumenmaße berücksichtigen die geografische Diversifikation. Die Risikofaktoren (zum Beispiel die Standardabweichung in Prozent des Volumenmaßes) beschreiben die Gefährlichkeit des Risikos. Volumenmaße für das Prämienrisiko sind im Wesentli-

chen die verdienten Netto-Prämieneinnahmen des Geschäftsjahres sowie des ersten und zweiten Folgejahres. Das Volumenmaß für das Reserverisiko sind die Netto-Schadenrückstellungen in Form des besten Schätzwerts.

Die Kapitalanforderung für das **Katastrophenrisiko** wird als Aggregation von vier Risikomodulen ermittelt. Diese sind das Naturkatastrophenrisiko (gegliedert nach den Naturgefahren Hagel, Sturm, Überschwemmung, Erdbeben und Erdsenkung), das Katastrophenrisiko der nicht-proportionalen Rückversicherung in der Sachversicherung, das von Menschen verursachte Katastrophenrisiko und das sonstige Katastrophenrisiko in der Schadenversicherung. Zur Ermittlung des Katastrophenrisikos werden die Volumenmaße Versicherungssummen und Prämien herangezogen. Die Risikominderung durch Rückversicherung wird berücksichtigt.

Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs im Rahmen der internen Modellierung werden für Teile des **Erstversicherungsbestands** empirische Verteilungen für die relevanten Kenngrößen wie etwa Schadenhöhe oder Schadenanzahl pro Sparte und Schadenart (zum Beispiel Basisschäden, Großschäden, Katastrophenschäden), generiert. Damit kann der Value-at-Risk zum geforderten Konfidenzniveau direkt aus dem so modellierten versicherungstechnischen Ergebnis, aufgefasst als Verlustfunktion, ermittelt werden. Die Parametrisierung der betrachteten Verteilungen erfolgt auf den historischen Bestandsdaten sowie deren Plandaten und spiegelt damit die tatsächliche Risikolage des Unternehmens wider. Dabei erfolgt die Risikomodellierung zur Berechnung der Basisschäden sowie der kleinen Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm sowie Überschwemmung auf Basis mathematisch-statistischer Verfahren. Für die Gefahr Erdbeben werden ausschließlich Basisschäden modelliert. Die minimalen und maximalen Schadenhöhen für kleine Kumulereignisse werden anhand der eigenen Schadenerfahrung abgeleitet. Die Modellierung erfolgt auf Basis eigener Schadendaten. Für die großen Kumulereignisse der Naturgefahren Hagel, Sturm sowie Überschwemmung und Erdbeben erfolgt die Risikomodellierung auf der Grundlage wahrscheinlichkeitbasierter Naturgefah-

renmodelle. Dazu werden von externen Anbietern modellierte Katastrophenschäden je Naturgefahr verwendet, die das spezifische Risikoprofil berücksichtigen.

Im **aktiven Rückversicherungsgeschäft** setzt R+V ein Simulations-Tool zur stochastischen Risikomodellierung des Naturkatastrophenrisikos ein. Zur einzelvertraglichen Modellierung des Naturkatastrophenrisikos werden Ereigniskataloge externer Anbieter herangezogen, die vordefinierte Szenarien auf Basis historischer Beobachtungen enthalten. Die Ereigniskataloge decken für die Risiken der aktiven Rückversicherung wesentliche Länder und Naturgefahren des gezeichneten Risikos ab. Darüber hinaus wird eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis historischer Großschäden werden Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert. Zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des von Menschen verursachten Katastrophenrisikos wird bei der aktiven Rückversicherung eine Modellierung auf Basis der eigenen Schadenhistorie verwendet. Auf Basis der historischen Großschäden werden Szenarien für das aktuelle Portfolio generiert.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **Stornorisiko** wird grundsätzlich auf Basis eines Stress-Szenarios ermittelt, das ein Storno von 40 % derjenigen Versicherungsverträge unterstellt, bei denen ein Storno zu einer Erhöhung des besten Schätzwerts für die Prämienrückstellung führen würde.

Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Geschäft Nicht-Leben

Die Steuerung des **Prämien- und Reserverisikos** erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, eine risikogerechte Tarif- und Produktgestaltung sowie durch ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Zur Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Risikoprofils achtet R+V bei großen Einzelrisiken auf adäquaten Rückversicherungsschutz. Durch den Einsatz von Planungs- und Steuerungsinstrumenten wird das Management frühzeitig in die Lage versetzt, unerwartete oder gefährliche Bestands- und Schadenentwicklungen zu erkennen und mit entsprechenden Maßnahmen der veränderten Risikosituation begegnen zu können. Um die genannten Risiken beherrschbar

zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation unter Verwendung mathematisch-statistischer Modelle.

Laufende Marktbeobachtungen und eine permanente Kontrolle der ergriffenen Maßnahmen ermöglichen frühzeitige Handlungsoptionen zur Geschäftssteuerung im Sinne der Risikoneigung.

Die Messung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des **Naturkatastrophenrisikos** wird ergänzt durch regelmäßige Analysen des Versicherungsbestands. Gegenstand dieser Analysen, die unter anderem mithilfe des Geoinformationssystems ZÜRS durchgeführt werden, sind Risikokonzentrationen und deren Veränderung im Zeitablauf. Die Nutzung geografischer Diversifikation und der Einsatz von Zeichnungsrichtlinien bilden die Basis der Steuerung des Risikos aus Naturkatastrophen.

Durch ein prospektives Limitsystem prüft R+V, ob vorgegebene Limite für das Risiko aus Naturkatastrophen eingehalten werden. Die auf Basis der hochgerechneten Geschäftsentwicklung erreichte Risikoexponierung wird einer Verlustobergrenze gegenübergestellt, die sich aus dem zugeordneten internen Risikokapital ableitet.

Zur Risikominderung in der Versicherungstechnik kauft R+V fakultativen und obligatorischen Rückversicherungsschutz ein, formuliert Risikoausschlüsse und gestaltet risikogerechte Selbstbehalt-Modelle. Im Zusammenhang mit Rückversicherungsentscheidungen erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Risikotragfähigkeit. Daraus leiten sich Rückversicherungsstrukturen und Haftungstrecken ab.

Zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung stellt R+V ein Netz verschiedener Dienstleistungstöchter zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote die Kunden und Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

Die Schätzung der Verpflichtungen aus eingetretenen Schäden ist mit Unsicherheiten behaftet. In Übereinstimmung mit den

Anforderungen von Solvency II werden zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen die zukünftigen Zahlungsverpflichtungen mithilfe von mathematisch-statistischen Verfahren ermittelt. Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt getrennt nach Prämien- und Schadenrückstellungen. Bei den Berechnungen werden unternehmenseigene Erfahrungen, aktuarielle Statistiken und zusätzliche Informationsquellen verwendet. Die eingesetzten Methoden orientieren sich an allgemein anerkannten Grundsätzen versicherungsmathematischer Praxis.

Risikomanagement im übernommenen Geschäft Nicht-Leben
Dem **Prämien- und Reserverisiko** begegnet R+V durch eine kontinuierliche Beobachtung der wirtschaftlichen und politischen Situation und eine Risikosteuerung gemäß der strategischen Ausrichtung unter Berücksichtigung einer risikogerechten Tarifierung. Die Risikosteuerung erfolgt durch eine klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen. Bei der Zeichnung von Risiken berücksichtigt R+V die ökonomischen Kapitalkosten. Es erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Einhaltung dieser Vorgaben.

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken im Portfolio der übernommenen Rückversicherung liegen in den **Katastrophen- und Longtailrisiken** (zum Beispiel in den Sparten Kredit-/Kautionsrückversicherung), dem Reserverisiko und darüber hinaus in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte. Die tatsächliche und mögliche Belastung aus Höhe und Frequenz von Naturkatastrophenschäden wird mittels einer marktüblichen Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen erfasst und beurteilt. Es erfolgt eine kontinuierliche Überwachung der möglichen Risikokonzentrationen aus Naturkatastrophenrisiken im Portfolio.

Die Zielsetzung der Risikosteuerung ist die Sicherstellung eines breiten Risikoausgleichs über alle Sparten und eine weltweite territoriale Diversifikation. Für die zentrale Steuerung

und die Begrenzung der Kumulrisiken aus einzelnen Naturgefahren werden Limite eingesetzt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle der genehmigten Limite für Naturkatastrophenrisiken. Die modellierten Exponierungen bewegten sich innerhalb der genehmigten Limite.

Maßnahmen zur Risikominderung beinhalten unter anderem die Steuerung des Selbstbehalts und der Retrozession unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre. Die Risikotragfähigkeit ist durch eine ausreichende Eigenmittel- und Reserveausstattung sichergestellt, so dass kein Retrozessionseinkauf erfolgt.

Eine permanente und zeitnahe Beobachtung der Schadenentwicklungen ermöglicht die Ableitung von vorbeugenden Maßnahmen zur Erreichung eines ausreichenden Reserveniveaus. Die Überwachung der Reservestellung erfolgt unter anderem durch die jährliche Erstellung eines Reservegutachtens.

Risikofaktoren

Bei langfristigen Garantieprodukten, die einen Großteil des Bestands in der **Personenversicherung** ausmachen, besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Risikofaktoren sind dabei zum Beispiel die Änderung der Lebenserwartung, die Zunahme von Invalidisierungen sowie überproportionale Kostensteigerungen.

Im Rahmen des **Schaden- und Unfallversicherungsge-schäfts** betreibt R+V Geschäfte, die die Abdeckung von Katastrophen zum Gegenstand haben. Dabei handelt es sich sowohl um Naturkatastrophen, wie zum Beispiel Erdbeben, Sturm oder Überschwemmung, als auch um durch menschliche Eingriffe verursachte Unglücke.

Diese Ereignisse sind unvorhersehbar. Es besteht grundsätzlich die Gefahr des Eintritts besonders großer Einzelschaden-

XVI. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN*

	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge										
Mit Groß-/Kumulschäden	76,2	75,5	78,2	75,6	77,7	77,3	73,0	72,6	73,7	71,0
Ohne Groß-/Kumulschäden	74,0	73,8	69,1	72,7	71,4	75,0	73,0	70,6	70,1	69,8
Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung										
Schaden/Unfall	1,6	2,1	0,5	0,3	1,9	4,8	4,8	8,4	6,1	7,1

* Selbst abgeschlossenes und übernommenes Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft.

ereignisse und auch die des Eintritts besonders vieler, nicht notwendigerweise großer Einzelschadenereignisse. Dadurch kann die tatsächliche Schadenbelastung aus Höhe und Frequenz von Schäden eines Jahres die erwartete Belastung deutlich übersteigen.

Ungünstige Schadenverläufe hätten eine Erhöhung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Versicherungsleistungen zur Folge und könnten sich negativ auf das Ergebnis des R+V Konzerns auswirken.

Schadenentwicklung Nicht-Lebensversicherung

Im **selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** wurde der Schadenverlauf im Bereich der Elementarereignisse durch die beiden aufeinanderfolgenden Stürme Mike und Niklas in Höhe von 51,7 Mio. Euro sowie die beiden Tiefdruckgebiete Siegfried und Thompson in Höhe von 43,6 Mio. Euro geprägt. Darüber hinaus war ein Feuer-Einzelschadenereignis in Höhe von 19,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Dennoch lag die Groß- und Kumulschadenlast-Quote leicht unterhalb der Vergleichswerte der vorherigen Geschäftsjahre. Die Grundschaadenlast-Quote (ohne Groß- und Kumulschäden) unterschritt ebenfalls den 5-Jahres-Durchschnitt. Insgesamt ergab sich eine Meldejahres-Schadenquote, die unterhalb der Vorjahreswerte lag.

In der **übernommenen Rückversicherung** bewegten sich die im Jahr 2015 angefallenen Groß- und Kumulschäden insgesamt auf einem durchschnittlichen Niveau und lagen im

Erwartungsbereich. Um ein bedeutendes Einzelschadenereignis in Höhe von 16,3 Mio. Euro handelte es sich bei der Explosion im chinesischen Tianjin. Darüber hinaus lag ein Kreditschaden in Spanien in Höhe von 15,8 Mio. Euro vor.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich gemäß Tabelle XVI.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **versicherungstechnische Risiko Leben** 501 Mio. Euro (Vorjahr 423 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Zinsentwicklung. Die Verlustobergrenze wurde zum Bilanzstichtag auf 520 Mio. Euro (Vorjahr 450 Mio. Euro) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das **versicherungstechnische Risiko Gesundheit** wurde zum 31. Dezember 2015 mit 62 Mio. Euro (Vorjahr 58 Mio. Euro) gemessen. Dem stand eine Verlustobergrenze von 70 Mio. Euro (Vorjahr 80 Mio. Euro) gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf des **versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben** 2.567 Mio. Euro (Vorjahr 2.334 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Prämien- und

XVII. GESAMTSOLVABILÄTÄTSBEDARF FÜR DAS VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKO NICHT-LEBEN

in Mio. Euro	2015	2014
Prämien- und Reserverisiko	1.396	1.172
Katastrophenrisiko Nicht-Leben	1.832	1.746
Stornorisiko	49	50
Gesamt	2.567	2.334

Reserverisikos sowie des Katastrophenrisikos Nicht-Leben aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens. Die Verlustobergrenze wurde zum Bilanzstichtag auf 2.600 Mio. Euro (Vorjahr 2.300 Mio. Euro) festgelegt und im Berichtszeitraum zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Der Verlauf der Kennzahlen für die verschiedenen Ausprägungen des versicherungstechnischen Risikos Nicht-Leben ist aus Tabelle XVII. ersichtlich.

Fazit und Ausblick

R+V verfügt über zahlreiche Instrumente, um den identifizierten versicherungstechnischen Risiken wirkungsvoll zu begegnen und neue Risiken frühzeitig zu erkennen. Durch vorhandene Sicherungsmittel, ein breit diversifiziertes Produktportfolio, starke Vertriebswege und kostenbewusstes Wirtschaften können diese Risiken grundsätzlich beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Die Entwicklung des versicherungstechnischen Risikos im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft im Geschäftsjahr 2016 wird von der Strategie eines nachhaltig ertragreichen Wachstums in allen Geschäftsbereichen geprägt sein.

In der übernommenen Rückversicherung erfolgt ein Ausbau des geografisch und nach Sparten gut diversifizierten Portfolios durch die Fortführung der ertragsorientierten Zeichnungspolitik der Vorjahre.

Marktrisiko

Definition und Ursachen

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das **Zinsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze. Aufgrund des andauernden Niedrigzinsumfelds besteht insbesondere für die Versicherungsbestände der Lebensversicherung mit einer Garantieverzinsung ein erhöhtes Risiko.
- Das **Spreadrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.

- Das **Aktienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird ebenfalls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.
- Das **Währungsrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkurschwankungen entweder aus in Fremdwährungen gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das **Immobilienrisiko** beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Diese können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das **Konzentrationsrisiko** beinhaltet zusätzliche Risiken für ein Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

Risikomanagement

Marktrisikomessung

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Zinsrisiko** stellen zu berechnende Schockszenarien für einen Zinsanstieg (Verschiebung der Zinsstrukturkurve nach oben) sowie für einen Zinsrückgang (Verschiebung der Zinsstrukturkurve nach unten) dar. Zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs des Zinsrisikos werden für die Laufzeiten, für die der Markt hinreichend liquide ist, eigene, aus Marktdaten hergeleitete Stressfaktoren verwendet.

Die Kapitalanforderungen für das **Spreadrisiko** werden mithilfe eines Faktoransatzes auf Grundlage des relevanten Kreditvolumens berechnet. Die Höhe des Stressfaktors wird durch das Titel-Rating und die modifizierte Duration der Anlage bestimmt. Bei den Kreditverbriefungen wird zwischen einfacher und doppelter beziehungsweise mehrfacher Verbriefungsstruktur unterschieden und in Abhängigkeit davon werden unterschiedliche ratingabhängige Stressfaktoren herangezogen. R+V verwendet zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs eigene Stressfaktoren, die auf einem Portfoliomodell basieren und insbesondere das Konzentrationsrisiko berücksichtigen.

Die Grundlage für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das **Aktienrisiko** stellen zu berechnende Stressszenarien für einen Rückgang des Marktwerts dar. Die Stresshöhen sind abhängig vom Aktientyp, wie etwa der Notierung auf regulierten Märkten in Mitgliedsländern des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Der Ermittlung des Kapitalbedarfs für das Aktienrisiko liegt das relevante Aktienexposure zugrunde. Die Ermittlung erfolgt über eine Modellierung und Risikoquantifizierung auf Basis von beobachtbaren Daten.

Die Parameter werden erhöht, um dem Ausfall- und Konzentrationsrisiko Rechnung zu tragen. Das Ausfallrisiko beschreibt die Gefahr eines Verlustes aufgrund der Insolvenz des Emittenten.

Die Berechnung des **Währungsrisikos** erfolgt mithilfe eines Szenarioansatzes, der die Auswirkung eines Fremdwährungskursrückgangs sowie die Auswirkung eines Fremdwährungskursanstiegs berücksichtigt. Der Stressfaktor zur Bestimmung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs basiert auf dem individuellen Währungsportfolio von R+V. Für Währungen, die an den Euro gebunden sind, werden niedrigere Faktoren als bei nicht an den Euro gebundenen Währungen herangezogen.

Bei der Ermittlung des **Immobilienrisikos** werden sowohl Immobilien im Direktbestand (beispielsweise Grundstücke und Gebäude) als auch Immobilienfonds berücksichtigt. Der Stressfaktor für die Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das Immobilienrisiko stellt ein gegenüber der Standardformel angepasstes Stress-Szenario dar und resultiert aus der überwiegenden Investition in deutsche Immobilien im Direktbestand sowie in weitgehend europäische Immobilien im Fondsbestand.

Eine separate Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs für das **Konzentrationsrisiko** erfolgt nicht, da dieses im Rahmen der Berechnungen für das Aktienrisiko, das Spreadrisiko und das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt wird.

Management von Marktrisiken

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken von R+V. Die Marktrisiken werden bei R+V unter anderem über die festgelegten Verlustobergrenzen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens sowie durch die Vorgaben der bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Anlageverordnung. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanage-

ment-Leitlinie Anlagerisiko sowie der weiteren aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet R+V Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestands vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet R+V grundsätzlich durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik von R+V dem Ziel der Risikoverminderung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt R+V deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von konzernspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen – Limitierungen eingesetzt.

Bei R+V werden regelmäßige Untersuchungen zum ALM durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

R+V setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von **Zinsrisiken** achtet R+V auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikopraxis in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstärkung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von **Spreadrisiken** achtet R+V insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der weitaus überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Das Kreditvolumen nach Bonitätsklassen ist unter Tabelle XXIII dargestellt. Ein signifikanter Anteil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindern Risiken zusätzlich.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von **Aktienrisiken** beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposition vermindern oder erhöhen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert. Die Bestände der Rückversicherung werden nahezu vollständig währungskongruent bedeckt.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund

des geringen Immobilienrisikos im Vergleich zum Gesamtrisiko und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für R+V von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei R+V durch Wahrung der angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Personenversicherungsgeschäfts

Durch das andauernde Niedrigzinsumfeld besteht insbesondere für Lebensversicherungen sowie für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr, die eine Garantieverzinsung beinhalten, ein erhöhtes Risiko, dass die bei Vertragsabschluss für bestimmte Produkte vereinbarte garantierte Mindestverzinsung nicht dauerhaft auf dem Kapitalmarkt erwirtschaftet werden kann. Bei langfristigen Garantieprodukten besteht aufgrund der langen Vertragsdauern das Risiko negativer Abweichungen von den Kalkulationsannahmen über die Laufzeit der Verträge. Wesentliche Ursachen sind dabei die Änderung des Kapitalmarktumfelds sowie die Laufzeitinkongruenz von Kapitalanlagen und Versicherungsverträgen. Insbesondere erhöht ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld das Marktrisiko aus Kapitalanlagen.

Gegensteuernde Maßnahmen sind zum einen das Zeichnen von Neugeschäft, das der aktuellen Kapitalmarktsituation Rechnung trägt, sowie die im nächsten Abschnitt folgenden Maßnahmen, die die Risikotragfähigkeit des Bestands stärken. Wesentlich ist dabei der Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarkt-szenarien zur Verfügung stehen. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des ALM wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft.

Die in der Deckungsrückstellungsverordnung für die Rechnungslegung geregelte Bildung einer Zinszusatzreserve sowie Zinsverstärkungen im Altbestand wirken grundsätzlich risiko-

XVIII. VERSICHERUNGSBESTAND ¹⁾²⁾

Versicherungsprodukte mit enthaltener Zinsgarantie ³⁾:

- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr,
- Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung,
- Rentenversicherungen,
- Kapitalbildende Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen, Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen,
- Kapitalisierungsprodukte

Rechnungszins	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2015 ¹⁾²⁾		Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung 2014 ¹⁾²⁾	
	in Mio. Euro	Anteil in %	in Mio. Euro	Anteil in %
0,00%	3.856	7,3	3.096	6,2
0,25%	550	1,0	–	–
0,75%	10	0,0	–	–
1,00%	23	0,0	–	–
1,25%	618	1,2	–	–
1,50%	72	0,1	43	0,1
1,75%	4.489	8,5	3.909	7,9
2,00%	142	0,3	76	0,2
2,25%	8.835	16,8	8.530	17,2
2,50%	102	0,2	127	0,3
2,75%	7.277	13,8	6.798	13,7
3,00%	4.079	7,7	4.496	9,0
3,25%	6.542	12,4	6.687	13,4
3,50%	4.444	8,4	4.654	9,4
3,75%	412	0,8	563	1,1
4,00%	7.405	14,1	7.278	14,6

¹⁾ Passiva B (Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto))

²⁾ Anteil aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Wesentliche Bestände

mindernd, indem die durchschnittliche Zinsverpflichtung der Passiva reduziert wird. Im Geschäftsbereich Lebensversicherung wurden im Jahr 2015 diese zusätzlichen Reserven um insgesamt 559 Mio. Euro auf 1.514 Mio. Euro aufgestockt. In der selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherung erfolgte im Geschäftsjahr eine Aufstockung auf 14 Mio. Euro. Im Jahr 2016 werden weitere Zuführungen erwartet, die in den Planungsrechnungen berücksichtigt wurden.

Darüber hinaus stellt die zukünftige Überschussbeteiligung ein wesentliches Instrument zur Verringerung des Marktrisikos aus Lebensversicherungen dar.

Die Zusammensetzung der Deckungsrückstellung nach Rechnungszinssätzen für die wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist in Tabelle XVIII. dargestellt. Eine Übersicht über die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände der Lebens- und Unfallversicherung ist im Anhang in den Erläuterungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Bilanzpostens Deckungsrückstellung dargestellt.

Der Rechnungszins in der Krankenversicherung wird regelmäßig gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.

(DAV) entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Gemäß diesen Berechnungen wird im Jahr 2016 – wie auch schon im Jahr 2015 – für Beobachtungseinheiten des Bisexbestands der R+V Krankenversicherung AG mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2016 eine Absenkung des Rechnungszinses durchgeführt. Der Grund für die Maßnahme ist das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau. Für das Neugeschäft in den Unisexstarifen ist bereits bei der Einführung Ende 2012 aufgrund der damals erwarteten Zinssituation der Rechnungszins bei der R+V Krankenversicherung AG auf 2,75 % festgelegt worden. Dies entsprach auch einer Empfehlung der DAV.

Management von Risiken aus Pensionsverpflichtungen

Bei Unternehmen des R+V Konzerns bestehen verschiedene Pensionsverpflichtungen gegenüber ihren derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern. Durch das Eingehen unmittelbarer Pensionsverpflichtungen werden unter anderem bilanzielle Bewertungsrisiken, insbesondere aus der Änderung des Diskontierungzinssatzes, Langlebighkeitsrisiken, Inflationsrisiken sowie Risiken infolge von Gehaltssteigerungen und Rentenerhöhungen übernommen. Aufgrund von Rechtsprechung, Gesetzgebung und Änderungen in der Rechnungslegung kann es erforderlich werden, bestehende Pensionsrückstellungen anzupassen. Das Planvermögen von R+V betrifft ausnahmslos Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen und unterliegt dem Zinsrisiko. Die Ausrichtung der Pensionsvermögen orientiert sich überwiegend an den Pensionsverpflichtungen.

Risikofaktoren

Der im Lebensversicherungsgeschäft zu erwirtschaftende Garantiezins kann R+V bei einem anhaltenden Zinstief bis hin zu Negativzinsen und bei engen Credit-Spreads vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Für den Bereich der Nicht-Lebensversicherung spielt das Zinsrisiko im Vergleich zu den versicherungstechnischen Risiken eine eher untergeordnete Rolle.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben. Angesichts der guten Prognostizierbarkeit der Zahlungsströme aus versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem Bereich der Lebensversicherung und der guten Diversifikation der Kapitalanlagen wird das Risiko, Anleihen vor Erreichen des Fälligkeitstermins mit Verlust veräußern zu müssen, reduziert.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldner und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage von R+V weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Bei R+V werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus den kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Kreditvolumen

Überleitung des Kreditvolumens

Die Höhe und die Struktur des Kreditvolumens sind wesentliche Bestimmungsgrößen für die im Marktrisiko und im Gegenparteiausfallrisiko abgebildeten Aspekte des Kreditrisikos. Zur Identifikation möglicher Risikokonzentrationen wird das kreditrisikobehaftete Volumen nach Branchen, Ländergruppen und Bonitätsklassen unterschieden.

XIX. ÜBERLEITUNG DES KREDITVOLUMENS											
Überleitung											
in Mio. Euro	Kreditvolumen der internen Steuerung		Konsolidierungskreis		Abgrenzung des Kreditvolumens		Ansatz und Bewertung		Kreditvolumen des Konzernabschlusses		
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
	74.008	71.400	4.162	3.883	-1	-217	-3.859	-4.132	74.310	70.934	Gesamt Kapitalanlagen
									8.732	8.047	davon: Hypothekendarlehen
									8.769	8.976	davon: Schuldscheinforderungen und Darlehen
									10.851	11.073	davon: Namensschuldverschreibungen
									1.176	1.018	davon: Sonstige Darlehen
									7.288	6.250	davon: Nicht festverzinsliche Wertpapiere
									36.811	34.647	davon: Festverzinsliche Wertpapiere
									520	750	davon: Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
									163	173	davon: Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft
											Unterschiedsbetrag 31.12.2015
											302
											Unterschiedsbetrag 31.12.2014
											-466

In der Steuerung werden die Bestände der bestehenden Beteiligungengagements von R+V in die italienischen Tochtergesellschaften Assimoco S.p.A. und Assimoco Vita S.p.A. – konsistent zur Risikomessung – nicht berücksichtigt.

Das der Risikosteuerung zugrunde liegende Kreditvolumen wird in der Tabelle XIX. in einzelne bilanzielle Posten übergeleitet, um Transparenz über die Verknüpfung zwischen Konzernabschluss und Risikosteuerung herzustellen. Aufgrund der Orientierung am Risikogehalt der Posten weicht die Bewertung zwischen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung bei einigen Beständen ab. Wesentliche Ursachen für Unterschiede zwischen den Größen der internen Steuerung und der externen Rechnungslegung liegen darüber hinaus in abweichenden Konsolidierungskreisen, in unterschiedlichen inhaltlichen Abgrenzungen des Kreditvolumens sowie in Ansatz- und Bewertungsunterschieden.

Entwicklung des Kreditvolumens

Im Geschäftsjahr war eine Erhöhung des gesamten Kreditvolumens von R+V um 4 % von 71.400 Mio. Euro zum 31. Dezember

2014 auf 74.008 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015 zu verzeichnen. Die Ausweitung der Anlagebestände resultiert aus dem Wachstum des Versicherungsgeschäfts.

Zum 31. Dezember 2015 bestand in Baufinanzierungen ein Kreditvolumen von 9.489 Mio. Euro (Vorjahr 8.635 Mio. Euro). Davon entfielen 91 % (Vorjahr 92 %) auf Ausleihungen von unter 60 % des Objektwerts. Das Baufinanzierungsvolumen teilte sich im Geschäftsjahr auf folgende Finanzierungsformen auf:

- Private Wohnbaufinanzierung: 8.958 Mio. Euro (Vorjahr 8.097 Mio. Euro)
- Gewerbliche Wohnbaufinanzierung: 166 Mio. Euro (Vorjahr 173 Mio. Euro)
- Gewerbefinanzierung: 366 Mio. Euro (Vorjahr 365 Mio. Euro)

Im Geschäftsfeld der Baufinanzierungen sind grundsätzlich für das gesamte ausgereichte Volumen klassische Kreditsicherheiten hinterlegt.

XX. KREDITVOLUMEN NACH BRANCHEN

in Mio. Euro	2015	2014
Finanzsektor	35.590	35.460
Öffentliche Hand (Verwaltung/Staat)	17.420	16.829
Corporates	11.468	10.435
Retail	8.947	8.087
Branchenkonglomerate	582	589
Gesamt	74.008	71.400

Der Finanzsektor und die öffentliche Hand als dominierende **Branchen** hatten zum Bilanzstichtag einen Anteil von insgesamt 72 % (Vorjahr 73 %) am gesamten Kreditvolumen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen. Daneben zeigen Forderungen an die öffentliche Hand und private Wohnungsbaufinanzierungen (Retail) den Sicherheitscharakter der Anlage.

Die Branchenstruktur des Kreditvolumens geht aus Tabelle XX. hervor.

Bei Betrachtung der **geografischen Struktur** des Kreditvolumens repräsentieren Deutschland und die sonstigen Industriestaaten zum Bilanzstichtag mit 92 % (Vorjahr 91 %) den wesentlichen Anteil am Kreditvolumen. Bei dem breit diversifizierten Engagement in Industriestaaten dominieren die europäischen Länder.

XXI. KREDITVOLUMEN NACH LÄNDERGRUPPEN

in Mio. Euro	2015	2014
Deutschland	32.594	32.813
Sonstige Industrieländer	35.273	32.173
Fortgeschrittene Volkswirtschaften	995	1.044
Emerging Markets	3.367	3.421
Supranationale Institutionen	1.778	1.949
Gesamt	74.008	71.400

XXII. KREDITVOLUMEN NACH RESTLAUFZEITEN

in Mio. Euro	2015	2014
bis zu einem Jahr	2.272	2.636
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	12.320	13.565
länger als fünf Jahre	59.415	55.199
Gesamt	74.008	71.400

Der hohe Anteil der Verpflichtungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft erfordert Investitionen in lange Laufzeiten. Dies spiegelt sich auch in der in Tabelle XXII. dargestellten Verteilung der **Restlaufzeiten** wider.

So hatten zum 31. Dezember 2015 80 % (Vorjahr 77 %) des gesamten Kreditvolumens eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Dagegen waren zum Bilanzstichtag unverändert lediglich 4 % des gesamten Kreditvolumens in einer Frist bis zu einem Jahr fällig. Der Anstieg in den langen Restlaufzeiten resultiert im Wesentlichen aus Anlagen in Bonds.

Die **Bonitätsstruktur** des Kreditvolumens wird in Tabelle XXIII. dargestellt. Vom gesamten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2015 77 % auf den Investment-Grade-Bereich (Vorjahr 81 %). Damit wurde den aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der auf Sicherheit ausgelegten Risikostrategie von R+V Rechnung getragen. Die nicht eingestuften Kreditvolumina in Höhe von 19 % (Vorjahr 17 %) umfassten im Wesentlichen risikoarme private Baufinanzierungen, für die kein externes Rating vorlag.

R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen. Die so ermittelten Ratings werden anhand der im Chancen- und Risikobericht 2015 der DZ BANK Gruppe dargestellten Vorgehensweise den Einstufungen der Rating-Masterskala der DZ BANK zugeordnet.

XXIII. KREDITVOLUMEN NACH BONITÄTSKLASSEN				
in Mio. Euro		2015	2014	
Investment Grade	1A	AA bis AAA	20.205	20.322
	1B	AA-	6.311	4.655
	1D	A+	7.091	6.269
	2A	A	6.086	8.225
	2B	A-	7.035	6.586
	2C	BBB+	5.642	3.497
	2D	BBB	3.496	5.537
Non-Investment Grade	3A	BBB-	1.356	2.439
	3B	BB+	1.316	549
	3C	BB	673	561
	3E	BB-	133	69
	4A	B+	181	162
	4B	B	40	83
	4C	B-	141	100
	4E	C bis CCC+	57	41
	Default		93	92
	Nicht eingestuft		14.151	12.213
Gesamt			74.008	71.400

Auf die zehn Adressen mit dem größten Kreditvolumen entfielen zum 31. Dezember 2015 21 % (Vorjahr 23 %) des gesamten Kreditvolumens von R+V.

Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt

Die Angaben in diesem Abschnitt sind in den vorausgegangenen Analysen des gesamten Kreditportfolios enthalten. Aufgrund der Bedeutung für die Risikolage wird das Engagement von R+V in Kreditportfolios mit erhöhtem Risikogehalt einer gesonderten Betrachtung unterzogen.

R+V überprüft das Kreditportfolio fortlaufend im Hinblick auf krisenhaften Entwicklungen. Erkannte Risiken werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Diskussion in den operativen Entscheidungsgremien von R+V beobachtet, analysiert und gesteuert. Bei Bedarf erfolgen Portfolioanpassungen. Im Geschäftsjahr waren über das Exposure in den

XXIV. EXPOSURE IN DEN EUROPÄISCHEN PERIPHERIESTAATEN				
in Mio. Euro		2015	2014	
Portugal		15	25	
	Öffentliche Hand	0	0	
	Nichtöffentliche Hand	15	25	
	davon: Finanzsektor	8	15	
Italien		2.327	2.060	
	Öffentliche Hand	1.350	1.308	
	Nichtöffentliche Hand	978	752	
	davon: Finanzsektor	551	343	
Irland:		743	845	
	Öffentliche Hand	119	92	
	Nichtöffentliche Hand	624	753	
	davon: Finanzsektor	576	675	
Griechenland		0	1	
	Öffentliche Hand	0	0	
	Nichtöffentliche Hand	0	1	
	davon: Finanzsektor	0	1	
Spanien		1.945	1.928	
	Öffentliche Hand	1.347	1.204	
	Nichtöffentliche Hand	598	724	
	davon: Finanzsektor	331	478	
Gesamt		5.029	4.859	
	Öffentliche Hand	2.816	2.604	
	Nichtöffentliche Hand	2.213	2.255	
	davon: Finanzsektor	1.466	1.512	

europäischen Peripheriestaaten hinaus keine nennenswerten Länderrisiken erkennbar.

Die Investitionen in diesem Teilportfolio beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 5.029 Mio. Euro (Vorjahr 4.859 Mio. Euro). Das entspricht einem Anstieg um 4 %. Dieser resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Marktwerten, da die Zinsniveaus und die Risikoprämien für Anleihen mit Ursprung in den europäischen Peripheriestaaten aufgrund der dortigen Wirtschaftserholung und der Zinspolitik der EZB rückläufig waren. Außerdem kam es zu Umschichtungen in Staatsanleihen. Tabelle XXIV. zeigt die Länderzuordnung des Engagements.

Über die in Tabelle XXIV. dargestellten Portfolios hinaus bestanden Beteiligungsengagements von R+V über die italienischen Tochtergesellschaften Assimoco S.p.A. und Assimoco

XXV. GESAMTSOLVABILITÄTSBEDARF FÜR DAS MARKTRISIKO

in Mio. Euro	2015	2014
Zinsrisiko	1.013	899
Spreadrisiko	1.088	864
Aktienrisiko	1.223	1.067
Währungsrisiko	218	232
Immobilienrisiko	86	95
Gesamt	2.905	2.489

Vita S.p.A. Von den gesamten Kapitalanlagen dieser Unternehmen von 3.008 Mio. Euro zum 31. Dezember 2015 (Vorjahr 2.716 Mio. Euro) nach Marktwerten waren 2.965 Mio. Euro (Vorjahr 2.446 Mio. Euro) entsprechend den Verbindlichkeiten in italienische Staatsanleihen investiert.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Marktrisiko 2.905 Mio. Euro (Vorjahr 2.489 Mio. Euro). Dem stand eine Verlustobergrenze in Höhe von 2.950 Mio. Euro (Vorjahr 2.350 Mio. Euro) gegenüber. Der höhere Gesamtsolvabilitätsbedarf ist auf einen Anstieg des Zinsrisikos vor allem aufgrund des durch das aktuelle Zinsniveau gestiegenen Werts der Garantien in den versicherungstechnischen Verpflichtungen sowie auf einen Anstieg des Spreadrisikos aufgrund gestiegener Marktwerte der Zinsträger zurückzuführen. Darüber hinaus wirkt der Anstieg des Aktienrisikos aufgrund der aktuellen Aktienkursentwicklung erhöhend auf den Gesamtsolvabilitätsbedarf. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres jederzeit eingehalten.

Tabelle XXV. zeigt den Verlauf der Kennzahlen für die verschiedenen Ausprägungen des Marktrisikos.

Fazit und Ausblick

Auch im Jahr 2015 waren die Marktrisiken beherrschbar und stellten keine Gefährdung der Risiko-, Ertrags- oder Finanzlage von R+V dar. Das Niedrigzinsumfeld stellt jedoch, zusammen mit einer möglichen erneuten Krise in Europa, ein Gefähr-

dungspotential dar. Insbesondere bei den Zinsrisiken wird dem durch vorausschauendes und stringentes Asset-Liability-, Risiko- und Kapitalanlagemanagement begegnet.

Gegenparteiausfallrisiko**Definition und Ursachen**

Das Gegenparteiausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteiausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei R+V bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten, Rückversicherungskontrahenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Risikomanagement

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteiausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

R+V steuert das Gegenparteiausfallrisiko auf Ebene der Einzelunternehmen des R+V Konzerns.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch

ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Erläuterungen zum Posten „Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte“ dargestellt. Es bestehen ausschließlich ökonomische Sicherungsbeziehungen, die im Konzernabschluss nicht zu einer saldier-ten bilanziellen Abbildung führen.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht R+V zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen heran, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und Einhaltung der Anlagerichtlinien wird regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und an Versicherungsvermittler wird durch ein effektives Forderungsausfallmanagement begegnet. Zudem wird dem Forderungsausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen sind. Die durchschnittliche Ausfallquote der vergangenen drei Jahre im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen belief sich auf 0,1 % (Vorjahr 0,2 %).

Das Ausfallrisiko für die Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen und abgegebenen Rückversicherungsgeschäft wird durch die ständige Überwachung der Ratings und die Nutzung von sonstigen am Markt verfügbaren Informationsquellen begrenzt. Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft in Höhe von 45 Mio. Euro (Vorjahr 190 Mio. Euro) bestehen wie im Vorjahr 99,9 % gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als A sowie 0,1 % (Vorjahr weniger als 0,1 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating von BBB; die restlichen Forderungen in Höhe von unverändert weniger als 0,1 % bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung. Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückver-

sicherer kein wesentliches Risiko dar. Im Geschäftsjahr und in den zurückliegenden Jahren hat es keine wesentlichen Ausfälle gegeben.

Ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, belaufen sich auf 31 Mio. Euro (Vorjahr 35 Mio. Euro).

Risikofaktoren

Für das Gegenparteiausfallrisiko sind bei R+V aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für R+V von nachrangiger Bedeutung.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das Gegenparteiausfallrisiko 37 Mio. Euro (Vorjahr 43 Mio. Euro) bei einer Verlustobergrenze von 50 Mio. Euro (Vorjahr 80 Mio. Euro).

Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Fazit und Ausblick

Das Gegenparteiausfallrisiko stellt insgesamt ein untergeordnetes Risiko bei R+V dar. In jedem der Geschäftsbereiche werden die Risiken limitiert und eng kontrolliert.

Operationelles Risiko

Definition und Ursachen

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderun-

gen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von Versicherungsfällen sind nicht Gegenstand des operationellen Risikos, sondern des versicherungstechnischen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden bei R+V keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Risikomanagement

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt gemäß der Standardformel von Solvency II auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen sowie, im Falle des fondsgebundenen Geschäfts, auf Kosten.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Ein weiteres wesentliches Instrument von R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb der Gesellschaften im Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Risikofaktoren

R+V hat im Rahmen des Notfall- und Krisenmanagements eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um Betriebsunterbrechungen entgegenzuwirken. Es ist dennoch nicht auszuschließen, dass über mehrere Tage hinweg Prozesse und Arbeitsabläufe nachhaltig gestört werden. Darüber hinaus können neuralgische interne und externe Schnittstellen durch langfristige Betriebsunterbrechungen gefährdet werden.

Den operationellen Risiken im Vertrieb begegnet R+V mit Weiterbildungsmaßnahmen für den Außendienst. R+V wendet den Verhaltenskodex des GDV für den Vertrieb an, in dessen Mittelpunkt ein von Fairness und Vertrauen geprägtes Verhältnis zwischen Kunden, Versicherungsunternehmen und Vermittler steht. Die durch den Verhaltenskodex formulierten Anforderungen finden sich in den unternehmensindividuellen Grundsätzen, Richtlinien und Prozessen wieder.

Für den zukünftigen Erfolg benötigt R+V leistungsfähige und qualifizierte Führungskräfte und Mitarbeiter. Um Führungskräfte und Mitarbeiter besteht auf dem Arbeitsmarkt wegen der hohen Nachfrage und der geringen Zahl geeigneter Personen erheblicher Wettbewerb. Sofern geeignete Führungskräfte und Mitarbeiter nicht in der notwendigen Anzahl und binnen

der erforderlichen Fristen gewonnen beziehungsweise bereits angestellte Führungskräfte und Mitarbeiter nicht gehalten werden können, besteht ein erhöhtes Risiko, dass Aufgaben aufgrund qualitativ und quantitativ unzureichender Fachkompetenzen nicht oder nur unzureichend erfüllt werden können. Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung bestehen bei R+V Programme zur Festigung und Steigerung der Attraktivität der Arbeitsplätze, wie zum Beispiel das betriebliche Gesundheitsmanagement, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiterbefragungen.

Fehlfunktionen oder Störungen der Datenverarbeitungssysteme oder der darauf genutzten Programme, einschließlich Angriffen von außen – zum Beispiel durch Hacker oder schädliche Software –, könnten sich nachteilig auf die Fähigkeit auswirken, die für die Durchführung der Geschäftstätigkeiten notwendigen Prozesse effizient aufrechtzuerhalten, gespeicherte Daten zu schützen, ein ausreichendes Controlling zu gewährleisten oder Angebote und Leistungen weiterzuentwickeln. Zudem könnten solche Fehlfunktionen oder Störungen zum vorübergehenden oder dauerhaften Verlust von Daten führen oder zusätzliche Aufwendungen zur Wiederherstellung der ursprünglichen Leistungsfähigkeit oder zur Prävention gegen zukünftige Ereignisse erforderlich machen.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für das operationelle Risiko 452 Mio. Euro (Vorjahr 438 Mio. Euro). Die für den Bilanzstichtag geltende Verlustobergrenze wurde mit 470 Mio. Euro (Vorjahr 510 Mio. Euro) festgelegt. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahrs jederzeit eingehalten.

Fazit und Ausblick

Für das folgende Geschäftsjahr wird eine weitere Steigerung des Risikobewusstseins für operationelle Risiken sowie eine weitere Einbindung in die risikoartenübergreifende Gesamtsteuerung angestrebt.

Unternehmen aus anderen Finanzsektoren

Risikomessung

Zu den Unternehmen aus anderen Finanzsektoren zählen im R+V Konzern im Wesentlichen Pensionskassen und Pensionsfonds zur betrieblichen Altersvorsorge. Die Risikoquantifizierung erfolgt gemäß den derzeit gültigen regulatorischen Vorgaben der Versicherungsaufsicht, wonach die Kapitalanforderungen gemäß Solvency I anzusetzen sind, die sich im

Wesentlichen durch Anwendung eines Faktors auf die Volumenmaße von Deckungsrückstellungen und riskiertem Kapital errechnen.

Risikomanagement im selbst abgeschlossenen Pensionskassen- und Pensionsfondsgeschäft

Die R+V Pensionskasse AG ist vergleichbaren Risiken wie die Lebensversicherungsunternehmen im R+V Konzern ausgesetzt. Insbesondere gelten die entsprechenden Maßnahmen innerhalb des Risikomanagements wie in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko sowie zum operationellen Risiko beschrieben.

Die Risikosituation eines Pensionsfonds ist wesentlich bestimmt durch die Art der angebotenen Pensionspläne. Bei den von R+V angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Beitragszusage mit Mindestleistung ist zu gewährleisten, dass beim vereinbarten Rentenbeginn mindestens die Summe der eingezahlten Beiträge, abzüglich eventueller Beiträge für übernommene biometrische Risiken zur Verfügung steht.

Des Weiteren werden Pensionspläne angeboten, die versicherungsförmig garantierte Leistungen auf Berufsunfähigkeits-, Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Marktrisiko sowie das gesamte Spektrum der versicherungstechnischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant. Im Rentenbezug ist aufgrund der Leistungsgarantien das Risiko der Langlebigkeit von Bedeutung. Auch hier gelten die entsprechenden Maßnahmen innerhalb des Risikomanagements, wie in den Kapiteln zum versicherungstechnischen Risiko Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko sowie zum operationellen Risiko beschrieben.

Bei den angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt R+V weder pensionsfondstechnische noch Anlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einlösungsbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss

nicht erbracht werden, wird die Zusage von R+V nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt. In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Pensionsfondsverträge enthalten.

Risikolage

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Gesamtsolvabilitätsbedarf für die Unternehmen aus anderen Finanzsektoren wie im Vorjahr 75 Mio. Euro. Dem stand eine Verlustobergrenze in Höhe von unverändert 80 Mio. Euro gegenüber. Die Verlustobergrenze wurde im Verlauf des Geschäftsjahres zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Sonstige wesentliche Risiken

Neben den Risiken, welche in der Standardformel gemäß Solvency II explizit berücksichtigt werden, umfasst der Risikomanagementprozess von R+V weitere für den Konzern wesentliche Risiken, für die keine Quantifizierung des Risikokapitalbedarfs erfolgt. Das Management dieser Risiken wird dabei durch die internen Regelungen in den Leitlinien für das jeweilige Risiko festgelegt.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögenswerte zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität des R+V Konzerns wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Cashflows durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

XXVI. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2015)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	992	–	992
Kredite und Forderungen	667	547	1.912	10.704	19.931	5.126	–	38.887
Jederzeit veräußerbar	226	311	1.399	9.213	32.253	7.027	–	50.429
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	14	22	68	278	519	–	–	901
davon Handelsbestände	3	16	26	30	19	–	–	94
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	11	6	42	248	500	–	–	807
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	164	–	–	–	164
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	252	4	18	167	–	–	159	600
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	5	–	–	–	–	1	4	10
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	1	1	13	–	–	36	–	51
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	987	–	–	–	–	–	–	987
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	5	–	9	61	1	–	76
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	329	238	110	329	742	134	–	1.882
Anleihen	–	–	–	24	6	–	–	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29	12	64	181	376	–	–	662
Negative Marktwerte aus Derivaten	19	39	2	13	9	–	–	82
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	19	–	–	27
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24	7	6	–	–	–	2	39
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	161	–	–	136	–	578	–	875
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	1	14	33	–	–	26	–	74
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremdanteilen an Personengesellschaften und Spezialfonds	–	–	–	–	–	79	–	79
Unwiderrufliche Kreditzusagen	727	16	65	108	–	–	–	916

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit von R+V, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Chancen- und Risikobericht

XXVII. FÄLLIGKEITEN VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN (2014)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Überfällig	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte								
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	–	–	–	–	916	–	916
Kredite und Forderungen	571	450	2.256	10.495	20.377	4.967	–	39.116
Jederzeit veräußerbar	210	451	1.352	10.177	27.308	5.907	–	45.405
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	6	70	61	339	563	–	–	1.039
davon Handelsbestände	3	9	24	77	51	–	–	164
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	3	61	37	262	512	–	–	875
Übrige Kapitalanlagen	–	–	–	172	–	–	–	172
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	355	13	18	263	–	–	171	820
Sonstige Forderungen aus fälligen Zins- und Mietforderungen	4	–	–	–	–	–	4	8
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	1	2	44	1	–	–	–	48
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	830	–	–	–	–	–	–	830
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	11	14	15	1	–	41
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	411	212	142	499	637	143	–	2.044
Anleihen	–	–	–	23	6	–	–	29
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	22	44	190	346	–	–	628
Negative Marktwerte aus Derivaten	15	36	6	23	26	–	–	106
Sonstige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1	7	21	–	–	29
Sonstige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	26	2	7	–	–	–	1	36
Sonstige Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	153	–	–	179	–	364	–	696
Sonstige Verbindlichkeiten aus Grundbesitz	1	3	63	–	–	–	–	67
Sonstige Verbindlichkeiten aus direkten Fremdanteilen an Personengesellschaften und Spezialfonds	–	–	–	–	–	71	–	71
Unwiderrufliche Kreditzusagen	552	19	95	112	–	–	–	778

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXVI. bis XXXI. sind die Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B11 D sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher stimmen die ausgewiesenen Beträge nicht notwendigerweise mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten überein.

XXVIII. FÄLLIGKEITEN – ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2015)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	6	2	–	–	8
Deckungsrückstellung	3	8	26	29	66
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	59	50	26	–	135
Gesamt	68	60	52	29	209

XXIX. FÄLLIGKEITEN – ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2014)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	5	1	–	–	6
Deckungsrückstellung	3	9	28	31	71
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	82	62	33	–	177
Gesamt	90	72	61	31	254

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stress-situationen.

Risikokonzentrationen werden regelmäßig auf ihre Materialität hin untersucht. Die grundsätzlich möglichen Risikokonzentrationen ergeben sich aus der Kombination der zu untersuchenden Risikoart mit der Konzentrationsdimension, wie etwa Einzelname, Branche, Land oder Region. Das Augenmerk der Untersuchung liegt dabei auf der risikoadjustierten Sicht, das heißt nach Berücksichtigung der Risikominderung aus versicherungstechnischen Rückstellungen. Die Untersuchung kommt zusammenfassend zu dem Ergebnis, dass neben strategisch gewünschten Ausrichtungen keine relevante Risikokonzentration nach Risikoadjustierung als wesentlich anzusehen ist.

Durch unterschiedliche Geschäftsfelder sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt R+V über ein vielfältiges, weit gestreutes Kundenspektrum. Im Rahmen von Bestandsanalysen wird dieser Sachverhalt regelmäßig untersucht. Der Fokus liegt unter anderem auf der Identifikation hoher Exponierungen in einzelnen Bundesländern oder Berufsgruppen der Versicherungsnehmer. Ferner erfolgt eine Ermittlung der größten Kundenverbindungen. Exponierte Einzelrisiken sind wie auch der Kumulfall im Elementarrisiko im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft rückversichert.

Das Anlageverhalten von R+V ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Reduzierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß dem Grundsatz der angemessenen Mischung und Streuung bei.

XXX. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2015)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	982	100	22	–	1.104
Deckungsrückstellung	1.977	6.658	12.308	31.707	52.650
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.855	3.090	2.312	–	9.257
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	739	607	854	5.723	7.923
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	38	9	3	3	53
Gesamt	7.591	10.464	15.499	37.433	70.987

XXXI. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2014)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	963	97	11	–	1.071
Deckungsrückstellung	2.007	6.465	12.200	28.985	49.657
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3.410	2.742	2.200	–	8.352
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	726	608	853	6.381	8.568
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	30	5	3	2	40
Gesamt	7.136	9.917	15.267	35.368	67.688

Risikokonzentrationen im übernommenen Rückversicherungsgeschäft begegnet R+V durch ein ausgewogenes Portfolio mit einer weltweiten territorialen Diversifikation von Sparten und Kundengruppen.

Eine starke Exponierung im Vertrieb bezüglich der Volksbanken und Raiffeisenbanken im deutschen Markt ist strategisch gewünscht und wird aufgrund der Eigentümerstruktur von R+V, mit der DZ BANK als Hauptanteilseigner, als unbedenklich erachtet.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf geschäftsrelevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte bei R+V.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die wesentlichen Konzerngesellschaften und Unternehmensbereiche von R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter

Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der jeweils im Frühjahr stattfindenden Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an. Diese umfassen sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geänderter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Konzerns oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image von R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Konzerns. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen

der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation von R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind die Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel von R+V den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Aufgrund der Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und der Eigenmittel jedoch mit Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Im Geschäftsjahr 2015 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften von R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die bis zum 31. Dezember 2015 geltenden gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency I. Am 31. Dezember 2015 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) der R+V Versiche-

zung AG Versicherungsgruppe 184,9 % gegenüber dem endgültigen Vorjahreswert von 189,7 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 3.550 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 3.328 Mio. Euro) standen am 31. Dezember 2015 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 6.566 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 6.312 Mio. Euro) zur Verfügung. Aufsichtsrechtlich zulässige Bewertungsreserven wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Ein Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung von R+V ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik vermindert.

Die gesamte Versicherungsbranche steht unter dem Einfluss historisch niedriger Zinsen am Kapitalmarkt, die aufgrund der Gefahr von deflationären Entwicklungen noch weiter sinken können. Dieses anhaltende Niedrigzinsumfeld wirkt sich kurz- und mittelfristig durch den Aufbau von Zinszusatzrückstellungen insbesondere belastend auf die Personenversicherer aus. Allerdings sind langfristig mit der Bildung dieser zusätzlichen Rückstellungen wichtige Voraussetzungen zur Risikobegrenzung im Lebens- und Pensionsversicherungsgeschäft geschaffen.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns oder eines wesentlichen Konzernunternehmens nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Einschätzungen der kommenden Entwicklung von R+V beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Somit spiegeln sich in der folgenden Einschätzung der

Entwicklung von R+V unvollkommene Annahmen und subjektive Ansichten wider, für die keine Haftung übernommen werden kann.

Die Beurteilung und Erläuterung der voraussichtlichen Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt nach bestem Wissen und Gewissen unter Zugrundelegung der heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten, zukünftige wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends sowie deren wesentliche Einflussfaktoren. Diese Aussichten, Rahmenbedingungen und Trends können sich natürlich in Zukunft verändern, ohne dass dies bereits jetzt vorhersehbar ist. Insgesamt kann daher die tatsächliche Entwicklung von R+V wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2016 wird eine ähnlich positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums wie im Jahr 2015 erwartet. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Jahresgutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Der GDV hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2016 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2016 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank über eine expansive Geldpolitik versuchen, Deflationsgefahren abzuwehren. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte stark beeinflussen.

Zum Jahresende 2016 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen. In der Kapitalanlagestrategie von R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kapitalmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der

Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2016 bestimmend.

R+V im Markt

R+V ist es basierend auf eigenen Marktanalysen 2015 gelungen, in allen Sparten über Branchenniveau zu wachsen. Die Beitragseinnahmen im Konzern sind um 3,5 % auf rund 14,5 Mrd. Euro gestiegen. Ein solches Wachstum basiert auf vielen Faktoren: einer soliden Geschäftsstrategie, attraktiven Produkten, dem großen Engagement aller Mitarbeiter und der Einbindung in ein enges partnerschaftliches Vertriebsnetzwerk. Auch 2015 haben die Volksbanken und Raiffeisenbanken in ganz Deutschland wieder maßgeblichen Anteil am Erfolg von R+V gehabt. Mit Werten wie Finanzstärke, Solidität, fairer Beratung, gutem Service und passgenauen Lösungen können die FinanzGruppe und ihr genossenschaftlicher Versicherer bei den Kunden punkten. Auf dieser Grundlage plant der R+V Konzern auch im Geschäftsjahr 2016 ein Produktions- und Beitragswachstum in allen Vertriebswegen. Die Marktanteile sollen nachhaltig gesteigert werden.

Das Geschäftsjahr 2016 wird aus Sicht des Vorstands von weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen insbesondere durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld sowie durch Unsicherheit hinsichtlich der konjunkturellen Entwicklung und auf den Finanzmärkten geprägt sein. In der Lebens- und Pensionsversicherung bereitet sich R+V auf eine längere Fortdauer der Niedrigzinsphase vor und stärkt weiterhin frühzeitig die bilanzielle Vorsorge. In der Schaden- und Unfallversicherung stellen tendentiell zunehmende Naturgefahren ein steigendes Risiko und zugleich eine Chance für weiteres Versicherungsgeschäft dar. Aus regulatorischer Sicht ist der Linienbetrieb von Solvency II besonders anspruchsvoll.

Der R+V Konzern plant die verdienten Nettobeiträge für 2016 auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahrs. Das Kapitalanlageergebnis wird vor dem Hintergrund geänderter Parameter für den Finanzmarkt planmäßig zurückgehen. Dies bedingt zugleich einen Rückgang des Konzernergebnisses vor Steuern.

Diese Planung stützt sich auf die im Folgenden dargestellten Annahmen und erwarteten Entwicklungen.

Planerischen Rückgängen im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung stehen Zuwächse bei den Schaden- und Unfallversicherungen sowie im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung gegenüber.

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherungen werden im Jahr 2016 ein kräftiges Wachstum über Markt in allen Geschäftsfeldern und eine weitere Verbesserung der Produktivität erwartet. Durch neue innovative Produkte beziehungsweise Produktpassungen sowie verkaufsfördernde Maßnahmen sollen weiterhin nachhaltige Wachstumspotentiale gesichert werden. Bereits eingeleitete Maßnahmen, Beitrags- und Indexanpassungen sowie Sanierungseffekte werden die Profitabilität erhöhen. Einsparpotentiale sollen im Betrugsmanagement Schaden realisiert werden. Bereits eingeleitete Programme ermöglichen effektivere Prozesse.

Damit einhergehend soll der Marktanteil erhöht werden. Die hohe Kunden-, Vertriebs- und Mitarbeiterzufriedenheit soll gehalten beziehungsweise ausgebaut werden.

Im Lebensversicherungsgeschäft sollen die Erfolge der vergangenen Jahre durch eine nachhaltige Diversifikationsstrategie abgesichert werden. Der geplante gebuchte Bruttobeitrag 2016 befindet sich auf dem Niveau des um Sondereffekte bereinigten abgelaufenen Geschäftsjahrs. Auch im folgenden Geschäftsjahr wird die Weiterentwicklung und Innovation von Produkten für einen umfassenden, wettbewerbsfähigen und modernen Marktauftritt im Fokus stehen. Neben der Weiterentwicklung der IndexInvest-Produktreihe, der Entwicklung spezieller und bedarfsgerechter Produktlösungen sowie der

Verbesserung bestimmter Leistungsmerkmale wird die Zusammenarbeit mit Branchenversorgungswerken kontinuierlich erweitert und strategische Partnerschaften mit den Tarifvertragsparteien werden erneut angestrebt.

Die betriebliche Altersversorgung konnte in den vergangenen Jahren beachtliche Erfolge aufweisen. Viele Branchen haben innovative Tarifverträge entwickelt, die es den Beschäftigten ermöglichen, Ansprüche auf betriebliche Altersversorgung zu erwerben. Dennoch werden die Vorteile einer betrieblichen Altersversorgung noch nicht ausreichend erkannt und genutzt. Voraussetzung für den Erfolg des Drei-Säulen-Systems aus gesetzlicher Rente sowie ergänzender betrieblicher und privater Eigenvorsorge ist aber eine möglichst flächendeckende Verbreitung der ergänzenden Vorsorge mit ausreichend hohen Leistungen. Die Entwicklung bei der betrieblichen Altersversorgung soll durch R+V als Komplettanbieter mit intelligenten Lösungen getragen werden.

Den Herausforderungen eines längerfristigen Niedrigzinsumfelds für die Personenversicherung wurde und wird mit einer weiteren Verstärkung der Zinszusatzrückstellung begegnet. R+V bietet auch künftig klassische Lebens- und Rentenversicherungen mit festen Garantien über die gesamte Laufzeit. Ergänzt wird diese Produktlinie durch attraktive fondsgebundene Produkte sowie Produkte, bei denen die Absicherung biometrischer Risiken im Vordergrund steht.

Im Rahmen der Initiative „Weil Zukunft Pflege braucht“ stellt sich R+V mit den Produkten R+V-PflegeKonzept, R+V-Pflege FörderBahn und R+V-SofortRente PflegePlus der gesellschaftlichen Herausforderung zum Thema Pflege und bietet bedarfsgerechte Lösungen. Der Erfolg gerade der privaten Krankenversicherung wird jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen abhängen. Zusatzversicherungen werden in Zukunft immer wichtiger für das Gesamtwachstum werden. In der Krankenversicherung plant R+V einen kontinuierlichen Anstieg der Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2016.

Der Wettbewerbsdruck bleibt weiterhin hoch. Vergleichsweise geringe Großschäden im vergangenen Jahr sowie ein breites Angebot an Kapazität durch traditionelle und nicht-traditionelle Rückversicherung belasten in einigen Segmenten das Preisniveau. Die Auswirkung daraus variiert allerdings mit Blick auf Sparten und Regionen deutlich.

Die R+V Versicherung AG wird die Strategie des ertragsorientierten Wachstums auch im Geschäftsjahr 2016 fortsetzen. Dabei wird die vorhandene Zeichnungskapazität selektiv in Segmenten mit risikoadäquaten Margen eingesetzt. Hierbei profitiert die R+V Versicherung AG weiterhin vom hervorragenden Standard & Poor's Rating von AA-, welches ein klares Differenzierungskriterium zu vielen Konkurrenten darstellt. Die Kernprozesse Underwriting, Pricing und Schadenmanagement werden dabei kontinuierlich den Marktgegebenheiten angepasst, um den Kunden ein steigendes Serviceniveau zu bieten und dadurch dem herrschenden Preisdruck besser standzuhalten.

Aufwandsseitig stehen konzernweit die Kostendisziplin und damit einhergehend die Einhaltung der Primärkostenziele weiterhin im Fokus.

Das Kapitalanlageergebnis wird auch künftig maßgeblich zum Gesamtergebnis beitragen.

Wiesbaden, 9. März 2016

Der Vorstand

Konzernabschluss 2015

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2015

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	31.12.2015	31.12.2014
A. Immaterielle Vermögenswerte		155.131	162.887
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	–	–
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	155.131	162.887
B. Kapitalanlagen		77.553.077	73.773.874
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	2.250.751	1.924.001
II. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	4	991.911	916.063
III. Finanzinstrumente		74.147.187	70.761.487
1. Kredite und Forderungen	5	29.201.456	28.740.228
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	6	43.705.434	40.534.289
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	7	1.240.297	1.486.970
a) Handelsbestände		519.520	749.625
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		720.777	737.345
IV. Übrige Kapitalanlagen		163.228	172.323
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		8.697.934	7.432.990
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	8	208.447	253.886
E. Forderungen	9	2.012.977	2.385.341
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		987.024	829.661
G. Aktive Steuerabgrenzung	10	891.882	720.695
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	11	–	22.618
I. Übrige Aktiva	12	747.687	754.544
Summe Aktiva		91.254.159	86.336.496

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	31.12.2015	31.12.2014
A. Konzern-Eigenkapital		6.074.048	5.697.774
I. Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		5.556.909	5.226.181
1. Gezeichnetes Kapital		352.220	344.029
2. Kapitalrücklage		1.294.483	1.211.614
3. Gewinnrücklagen		2.585.417	2.250.678
4. Rücklage aus der Währungsumrechnung		4.814	–
5. Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste		1.319.975	1.419.860
II. Nicht beherrschende Anteile	13	517.139	471.593
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	14	70.986.683	67.687.657
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird		7.957.506	6.915.353
D. Andere Rückstellungen	15	415.216	425.428
E. Verbindlichkeiten	16	4.343.916	4.212.918
F. Passive Steuerabgrenzung	17	1.467.938	1.390.868
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden		–	–
H. Übrige Passiva		8.852	6.498
Summe Passiva		91.254.159	86.336.496

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2015

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2015	2014
1. Gebuchte Bruttobeiträge		14.536.264	14.040.490
2. Verdiente Beiträge	18		
Bruttobetrag		14.510.340	14.011.478
Anteil der Rückversicherer		92.402	84.886
Nettobetrag		14.417.938	13.926.592
3. Erträge aus Kapitalanlagen	19	5.288.174	5.125.119
4. Sonstige Erträge	20	606.936	550.996
Summe Erträge (2.- 4.)		20.313.048	19.602.707
5. Versicherungsleistungen	21		
Bruttobetrag		14.698.081	15.288.962
Anteil der Rückversicherer		34.428	25.251
Nettobetrag		14.663.653	15.263.711
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	22		
Bruttobetrag		2.306.568	2.299.651
Anteil der Rückversicherer		19.931	15.789
Nettobetrag		2.286.637	2.283.862
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	19	2.234.684	758.267
8. Sonstige Aufwendungen	23	502.894	440.344
Summe Aufwendungen (5.- 8.)		19.687.868	18.746.184
9. Ergebnis vor Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		625.180	856.523
10. Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-	68.361
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		625.180	788.162
12. Ertragsteuern	24	165.271	235.652
13. Konzernergebnis		459.909	552.510
davon:			
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend		421.779	515.439
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend		38.130	37.071

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2015

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2015	2014
Konzernergebnis	459.909	552.510
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	-72.173	1.111.260
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	-118.928	-145.562
Latente Steuern	98.472	-272.644
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte nach latenten Steuern	-92.629	693.054
Währungsumrechnung		
Im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	6.989	-
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	-	-
Latente Steuern	-2.175	-
Währungsumrechnung nach latenten Steuern	4.814	-
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar nach latenten Steuern	-87.815	693.054
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgliederbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	15.414	-45.261
Latente Steuern	-4.691	13.981
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen nach latenten Steuern	10.723	-31.280
Direkt im Konzern-Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	-77.092	661.774
Konzern-Gesamtergebnis	382.817	1.214.284
davon:		
Auf Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallend	336.796	1.126.661
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	46.021	87.623

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen (ohne Konzernergebnis)	Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste
Stand am 31. Dezember 2013	331.287	1.077.335	1.697.242	792.183
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	11.231	–13.730
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	108.017	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	–29.630	640.851
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	640.851
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–	–	–29.630	–
Konzernergebnis	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Abgeführte Gewinne	–	–	–	–
Kapitalerhöhung	12.742	134.279	–	–
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	3.137	556
Stand am 31. Dezember 2014	344.029	1.211.614	1.789.997	1.419.860
Einstellung in Gewinnrücklagen	–	–	460.681	–
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	–	–	10.215	–100.012
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	–100.012
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	–	–	10.215	–
Währungsumrechnung	–	–	–	–
Konzernergebnis	–	–	–	–
Gezahlte Dividenden	–	–	–	–
Abgeführte Gewinne	–	–	–	–
Kapitalerhöhung	8.191	82.869	–	–
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	–	–414	127
Stand am 31. Dezember 2015	352.220	1.294.483	2.260.479	1.319.975

Das Gezeichnete Kapital des R+V Konzerns entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich nach der im Geschäftsjahr vorgenommenen Kapitalerhöhung zusammen aus 13.560.480 (Vorjahr 13.245.120) auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro.

Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

Im Posten Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind im Berichtsjahr keine Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten enthalten (Vorjahr 559 Tsd. Euro).

Entwicklung des
Konzern-Eigenkapitals

Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzernergebnis	Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Eigenkapital gesamt
-	108.017	4.006.064	382.086	4.388.150
-	-	-2.499	2.219	-280
-	-108.017	-	-	-
-	-	611.221	50.553	661.774
-	-	640.851	52.203	693.054
-	-	-29.630	-1.650	-31.280
-	515.439	515.439	37.071	552.510
-	-	-	-7.437	-7.437
-	-54.758	-54.758	0	-54.758
-	-	147.021	10.510	157.531
-	-	3.693	-3.409	284
-	460.681	5.226.181	471.593	5.697.774
-	-460.681	-	-	-
4.814	-	-84.983	7.891	-77.092
-	-	-100.012	7.383	-92.629
-	-	10.215	508	10.723
4.814	-	4.814	-	4.814
-	421.779	421.779	38.130	459.909
-	-	-	-7.437	-7.437
-	-96.841	-96.841	-	-96.841
-	-	91.060	6.196	97.256
-	-	-287	766	479
4.814	324.938	5.556.909	517.139	6.074.048

Basierend auf dem mit der DZ BANK AG abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag wird der handelsrechtliche Gewinn der R+V Versicherung AG in Höhe von 96.841 Tsd. Euro (Vorjahr 54.758 Tsd. Euro) abgeführt.

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2015

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2015	2014
Konzernergebnis	459.909	552.510
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	4.738.625	5.064.087
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	68.929	-91.270
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	-106.605	121.473
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	436.056	48.550
Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-494.623	-413.160
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-7.970	-79.986
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	221.256	-478.690
Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit	5.315.577	4.723.514
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	10.434
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von anderen Kapitalanlagen	15.845.543	26.948.248
Auszahlungen aus dem Erwerb von anderen Kapitalanlagen	19.986.023	31.550.806
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	3.281.927	832.106
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	4.376.539	1.434.407
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-5.235.092	-5.194.425
Einzahlungen / Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	123.085	260.987
Abgeführte Gewinne / Dividenden		
– R+V Versicherung AG	54.758	88.698
– Tochterunternehmen an Minderheitsgesellschafter	7.437	7.437
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	60.890	164.852
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	141.375	-306.059
Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	15.988	23.332
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	829.661	1.112.388
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	987.024	829.661

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände sowie Bankguthaben und entspricht dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Daneben bestehen nicht ausgenutzte Kreditlinien in Höhe von 6.138 Tsd. Euro (Vorjahr 31.967 Tsd. Euro).

In den wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingten Änderungen des Finanzmittelfonds sind 1.687 Tsd. Euro (Vorjahr 2.542 Tsd. Euro) aus Veränderungen des Konsolidierungskreises enthalten.

Im Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER BETRIEBLICHEN TÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2015	2014
Cashflow aus Ertragsteuern (per Saldo)	54.287	54.747
Gezahlte Zinsen	105.351	62.561
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	2.881.341	2.740.398

Konzernanhang

Die Muttergesellschaft des R+V Konzerns (R+V), die R+V Versicherung AG mit Sitz Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Die Geschäftszwecke der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften sind im Lagebericht im Abschnitt „Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 und § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG mit Sitz in Frankfurt am Main einbezogen.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG steht mit allen im Geschäftsjahr 2015 in der Europäischen Union (EU) anzuwendenden IFRS und gültigen International Accounting Standards (IAS) sowie den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Standards Interpretations Committee (IFRS IC) und gültigen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf eine vorzeitige Anwendung der im Jahr 2015 in Kraft getretenen neuen Standards, Änderungen bestehender Standards sowie Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2015 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet.

Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V nicht zur Anwendung des IFRS 8 „Geschäftssegmente“ und des IAS 33 „Ergebnis je Aktie“ verpflichtet.

Auf die Berichts- und Vergleichsperioden wurden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet, sofern nicht durch das International Accounting Standards Board (IASB) prospektive Methodenänderungen für das Berichtsjahr

verabschiedet wurden. Der Abschluss wurde unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Der für Versicherungsunternehmen aktuell noch maßgebliche IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Posten prinzipiell nach den vor der IFRS-Einführung angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen nach dem HGB und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine mit Versicherungsnehmern abgeschlossenen Verträge bezüglich der Übernahme versicherungstechnischer Risiken und somit hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Schaden- und Unfallversicherung

- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuerversicherung
- Sonstige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transport- und Luftfahrt-Versicherung
- Kredit- und Kautions-Versicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Versicherungen

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Bauspar-Risikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Kranken- und Pflegeversicherung

Einzel- und Kollektivversicherung

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflegezusatzversicherung
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung.

Der überwiegende Teil der von den Gesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos eines Versicherungsnehmers durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen somit der Definition eines Versicherungsvertrags und sind gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio von R+V Kapitalisierungs- und Dienstleistungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 nicht erfüllen und infolgedessen unter die Vorschriften anderer IAS/IFRS fallen. Diese Kapitalisierungsgeschäfte sind als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ sowie IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ zu bilanzieren beziehungsweise zu erläutern; Dienstleistungsverträge fallen in den Anwendungsbereich des IAS 18 „Umsatzerlöse“. Letztgenannte Verträge umfassen im R+V Konzern insbesondere:

- fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) a.F. kalkuliert sind,
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben sowie
- Dienstleistungsverträge für die Verwaltung von Versicherungs- und Kapitalisierungsverträgen.

Die Verpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als Sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Die Zinsaufwendungen aus diesen Verpflichtungen werden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen, Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten und sonstige Dienstleistungen in den Sonstigen Erträgen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizu-

legenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zugrunde liegenden Finanzinstrumente sind im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolicen ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden zeitanteilig als Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für indexgebundene Policen und Dienstleistungsverträge werden Kostenzuschläge für Verwaltungsleistungen und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und bilanziert.

Derivate, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind und selbst kein signifikantes Versicherungsrisiko enthalten, sind nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente zu bilanzieren. Diese werden separat von den versicherungstechnischen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und nach den Vorschriften der einschlägigen Standards IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“, IAS 39 sowie IFRS 7 bewertet und erläutert. Entflechtungen von Derivaten finden im R+V Konzern derzeit keine Anwendung.

Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4.14 (d) (i) in der Bilanz separat dargestellt. Reservierte Beträge der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend den durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmenvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind die nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst.

Im Einklang mit IFRS 4.30 ziehen erfolgswirksame sowie erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus unrealisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende Anpassungen der versicherungstechnischen Rückstellungen nach sich (Schattenbilanzierung).

Wesentliche Änderungen von Standards und Interpretationen im Berichtsjahr

IFRIC 21, Levies (Abgaben)

IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Fragestellung der Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12 „Ertragsteuern“ sind oder Beträge repräsentieren, welche nur „on behalf of governments“ abgeführt werden (insbesondere Umsatzsteuer). Die Stellungnahme klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten beziehungsweise Rückstellungen zu erfassen sind.

Im Hinblick auf Levies wurde in Deutschland diskutiert, ob die gesetzlich vorgeschriebenen Einzahlungen in die Sicherungsfonds der deutschen Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen, Protector AG und Medicator AG, Levies im Sinne von IFRIC 21 darstellen. Da die Einzahlungen in die Sicherungsfonds jedoch zu Anteilserwerben an Protector und Medicator führen, stellen sie keine Abgaben im Sinne des IFRIC 21 dar. Insgesamt haben sich aus der Analyse der Anforderungen des IFRIC 21 keine Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss ergeben.

Änderung an IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse

Die Änderung formuliert die bestehende Ausnahme für Gemeinschaftsunternehmen (joint ventures) vom Anwendungsbereich des IFRS 3 neu. Damit wird zum einen klargestellt, dass die Ausnahme für sämtliche gemeinsame Vereinbarungen (joint arrangements) im Sinne des IFRS 11 gilt, zum anderen wird klargestellt, dass sich die Ausnahme nur auf die Abschlüsse des Gemeinschaftsunternehmens oder der gemeinschaftlichen Tätigkeit selbst und nicht auf die Bilanzierung bei den an der gemeinsamen Vereinbarung beteiligten Partei-

en bezieht. Die Änderung ist prospektiv anzuwenden und hat im Berichtsjahr nicht zu Änderungen der Bilanzierung geführt.

Änderung an IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

Durch die Änderung des IFRS 13.48 wird klargestellt, dass sich die Ausnahme zur Bestimmung eines beizulegenden Zeitwerts auf sämtliche Verträge im Anwendungsbereich des IAS 39 oder des IFRS 9 bezieht, selbst wenn diese nicht die Definition eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ erfüllen (wie zum Beispiel bestimmte Verträge zum Kauf und Verkauf nicht finanzieller Posten, die durch einen Ausgleich in bar oder anderen Finanzinstrumenten erfüllt werden können). Die Änderung ist prospektiv anzuwenden, im Berichtsjahr haben sich daraus keine Änderungen ergeben.

Änderung an IAS 40, Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Änderung stellt klar, dass der Anwendungsbereich des IAS 40 und des IFRS 3 unabhängig voneinander sind, das heißt sich in keinem Fall gegenseitig ausschließen. Insofern ist jede Anschaffung von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis der Kriterien des IFRS 3 zu untersuchen. Darüber hinaus sind die Kriterien des IAS 40.7 ff. anzuwenden. Die Änderung erfolgte prospektiv für sämtliche Anschaffungen von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, ab Beginn der ersten Periode, in der die Änderung erstmals angewendet wird, so dass eine Anpassung von Vorjahreszahlen nicht nötig ist.

Der R+V Konzern hat die Klarstellung im Geschäftsjahr 2015 erstmals angewendet. Aus der Anwendung des IFRS 3 auf einen Immobilienerwerb in Höhe von 165.000 Tsd. Euro ergaben sich folgende Auswirkungen:

Es wurden 356 Tsd. Euro Anschaffungsnebenkosten erfolgswirksam in den Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen erfasst. Grunderwerbsteuer in Höhe von 5.762 Tsd. Euro wurde aufwandswirksam in die Sonstigen Steuern gebucht.

Wesentliche in kommenden Rechnungslegungsperioden von R+V zu implementierende neue Standards

Änderungen, deren EU Endorsement Verfahren abgeschlossen ist

Änderung an IAS 19, Leistungsorientierte Pläne:

Arbeitnehmerbeiträge

Die Änderung regelt die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zum Pensionsplan als Reduktion des Dienstzeitaufwands, sofern diese die in der Berichtsperiode erbrachte Leistung widerspiegeln. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen. Die Änderung ist rückwirkend anzuwenden. Aus der Klarstellung ergibt sich keine Änderung der Bilanzierungspraxis im R+V Konzern, da die Arbeitnehmerbeiträge bei R+V grundsätzlich nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind.

Änderung an IFRS 11, Gemeinsame Vereinbarungen: Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit

In den Änderungen wird klargestellt, dass Erwerbe und Hinzuerwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ darstellen, nach den Prinzipien für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen des IFRS 3 und anderer anwendbarer IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht im Konflikt mit Regelungen des IFRS 11 stehen. Dies hat zur Folge, dass in Höhe eines erworbenen Anteils an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit grundsätzlich die Bewertung der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert im Transaktionszeitpunkt erfolgt, wobei bei Hinzuerwerben von Anteilen unter Beibehaltung gemeinsamer Kontrolle (joint control)

- die bislang gehaltenen Anteile nicht Neubewertet werden,
- ein gegebenenfalls entstehender Geschäfts- oder Firmenwert sowie latente Steuern aus dem erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten und Schulden anzusetzen sind,
- die zahlungsmittelgenerierende Einheit (cash-generating unit), der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, mindestens einmal jährlich und bei Hinweisen auf bestehen-

de Wertminderungen einem Wertminderungstest im Sinne des IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ unterzogen werden muss,

- Transaktionskosten aufwandswirksam zu erfassen sind sowie
- die in IFRS 3 und anderen Standards im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen geforderten Angaben zu machen sind.

Die Änderungen gelten nicht, sofern das Berichtsunternehmen und die daran beteiligten Parteien unter gemeinsamer Beherrschung (common control) des gleichen obersten beherrschenden Unternehmens stehen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, prospektiv anzuwenden. Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss würden von den konkreten Rahmenbedingungen der jeweiligen Transaktion abhängen und sind insofern nicht abschätzbar.

Änderungen an IAS 16 und IAS 38, Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden

Ziel dieser Änderungen ist klarzustellen, welche Methoden hinsichtlich der Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sachgerecht sind. Prinzipiell hat die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten derart zu erfolgen, dass sie den durch das Unternehmen erwarteten Verbrauch des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, welcher durch den Vermögenswert generiert wird, widerspiegelt. Allgemein wird ausgeführt, dass Ausgangspunkt für die Bestimmung einer sachgerechten Abschreibungsmethode für immaterielle Vermögenswerte immer die Ermittlung des die Nutzung maßgeblich einschränkenden Faktors ist. Bei diesem kann es sich beispielsweise um eine zeitliche Begrenzung der Nutzung, eine Begrenzung in Bezug auf die Anzahl produzierter Einheiten oder um einen vorbestimmten Betrag an Umsatzerlösen handeln. Sowohl für Sachanlagen als auch für immaterielle Vermögenswerte wird weiterhin klar gestellt, dass ein Rückgang der Absatzpreise von mit diesen Vermögenswerten produzierten Gütern und Dienstleistungen ein Indiz für deren wirtschaftliche Veralterung und damit ein Hinweis auf einen Rückgang des wirtschaftlichen Nutzenpotentials der für die Herstellung notwendigen Vermögenswerte

sein kann. Die Änderungen sind prospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Abschreibungsmethoden bei R+V sind nach einer Analyse auch im Rahmen der neuen Regelungen sachgerecht, daher werden keine Änderungen der Bilanzierung für den Konzernabschluss erwartet.

Änderung an IAS 27, Equity Methode in Einzelabschlüssen

Die Änderung lässt zu, dass Unternehmen die Equity-Methode zur Bilanzierung von Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in Einzelabschlüssen anwenden. Da es sich um spezifische Vorschriften zur Bilanzierung von Einzelabschlüssen nach IFRS handelt, kommen die Regelungen im R+V Konzernabschluss nicht zur Anwendung.

Änderung an IAS 1, Offenlegungsinitiative

Die Änderungen an IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“ stellen eher eine Klarstellung als eine wesentliche Änderung der bestehenden Anforderungen von IAS 1 dar. Die Änderungen präzisieren Folgendes:

- Die Wesentlichkeitsbestimmungen in IAS 1.
- Bestimmte Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung und in der Bilanz können aufgegliedert werden.
- Unternehmen können frei wählen, in welcher Reihenfolge sie die Angaben im Anhang darstellen.

Der Anteil von nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen am sonstigen Ergebnis ist jeweils in einem einzigen Posten auszuweisen, unterteilt danach, ob diese Posten in Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden oder nicht. Außerdem stellen die Änderungen klar, welche Vorschriften für die Darstellung zusätzlicher Zwischensummen in der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und im sonstigen Ergebnis gelten. Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Aus der Umsetzung der Klarstellungen werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellungen im R+V Konzernabschluss erwartet.

Annual Improvements to IFRSs 2012-2014 Cycle

Änderung an IFRS 5, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Im Rahmen der Änderungen wird durch eine Ergänzung von IFRS 5.26-29 insbesondere klargestellt, dass ein direkter Übergang von „held for sale“ in „held for disposal“ (oder umgekehrt) keine Änderung der Bilanzierung nach sich zieht. Die Klarstellung ist prospektiv auf Veränderungen in der Veräußerungsmethode anzuwenden, die in Geschäftsjahren erfolgen, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Diese Klarstellung wird keine Änderungen der Bilanzierung im R+V Konzernabschluss nach sich ziehen.

Änderung an IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben

Durch die Ergänzung der Textziffern B30-31 soll klargestellt werden, dass „servicing contracts“ ein sogenanntes „continuing involvement“ darstellen und somit bei Angaben zu Transfers einzubeziehen sind. Darüber hinaus wird durch eine Änderung des IFRS 7.44R klargestellt, dass die im Jahr 2011 verabschiedeten Änderungen des IFRS 7 hinsichtlich der Angaben zur Saldierung nur dann in verkürzten Zwischenabschlüssen zu erfolgen haben, wenn sie auch nach IAS 34 gefordert sind. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Es werden keine Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss erwartet.

Änderung an IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer

Durch die Änderung von IAS 19.83 wird klargestellt, dass bei der Ermittlung des Diskontierungszinses künftig nicht nur Unternehmensanleihen desselben Landes, sondern auch derselben Währung zu berücksichtigen sind. Die Änderungen hinsichtlich der Bestimmung des Rechnungszinssatzes in einem überregionalen Währungsraum sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen. Die Anwendung erfolgt prospektiv ab dem Beginn der frühesten dargestellten Berichtsperiode. Der Erstanwendungseffekt ist in den Gewinnrücklagen der Eröffnungsbilanz dieser Be-

richtsperiode zu erfassen. Aus der Klarstellung entstehen für den R+V Konzernabschluss unter den derzeitigen Rahmenbedingungen keine Auswirkungen.

Änderung an IAS 34, Zwischenberichterstattung

Durch die Ergänzung von IAS 34.16A wird klargestellt, dass Angaben entweder im Zwischenabschluss oder an anderer Stelle im Zwischenbericht mit entsprechendem Querverweis im Zwischenabschluss erfolgen sollen. Die Änderungen wären retrospektiv anzuwenden, sind jedoch für R+V mangels Verpflichtung zur Zwischenberichterstattung nicht relevant.

Annual Improvements to IFRSs 2010-2012 Cycle

Diese Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen.

Änderung an IFRS 2, Anteilsbasierte Vergütung

Die Änderung beinhaltet eine Klarstellung der Definition von „Ausübungsbedingungen“ (vesting conditions), indem separate Definitionen für „Leistungsbedingungen“ (performance conditions) sowie „Dienstbedingungen“ (service conditions) in Anhang A des Standards aufgenommen werden. Da im R+V Konzern keine anteilsbasierte Vergütung auf der Basis von Optionen gewährt wird, führten die Klarstellungen nicht zu Änderungen der Bilanzierung im R+V Konzern.

Änderung an IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse

Durch die Änderung des Paragraphen IFRS 3.40 und entsprechende Folgeänderungen an IFRS 9, IAS 39 und IAS 37 wird für sämtliche nicht als Eigenkapital eingestufte bedingte Gegenleistungen eine Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Buchung sämtlicher resultierender Effekte im Gewinn oder Verlust vorgeschrieben. Seit Juli 2014 haben im R+V Konzern keine Unternehmenszusammenschlüsse mit entsprechender Relevanz stattgefunden. Die Änderungen sind prospektiv und beziehen sich auf sehr spezifische Geschäftsvorfälle im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen, von denen nicht absehbar ist, ob und wann diese für R+V relevant werden könnten.

Änderung an IFRS 8, Geschäftssegmente

IFRS 8 ist für R+V als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen nicht verpflichtend anzuwenden und wird auch nicht freiwillig angewendet, insofern sind die Änderungen nicht relevant.

Änderung an IFRS 13, Bemessung des beizulegenden Zeitwerts

Durch eine Änderung der „Basis for Conclusions“ des IFRS 13 wird klargestellt, dass der IASB mit den aus IFRS 13 resultierenden Änderungen an IFRS 9 und IAS 39 nicht die Möglichkeit beseitigen will, bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten im Fall von Unwesentlichkeit auf eine Abzinsung zu verzichten. Die Bilanzierung bei R+V erfolgt im Einklang mit dieser Klarstellung.

Änderung an IAS 16, Sachanlagen und IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte

Die Änderung stellt klar, wie bei Anwendung des Neubewertungsmodells gemäß IAS 16.35 beziehungsweise IAS 38.80 kumulierte Abschreibungen zum Bewertungszeitpunkt zu ermitteln sind. Da die Neubewertungsmethode im R+V Konzernabschluss nicht angewendet wird, ergeben sich aus dieser Klarstellung keine Änderungen.

Änderung an IAS 24, Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Änderung erweitert die Definition der „nahe stehenden Unternehmen und Personen“ um Unternehmen, die selbst oder über eines ihrer Konzernunternehmen Leistungen des Managements in Schlüsselpositionen für das Berichtsunternehmen erbringen, ohne dass auf andere Weise ein Näheverhältnis im Sinne des IAS 24 zwischen den beiden Unternehmen besteht (sogenannte Management-Entities). Die möglichen Auswirkungen auf den R+V Konzernabschluss sind analysiert worden. Eine Erweiterung des Kreises der nahe stehenden Unternehmen und Personen ist danach nicht erforderlich, da im R+V Konzern keine Auslagerung von Leistungen des Managements in Schlüsselpositionen auf sogenannte Management-Entities stattfindet.

Neue Standards und Änderungen, deren EU Endorsement noch aussteht

R+V sieht sich bezüglich anstehender IFRS-Projekte vor große Herausforderungen gestellt. In den kommenden Jahren müssen für einen Großteil der Bilanzposten wie Finanzinstrumente, Versicherungsverträge und Leasingobjekte neue Bilanzierungsvorschriften umgesetzt werden. Daraus resultiert zum einen der Aufwand, die Entwicklungen langfristig inhaltlich zu verfolgen und die Auswirkungen der sich häufig ändernden Regelungsentwürfe jeweils aktuell für das Unternehmen zu beurteilen. Zusätzlich stellt die Abstimmung der IFRS-Projekte mit aufsichtsrechtlichen Themen wie Solvency II eine weitere Herausforderung dar.

IFRS 4 Phase II, Versicherungsverträge

Anfang 2016 will das IASB seine weitere Vorgehensweise bis zur Verabschiedung des neuen Standards festlegen. Die Verabschiedung des neuen Standards zu IFRS 4 Phase II wird aktuell für das zweite Halbjahr 2016 erwartet, es sei denn, das IASB würde sich statt dessen für die Veröffentlichung eines weiteren ED entscheiden, um die seit 2013 getroffenen vorläufigen Entscheidungen den Anwendern noch einmal zur Diskussion zu stellen. Für diesen Fall ist auch eine weitere Verzögerung der Veröffentlichung nicht ausgeschlossen.

In den letzten IASB-Sitzungen zum Thema Versicherungsverträge wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem general model und dem variable fee approach diskutiert. Daraus folgend wurden Fortschritte in vielen Detailfragen gemacht und diverse vorläufige Entscheidungen getroffen. Zudem hat das IASB zu Fragen der Anhangangaben Stellung genommen und dazu Konkretisierungen beschlossen.

Aufgrund des Verlaufs des IASB-Projekts im Berichtsjahr ist eine verpflichtende Erstanwendung zum 1. Januar 2019 unrealistisch geworden. Da durch das IASB im ED/2013/7 ein Übergangszeitraum von etwa drei Jahren zwischen Veröffentlichung und verpflichtender Erstanwendung des finalen Standards in Aussicht gestellt wurde, wird als neuer Erstanwendungszeitpunkt nun vorläufig der 1. Januar 2020 angenommen.

IFRS 9, Finanzinstrumente

Der IASB hat sein Projekt zur Ablösung von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ im Juli 2014 durch die Veröffentlichung der endgültigen Version von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ abgeschlossen. IFRS 9 enthält in der finalen Fassung insbesondere folgende grundlegend überarbeiteten Regelungsbereiche:

Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten

Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten wurden für finanzielle Vermögenswerte neu verfasst. Für finanzielle Verbindlichkeiten wurden fast ausschließlich die Regelungen des IAS 39 übernommen.

Die Klassifizierung und Bewertung dieser Instrumente entscheidet sich nach dem Geschäftsmodell, nach dem das Portfolio gemanagt wird. Hierfür sind die Modelle „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“, „Halten und Verkaufen“ sowie „Handelsabsicht“ vorgesehen. Ein weiteres Kriterium für die Beurteilung der Klassifizierung und Bewertung ist die Einschätzung der vertraglichen Zahlungsströme. Besteht der Zahlungsrückfluss, von minimalen Abweichungen abgesehen, ausschließlich aus Zins- und Tilgungsleistungen und liegt das Geschäftsmodell „Halten zur Erzielung vertraglicher Zahlungsströme“ vor, ist das Instrument grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, es sei denn die Fair Value-Option wird ausgeübt.

Werden die oben genannten Anforderungen nicht erfüllt, muss ein Instrument grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wobei hierfür je nach vorliegenden Voraussetzungen die Kategorien „Fair Value through Profit and Loss“ und „Fair Value through OCI“ zur Verfügung stehen. Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten.

Die Klassifizierungs- und Bewertungsregeln für finanzielle Verbindlichkeiten haben sich dagegen kaum geändert. Lediglich für zum beizulegenden Zeitwert designierte Verbindlichkeiten sind künftig Änderungen dieses Zeitwerts, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind,

nicht mehr im Gewinn und Verlust, sondern im sonstigen Ergebnis (OCI) zu erfassen.

Impairment

Durch die neuen Vorschriften zum Impairment ändert sich die Erfassung von Wertminderungen grundlegend, da nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern bereits erwartete Verluste zu erfassen sind. Für den Umfang wird nochmals danach differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine Verschlechterung vor beziehungsweise ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit zu erfassen. Anderenfalls sind nur die über die Laufzeit des Instruments erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren. Für bestimmte Instrumente müssen beziehungsweise dürfen bereits bei Zugang alle erwarteten Verluste erfasst werden.

Hedge Accounting

Ziel der neuen Regelungen ist es vor allem, das Hedge Accounting stärker an der ökonomischen Risikosteuerung eines Unternehmens zu orientieren. Wie bisher müssen Unternehmen zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie samt Risikomanagementzielen dokumentieren, wobei künftig jedoch das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (hedge ratio) in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Ändert sich diese hedge ratio während einer Sicherungsbeziehung, nicht aber das Risikomanagementziel, müssen die in die Sicherungsbeziehung einbezogenen Mengen des Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments angepasst werden, ohne dass die Sicherungsbeziehung aufgelöst werden darf. Die Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird nach IFRS 9 anders als nach IAS 39 nicht mehr jederzeit ohne Grund möglich sein. Weiterhin können unter bestimmten Voraussetzungen auch bei nicht-finanziellen Grundgeschäften einzelne Risikokomponenten isoliert betrachtet werden. Darüber hinaus ändern sich die Vorgaben zum Nachweis der Effektivität von Sicherungsgeschäften: Nach IFRS 9 fallen sowohl der

retrospektive Nachweis als auch das Effektivitäts-Band des IAS 39 weg. Unternehmen müssen stattdessen ohne Bindung an quantitative Grenzwerte nachweisen, dass zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument eine ökonomische Beziehung besteht, die wegen eines gemeinsamen Basiswerts oder des gesicherten Risikos zu korrespondierenden gegenläufigen Wertänderungen führt. Dieser Nachweis kann auch rein qualitativ erfolgen. Die Wertänderungen der ökonomischen Beziehung dürfen jedoch nicht hauptsächlich auf den Einfluss des Kreditrisikos zurückzuführen sein.

IFRS 9 ist vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden EU-Endorsements erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, es werden jedoch diverse Vereinfachungsoptionen gewährt, wie zum Beispiel eine prospektive Anwendung für Hedge Accounting. Mit einer Übernahme der Regelungen des IFRS 9 durch die EU wird zurzeit im ersten Halbjahr 2016 gerechnet.

Während Hedge Accounting derzeit im R+V Konzern nicht angewendet wird, sind aus den neuen Klassifizierungs- und Impairment-Regelungen erhebliche Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse zu erwarten. Das Projekt zur Einführung von IFRS 9 wird auf der Ebene des DZ BANK Konzerns gemeinsam mit allen Tochtergesellschaften gesteuert.

Eine besondere Herausforderung stellt in Relation von IFRS 9 zu IFRS 4 Phase II die Vermeidung von Accounting Mismatch dar. Dafür ist die Möglichkeit zur weitgehend kongruenten Ausübung der OCI-Option für Finanzinstrumente auf der Aktivseite und für Versicherungsverträge auf der Passivseite von wesentlicher Bedeutung. Eine erhebliche Schwierigkeit besteht darin, dass vermutlich beide Standards nicht zeitgleich bei R+V eingeführt werden können.

Unterschiedliche Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 4 und IFRS 9

Der im ED/2015/11 „Applying IFRS 9 Financial Instruments with IFRS 4 Insurance Contracts“ dargestellte deferral approach für Versicherungsunternehmen ist bei R+V nach der-

zeitiger Regelung nicht anwendbar. R+V ist als Mitglied eines der wenigen Finanzkonglomerate im europäischen Raum aufgrund der Einbettung in den DZ BANK Konzern von den im ED veröffentlichten Regelungen nachteilig betroffen.

Die Erlaubnis zur Verschiebung des Erstanwendungszeitpunktes von IFRS 9 gilt nur für „Reporting Entities“ deren vorherrschendes Geschäftsmodell das Versicherungsgeschäft ist. Da der DZ BANK Konzern die Ebene der Reporting Entity darstellt, ist aufgrund des auf diesem Level überwiegenden Bankgeschäfts keine Verschiebung von IFRS 9 möglich. Für die „Reporting Entity“ auf Ebene des R+V Konzerns ist zwar die Möglichkeit der Verschiebung vorgesehen, jedoch müsste R+V ungeachtet dessen IFRS 9 für das Reporting an die DZ BANK anwenden. Insofern kann die Einführung von IFRS 9 nach aktuellem Entwurf des IASB nicht verschoben werden.

Der overlay approach wird weithin als ungeeignet angesehen, die bestehenden Probleme zu lösen, sondern würde nach interner Einschätzung eher zusätzliche Aufwände und Probleme verursachen.

Zurzeit werden bei R+V wesentliche Anstrengungen unternommen, um eventuell noch eine Möglichkeit für eine zeitgleiche Anwendung von IFRS 4 und IFRS 9 für R+V durchsetzen zu können.

Im Oktober-Meeting des IASB wurde vorläufig beschlossen, dass für Unternehmen, die IFRS 9 früher als IFRS 4 anwenden (müssen), zumindest Erleichterungen für die Reklassifizierung und Neubewertung von Finanzinstrumenten zum Einführungszeitpunkt von IFRS 4 Phase II vorgesehen sind. Unabhängig davon, ob vorher der overlay approach oder noch IAS 39 angewendet wurde, sollen Möglichkeiten zur Reklassifizierung und Neubewertung von Finanz- und Kapitalanlagen, auch anhand der Möglichkeit zur Neubewertung des Geschäftsmodells für equity instruments, eingeräumt werden.

Auch in Unkenntnis des genauen Erstanwendungszeitpunktes von IFRS 4 Phase II ist absehbar, dass durch die Umsetzung von IFRS 9 und IFRS 4 Phase II mindestens in den kommenden

fünf Geschäftsjahren mit erheblichem Umstellungsaufwand zu rechnen ist. Insgesamt erfolgt eine überwiegende Neuordnung der IFRS-Rechnungslegung für Versicherungsunternehmen, die zu einem völlig neuen Bild des IFRS-Konzernabschlusses führen wird.

IFRS 16, Leasing

Am 13. Januar 2016 hat das IASB den neuen Standard IFRS 16 „Leases“ veröffentlicht, der für R+V relevant und ab 1. Januar 2019 verpflichtend anzuwenden ist. Die Leasingbilanzierung wird sich danach in Teilen grundlegend ändern.

Die Leasinggeberbilanzierung wird, abgesehen von erweiterten Anhangangaben, nach ersten Analysen weitgehend unverändert bleiben.

Im Rahmen der Leasingnehmerbilanzierung sind grundsätzlich alle geleaste Vermögenswerte künftig in der Bilanz zu erfassen, unabhängig davon, welcher Leasingtyp nach heutiger Klassifizierung vorliegt. Ausnahmen davon sind kurzfristige Leasingverhältnisse bis zu zwölf Monaten Laufzeit und Leasingverhältnisse über geringwertige Vermögenswerte. Die Übergangsvorschriften enthalten Erleichterungen dahingehend, dass für die erstmalige Anwendung des IFRS 16 ein so genanntes „vereinfachtes Verfahren“ (wie auch für IFRS 15) angewendet werden kann, welches keine volle retrospektive Bilanzierung beinhaltet. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen wäre bei Anwendung des vereinfachten Verfahrens nicht notwendig. Bestehende Verträge müssten bei Anwendung des vereinfachten Verfahrens wohl nicht in vollem Umfang rückwirkend neu bewertet werden.

Mit einer Übernahme der Regelungen des IFRS 16 durch die EU kann vor dem Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung gerechnet werden. R+V wird im Geschäftsjahr 2016 mit der Planung eines Implementierungsprojekts beginnen. Aus der Umsetzung des IFRS 16 werden für den R+V Konzernabschluss vor allem Änderungen der Darstellung von Leasingnehmerverhältnissen erwartet. Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage des R+V Konzerns werden aktuell als eher untergeordnet eingeschätzt.

IFRS 15, Umsatzerlöse aus Kundenverträgen

Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 als auch die des IAS 11 „Fertigungsaufträge“ sowie zugehöriger Interpretationen.

Die Zielsetzung des überarbeiteten Standards ist insbesondere, die bisherigen Regelungen in den IFRS einerseits und die sehr detaillierten und zum Teil industriespezifischen Regelungen unter US-GAAP andererseits zu vereinheitlichen und somit die Transparenz und Vergleichbarkeit von Finanzinformationen zu verbessern. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Ausschlaggebend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet. Der neue Standard unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. IFRS 15 ist verpflichtend für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018 anzuwenden. Eine freiwillige frühere Anwendung ist erlaubt. Mit einer Übernahme der Regelungen durch die EU wird derzeit für das 2. Quartal 2016 gerechnet.

R+V ist von den neuen Regelungen im Vergleich zu anderen Branchen weniger betroffen, da die Umsatzerlöse eines Versicherungsunternehmens, die Versicherungsprämien, weiterhin den Regelungen des IFRS 4 und nicht den Regelungen des IFRS 15 unterliegen. Als nicht produzierendes Unternehmen ist R+V zudem von Änderungen der Bilanzierung von Fertigungsaufträgen nicht betroffen. Hinsichtlich der zurzeit angewendeten bilanziellen Ertragsrealisierungsregeln für sonstige Erträge wie Mieten, Zinsen, Provisionen et cetera sind, sofern nicht ohnehin Spezialvorschriften wie zum Beispiel für Kapitalanlagen gelten, durch die Einführung des IFRS 15 keine wesentlichen Auswirkungen für den R+V Konzernabschluss zu erwarten.

Änderung an IFRS 10 und IAS 28, Veräußerung von Vermögenswerten eines Investors an beziehungsweise Einbringung in sein assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen

Durch die Änderung soll eine bislang zwischen dem IFRS 10 sowie dem IAS 28 bestehende Inkonsistenz beseitigt werden. Die Regelungen des IFRS 10 sehen nach momentanem Stand die Erfassung des vollen Gewinns beziehungsweise Verlusts vor, der sich aus dem Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen ergibt, da das Tochterunternehmen in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen eingebracht wird. Dem gegenüber sehen die derzeitigen Regelungen des IAS 28 für in assoziierte Unternehmen beziehungsweise Gemeinschaftsunternehmen eingebrachte nicht-finanzielle Vermögenswerte vor, dass lediglich eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisierung in Höhe des Anteils der von anderen Investoren gehaltenen Anteile erfolgt.

Gemäß den veröffentlichten Änderungen ist zukünftig eine Gewinn- beziehungsweise Verlustrealisation bei einem Investor in voller Höhe immer dann vorzunehmen, wenn die Transaktion (das heißt die Einbringung eines Tochterunternehmens in ein Gemeinschafts- oder ein assoziiertes Unternehmen mit Verlust der Beherrschung über das Tochterunternehmen) einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, darstellt. Ist dies hingegen nicht der Fall, so dass die Transaktion lediglich Vermögenswerte umfasst, die keinen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, ist lediglich der anteilige Erfolg (in Höhe des Anteils der anderen Investoren) zu erfassen. Die Änderungen beziehen sich auf möglicherweise in der Zukunft stattfindende Transaktionen, deren Eintreten ungewiss ist. Insofern sind Auswirkungen auf künftige Konzernabschlüsse von R+V nicht absehbar. Das IASB hat zudem am 17. Dezember 2015 die verpflichtende Anwendung der neuen Regelungen auf unbestimmte Zeit verschoben.

Änderung an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28, Investmentgesellschaften - Anwendung der Befreiungsregelung von der Konsolidierungspflicht

Der Standard dient zur Klärung von drei Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidie-

rungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer „Investmentgesellschaft“ erfüllt. Da dies für R+V nicht zutrifft, kommen die Regelungen im R+V Konzern nicht zur Anwendung.

Änderung an IAS 12, Erfassung latenter Steueransprüche für nicht realisierte Verluste

Die Änderungen wurden am 19. Januar 2016 veröffentlicht. Sie bestehen aus klarstellenden Textziffern und einem zusätzlichen erläuternden Beispiel in Bezug auf den Ansatz latenter Steueransprüche aus zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten. Die Änderungen sind retrospektiv für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung der Änderungen ist zulässig, setzt jedoch ein EU Endorsement voraus. Aus den Änderungen werden nach den aktuellen Rahmenbedingungen bei R+V keine Auswirkungen auf die Bilanzierung im R+V Konzernabschluss erwartet.

Ansatz und Ausbuchung von Vermögenswerten und Schulden

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen daraus dem Unternehmen zufließen wird, und wenn ihre Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte beziehungsweise bei Verlust der Verfügungsmacht werden Vermögenswerte ausgebucht.

Schulden werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung des Unternehmens aller Voraussicht nach ein direkter Abfluss wirtschaftlich relevanter Ressourcen ergibt. Die Ausbuchung von Schulden erfolgt, wenn die Verpflichtung nicht mehr besteht.

Allgemeine Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden

Die Geldbeträge der Abschlussposten werden mithilfe verschiedener Bewertungsgrundlagen und -verfahren ermittelt. Die am häufigsten für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten herangezogenen Bewertungsgrundlagen sind

- Fortgeführte Anschaffungskosten und
- Beizulegende Zeitwerte (Fair Value).

Häufig werden diese Bewertungsgrundlagen noch mit anderen Bewertungsgrundlagen kombiniert, so zum Beispiel bei der Ermittlung von Barwerten und Nettoveräußerungswerten. Die Wertansätze und Bewertungsgrundlagen sind im IFRS-Rahmenkonzept geregelt.

Der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert kommt in den IFRS eine stetig steigende Bedeutung zu. Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte. IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ regelt detailliert, wie die Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert für Vermögenswerte und Schulden zu erfolgen hat, sofern ein anderer Standard eine Zeitwertbewertung oder eine Angabe des beizulegenden Zeitwerts im Anhang vorschreibt. Bei der internen Ermittlung von Zeitwerten bestehen naturgemäß Ermessensspielräume, zum Beispiel bei der Wahl der Inputparameter. Daher sind für Bewertungen zu beizulegenden Zeitwerten umfangreiche Anhangangaben erforderlich, so zum Beispiel Angaben zu den Hierarchieleveln der Zeitwerte, Beschreibungen der Bewertungsverfahren und der verwendeten Inputparameter. Diese Angaben finden sich überwiegend in Abschnitt 26.

Allgemeine Grundsätze der Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche immateriellen und materiellen Vermögenswerte wird gemäß IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ mindestens an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des entsprechenden Vermögenswerts ermittelt. Der erzielbare Betrag ist definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer, wie zum Beispiel Geschäfts- oder Firmenwerte, Markennamen und noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte, jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand eines Wertminderungstests ist die zahlungsmittelgenerierende Einheit.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts beziehungsweise einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit beziehungsweise auf andere von diesem separierbare immaterielle Vermögenswerte und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise beziehungsweise Preise aus Transaktionen mit gleichen oder vergleichbaren Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu

sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung sind in den Erläuterungen der allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden unter den entsprechenden Posten ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wertminderungen der Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Sonstiger Forderungen und Übriger Aktiva über eine Funktionsbereichsverteilung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, den Schaden- aufwendungen, den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung von Wertminderungen erfolgt direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 werden für alle Vermögenswerte, mit Ausnahme von Geschäfts- oder Firmenwerten, Wertaufholungen bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Individuelle Methoden und Verfahren zur Ermittlung von Wertminderungen und Wertaufholungen spezifischer Vermögenswerte sind unter den Erläuterungen zu den einzelnen Posten dargestellt.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung verschiedener Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere folgende Bereiche:

- Verteilung der Anschaffungskosten im Rahmen eines Unternehmenserwerbs, insbesondere hinsichtlich der Bewertung erworbener immaterieller Vermögenswerte
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zugrunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Bewertung latenter Steuern

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich geprüfter und gegebenenfalls angepasster Prämissen. Naturgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können.

Im Geschäftsjahr 2015 wurde aufgrund von im Zeitablauf gewonnener Erfahrung das Schätzverfahren für Rückstellungen für noch nicht entschiedene Rentenzahlungen sowie für Spätschadenrückstellungen für Renten aus der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung und der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung aktualisiert. Im Rahmen der durchgeführten Analysen wurde festgestellt, dass die Dauer zwischen Leistungsbeginn und Meldetermin kürzer ist als bisher angenommen.

men. Aus den aktuellen Erkenntnissen resultierte eine Minderung der im Konzernabschluss zu bildenden Rückstellung in Höhe von 6,23 Mio. Euro.

Die sonstigen im vorliegenden Abschluss der Bewertung zugrunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beziehungsweise bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten dargestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ beherrscht ein Mutterunternehmen unabhängig von der Art seines Engagements eine andere Einheit, wenn es die Verfügungsgewalt über diese Einheit innehat, es variablen Rückflüssen (positiven oder negativen) aus der Einheit ausgesetzt ist oder Rechte daran hat und diese Rückflüsse aufgrund seiner Verfügungsgewalt beeinflussen kann. Dabei hat ein Mutterunternehmen die Verfügungsgewalt inne, wenn es aufgrund von bestehenden Stimmrechten oder anderen Rechten gegenwärtig die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten der Einheit zu bestimmen. Dies sind die Tätigkeiten, die den wirtschaftlichen Erfolg des Beteiligungsunternehmens signifikant beeinflussen.

Sind Stimmrechte maßgeblich, beherrscht der Konzern ein Unternehmen, wenn er direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte an dem Unternehmen besitzt. Bei der Beurteilung der Beherrschung werden auch potentielle Stimmrechte berücksichtigt, soweit diese als substantiell erachtet werden.

Spezialfonds und andere strukturierte Unternehmen werden nach den einheitlichen Kriterien des IFRS 10 als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss mit einbezogen. Sie gelten zudem als konsolidierte strukturierte Unternehmen im Sinne des IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“.

Strukturierte Unternehmen sind gemäß IFRS 12 Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird im Einklang mit IAS 8.8 lediglich dann verzichtet, wenn diese zusammen betrachtet sowohl in Bezug auf das Eigenkapital als auch auf das Jahresergebnis von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Tochterunternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember eines jeden Kalenderjahres. In abweichenden Fällen wird ein Zwischenabschluss auf den 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres erstellt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Im Rahmen der Konzernabschlusserstellung kommen grundsätzlich konzernweit einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze zur Anwendung.

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem der R+V Konzern einen beherrschenden Einfluss erlangt. Die Konsolidierung endet mit dem Zeitpunkt, zu dem keine Möglichkeit zur beherrschenden Einflussnahme mehr vorliegt.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über einen anderen Geschäftsbetrieb erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt, insbesondere auch die Identifizierung und

Bewertung im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses erworbener immaterieller Vermögenswerte. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Gesamtwert der beizulegenden Zeitwerte der für die Beherrschungserlangung aufgewendeten Gegenleistungen. Anschaffungsnebenkosten werden im Geschäftsjahr ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem neu bewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Passive Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der nicht beherrschende Anteil am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Mit der Klarstellung des IASB, dass der Anwendungsbereich des IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ und des IFRS 3 unabhängig voneinander sind, kann auch der Erwerb einer Als Finanzinvestition gehaltene Immobilie zu einem Unternehmenszusammenschluss gemäß IFRS 3 führen.

Zu dem Zeitpunkt, zu dem der R+V Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens zu deren Buchwerten ausgebucht, der Buchwert aller Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen ausgebucht und der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung erfasst. Die Anteile, die am ehemaligen Tochterunternehmen behalten werden, werden zum beizulegenden Zeitwert und jede daraus resultierende Differenz als ein Gewinn oder Verlust in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In früheren Perioden in den Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen erfasste Beträge, die im Zusammenhang mit dieser Tochtergesellschaft stehen, werden in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung oder, falls durch andere Standards gefordert, direkt in die Gewinnrücklagen umgebucht.

Konsolidierungskreis

Die Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sind im Wesentlichen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb des R+V Konzerns dauerhaft zu dienen.

In den Konzernabschluss werden gemäß IFRS 10 neben der R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen alle wesentlichen inländischen und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Die Anteile an Tochtergesellschaften des Konzerns werden von der R+V Versicherung AG direkt oder indirekt gehalten. Die Finanzinformationen im Konzernabschluss enthalten Daten der Muttergesellschaft zusammen mit ihren konsolidierten Tochterunternehmen, dargestellt als eine wirtschaftliche Einheit.

Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzuberufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

Der R+V Konzern besteht aus 52 (Vorjahr 48) konsolidierten Unternehmen. Davon sind 26 (Vorjahr 23) konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Elf (Vorjahr elf) der konsolidierten nicht strukturierten Unternehmen werden auch von Dritten gehalten (nicht beherrschende Anteile). Zusammenfassende Finanzinformationen zu den Tochterunternehmen, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen, werden in der Tabelle 13.1 f. dargestellt.

Die direkten Fremdanteile an vier (Vorjahr drei) konsolidierten strukturierten Unternehmen sowie einer Personengesellschaft werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG ¹⁾	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG ²⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	74,9
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Direktversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	51,0
Condor Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	100,0
Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft	Hamburg	95,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A. ³⁾	Segrate	37,2
Assimoco Vita S.p.A. ⁴⁾	Segrate	82,1
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. ⁵⁾	Strassen	100,0
Grundstücks-, Service- und Holdinggesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH ⁵⁾	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	60,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
GBR Dortmund Westenhellweg 39 - 41	Wiesbaden	94,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	91,4
UMB Unternehmens - Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	94,9
IZD-Beteiligung S.à.r.l.	Luxembourg	99,5

¹⁾ 0,5 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

²⁾ 20,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

³⁾ 37,2 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁴⁾ 18,6 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁵⁾ 100,0 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

Zum 1. Januar 2015 wurde die PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 aufgrund gestiegener Wesentlichkeit erstmalig im R+V Konzern konsolidiert. Hierbei handelt es sich um ein Investment-Compartment nach Luxemburger Recht, das vollständig über Nachrangkapital finanziert wird. Zum Zeit-

punkt der Erstkonsolidierung hielt der R+V Konzern 88,8 % der Anteile am Nachrangkapital. Das Compartment investiert im Wesentlichen in Forderungen aus Flugzeugleasing. Infolge der Erstkonsolidierung ergab sich kein Unterschiedsbetrag.

KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Spezialfonds, strukturierte Unternehmen		
DEVIF Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds ⁵⁾	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J01 Metzler Investment GmbH ⁶⁾	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds J03 Metzler Investment GmbH ⁷⁾	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 384 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 388 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	68,0
MI-Fonds 391 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 392 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 57 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds F 59 Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001	Luxembourg	–
R+V Deutschland Real (RDR) ⁸⁾	Hamburg	93,4
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 578	Frankfurt am Main	89,6
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 635	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 669	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 715	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 716	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 825	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 833	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 834	Frankfurt am Main	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 839	Frankfurt am Main	100,0

⁶⁾ 13,1 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁷⁾ 17,4 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

⁸⁾ 1,4 % unmittelbar durch die Muttergesellschaft gehalten

Im April beziehungsweise Oktober 2015 hat R+V die Anteilscheine an den Spezialfonds UIN Union Investment Institutional Fonds 825 und UIN Union Investment Institutional Fonds 839 erworben. Die Fonds werden im vorliegenden Konzernabschluss erstmalig konsolidiert. Zudem wurden im November 2015 die Spezialfonds HLCA I – Universal-Fonds in UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 833 beziehungsweise HLCL-Universal-Fonds II in UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 834 umbenannt.

Unternehmenszusammenschlüsse aufgrund eines Immobilien-erwerbs werden unter der Tabelle 3 erläutert.

Im Berichtszeitraum wurden die Anteile an dem vollkonsolidierten Tochterunternehmen GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG geringfügig erhöht. Daraus ergaben sich Änderungen im Konzern-Eigenkapital von - 203 Tsd. Euro. Zudem wurde im Berichtsjahr bei der Assimoco Vita S.p.A. eine Kapitalerhöhung vorgenommen, an der einige

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
Assimocopartner S.r.l. Unipersonale ⁹⁾	Segrate	–
Aufbau und Handelsgesellschaft mbH ⁹⁾	Stuttgart	–
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	94,8
CI Assekuradeur GmbH	Hamburg	100,0
CI CONDOR Immobilien GmbH	Hamburg	100,0
Condor Dienstleistungs-GmbH	Hamburg	100,0
Englische Straße 5 GmbH	Wiesbaden	90,0
Finassimoco S.p.A.	Segrate	57,0
GWG 1. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 2. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 3. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG 4. Wohn GmbH & Co. KG	Stuttgart	100,0
GWG Beteiligungsgesellschaft mbH	Stuttgart	100,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	94,9
GWG Wohnpark Sendling GmbH ⁹⁾	Stuttgart	–
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Berlin	100,0
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS)	Hamburg	100,0
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Landau in der Pfalz	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	94,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	94,0
PASCON GmbH	Wiesbaden	100,0
Paul Ernst Versicherungsvermittlungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	51,0
Pension Consult Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RC II S.à.r.l.	Luxembourg	90,0
R+V Dienstleistungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Gruppenpensionsfonds Service GmbH	München	100,0
R+V INTERNATIONAL BUSINESS SERVICES Ltd.	Dublin	100,0
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0

⁹⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

Aktionäre nicht teilgenommen haben. Im Zuge dessen kam es zu einer Aufstockung des Konzernanteils des R+V Konzerns von 80,8 % auf 82,1 %. Eine Veränderung des Konzern-Eigenkapitals ergab sich dadurch nicht.

Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und verbundene Unternehmen

Die Tabelle zeigt die nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen, die im DZ BANK Konzern konsolidiert werden, jedoch aufgrund des Beteiligungsanteils keine Tochterunternehmen von R+V sind.

NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN UND VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
R+V Mannheim, P2 GmbH	Wiesbaden	94,0
R+V Real Estate Belgium S.A./N.V.	Bruxelles	100,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Treuhand GmbH	Wiesbaden	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
Schuster Versicherungsservice GmbH ⁹⁾	Bielefeld	–
Schuster Versicherungsmakler GmbH	Bielefeld	51,0
SECURON Hanse Versicherungsmakler GmbH ⁹⁾	Hamburg	–
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 772	Frankfurt am Main	100,0
Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0
VMB Vorsorgemanagement für Banken GmbH	Overath	90,0
VR BKE Beratungsgesellschaft für Klima & Energie GmbH i.L.	Wiesbaden	66,7
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	94,5

⁹⁾ von nicht konsolidierten Tochterunternehmen gehalten

Gemeinschaftsunternehmen

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt vor, wenn der R+V Konzern mit einem oder mehreren Partnern die vertragliche Vereinbarung trifft, die wirtschaftlichen Aktivitäten eines rechtlich selbstständigen Unternehmens gemeinschaftlich zu führen. Jedes Partnerunternehmen hat in der Regel ein Anrecht auf einen Anteil am Ergebnis des Gemeinschaftsunternehmens.

Der R+V Konzern hält über die IZD-Beteiligung S.à.r.l. einen Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte der Partner jedoch vertraglich auf 50,0 % beschränkt.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
BAU + HAUS Management GmbH	Wiesbaden	50,0
IZD-Holding S.à.r.l.	Luxembourg	50,3
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig	Wiesbaden	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB)	Neubrandenburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V. (VVB)	Teltow	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB)	Magdeburg	50,0
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH	Dresden	50,0

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %
bbv-service Versicherungsmakler GmbH	München	25,2
European Property Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	38,9

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochter- oder Gemeinschaftsunternehmen sind und bei denen der R+V Konzern die Möglichkeit hat, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Für Stimmrechtsanteile an Gesellschaften zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Bei der Beurteilung, ob der R+V Konzern die Möglichkeit besitzt, einen maßgeblichen Einfluss auf ein anderes Unternehmen auszuüben, werden die Existenz sowie der Effekt potentieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder wandelbar sind, berücksichtigt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß

den internen Richtlinien des R+V Konzerns grundsätzlich als erfüllt, wenn neben einer entsprechenden Stimmrechtsquote durch die Besetzung eines Postens im Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremium des assoziierten Unternehmens mit einem Vorstandsmitglied oder leitenden Angestellten des R+V Konzerns die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist.

Wesentliche Sonstige Beteiligungen – Kapitalanteil 20 % und mehr

Die folgende Tabelle enthält wesentliche Sonstige Beteiligungen, an denen der R+V Konzern mindestens 20 % der Anteile am Eigenkapital hält, bei denen ungeachtet dessen jedoch

WESENTLICHE SONSTIGE BETEILIGUNGEN – KAPITALANTEIL 20% UND MEHR

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, Grünwald	31,6	EUR	2014	40.519	999
BCC RISPARMIO & PREVIDENZA S.G.R.P.A., Milano	25,0	EUR	2014	34.945	9.460
Credit Suisse Global Infrastructure SCA SICAR, Luxembourg	30,1	USD	2014	199.876	47.927
Golding Mezzanine SICAV IV - Teilfonds 2, Munsbach	50,0	EUR	2014	12.815	2.044
GTIS Brazil II S-Feeder LP, Edinburgh	100,0	USD	2014	13.789	-2.720
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt am Main	73,9	EUR	2014	14.267	428
MB Asia Real Estate Feeder L.P., Edinburgh	34,8	USD	2014	26.415	540
Medico 12 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,0	EUR	2014	5.291	599
RV-CVIII Holdings, LLC, Camden	100,0	USD	2014	34.769	-2.127
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	23,1	EUR	2014	2.262	-850
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	30,0	EUR	2014	275.933	18.692
Tishman Speyer Brazil Feeder, L.P., Edinburgh	100,0	BRL	2014	25.392	6.708
Tishman Speyer European Strategic Office Fund Feeder, L.P., New York	97,2	EUR	2014	16.216	1.005
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG i.L., München	25,0	EUR	2014	10	7.754

NICHT KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2015

in Tsd. Euro	Buchwert	Gewinne aus Zeitwertänderungen	Verluste aus Zeitwertänderungen	Erhaltene Ausschüttungen	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
Publikumsfonds	20.003	–	–	77	–	–
Spezialfonds	20.599	–	–	1.032	1.691	2.165
Investmentanteile	40.603	–	–	1.109	1.691	2.165
Publikumsfonds	70.404	14.992	8.175	42	108	15
Spezialfonds	1.276.393	49.499	91.370	16.948	732	1.040
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice*	1.346.797	64.491	99.545	16.990	841	1.055

* Zusätzlich bestehen Investmentanteile in Höhe von 7.351.137 Tsd. Euro, aus denen kein Verlustpotential für R+V resultiert.

NICHT KONSOLIDIERTE STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2014

in Tsd. Euro	Buchwert	Gewinne aus Zeitwertänderungen	Verluste aus Zeitwertänderungen	Erhaltene Ausschüttungen	Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
Publikumsfonds	18.074	–	–	637	3.696	–
Spezialfonds	10.429	–	–	335	4.252	–
Investmentanteile	28.503	–	–	972	7.948	–
Publikumsfonds	72.030	8.977	97	267	10	1
Spezialfonds	389.791	27.908	–	1.228	1.627	–
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice*	461.821	36.885	97	1.495	1.637	1

* Zusätzlich bestehen Investmentanteile in Höhe von 6.971.169 Tsd. Euro, aus denen kein Verlustpotential für R+V resultiert.

kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird, da diese Beteiligungen als reine Kapitalanlage betrachtet werden. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen sind gemäß IFRS 12.2 (b) strukturierte Unternehmen, die nicht vom R+V Konzern beherrscht werden.

Zum Bilanzstichtag liegen im R+V Konzern nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen gemäß den Bestimmungen des IFRS 12 in zweierlei Art vor:

- Anteile an Publikumsfonds, bei denen der R+V Konzern an der Auflegung des Fonds beteiligt war, sowie
- Anteile an Spezialfonds, die vom R+V Konzern für Zwecke des fondsgebundenen Geschäfts aufgelegt wurden.

Bei Publikumsfonds besteht aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen für den R+V Konzern prinzipiell nicht die Möglichkeit, Beherrschung nach IFRS 10 auszuüben. Bei den hier

erwähnten Publikumsfonds war der R+V Konzern jedoch über die Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft an der Auflage der Fonds sowie der Festlegung der Zielsetzung beteiligt. Insgesamt drei (Vorjahr vier) Publikumsfonds tragen den Namen Condor in ihrer Bezeichnung und wurden zum Zwecke des fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäfts aufgelegt. Zudem sollte den Kunden aber auch die Möglichkeit gegeben werden, direkt in die Fonds investieren zu können. Anteile an den Publikumsfonds sind sowohl im Bilanzposten Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar als auch im Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice n enthalten.

Bei den Anteilen an Spezialfonds, die vom R+V Konzern für Zwecke des fondsgebundenen Geschäfts aufgelegt wurden, liegt ebenfalls keine Beherrschung nach IFRS 10 durch den R+V Konzern vor, da die Rückflüsse aus diesen Spezialfonds nach wirtschaftlicher Betrachtung den Versicherungsnehmern zustehen. Anteile an insgesamt drei (Vorjahr drei) dieser Spezialfonds werden im Wesentlichen in dem Bilanzposten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice n bilanziert. Ein geringer Anteil dieser Spezialfonds wird jedoch auch unter den Investmentanteilen im Bilanzposten Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar ausgewiesen.

Bei den als Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar bilanzierten Investmentanteilen stellen die gegebenenfalls um Wertminderungen verminderten historischen Anschaffungskosten das maximale Verlustrisiko (erfolgswirksam) des R+V Konzerns dar. Der Anteil der Investmentanteile an der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste stellt das Risiko einer zusätzlich möglichen Eigenkapitalminderung (erfolgsneutral) dar.

Aus den Investmentanteilen, die als Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice n zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, ergeben sich für den R+V Konzern keine

Verlustrisiken. Die sich aus diesen Investmentanteilen ergebenden Erträge und Aufwendungen werden an die Versicherungsnehmer weitergegeben und haben somit keinen Ergebniseffekt im R+V Konzern.

Aufgrund der Geschäftsmodelle der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen können dem R+V Konzern keine zusätzlichen Verpflichtungen entstehen.

Maßgebliche Beschränkungen

Aufgrund von gesetzlichen sowie aufsichtsrechtlichen Anforderungen (§§ 125 ff. VAG n.F.) dienen die Vermögenswerte eines Versicherungsunternehmens in erster Linie der Erfüllung der Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern. Den deckungspflichtigen versicherungstechnischen Passiva (Soll) aller Versicherungsgesellschaften im R+V Konzern in Höhe von 65.879.037 Tsd. Euro (Vorjahr 61.886.010 Tsd. Euro) stand zum 31. Dezember 2015 ein anrechenbares Sicherungsvermögen (Ist) in Höhe von 70.552.303 Tsd. Euro (Vorjahr von 65.770.329 Tsd. Euro) gegenüber.

Die Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste und Teile der Gewinnrücklagen sind aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nach HGB und IFRS nicht ausschüttungsfähig. Beschränkungen auf den Kapitaltransfer resultieren aber auch aus den Vorschriften des § 15 VAG n.F. „Versicherungsfremde Geschäfte“.

Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen Vermögenswerte bei Unterstützungskassen gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen. Auf dieses im Sinne von IAS 19.8 geschaffene Planvermögen in Höhe von 211.120 Tsd. Euro (Vorjahr 204.930 Tsd. Euro) können etwaige Gläubiger nicht zugreifen.

Für die arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen im R+V Konzern haben die jeweiligen Arbeitgebergesellschaften Vermögenswerte an die jeweiligen Mitarbeiter verpfändet und somit dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Vermögens-

werte sind als Erstattungsansprüche in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2015 betrug der Wert der Erstattungsansprüche 6.027 Tsd. Euro (Vorjahr 7.122 Tsd. Euro).

Die Buchwerte verfügungsbeschränkter Vermögenswerte im R+V Konzern sind unter den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten der Beteiligung den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen nach einer gemäß IFRS 3 vorgeschriebenen Neubewertung der Vermögenswerte und Schulden übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte und bestimmte andere immaterielle Vermögenswerte werden nach den Regelungen des IFRS 3 nicht planmäßig abgeschrieben, sondern regelmäßig – mindestens einmal jährlich – auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird demnach in einem jährlichen Impairment-Test nach den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft. Bei R+V werden als zahlungsmittelgenerierende Einheiten für den Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte und Markenwerte die Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Übernommene Rückversicherung definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Gegenstand strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Letztmalig wurde ein Werthaltigkeitstest im Geschäftsjahr 2014 durchgeführt, bei dem sich eine vollständige Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte ergab.

Wertaufholungen dürfen bei Geschäfts- oder Firmenwerten nicht vorgenommen werden.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software sowie erworbene Versicherungsbestände.

Entgeltlich erworbene und selbst erstellte Software wird zu fortgeführten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bilanziert. Bei entgeltlich erworbener Software umfassen die Anschaffungskosten den Kaufpreis sowie direkt zurechenbare Kosten für die Vorbereitung der Software auf ihre beabsichtigte Nutzung. In die Herstellungskosten selbst erstellter Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsbereiten Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen. In der Folge wird Software mit den Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich aller kumulierten Amortisationen sowie Wertminderungen angesetzt. Die Amortisation von Software erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren.

Die Bestandswerte erworbener Versicherungsbestände werden auf Basis aktuarieller Berechnungen ermittelt. Die erworbenen Versicherungsbestände werden linear über Amortisationszeiträume von fünf bis 20 Jahren sowie in zwei Fällen entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die ihrer Berechnung zugrunde liegen, amortisiert.

Die Zu- und Abgänge des Geschäftsjahres an Sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben.

Kapitalanlagen

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Der Bilanzposten enthält Grundstücke und Gebäude, die zu mindestens 95 % fremdvermietet sind und somit zu Zwecken der Renditeerzielung gehalten werden. Hierunter fallen gemäß IAS 40.8 (e) auch Immobilien, die für die künftige

Nutzung als Finanzinvestition erstellt oder entwickelt werden beziehungsweise deren zukünftige Nutzung gegenwärtig noch unbestimmt ist.

Die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden im R+V Konzern gemäß IAS 40.56 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Zum Zeitpunkt des Übergangs der Konzernrechnungslegung bei R+V von HGB auf IFRS wurden die Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten galt („deemed cost“). Alle nach diesem Zeitpunkt erworbenen oder hergestellten Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden erstmalig mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Transaktionskosten sind in die erstmalige Bewertung mit einzubeziehen.

Bei Anschaffung oder Herstellung von Immobilien wird der Komponentenansatz nach IAS 16.43 angewendet. Dabei werden grundsätzlich die Bestandteile Grund und Boden, Gebäude sowie technische Einbauten unterschieden. Die Komponenten werden einzeln betrachtet, wenn ihr Wert mindestens 5 % des gesamten Werts der Immobilie ausmacht.

In Folgeperioden werden Gebäude sowie technische Einbauten auf Basis der Anschaffungskosten mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen individuellen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Restnutzungsdauern von drei bis 77 Jahren, für technische Einbauten voraussichtliche Restnutzungsdauern von 15 bis 30 Jahren zugrunde gelegt. Grund und Boden wird nicht planmäßig abgeschrieben.

Werterhöhende Ausgaben, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer oder zu einer erheblichen Verbesserung der Gebäudesubstanz führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst.

Aufwendungen für erhaltene Erbbaurechte sind in den Aufwendungen für Kapitalanlagen ausgewiesen.

Um zu beurteilen, ob eine Immobilie wertgemindert ist, führt der R+V Konzern einmal jährlich einen Werthaltigkeitstest nach den Bestimmungen des IAS 36 durch. Zudem werden die erzielbaren Beträge von Immobilien auch für die erforderlichen Anhangangaben nach den Regelungen der IFRS 13.61 ff. ermittelt. Hierzu werden in der Regel normierte Bewertungsverfahren angewendet und auch externe Gutachten eingeholt, die auf den Vorschriften der deutschen Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV), der Wertermittlungsrichtlinie (WertR) und des Baugesetzbuches (BauGB) basieren. Hiernach werden die beizulegenden Zeitwerte der Immobilien mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Vereinbarungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt unter anderem unter Berücksichtigung aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie regionaler beziehungsweise überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden regelmäßig externe Gutachten eingeholt beziehungsweise umfangreiche Due-Diligence-Prüfungen durchgeführt. Zur Ermittlung der Bodenwerte anhand eines mittelbaren Vergleichswertverfahrens werden Bodenrichtwertauskünfte im Turnus von fünf Jahren eingeholt.

Die im Anhang anzugebenden beizulegenden Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden gemäß IFRS 13 einem Hierarchielevel zugeordnet. Die für Immobilien angewandten spezifischen Verfahren führen überwiegend zu einer Zuordnung der Zeitwerte zu Level 3.

Fremdkapitalkosten, die für die Herstellung oder den Erwerb von Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien anfallen, sind gemäß IAS 23 Bestandteil der Anschaffungskosten. Bei kumulativem Vorliegen der Kriterien gemäß IAS 23.17 werden Fremdkapitalkosten aktiviert. Die Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss sind wirtschaftlich von untergeordneter Bedeutung. Fremdkapitalkosten, für die keine Zuordnung zu qualifizierten Vermögenswerten wie Immobilien möglich ist, werden als laufender Aufwand behandelt.

Niedrigverzinsliche, nichtverzinsliche und erlassbare Darlehen werden gemäß den Vorschriften des IAS 20.10A wie Zuwendungen der öffentlichen Hand bilanziert. Die Darlehen sind gemäß IAS 39 zu ihrem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren, wobei der Vorteil des unter dem Marktzins liegenden Zinssatzes als Unterschiedsbetrag zwischen dem ursprünglichen Buchwert des Darlehens und den erhaltenen Zahlungen zu bewerten ist. Der so errechnete Umfang der Förderung wird vom Buchwert des Vermögenswerts, für den das Darlehen erteilt wurde, abgezogen. Bei Vergabe erlassbarer Darlehen wird der gesamte Kreditbetrag vom Wert des geförderten Vermögenswerts in Abzug gebracht und nicht passiviert. Die Zuwendungen der öffentlichen Hand erfolgen für den Bau von Studentenwohnungen, die Gewährung von Belegungsrechten an den Kreditgeber und für ökologisches Bauen. Die Realisierung des bilanzierten Vorteils in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt mittels eines reduzierten Abschreibungsbetrags über die Dauer der Förderung.

Die mit den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erzielten Mieteinnahmen werden unter den laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Die planmäßigen Abschreibungen sowie die Wertminderungen gehen in den Posten Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ein. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf einer Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden unter den Gewinnen beziehungsweise Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen ausgewiesen.

Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen

Anteile an Tochterunternehmen, die sowohl in Bezug auf das Eigenkapital als auch auf das Jahresergebnis zusammen betrachtet von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns sind, werden nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen. Sie werden gemäß den Regelungen des IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten, in Ausnahmen auch zu fortgeführten Anschaffungskosten, bewertet.

Im R+V Konzern werden Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bilanzierung von Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern der Konzerneigenkapitalbeitrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen „at equity“ in den Konzernabschluss einbezogen; anderenfalls werden die Anteile gemäß IAS 39 der Kategorie Jederzeit veräußerbar zugeordnet und entsprechend bilanziert. Gegenwärtig wird der Schwellenwert bei den Gemeinschaftsunternehmen lediglich von der IZD-Holding S.à.r.l. überschritten. Von den assoziierten Unternehmen erreicht zurzeit keines den Schwellenwert.

Nach der Equity-Methode werden die Anteile des R+V Konzerns an Gemeinschafts- beziehungsweise assoziierten Unternehmen anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns an dem anfallenden Ergebnis oder an sonstigen Reinvermögensänderungen erhöht beziehungsweise vermindert.

An jedem Bilanzstichtag beurteilt der R+V Konzern, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung an diesen Unternehmen vorliegen. Wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, wird eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt.

Sofern für Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen, deren Anteile gemäß IAS 39 mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgsneutral bilanziert werden, keine Börsenpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte gemäß IFRS 13.38 nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. In einigen nicht wesentlichen Fällen, in denen der beizulegende Zeitwert auch unter Verwendung einer Bewertungstechnik, die nicht auf Marktdaten ba-

siert, nicht ermittelt werden kann, werden Beteiligungen mit ihren Anschaffungskosten als angemessenem Näherungswert bewertet.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, gehalten bis zur Endfälligkeit, jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt. Sie werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden prinzipiell auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als „Verkaufspreis“ (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von am Markt beobachtbaren Parametern wie zum Beispiel Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von emittenten- und risikoklassenspezifischen (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) Credit-Spreads und gegebenenfalls weiteren Markt-Parametern (insbesondere Volatilitäten) ermittelt.

Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, die zwar nicht am Markt explizit beobachtbar sind, aber aus verfügbaren Marktdaten hergeleitet werden können. Für einige Wertpapiere werden die beizulegenden Zeitwerte mithilfe der Discounted Cashflow Methode oder mittels anerkannter Bewertungsverfahren bestimmt, für andere Finanzinstrumente werden Nominalwerte oder Anschaffungskosten als Marktwerte angesetzt.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Das sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden und die damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden. Bei Fondsanteilen werden in der Regel die Anteilspreise der Kapitalanlagegesellschaften als Marktwerte angesetzt.

Die Art der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte führt gemäß IFRS 13 zu einer Zuordnung zu einem bestimmten Hierarchielevel. Umfangreiche Erläuterungen zu den Hierarchieleveln und den ihnen zugrunde liegenden einzelnen Bewertungsverfahren sowie zu den verwendeten Rechnungsparametern werden im Abschnitt 26 dargestellt.

Unter bestimmten Voraussetzungen ist die Differenz aus Mittel- und Geldkurs als „Glattstellungsreserve“ zu bilden. Bei Börsenschlusskursen sind keine Auf- oder Abschläge zu berücksichtigen. In allen anderen Fällen wird grundsätzlich bei Aktivposten die Verwendung von Geldkursen oder die Berücksichtigung einer Glattstellungsreserve verlangt.

Kredite und Forderungen

In der Kategorie Kredite und Forderungen werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen, Einlagen bei Kreditinstituten und sonstige Darlehen zugeordnet.

Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio- und Disagio-beträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt.

Die Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen werden zu jedem Bilanzstichtag auf Einzeltitelbasis dahingehend überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Als Aufgreifkriterien für einen Impairment-Test gelten ein Marktwert, der zum Bilanzstichtag um mehr als 25 % unter dem historischen Anschaffungswert liegt, eine Analyse aller Papiere mit einem Marktwert zwischen 75 % und 85 % des historischen Anschaffungswerts sowie Papiere im Non-Investment-Grade. Wertminderungen werden grundsätzlich vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners beziehungsweise Emittenten vorliegen, zum Beispiel bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren beziehungsweise Zwangsvollstreckungen.

Auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird keine Portfoliowertberichtigung vorgenommen. Die starke Regulierung der Kapitalanlagen bei Versicherungsunternehmen – verbunden mit den Grundsätzen zur Mischung und Streuung der Kapitalanlage – sowie die internen sicherheitsorientierten Anlagegrundsätze führten in der Vergangenheit selten zu Einzelwertberichtigungen.

Aufgrund jährlich ermittelter historischer Ausfallraten < 0,02 % erfolgt auf Hypothekendarlehen ebenfalls keine Wertberichtigung auf Portfoliobasis.

Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimm-

ten Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente

Die Kategorie Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die aufgrund ihrer Natur keiner anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In diesem Posten sind vor allem Aktien, Investmentanteile und sonstiger Anteilsbesitz sowie festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert.

Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Für Fremdwährungspapiere wird der durchschnittliche Devisenkassamittelkurs zugrunde gelegt.

Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Eine Ausnahme bilden währungsbedingte Wertänderungen der Fremdkapitalinstrumente, die erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Liegt der beizulegende Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als sechs Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig. Wertaufholungen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterjährig erfasste Wertminderungen für gehaltene Eigenkapitalinstrumente werden nach IFRIC 10.8 nicht zurückgenommen, da der R+V Konzern als eigenständiges Segment innerhalb der Zwischenberichterstattung der DZ BANK AG veröffentlicht wird.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung – unbeschadet vorliegender Einzelfallerkenntnisse – vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für sechs Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Die darunterfallenden Bestände werden einer Einzelfallprüfung unterzogen. Für diese werden Zins- und Kapitalausfälle sowie Ratingänderungen als Kriterien für eine dauerhafte Wertminderung herangezogen. Eine Ausnahme hierzu bilden die ABS, bei denen Analysen der Collaterals als Basis für die Entscheidung herangezogen werden, ob Wertminderungen als dauerhaft anzusehen sind. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen beziehungsweise durch Gutachten ermittelt. Die Notwendigkeit einer Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, zum Beispiel bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungstichtag errechnet. Sie werden in den Erträgen oder Aufwendungen aus Kapitalanlagen ausgewiesen. Zunächst erfolgsneutral erfasste Gewinne oder Verluste aus einer zwischenzeitlichen Neubewertung werden bei Verkauf realisiert.

R+V betreibt grundsätzlich Wertpapierleihegeschäfte als Leihgeber gegen Gebühr. Es erfolgt keine Ausbuchung der verliehenen Bestände, da R+V Träger der mit den verliehenen Vermögenswerten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Zur Besicherung der verliehenen Aktivposten werden Wertpapiere durch den Leihnehmer an R+V verpfändet. R+V ist jedoch ohne Verzug des Leihnehmers nicht zur Weiterverwendung oder Verwertung der Sicherheiten berechtigt.

Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte

In der Kategorie Handelsbestände sind derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden, Discounted Cashflow Methoden sowie dem Libor Market Modell, ermittelt. Anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zugrunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente, die in ihrer Gesamtheit nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind gemäß IAS 39.11 in die einzelnen Komponenten zu zerlegen und getrennt zu bewerten, wenn die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats und des Kassainstruments nicht eng miteinander verbunden sind. Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accountings gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Aufgliederung in ihre Bestandteile, falls möglich – mithilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wur-

den. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen ebenfalls erfolgswirksam erfasst werden.

R+V weist in dieser Kategorie zum einen DZ BANK-konzernexterne Basiswerte zu DZ BANK-konzerninternen SwapGeschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten zerlegungspflichtige, aber für Zwecke der Bilanzierung nicht zerlegbare mehrfach strukturierte Produkte. Es handelt sich dabei um Darlehen und festverzinsliche Wertpapiere. Darüber hinaus werden die Forward-Hypothekendarlehen als Finanzinstrumente ebenfalls diesem Bilanzposten zugeordnet.

Saldierungspflichtige Sachverhalte von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach IFRS 7.13A ff. liegen im R+V Konzern derzeit nicht vor.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert.

Übrige Kapitalanlagen

Die Übrigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie aus beitrags- und leistungsbezogenen Pensionsplänen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf Basis der zugrunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Das Vermögen wird wertmäßig in korrespondierenden Passivposten gespiegelt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer und Kunden an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Gewinne und Verluste des Fondsvermögens ziehen entspre-

chende Veränderungen der Passiva nach sich. Die korrespondierenden Passiva beinhalten zum einen den Posten Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird. Zum anderen sind die Passiva aus Verträgen der fondsgebundenen Lebensversicherung, die kein versicherungstechnisches Risiko transferieren, unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die beizulegenden Zeitwerte des Fondsvermögens werden nach den Regelungen des IFRS 13 entsprechend ihrer Herleitungsmethode verschiedenen Hierarchieleveln zugeordnet. Bei börsennotierten Fonds mit ISIN erfolgt eine Zuordnung zu Level 1, bei Mitteilung des Net Asset Value durch eine Kapitalanlagegesellschaft erfolgt eine Zuordnung zu Level 2 oder Level 3.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Auf der Passivseite sind die entsprechenden Bruttobeträge auszuweisen.

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Zins- und Mietforderungen, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft (saG) und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Basierend auf Erfahrungswerten der Vergangenheit wird für die Forderungen aus dem saG eine pauschalierte Wertberichtigung auf das Gesamtportfolio gebucht (siehe auch Angaben zum Kreditrisiko in Tabelle 28 f.).

Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung wird bei einer Überfälligkeit von Forderungen von 60 Tagen zunächst eine Einzelwertberichtigung von 50 % auf die Forderung vorgenommen. Erfolgt auch im Rahmen eines gerichtlichen Mahnverfahrens bis zwei Jahre nach Fälligkeit kein Zahlungseingang, wird die Forderung vollständig ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Lebensversicherung erfolgt die Ermittlung der Wertberichtigung für Forderungsausfälle durch Multiplikation einer durchschnittlichen Ausfallquote mit den Beitragsaußenständen. Die Ausfallquote wird auf Basis der durchschnittlichen Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre bestimmt, jeweils im Verhältnis von Beitragsausfällen und laufenden Beiträgen, bezogen auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. November. Für unterschiedliche Produkte existieren differenzierte Mahnstufen. Nach erfolgloser Mahnung werden die noch offenen Forderungen zunächst mit eventuell vorhandenen Rückkaufswerten verrechnet. Nicht durch Rückkaufswerte gedeckte Beträge werden ergebniswirksam ausgebucht.

Im Bereich der Krankenvollversicherung werden Wertberichtigungen aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre und anhand von angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Aufgrund der Versicherungspflicht und gleichzeitig ausgeschlossener Kündigungsmöglichkeit des Versicherungsunternehmens erfolgt bei Nichteinhaltung der Beitragszahlungspflichten auch nach erfolglosem Mahnverfahren keine vollständige Ausbuchung von Forderungen.

Im Bereich der Übernommenen Rückversicherung erfolgt die Bildung von Wertberichtigungen nach strenger Einzelfallbetrachtung. Ergebniswirksame Ausbuchungen erfolgen in der Regel nur im Insolvenzfall des Zedenten. Darüber hinausgehende Wertberichtigungen werden, basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit, auch im Hinblick auf Wesentlichkeiten nicht gebildet.

Wertberichtigungen werden im R+V Konzern erfolgswirksam vorgenommen und mindern die Beitragseinnahmen sowie den Buchwert der Forderungen.

Sind beizulegende Zeitwerte von Forderungen für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert. Dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in das Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Abschnitt 26).

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Aktive Steuerabgrenzung

Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf steuerlich noch nicht genutzte Verlustvorträge sowie auf bestimmte Konsolidierungsvorgänge gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen der jeweiligen Konzerngesellschaften. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden hierbei berücksichtigt. Sofern eine Realisierung des jeweiligen latenten Steuererstattungsanspruchs nicht wahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächs-

ten zwölf Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Zudem müssen die Vermögenswerte noch folgende Voraussetzungen erfüllen: Das Management muss den Verkauf beschlossen haben, und die Vermögenswerte müssen sich in einem verkaufsfähigen Zustand befinden.

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der jeweilige dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll. Deshalb werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Mit dem Zeitpunkt der Umgliederung in den Bilanzposten zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte werden etwaige planmäßige Abschreibungen angesetzt. Erstmalige oder spätere Wertminderungen des Vermögenswerts (oder der Veräußerungsgruppe) auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten werden erfolgswirksam erfasst.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind in Abschnitt 26 aufgeführt.

Vermögenswerte und Schulden einer Veräußerungsgruppe, die gemäß IFRS 5.5 nicht den Bewertungsvorschriften des IFRS 5 unterliegen, sind nach IFRS 5.19 zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten für die Veräußerungsgruppe anzusetzen.

Die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 sind nicht anzuwenden auf Vermögenswerte, die (einzeln oder als Bestandteil einer Veräußerungsgruppe) durch die Vorschriften des IAS 12, des IAS 19 oder des IAS 39 abgedeckt werden.

Übrige Aktiva

Die Übrigen Aktiva enthalten selbst genutzte Immobilien, vorausgezahlte Versicherungsleistungen, Betriebs- und Geschäftsausstattung, Rechnungsabgrenzungsposten, Vorräte sowie sonstige Vermögenswerte.

Selbst genutzte Immobilien enthalten Grundstücke und Bauten, die zur Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Dies betrifft Immobilien, deren Gebäudeflächen zum Bilanzstichtag zu weniger als 95 % fremdvermietet sind.

Bezüglich der Erst- und Folgebilanzierung sowie der Ermittlung des beizulegenden Werts, dem Umgang mit Fremdkapitalkosten und Zuwendungen der öffentlichen Hand wird auf die Ausführungen zu den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien verwiesen.

Für Gebäude werden voraussichtliche Restnutzungsdauern von acht bis 50 Jahren, für technische Einbauten voraussichtliche Restnutzungsdauern von sechs bis 25 Jahren zugrunde gelegt.

Die planmäßigen Abschreibungen sowie die Wertminderungen beziehungsweise -zuschreibungen auf selbst genutzte Immobilien gehen in die Funktionsbereichsverteilung ein. Bezüglich zweier Immobilien, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen in diesem Bilanzposten aktiviert werden, wird auf die Ausführungen zum Finanzierungsleasing in den Sonstigen Angaben verwiesen.

Die vorausgezahlten Versicherungsleistungen betreffen Rentenzahlungen sowie vorausgezahlte Ablauf- und Schadenleistungen vor ihrer Wirksamkeit. Sie stellen Aufwand des Folgejahres dar.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen drei und 23 Jahren zugrunde gelegt.

Für Vermögenswerte mit Anschaffungswerten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro netto wird ein Sammelposten gebildet. Dieser Sammelposten beinhaltet alle in einem Geschäftsjahr erworbenen Wirtschaftsgüter innerhalb der genannten Wertgrenzen. Er wird über eine Dauer von fünf Jahren abgeschrieben, beginnend im Jahr der Bildung.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

In den Vorräten sind im Wesentlichen zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebs vorgesehene Grundstücke und Gebäude sowie Werbematerial und Bürobedarf ausgewiesen. Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam erfasst.

Konzern-Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen nach IFRS, die nicht ausgeschüttet wurden, sowie Effekte aus Konsolidierungen.

Ebenfalls in den Gewinnrücklagen enthalten sind die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß IAS 19.120(c) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden.

Die Gewinnrücklagen werden um latente Steuerabgrenzungen sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung vermindert.

Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung enthält gemäß IAS 21.32 die Umrechnungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe, die nicht in der funktionalen Währung geführt werden. Solche Umrechnungsdifferenzen werden zunächst in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung erfasst und erst bei einer Veräußerung der Nettoinvestitionen gemäß IAS 21.48 vom Konzern-Eigenkapital in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung wird um latente Steuerabgrenzungen sowie die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung vermindert.

Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste

In der Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste sind erfolgsunwirksame Wertänderungen aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten der Kategorie Jederzeit veräußerbar, abzüglich der latenten Steuerabgrenzungen sowie der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthalten.

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden.

Die direkten Fremdanteile an strukturierten Unternehmen und Personengesellschaften werden gemäß IAS 32.18 in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Überschussbeteiligung in der Personenversicherung

Infolge der vorsichtigen Kalkulation der Tarife entstehen Überschüsse. Diese werden in Form der Überschussbeteiligung weitgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben. Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds regeln Mindestzuführungsverordnungen, dass mindestens 90 % der anzurechnenden Kapitalerträge, mindestens 90 % des Risikoergebnisses und mindestens 50 % des übrigen Ergebnisses den Versicherungsnehmern zugutekommen müssen. Entsprechend erfolgt eine unmittelbare Beteiligung der Versicherungsnehmer am Erfolg des Geschäftsjahres als Direktgutschrift oder über eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die für die Finanzierung der Überschussbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung steht. Für die Krankenversicherung und die Unfallversicherung nach Art der Lebensversicherung bestehen ähnliche Regelungen.

Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge, Deckungsrückstellungen sowie Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, werden die versicherungstechnischen Rückstellungen darüber hinaus um einen gemäß anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik berechneten Betrag erhöht. Für Beteiligungsverträge, bei denen die Federführung durch R+V erfolgt, werden entsprechend die Bilanzposten des R+V-Anteils ausgewiesen.

Beitragsüberträge

Die Rückstellung für Beitragsüberträge repräsentiert bereits vereinnahmte Beiträge, die auf zukünftige Risikoperioden entfallen.

Die Beitragsüberträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung werden grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem

360stel-System berechnet. Für die Ermittlung nicht übertragungsfähiger Einnahmeanteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zugrunde gelegt. In der Schaden- und Unfallversicherung können danach 85 % der Provisionen und Vertreterbezüge sowie Teile der Direktionspersonalkosten nicht übertragen werden.

Die Beitragsüberträge in der Lebensversicherung werden unter Berücksichtigung der Beginn- und Fälligkeitstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. In der Lebensversicherung sind die kalkulierten Inkassoaufwendungen bis zu einer Höhe von 4 % der Beiträge nicht übertragungsfähig.

Die Beitragsüberträge der Krankenversicherung betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Deckungsrückstellung

Allgemeines

Die Deckungsrückstellung dient der dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Hier werden garantierte Ansprüche der Versicherten in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr sowie die Alterungsrückstellung in der Krankenversicherung ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung und in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr wird in Deutschland gemäß genehmigten Geschäftsplänen beziehungsweise gemäß den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, generell einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt in der Lebensversicherung mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen und der Kontoführungstarife sowie in der Unfallversicherung mit Ausnahme der bei-

tragspflichtigen Verträge mit Beginn vor 1982 die prospektive Methode zur Anwendung, in den übrigen Tarifen die retrospektive Methode. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden in der Regel bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Rechnungsgrundlagen bestimmen sich nach den aktuellen Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) und der Aufsichtsbehörde sowie anderen nationalen Rechtsvorschriften und Regelungen. Der Berechnung der Deckungsrückstellung liegen im Allgemeinen Zinssätze zwischen 0,0 % und 4,0 % zugrunde. Die Zinssätze richten sich in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Die vereinbarten Rechnungsgrundlagen gelten grundsätzlich vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrags.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt für Vertragsabschlüsse bis einschließlich 2014 im Allgemeinen das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden. Seit dem Lebensversicherungsreformgesetz wird im Neugeschäft ab 2015 größtenteils auf das Zillmerverfahren verzichtet. Insbesondere werden nach dem Altersvermögensgesetz förderfähige Rentenversicherungen, Restkreditversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen nicht gezillmert. Für die Lebensversicherung beträgt im Altbestand der maximale Zillmersatz 35 % der Versicherungssumme, im Neubestand liegt dieser bei maximal 40 % der Beitragssumme. Für Sonderbestände, zum Beispiel Gruppen- beziehungsweise Kollektivversicherungen, können reduzierte Sätze gelten. In der Unfallversicherung erfolgt die Zillmerung erst für das Neugeschäft ab Juni 2000.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen und bei einem Teil des Altbestands wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Deckungsrückstellungen in der Krankenversicherung werden einzelvertraglich und prospektiv auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Negative Deckungsrückstellungen werden gegen positive Deckungsrückstellungen aufgerechnet. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Kapitalanlageverzinsung, Sterblichkeit, Storno sowie Kosten ein. Der Rechnungszins in der Krankenversicherung wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Im Rahmen der Beitragsanpassung zum 1. Januar 2015 wurde erstmals im Bisex-Bestand eine Rechnungszinsabsenkung (bisher 3,50 %) vorgenommen. In den Unisex-Tarifen beträgt der Rechnungszins unverändert 2,75 %. Es werden die Sterbetafeln der Privaten Krankenversicherung (PKV) sowie unternehmensindividuelle Stornowahrscheinlichkeiten und Kopfschadenprofile verwendet. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Ausnahmen

Für die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. angebotene Rentenversicherung auf Anteilsbasis mit Garantie im Rentenbezug erfolgt die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis eines stochastischen Kapitalmarktmodells, mit welchem die Verpflichtungen bewertet werden. Der Rückstellung für die Garantie stehen Aktivposten gegenüber, die zu deren Absicherung dienen. In der fondsgebundenen Versicherung wird in Luxemburg zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen die Tafel DAV 2004 R mit Altersverschiebung verwendet. Da die Rente nur als Anzahl von Anteilseinheiten garantiert ist, der Wert der Rente sich hingegen aus dem jeweils aktuellen Kurswert der Fondsanteile ergibt, wird kein technischer Zins verwendet.

Die Ermittlung des Werts der Deckungsrückstellung der Pensionsfonds, der auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der R+V Pensionsfonds AG und

RECHNUNGSGRUNDLAGEN ZUR BERECHNUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Teilbestand	Für den Neuzugang geöffnet		Rechnungszins	Rechnungsgrundlage
	von	bis		
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr	1982	April 1997	3,50 %	ADSt 1960/62 mod.
	April 1997	2011	2,25 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2012	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr als Rentenversicherung	Juli 2004	Juni 2006	2,75 %	DAV 1994 R mod. im Rentenbezug
Rentenversicherungen	1955	1985	3,25 %	PK 2006 R
	1967	1994	3,00 %	ADSt 49/51 R
	1994	2004	2,75 – 4,00 %	DAV 1994 R
	2004	heute	1,50 – 3,25 %	DAV 2004 R
	2005	2009	2,25 – 2,75 %	R+V 2000 T
	2010	heute	0,00 %	ohne Biometrie
2013	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*	
Kapitalbildende Versicherungen inkl. Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen	1955	1987	3,00 %	ADSt 1924/26
	1966	1990	3,00 %	ADSt 1960/62 mod.
	1986	2000	3,50 %	ADSt 1986
	1994	2012	1,75 – 4,00 %	DAV 1994 T
	2000	2012	2,25 – 3,25 %	Condor 99/2*
	2000	2012	1,75 – 3,25 %	R+V 2000 T*
	2009	heute	0,00 – 2,25 %	ohne Biometrie
	2011	2012	1,75 – 2,25 %	DAV 2008 T
	2013	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2008 T*, DAV 2008 T R* DAV 2008 T NR*
Lebensversicherungen Assimoco Vita S.p.A. Italien	2012	heute		Demografische Grundlagen des italienischen statistischen Bundesamtes (ISTAT), Geschlechtertrennung nach SIM 91 und SIF 91, Unisex-Tafel auf Basis von SIM 91/ SIF 91 mit unternehmensindividuellem Mischverhältnis
Pensionspläne	2002	2012	1,75 – 3,25 %	DAV 1994 R M/F und Richttafeln 1998 von K. Heubeck
	2002	heute	1,25 – 3,25 %	DAV 2004 R M/F mod.
	2002	heute	2,25 – 2,75 %	DAV 1994 R M/F
	2013	heute	1,25 – 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 2004 R*
Berufsunfähigkeitsversicherungen	1975	1994	3,00%	ADSt60/62
	2009	heute	2,25%	R+VBUC2008I
	2013	heute	1,25 - 1,75 %	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I*

* unternehmensindividuell ermittelt

der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich

zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet.

Die Vertragskategorie „Gestioni Separate“ der italienischen Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. ist typischerweise aus Policen gebildet, denen die Kapitalanlagen zugeteilt werden, die für die Bildung einer Rendite in Verbindung mit definitiv realisierten Kapitalanlageerträgen bestimmt sind. Diese Rendite wird für die Neubewertung der Deckungsrückstellungen verwendet.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird eine Vergleichsrechnung mit aktuelleren Tafeln durchgeführt. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen wird die Deckungsrückstellung als Ergebnis dieses Vergleichs neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung um einen zusätzlichen Betrag erhöht.

Für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung Chemie wird eine kollektive Deckungsrückstellung gebildet.

Auch in der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung und der Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung werden Vergleichsrechnungen vorgenommen.

In der folgenden Tabelle werden die Rechnungsgrundlagen für die Vergleichsrechnungen für die Zusatzversicherungen dargestellt.

Auffüllungsbedarf

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau bezüglich Biometrie oder Zins offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich vor allem an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang geöffnet waren, die Deckungsrückstellung gemäß einem von der DAV entwickelten Verfahren mithilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kommen unternehmensindividuelle Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Seit 2011 werden für Verträge oberhalb des Referenzzinssatzes Zinszusatzrückstellungen gebildet. Für den Neubestand geschieht dies aufgrund der Regelungen der Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV). Bei Verträgen mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wird eine Zinszusatzreserve gebildet. Für Verträge des Altbestands wird mit Genehmigung der BaFin eine Zinsverstärkung vorgenommen.

ZUSATZVERSICHERUNGEN		
Teilbestand	Ursprungstafel	Vergleichsrechnung mit
R+V Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I R+V 1999 I Verbandstafel 1990 elf amerikanische Gesellschaften	R+V 2000 I (mod.), DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
Condor Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1997 I DAV 1997 I ADSt 1986, Verbandstafel 1990 elf amerikanische Gesellschaften	DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI
KRAVAG Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	DAV 1997 I	
R+V Erwerbsminderungs-Zusatzversicherung	Unisex-Tafel auf Basis DAV 1998 E DAV 1998 E	
R+V Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	R+V 2002 AU	

Seit Ende 2012 werden unternehmensindividuelle Unisex- tafeln verwendet. Deren Angemessenheit wird laufend über- prüft; bei Bedarf wird für Teilbestände die Deckungsrückstel- lung zusätzlich verstärkt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle repräsentiert Leistungsverpflichtungen aus Versiche- rungsfällen, bei denen die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Zahlung noch nicht verlässlich ermittelt werden können. Die Rückstellung wird für bereits gemeldete, aber auch für bereits eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle gebil- det. Einbezogen werden sowohl interne als auch externe Auf- wendungen sowie Schadenregulierungskosten.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversiche- rungsgeschäfts wird für bekannte Schadenfälle grundsätzlich individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Prove- nues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden ist basie- rend auf den in Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht wor- den. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstel- lung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltenen Rückstellungen für Schadenregulie- rungsaufwendungen sind entsprechend den Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 beziehungs- weise nach der Formel 48 (Verbandsformel) gemäß Schreiben vom 20. März 1973 berechnet worden. Demnach werden inter- ne Schadenregulierungskosten für künftige Schadenfälle anhand der gegenwärtigen Aufwendungen mittels einer pauschalierten Schlüsselung hochgerechnet.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung werden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den in dieser Sparte üblichen Be- dingungen überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimm-

ter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet beziehungsweise geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten (Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrt) enthal- ten. Es wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine ange- messene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für die Bewertung der italienischen Schadenreserven der Sparten Kraftfahrzeug-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht mit signifikanter Dauer der Entschädigungszahlungen werden statistisch-aktuarielle Methoden wie zum Beispiel das Fisher- Lange-Modell oder das Bornhuetter-Ferguson-Modell zugrun- de gelegt.

Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in den Lebensversicherungen, Pensions- kassen und Pensionsfonds erfolgt individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle sowie für Ansprüche, die sich aus der Leistungsverpflichtung nach den BGH-Urtei- len vom 7. Mai 2014 - IV ZR 76/11 („§ 5a VVG a.F.“) und vom 17. Dezember 2014 - IV ZR 260/11 („§ 8 VVG a.F.“) ergeben.

Für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versi- cherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wird eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen in Höhe von 1 % der Schadenrückstellung gebildet.

Außer den oben genannten Reserven bildet die italienische Tochtergesellschaft Assimoco Vita S.p.A. eine technische Reserve für zu zahlende Beträge. Diese Reserve repräsentiert die Beträge für Entschädigungsleistungen, Ablösungen, Ren- ten und noch nicht gezahlte Abläufe zum Bewertungstermin.

In der Krankenversicherung wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei werden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie anstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz (AMNOG) werden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle werden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) repräsentiert am Bilanzstichtag noch nicht fällige Verpflichtungen zu Beitragsrückerstattungen an die Versicherten. Sie enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden.

Zusätzlich enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus die aus zeitlich begrenzten kumulierten Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den Abschlussposten nach IFRS und HGB resultierende latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen werden, wie zum Beispiel unrealisierte Gewinne und Verluste aus Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wird die korrespondierende latente RfB erfolgsneutral gebildet, anderenfalls werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die latente RfB im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die RfB in den Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird unterschieden zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven nach HGB) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien RfB. Nach § 56 b VAG a.F. kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter. Die latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Krankenversicherung enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden. Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrags zwischen den Abschlussposten nach HGB und IFRS nach Abzug latenter Steuern gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Unter den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung werden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft im Verkehrsofferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt. Die Stornorückstellung wird aufgrund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet. Die Drohverlustrückstellung wird auf Basis der operativen Planung gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung werden einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung eingeflossen sind, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird.

In den Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherung ist eine Stornorückstellung enthalten. Sie wurde zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten gebildet und auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Für potentielle Verluste aus der überrechnungsmäßigen Mitgabe von Übertragungswerten gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 5 VAG a.F. innerhalb der ersten fünf Vertragsjahre wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Vorgaben der Zedenten bilanziert. Sofern zum Bilanzstichtag keine Aufgaben vorliegen, wird die Rückstellung für das Berichtsjahr geschätzt; maßgebend hierfür sind die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten werden angemessene Erhöhungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung, nach aktuellen Verfahren und nach Erfahrungswerten der Vergangenheit vorgenommen. Bei in Einzelfällen strittigen Rechts- und Vertragsgrundlagen wird mittels umfassender interner Prozesse eine bestmögliche individuelle Einschätzung der Reservierung vorgenommen.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Versicherungstechnische Verpflichtungen müssen regelmäßig mithilfe eines Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test) überprüft werden. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund eines Vergleichs mit erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss.

Durch die Bewertung der versicherungstechnischen Verpflichtungen in IFRS 4 Phase I nach HGB kommt dem Vorsichtsprinzip gemäß der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes eine große Bedeutung zu. Nach dem Vorsichtsprinzip ist bei Unsicherheit über die Größe eines Werts nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen. Die verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Parameter und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen hin überprüft. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten, die den spezifizierten Mindestanforderungen gemäß IFRS 4.16 entsprechen, bereits durch Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundsätze regelmäßig durchgeführt.

Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen und Kosten den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung.

Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird

Soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wird in Anteilseinheiten geführt, die die Ansprüche der Versicherungsnehmer an ihren jeweiligen Fondsanteilen repräsentieren. Die Bewertung der Deckungsrückstellung erfolgt zu beizulegenden Zeitwerten analog den Aktiva.

Soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern oder Arbeitgebern getragen wird, ergeben sich die Pensionsfondstechnischen Rückstellungen bei Pensionsplänen mit versicherungsförmiger Garantie der R+V Pensionsfonds AG im Allgemeinen aus

den Rückstellungen und Verbindlichkeiten von Lebensversicherungsunternehmen der R+V Gruppe. Diese sind den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung zuzuordnen.

Für beitragsbezogene Pensionspläne der R+V Pensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG wird die Rückstellung retrospektiv gebildet, sofern sie sich nicht im Rentenbezug befinden. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge bereits den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Die Bewertung sowie die Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte zu den Hierarchieleveln gemäß IFRS 13 folgen bei diesem Bilanzposten den Aktiva.

Andere Rückstellungen

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Für alle Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstandsmitglieder von R+V, die in Deutschland und Italien beschäftigt sind, besteht die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung.

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung von R+V ist die Mitgliedschaft der deutschen Konzerngesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a.G. Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse, zu deren Trägerunternehmen die Unternehmen der genossenschaftlichen FinanzGruppe zählen. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitnehmer und bei bestimmten Verträgen auch durch den Arbeitgeber. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- beziehungsweise Waisenrenten geleistet.

Daneben leistet R+V seit 2004 Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Die VGU ist eine rückgedeckte Unterstützungskasse, in die Arbeitgeberbeiträge einfließen. Bei Berufsunfähigkeit erfolgt eine Rentenzahlung. Im Erlebens- oder Todesfall wird eine Kapitalleistung ausgezahlt.

Für die ehemaligen Condor-Mitarbeiter wird die Direktversicherung als Durchführungsweg der betrieblichen Altersversorgung genutzt. Bei den Direktversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, handelte es sich um Kapitallebensversicherungen, für die Condor die Pauschalsteuer übernimmt. Seit dem 1. Januar 2005 schloss Condor für die Mitarbeiter Rentenversicherungen (mit Kapitaloption) ab. Die Übernahme der Pauschalsteuer entfällt für diese Versicherungen. Die Mitarbeiter erhalten im Erlebensfall eine Altersversorgung. In der Anwartschaftsphase ist sowohl bei den Kapitallebensversicherungen als auch bei den Rentenversicherungen eine Hinterbliebenenversorgung eingeschlossen. Seit 1. Januar 2011 sind alle im Unternehmen verbliebenen Condor-Mitarbeiter bei R+V Gesellschaften beschäftigt und nehmen an der betrieblichen Altersversorgung von R+V teil.

Die italienischen Arbeitgeber zahlen in den Plan „Trattamento Fine Rapporto“ ein, eine gemäß italienischer Gesetzgebung geregelte zeitversetzte Art der Entlohnung. Hierfür werden monatlich verdiente Beträge überwiegend in private Pensionsfonds eingezahlt (für einen geringen Teil der Arbeitnehmer wird dafür im Unternehmen eine Rückstellung gebildet, siehe dazu Abschnitt „Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen“). Als Instrumente der betrieblichen Altersversorgung dienen dabei der von Assimoco verwaltete private Pensionsfonds „Il Melograno“, die „Cassa di Previdenza dei Dipendenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für Angestellte der Assimoco Gesellschaften oder die „Cassa di Previdenza dei Dirigenti Gruppo Assimoco - Fondo Pensione“ für leitende Angestellte der Assimoco Gesellschaften (alle eingetragen in das Verzeichnis der COVIP als staatliches italienisches Kontrollorgan). Im Versorgungsfall werden Renten geleistet. Bei Ausscheiden aus dem Unternehmen wird den Arbeitnehmern daraus eine Art

„Abfindung“ gezahlt. In besonderen, gesetzlich explizit geregelten Fällen ist auch eine Vorauszahlung in Höhe von höchstens 70 % des zum Antragszeitpunkt verdienten Betrags möglich.

Bei den oben genannten Arten der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um beitragsorientierte Pensionspläne, für die nach IAS 19 keine Rückstellungen zu bilden sind. Es werden lediglich die Arbeitgeberbeiträge und gegebenenfalls die Pauschalsteuer als Altersversorgungsaufwand erfasst. Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften von R+V möglich, eine betriebliche Altersversorgung ohne Arbeitgeberbeteiligung in Form einer Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Die ehemaligen Mitarbeiter und Führungskräfte der Condor konnten eine Direktversicherung bei der Condor Lebensversicherungs-AG und/oder eine Versorgungszusage über die Optima Pensionskasse AG (durch Verschmelzung übergegangen auf die R+V Pensionskasse AG) und/oder die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. (CVU) abschließen. Die von der CVU übernommenen Versorgungsverpflichtungen werden bei der Condor Lebensversicherungs-AG rückgedeckt.

Hierbei handelt es sich um beitragsorientierte Pensionspläne, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind. Ein Altersversorgungsaufwand wird hierfür nicht ausgewiesen.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen werden von R+V an Führungskräfte erteilt, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, sowie an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten. Von Condor wurden Pensionszusagen an ehemalige Führungskräfte und Vorstandsmitglieder erteilt. Für die früheren Mitarbeiter der Condor wurde die Altersversorgung bis zum 30. Juni 1986 über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaft GmbH abgewickelt. Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es

handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandszusagen von R+V bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Bei Führungskräften von R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag sowie Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a.G. Bei Nichterreichen eines definierten Gesamtversorgungsniveaus kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich anhand eines festen Prozentsatzes des pensionsfähigen Einkommens.

Bei den Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor handelt es sich um dynamische Zusagen. Die Rentenhöhe ergibt sich aus einem Steigerungsbetrag für jedes anrechenbare Dienstjahr. Auf die zugesagte Leistung werden frühere arbeitgeberfinanzierte Leistungen aus der Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH sowie die früheren statischen Pensionszusagen angerechnet. Die Leistungen aus der Versorgungszusage erhöhen sich mit jeder Gehaltsanhebung. Ein Mitglied des Vorstands der Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, dessen Vorstandsvertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen ist, erhält eine Pensionszusage, deren Höhe individuell durch den Aufsichtsrat festgelegt wird.

Die Verpflichtungen aus laufenden Altersrenten werden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU beziehungsweise die CVU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU beziehungsweise die CVU werden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Des Weiteren werden die Pensionszusagen für die ehemaligen Führungskräfte von Condor

seit dem 1. April 1997 auf die CVU übertragen. Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU beziehungsweise CVU gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Dadurch wird Planvermögen im Sinne von IAS 19.8 geschaffen, so dass der Wert der Pensionsverpflichtung saldiert mit dem Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Für die über die Unterstützungskasse der Condor Versicherungsgesellschaften GmbH abgewickelten Versorgungsverpflichtungen wurden zum Teil Rückdeckungsversicherungen bei der Condor Lebensversicherungs-AG abgeschlossen.

In Italien verbleiben für einen geringen Teil der Arbeitnehmer im Rahmen des gesetzlich geregelten „Trattamento Fine Rapporto“ die Beträge im Unternehmen und werden einer Rückstellung nach den allgemeinen Vorschriften des IAS 19 zugeführt.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstände können auf Entgeltbestandteile zugunsten einer wertgleichen, sofort unverfallbaren Pensionszusage verzichten. Zur Förderung dieser Art der betrieblichen Altersversorgung gibt es zum Teil eine arbeitgeberseitige Anschubfinanzierung. Es handelt sich um leistungsorientierte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Bewertung der leistungsorientierten

Altersversorgungssysteme

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zugrunde. Der Rechnungszins orientiert

sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industrieanleihen von Emittenten bester Bonität gelten.

Aus Veränderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung aufgrund von Änderungen der versicherungsmathematischen Annahmen und der erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen versicherungsmathematische Gewinne und Verluste. Sie werden zusammen mit den anderen in IAS 19.127 genannten Neubewertungen der Nettoschuld beziehungsweise des Nettovermögens erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen enthalten die tatsächlichen Ertragsteuern und andere Steuern, welche unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt werden.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen, Wertguthaben für Lebensarbeitszeitkonten und Sozialpläne, die nach IAS 19 bilanziert werden. Die Bewertung der vertraglichen Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 aufgrund der bereits zu den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen.

Die weiteren Sonstigen Rückstellungen werden gemäß IAS 37 unter der Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bilanziert und bewertet, soweit eine gegenwärtige Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen führt und zuverlässig geschätzt werden kann. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis bestmöglicher Schätzungen bestimmt. Die Rückstellungen nach IAS 37 werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet.

Verbindlichkeiten

Unter den Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie Abrechnungs- und Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen, Nachrangige Verbindlichkeiten sowie Anleihen und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den Nominalwerten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte von Derivaten werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen beziehungsweise Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die nachrangigen Verbindlichkeiten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen Aufwendungen erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungsverträgen ergeben sich aus dem Gewinnabführungs- sowie dem Steuerumlagevertrag mit der DZ BANK AG, die beide im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossen wurden. Im Steuerumlagevertrag ist geregelt, dass die durch die DZ BANK AG als Organträger zu entrichtenden Gewerbe- und Körperschaftsteuern bei Entstehen dieser Steuern zeitgleich auf die R+V Versicherung AG umgelegt werden. Daher sind die bei der R+V Versicherung AG und ihren Organgesellschaften entstandenen laufenden und latenten ertragsteuerlichen Konsequenzen weiterhin im Konzernabschluss der R+V Versicherung AG abzubilden.

Bei den Anleihen handelt es sich um Gewinnschuldverschreibungen in Form von Namenspapieren, die durch die R+V Versicherung AG an bezugsberechtigte Mitarbeiter ausgegeben werden.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um

Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG a.F. kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus Verträgen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei den Verbindlichkeiten zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und Pensionsfondsverträgen auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Da die Kapitalanlage der Kapitalisierungsverträge für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten (mit Ausnahme der Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen) korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Ebenfalls in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern. Sie betreffen die Verbindlichkeiten aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.

Sind beizulegende Zeitwerte von Verbindlichkeiten (mit Ausnahme negativer Marktwerte von Derivaten) für die erforderlichen Anhangangaben zu ermitteln, wird gemäß IFRS 7.29 (a) davon ausgegangen, dass hierfür der Buchwert den besten Näherungswert repräsentiert, dies zieht nach den Regelungen des IFRS 13 eine Zuordnung dieser beizulegenden Zeitwerte in Hierarchielevel 3 nach sich (siehe auch Abschnitt 26).

Passive Steuerabgrenzung

Passive latente Steuern sind nach IAS 12 zu bilanzieren, wenn Aktivposten in der Konzernbilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz des betreffenden Konzernunternehmens und sich diese Differenzen in

der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen). Entstehen die temporären Differenzen erfolgswirksam, werden die latenten Steuern erfolgswirksam gebildet, entstehen sie erfolgsneutral, werden die zugehörigen latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden

Zur Veräußerung vorgesehene Schulden gehören zu Veräußerungsgruppen im Sinne von IFRS 5.4 und sind im Zusammenhang mit den zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten zu sehen. Sie unterliegen gemäß IFRS 5.15 einer Gesamtbewertung der Veräußerungsgruppe. Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Weiterführende Angaben hierzu sind im Abschnitt 26 aufgeführt.

Übrige Passiva

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Gebuchte Bruttobeiträge

Gebuchte Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr fällig gewordene Beiträge und Beitragsraten sowie Einmalbeiträge für das selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft. Ebenfalls in diesem Posten enthalten sind Beiträge aus fondsgebundenen Lebensversicherungen, soweit es sich nicht um Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung handelt.

Verdiente Beiträge (netto)

Die Verdienten Beiträge (netto) entsprechen den gebuchten Bruttobeiträgen abzüglich der Anteile der Rückversicherer. Zudem wird die Veränderung der Beitragsüberträge hier berücksichtigt. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns zeitan- teilig tagesgenau berechnet.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

In den Erträgen aus Kapitalanlagen sind laufende Erträge, Erträge aus Zuschreibungen, Gewinne aus Zeitwertänderungen, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften ausgewiesen.

Die laufenden Erträge enthalten im Wesentlichen Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren, Dividendenerträge sowie die Mieterträge aus Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip, Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt.

Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen enthalten Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus Zeitwertänderungen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Aufwendungen aus Verlustübernahme.

Das Ergebnis aus dem fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft ist im Kapitalanlageergebnis enthalten. Währungskurseffekte werden in den ausgewiesenen Posten berücksichtigt.

Versicherungsleistungen (netto)

In den Versicherungsleistungen (netto) sind die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen enthalten. Der Ausweis erfolgt abzüglich der Anteile der Rückversicherer.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) umfassen die unmittelbar und mittelbar anfallenden Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen. Von den Rückversicherern erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen sind hiervon abgesetzt.

Leasing

Der für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen maßgebliche IAS 17 unterscheidet Operating-Leasing und Finanzierungsleasing. Nach den vorgegebenen Kriterien wird geprüft, ob es sich wirtschaftlich um ein Mietverhältnis (Operating-Leasing) oder um einen Ratenkauf mit Übergang der wirtschaftlichen Verfügungsmacht (Finanzierungsleasing) handelt.

Die Klassifizierung wird zu Vertragsbeginn jedes Leasingverhältnisses vorgenommen. In der Praxis orientiert man sich bei der Klassifizierung von Leasingverträgen an verschiedenen durch den IAS 17 vorgegebenen Kriterien und Indikatoren, die einzeln oder in Kombination erfüllt zu einer Einstufung als Finanzierungsleasing führen. Bei den Kriterien handelt es sich um: Eigentumsübergang, Vorliegen einer Kaufoption, Laufzeitgestaltung, Barwert der Mindestleasingzahlung und Vorliegen eines sogenannten Spezialleasings. Treffen diese Kriterien nicht zu, wird der Vertrag als Operating-Leasing eingestuft.

Beim Finanzierungsleasing wird das Leasingobjekt in der Bilanz des Leasingnehmers aktiviert und entsprechend eine Verbindlichkeit zur Zahlung der Leasingraten passiviert. Beim Operating-Leasing hingegen verbleibt das Objekt in der Bilanz des Leasinggebers und führt beim Leasingnehmer lediglich zu einer Erfassung der Leasingaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Einzelheiten zu den Leasingverhältnissen im R+V Konzern sind unter den Sonstigen Angaben dargestellt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden mit Ausnahme der PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung aus dem in US-Dollar geführten Tochterunternehmen führt im R+V Konzern zu einer erfolgsneutral zu bildenden Rücklage aus der Währungsumrechnung im Konzern-Eigenkapital.

Die Währungsumrechnung für die in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung der Kapitalanlagen zu monetären oder nicht monetären Posten. Monetäre Posten sind Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für die das Unternehmen einen festen oder bestimmbaren Betrag erhält oder Geld bezahlen muss. Hierzu zählen zum Beispiel die Kredite und Forderungen sowie andere festverzinsliche Wertpapiere. Bei nicht monetären Posten handelt es sich um Realwerte wie Anteile an Unternehmen. Bei den monetären Posten werden die aus dem Stichtagskurs ermittelten Währungskursschwankungen erfolgswirksam gebucht. Bei den nicht monetären Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wird nach der Klassifizierung der Wertpapiere unterschieden. Die gemäß Stichtagskurs ermittelten Währungsunterschiede werden bei einer Klassifizierung als Handelsbestand erfolgswirksam gebucht und bei einer Klassifizierung als Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente in das Eigenkapital eingestellt.

Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

ist der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Posten resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, wurden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkassamittelkurs vom 18. Dezember des Berichtsjahrs umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von 285.911 Tsd. Euro (Vorjahr 333.525 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

in Tsd. Euro	Schaden/Unfall	Leben/Kranken	Übernommene Rück	2015	2014
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	33.353	35.008	-	68.361	68.361
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Vorjahr	33.353	35.008	-	68.361	-
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	-	-	-	-	68.361
Wertminderungen	-	-	-	-	68.361
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	-	-	-	-	-
Kumulierte Wertminderungen 31. Dezember Geschäftsjahr	33.353	35.008	-	68.361	68.361
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	33.353	35.008	-	68.361	68.361

Die Geschäfts- oder Firmenwerte der Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung wurden im Vorjahr vollständig abgeschrieben.

2 ENTWICKLUNG DER SONSTIGEN IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	Selbst erstellte Software	Entgeltlich erworbene Software	Entgeltlich erworbener Versicherungsbestand	Übrige immaterielle Vermögenswerte	2015	2014
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	66.523	312.228	94.728	26.204	499.683	463.353
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	40.070	222.004	56.059	18.663	336.796	283.439
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	26.453	90.224	38.669	7.541	162.887	179.914
Zugänge	7.354	33.976	-	-	41.330	43.457
Abgänge	-	639	-	-	639	226
Abschreibungen	9.200	28.841	2.865	7.541	48.447	54.621
Wertminderungen	-	-	-	-	-	5.637
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	24.607	94.720	35.804	-	155.131	162.887
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	49.270	238.906	58.924	26.204	373.304	336.796
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	73.877	333.626	94.728	26.204	528.435	499.683

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind nicht aktivierte Forschungs- und Entwicklungskosten aus Softwareprojekten

in Höhe von 48.489 Tsd. Euro (Vorjahr 41.003 Tsd. Euro) enthalten.

3 ENTWICKLUNG DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	2.259.828	1.904.318
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	335.827	308.861
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.924.001	1.595.457
Veränderung Konsolidierungskreis	–	61.122
Zugänge	393.890	333.429
Zugänge durch nachträgliche Aktivierung von Anschaffungskosten	1.228	68
Umgliederung in Posten Vorräte	–53	–1.795
Abgänge	19.564	20.521
Zuschreibungen	3.840	696
Abschreibungen	48.671	42.915
Wertminderungen	3.920	1.540
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	2.250.751	1.924.001
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	373.703	335.827
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	2.624.454	2.259.828

In den Zugängen ist der Erwerb einer Immobilie mit einem Kaufpreis in Höhe von 165.000 Tsd. Euro enthalten. Auf Basis der Kriterien des IFRS 3 wurde der Erwerb bilanziert. Dies führte dazu, dass Anschaffungsnebenkosten in Höhe von 356 Tsd. Euro im Geschäftsjahr in den Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen erfasst wurden. Grunderwerbsteuer in Höhe von 5.762 Tsd. Euro wurde in den Sonstigen Steuern erfasst. Ein Unterschiedsbetrag nach IFRS 3 ist nicht entstanden.

In den Zugängen sind zudem Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aufgrund der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 1.142 Tsd. Euro (Vorjahr 1.408 Tsd. Euro) aktiviert. Den im Geschäftsjahr aktivierten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 2,0 % (Vorjahr 1,0 %) zugrunde.

Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 724.077 Tsd. Euro (Vorjahr 683.105 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen in Höhe von 316.166 Tsd. Euro (Vorjahr 173.733 Tsd. Euro).

Zum Berichtszeitpunkt betrug der Umfang der erhaltenen Förderungen der öffentlichen Hand auf Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien 5.215 Tsd. Euro (Vorjahr 5.083 Tsd. Euro). Es bestehen keine unerfüllten Bedingungen oder andere Erfolgsunsicherheiten.

Aus den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 144.291 Tsd. Euro (Vorjahr 136.005 Tsd. Euro) erzielt, die in den laufenden Erträgen aus Kapitalanlagen enthalten sind. Diesen standen direkte betriebliche Aufwendungen, unter anderem für Reparaturen und Instandhaltungen, in Höhe von 18.972 Tsd. Euro (Vorjahr 25.649 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten direkte betriebliche Aufwendungen in Höhe von 1.031 Tsd. Euro (Vorjahr 1.119 Tsd. Euro).

4 ANTEILE AN TOCHTER-, GEMEINSCHAFTS- UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Tochterunternehmen*	953.565	877.721
Gemeinschaftsunternehmen	36.700	36.869
davon at equity bewertet	20.764	20.689
Assoziierte Unternehmen	1.646	1.473
Gesamt	991.911	916.063

* In dem Posten sind auch Anteile an konsolidierten Tochterunternehmen des DZ BANK Konzerns enthalten.

Ein Verzeichnis der Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen befindet sich im Abschnitt „Konsolidierungskreis“.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist aufgrund des anteiligen Eigenkapitals für den R+V Konzern von wesentlicher Bedeutung. Bei dem Gemeinschaftsunternehmen handelt es sich um die IZD-Holding S.à.r.l.

Hauptzweck dieser Gesellschaft ist der direkte oder indirekte Erwerb, das Halten oder der Verkauf von Beteiligungen und Anteilen an juristischen Personen sowie deren Verwaltung, Entwicklung und Geschäftsführung. Die Gesellschaft kann auch, direkt oder indirekt, in Vermögenswerte jeglicher Art investieren, diese erwerben und halten oder über sie verfügen, in jeder Form gleich welcher Art.

Der R+V Konzern hält über die IZD-Beteiligung S.à.r.l. einen Anteil von 50,3 % an der IZD-Holding S.à.r.l. Somit verfügt der R+V Konzern zwar über die Mehrheit der Kapitalanteile an der Gesellschaft, die Ausübung der Stimmrechte wurde bei gleicher Gewichtung der Stimmrechte der Partner jedoch vertraglich auf 50,0 % beschränkt.

Die IZD-Holding S.à.r.l. ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns, in den auch die Office Tower IZD GmbH, Wien, als Tochterunternehmen einbezogen wird. Dieser Teilkonzern wird im R+V Konzern nach der Equity-Methode bewertet.

Wie im Vorjahr hat der R+V Konzern auch im Berichtsjahr keine Dividende von der IZD-Holding S.à.r.l. erhalten.

4.1 ZUSAMMENGEFASSTE FINANZINFORMATIONEN ZUR IZD-HOLDING S.Ä.R.L.

in Tsd. Euro	2015	2014
Kurzfristige Vermögenswerte	242.425	2.557
davon: Barreserve	5	1.539
Langfristige Vermögenswerte	–	231.525
Kurzfristige Schulden	201.332	165.068
Langfristige Schulden	–	28.094
Mieterträge	10.133	12.606
Sonstige Erträge	180	480
Zinsaufwendungen	5.524	5.901
Abschreibungen	4.771	4.151
Sonstige Aufwendungen	3.744	3.223
Ertragsteuern	101	–245
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	–3.827	56

4.2 ÜBERLEITUNGSRECHNUNG ZUR IZD-HOLDING S.Ä.R.L.

in Tsd. Euro	2015	2014
Bilanzielles Nettovermögen	41.093	40.920
Multiplikation mit Anteilsquote	20.659	20.584
Aktivierung von Geschäfts- oder Firmenwerten	105	105
Buchwert aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode	20.764	20.689

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Hypothekendarlehen	8.732.271	8.047.015
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.769.001	8.975.893
Namenschuldverschreibungen	10.850.989	11.072.597
Einlagen bei Kreditinstituten	756.571	542.105
Sonstige Darlehen	92.624	102.618
Gesamt	29.201.456	28.740.228

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen ist ein Zugang in Höhe von 204.621 Tsd. Euro aus der Erstkonsolidierung der

PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 zum 1. Januar 2015 enthalten.

6 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2015	2014
Aktien	4.490.531	3.737.486
Investmentanteile	1.592.110	1.379.914
Übrige	1.205.856	1.132.885
Nicht festverzinslich	7.288.497	6.250.285
Festverzinslich	36.416.937	34.284.004
Gesamt	43.705.434	40.534.289

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 385.423 Tsd. Euro (Vorjahr 258.962 Tsd. Euro) in der Form sogenannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung gestellt. Insbesondere im internationalen Rückversicherungsgeschäft verlangen Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

Um die Zahlung einer „Initial Margin“ zu vermeiden, wurden weiterhin Bestände in Höhe von 72.797 Tsd. Euro (Vorjahr 115.703 Tsd. Euro) als Sicherheitsleistungen für Derivate-Geschäfte gestellt. Im Zuge laufender Geschäftsbeziehungen sind zusätzlich Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 154.799 Tsd. Euro (Vorjahr 144.599 Tsd. Euro) zugunsten von Rückversicherern in besonderen Depots gesperrt.

Wertpapierleihegeschäfte

Zum Berichtsstichtag waren im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 1.458.690 Tsd. Euro (Vorjahr 2.071.194 Tsd. Euro) verliehen. Hierbei handelt es sich um Anleihen. Verliehene Wertpapiere werden nicht ausgebucht, da R+V Träger der mit den verliehenen Finanzinstrumenten verbundenen Markt- und Emittentenrisiken bleibt. Die im Zusammenhang mit diesen Geschäften zum 31. Dezember gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle 28.2 ausgewiesen. Korrespondierende Verbindlichkeiten bestehen nicht.

7 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE		
in Tsd. Euro	2015	2014
Handelsbestände	519.520	749.625
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	720.777	737.345
Darlehen	310.358	373.704
Festverzinsliche Wertpapiere	393.836	363.641
Übrige	16.583	–
Gesamt	1.240.297	1.486.970

Der Bilanzposten Handelsbestände enthält ausschließlich Derivate.

7.1 HANDELSBESTÄNDE

in Tsd. Euro	Nominalwerte			Gesamt	Marktwert 2015		Marktwert 2014	
	≤ 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		positiv	negativ	positiv	negativ
Zinsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Zinsswaps (gleiche Währung)	27.210	183.975	108.222	319.407	49.755	7.024	56.072	6.552
Sonstige Zinskontrakte	4.168.939	–	–	4.168.939	424.352	71.721	652.547	–
Börsengehandelte Produkte								
Zinsfutures	204.062	–	–	204.062	596	1.124	327	997
Währungsbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Devisentermingeschäfte	2.471.751	–	–	2.471.751	25.693	43.807	8.577	48.166
Börsengehandelte Produkte								
Devisenoptionen	215.925	–	–	215.925	8.946	–	–	–
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte								
OTC-Produkte								
Aktien-/ Indexoptionen - Käufe	–	–	–	–	7.602	–	20.565	–
Börsengehandelte Produkte								
Aktien-/ Indexfutures	315.491	–	–	315.491	451	9.576	4.891	2.544
Aktien-/ Indexoptionen	81.699	–	–	81.699	824	3.326	523	–
Sonstige Geschäfte								
OTC-Produkte								
Cross-Currency-Swaps	25.054	23.436	25.309	73.799	1.301	20.302	6.123	15.461
Gesamt	7.510.131	207.411	133.531	7.851.073	519.520	156.880	749.625	73.720

Die in den Handelsbeständen enthaltenen Futures haben einen positiven Marktwert in Höhe von 1.047 Tsd. Euro (Vorjahr 5.218 Tsd. Euro) beziehungsweise einen negativen Marktwert in Höhe von 10.700 Tsd. Euro (Vorjahr 3.541 Tsd. Euro) mit einem Nominalwert von insgesamt 519.553 Tsd. Euro (Vorjahr 222.376 Tsd. Euro).

Demgegenüber stehen gestellte Sicherheiten zur Vermeidung der Zahlung einer "Initial Margin" in Höhe von 72.797 Tsd. Euro (Vorjahr 115.703 Tsd. Euro). Eine Saldierung der Futures und der gestellten Sicherheiten wird nicht vorgenommen.

8 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Beitragsüberträge	8.256	6.225
Deckungsrückstellung	65.520	71.159
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	134.671	176.502
Gesamt	208.447	253.886

8.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	6.225	7.671
Zuführungen	24.365	26.344
Auflösungen / Inanspruchnahme	22.316	27.775
Wechselkursänderungen	-18	-15
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	8.256	6.225

8.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	71.159	82.708
Zuführungen	4.359	6.249
Auflösungen / Inanspruchnahme	10.043	17.836
Wechselkursänderungen	45	38
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	65.520	71.159

8.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	176.502	378.215
Schadenaufwendungen		
für das Geschäftsjahr	24.036	33.111
für Vorjahre	9.094	-5.872
Gesamt	33.130	27.239
Abzüglich Zahlungen		
für das Geschäftsjahr	10.752	13.286
für Vorjahre	64.490	214.604
Gesamt	75.242	227.890
Wechselkursänderungen	281	-1.062
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	134.671	176.502

Die Fälligkeiten der Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen sind im Lagebericht in den Tabellen XXVIII. bis XXIX. dargestellt.

9 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	418.670	529.526
davon an Versicherungsnehmer	290.935	402.493
davon an Versicherungsvermittler	127.735	127.033
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	181.701	290.911
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	600.371	820.437
Zins- und Mietforderungen	965.226	1.022.283
Steuern	121.134	140.656
Grundbesitz	50.551	47.953
Sonstige Forderungen*	275.695	354.012
Gesamt	2.012.977	2.385.341

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Sonstigen Forderungen beinhalten unter anderem Forderungen aus dem Vermittlungsgeschäft sowie Forderungen aus ertragsteuerlicher Organschaft gegen die DZ BANK AG.

10 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2015				2014			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinn-rücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinn-rücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.620	1.556	–	64	1.556	1.680	–	–124
Finanzinstrumente	295.477	85.694	62.093	147.690	136.520	230.737	53.373	–94.089
Übrige Kapitalanlagen	–	3.147	–	–3.147	3.147	2.327	–	820
Übrige Aktiva	34.651	28.671	–	5.980	28.813	33.218	–	–4.405
Versicherungstechnische Rückstellungen	510.054	502.078	–	7.976	504.624	389.507	–	61.616
Andere Rückstellungen	6.475	–11.733	–	18.208	9.818	28.692	–	–18.874
Übrige Passiva	18.876	13.415	–	5.461	13.414	16.621	–	–3.207
Gewerbsteuer-Verlustvorträge	1.945	3.954	–	–2.009	3.955	4.226	–	–271
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	22.784	18.848	–	3.936	18.848	28.171	–	–9.323
Gesamt	891.882	645.630	62.093	184.159	720.695	735.179	53.373	–67.857

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern repräsentieren Erträge, sofern sie positiv, und Aufwendungen, sofern sie negativ dargestellt werden.

Die latenten Steuern der R+V Gesellschaften wurden grundsätzlich mit deren spezifischem Gesamtertragsteuersatz berechnet. Aufgrund der seit 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurde für die Latenzierung innerhalb des R+V Organkreises der Gesamtertragsteuersatz der DZ BANK AG verwendet.

Auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 1.998 Tsd. Euro (Vorjahr 2.850 Tsd. Euro) sowie auf Verlustvorträge von ausländischen Gesellschaften in Höhe von 12.712 Tsd. Euro (Vorjahr 63.303 Tsd. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet. Gewerbsteuer-Verlustvorträge wurden wie im Vorjahr in voller Höhe latenziert.

11 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2015	2014
Finanzinstrumente – Jederzeit veräußerbar	–	22.618
Gesamt	–	22.618

Im Vorjahr wurden in diesem Bilanzposten Anteile an einem assoziierten Unternehmen sowie Anteile an einem Immobilienfonds, die bereits an die Kapitalanlagegesellschaft zurückgegeben waren, ausgewiesen.

Die Anteile an dem assoziierten Unternehmen wurden im Laufe des Berichtsjahres mit einem Abgangsgewinn in Höhe von 39.323 Tsd. Euro veräußert. Im Vorjahr war ein Abgangsgewinn in Höhe von 3.373 Tsd. Euro aufgrund der Veräußerung von langfristigen Vermögenswerten entstanden. Die Abgangsgewinne wurden erfolgswirksam im Posten Sonstige Erträge erfasst.

Von den bereits zurückgegebenen Anteilen an dem Immobilienfonds wurden im Berichtsjahr 50,0 % mit einem Abgangsverlust in Höhe von 213 Tsd. Euro ausbezahlt. Für die verbleibenden 50,0 % ist das Datum der Rückzahlung ungewiss, sie wurden deshalb wieder in die Investmentanteile umgegliedert. Im Laufe des Berichtsjahres wurden Wertminderungen in Höhe von 570 Tsd. Euro (Vorjahr 274 Tsd. Euro) auf die Anteile an dem Immobilienfonds vorgenommen. Die Abgangsverluste und Wertminderungen wurden erfolgswirksam im Posten Sonstige Aufwendungen erfasst.

12 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2015	2014
Selbst genutzte Immobilien	353.199	367.735
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	263.660	253.425
Betriebs- und Geschäftsausstattung	63.323	63.344
Rechnungsabgrenzungsposten	33.849	31.252
Vorräte	24.762	29.633
Sonstige Vermögenswerte	8.894	9.155
Gesamt	747.687	754.544

Die Vorräte betreffen mit 20.575 Tsd. Euro (Vorjahr 25.286 Tsd. Euro) zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und

Gebäude. Ansonsten enthält dieser Posten insbesondere noch Werbematerial und Bürobedarf.

12.1 ENTWICKLUNG DER SELBST GENUTZTEN IMMOBILIEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	512.841	511.279
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	145.106	132.068
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	367.735	379.211
Zugänge	2.661	1.561
Abgänge	1.016	–
Zuschreibungen	338	3.280
Abschreibungen	16.321	16.317
Wertminderungen	198	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	353.199	367.735
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	161.287	145.106
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	514.486	512.841

In den Zugängen sind Anschaffungskosten aus kapitalisierten Fremdkapitalkosten aus der Anwendung des IAS 23 in Höhe von 206 Tsd. Euro (Vorjahr 81 Tsd. Euro) enthalten. Den ermittelten Fremdkapitalkosten lag ein Finanzierungskostensatz von 2,7 % (Vorjahr 2,7 %) zugrunde.

In Höhe von 2.925 Tsd. Euro (Vorjahr 3.083 Tsd. Euro) wurden Immobilien dieser Kategorie als dingliche Sicherheiten zur Verfügung gestellt.

12.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2015	2014
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	155.279	146.685
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	91.935	89.756
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	63.344	56.929
Zugänge	17.317	22.694
Abgänge	570	368
Abschreibungen	16.684	15.911
Wertminderungen	84	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	63.323	63.344
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	89.718	91.935
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	153.041	155.279

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung betrifft mit 59.706 Tsd. Euro (Vorjahr 60.667 Tsd. Euro) IT-Hardware.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

13 NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE

in Tsd. Euro	2015	2014
Konzernergebnis	38.130	37.071
Rücklage unrealisierte Gewinne und Verluste	108.863	101.608
Übriges Eigenkapital	370.146	332.914
Gesamt	517.139	471.593

Bei den nicht beherrschenden Anteilen handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des R+V Konzerns.

Aus Kapitalerhöhungen resultierte im Geschäftsjahr ein Anstieg um 6.196 Tsd. Euro (Vorjahr 10.510 Tsd. Euro).

13.1 WESENTLICHE NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE – FINANZINFORMATIONEN (2015)

in Tsd. Euro	R+V Allgemeine Versicherung AG	KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	Assimoco S.p.A.	Assimoco Vita S.p.A.
Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile (in %)	5,0	49,0	62,8 *	51,3 *
Auf nicht beherrschende Anteile des Tochterunternehmens entfallender Gewinn/Verlust	7.140	3.946	14.111	2.578
Kumulierte nicht beherrschende Anteile am Tochterunternehmen zum Abschlussstichtag	93.217	158.459	80.167	56.909
An die Inhaber der nicht beherrschenden Anteile gezahlte Dividenden	6.793	–	–	–
Cashflow	–10.959	–1.226	29.543	6.693
Vermögenswerte	11.301.308	1.400.756	634.368	3.102.463
Schulden	9.332.082	1.064.979	506.732	2.923.884
Jahresergebnis	83.463	7.431	7.596	5.029
Gebuchte Bruttobeiträge	3.532.624	760.928	223.464	500.468

*Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzurufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

13.2 WESENTLICHE NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE – FINANZINFORMATIONEN (2014)

in Tsd. Euro	R+V Allgemeine Versicherung AG	KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	Assimoco S.p.A.	Assimoco Vita S.p.A.
Beteiligungsquote nicht beherrschender Anteile (in %)	5,0	49,0	62,8*	51,8*
Auf nicht beherrschende Anteile des Tochterunternehmens entfallender Gewinn/Verlust	4.413	23.711	2.027	141
Kumulierte nicht beherrschende Anteile am Tochterunternehmen zum Abschlussstichtag	88.969	156.058	61.288	38.219
An die Inhaber der nicht beherrschenden Anteile gezahlte Dividenden	6.793	–	–	–
Cashflow	–7.934	432	–24.572	–92.247
Vermögenswerte	11.010.301	1.342.312	641.930	2.822.968
Schulden	9.045.694	1.011.883	529.481	2.691.611
Jahresergebnis	259.932	62.590	9.221	270
Gebuchte Bruttobeiträge	3.388.834	738.984	215.920	784.258

*Über die Assimoco S.p.A. sowie die Assimoco Vita S.p.A. übt die R+V Versicherung AG die faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzuberufen, und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt.

14 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (BRUTTO)

in Tsd. Euro	2015	2014
Beitragsüberträge	1.103.830	1.071.475
Deckungsrückstellung	52.649.895	49.657.188
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	9.257.405	8.351.885
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	7.922.983	8.567.560
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	52.570	39.549
Gesamt	70.986.683	67.687.657

14.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	1.071.475	1.035.108
Zuführungen	1.170.131	1.070.692
Auflösungen / Inanspruchnahmen	1.144.207	1.040.476
Übrige	6.431	6.151
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.103.830	1.071.475

14.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2015	2014*
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	49.657.188	46.362.322
Zuführungen	5.968.453	6.300.284
Auflösungen / Inanspruchnahmen	4.368.571	4.311.099
Wechselkursänderungen	904	871
Zinsanteil	1.391.921	1.304.810
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	52.649.895	49.657.188

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Für Verträge mit einem Rechnungszins oberhalb des in der DeckRV definierten Referenzzinssatzes wurden Zinszusatz-

rückstellungen in Höhe von insgesamt 1.527.927 Tsd. Euro gebildet (Vorjahr 963.717 Tsd. Euro).

14.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	8.351.885	7.797.888
Schadenaufwendungen		
für das Geschäftsjahr	5.795.948	5.544.646
für Vorjahre	-332.366	-294.662
Gesamt	5.463.582	5.249.984
Abzüglich Zahlungen		
für das Geschäftsjahr	2.752.846	2.743.661
für Vorjahre	1.868.909	2.003.461
Gesamt	4.621.755	4.747.122
Wechselkursänderungen	63.693	51.135
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	9.257.405	8.351.885

14.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2015	2014
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	4.072.254	4.075.218
Zuführungen	665.482	866.099
Inanspruchnahmen	796.920	869.063
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	3.940.816	4.072.254
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	4.495.306	2.143.060
Veränderungen erfolgsneutral	-611.901	1.597.839
Veränderungen erfolgswirksam	98.762	754.407
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	3.982.167	4.495.306
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt	7.922.983	8.567.560

14.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Stornorückstellung	9.545	11.149
Drohverlustrückstellung	6.208	5.670
Verkehrsofferhilfe	3.054	3.757
Übrige	33.763	18.973
Gesamt	52.570	39.549

Die Fälligkeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) sind im Lagebericht in den Tabellen XXX. bis XXXI. dargestellt.

15 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	191.144	216.920
Steuerrückstellungen	53.400	59.082
Sonstige Rückstellungen	170.672	149.426
Gesamt	415.216	425.428

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Leistungsorientierte Pensionspläne

15.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	216.920	155.362
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	–19.401	59.811
davon: Ertrag aus Planvermögen	–2.162	–1.823
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	–171	–134
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	–17.068	61.768
Zinsaufwendungen (+) und -erträge (–)	4.250	4.868
Zuführungen zu Pensionsrückstellungen abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	–3.465	–166
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–7.160	–2.955
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	191.144	216.920

15.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	421.691	356.112
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	–17.239	61.634
davon: aus Veränderungen bei den demografischen Annahmen	–171	–134
davon: aus Veränderungen bei den finanziellen Annahmen	–17.068	61.768
Laufender Dienstzeitaufwand	5.798	4.403
Zinsaufwendungen	8.295	11.329
Beiträge zum Pensionsplan – Arbeitnehmer	1.814	1.970
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	–18.271	–13.757
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	402.088	421.691

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtungen beträgt 13 Jahre (Vorjahr 14 Jahre).

15.3 FÄLLIGKEITEN DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2015	2014
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	4.830	4.655
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	327.187	346.396
Gesamt	332.017	351.051

Die Angabe der Fälligkeiten betrifft lediglich die arbeitgeberfinanzierten Pensionszusagen.

15.4 SENSITIVITÄTSANALYSE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2015	2014
Rechnungszins – 0,50%	355.184	448.824
Rechnungszins + 0,50%	311.218	393.088
Erwarteter Gehaltstrend – 0,25%	331.055	418.084
Erwarteter Gehaltstrend + 0,25%	332.994	420.855
Erwarteter Rententrend – 0,25%	322.913	409.470
Erwarteter Rententrend + 0,25%	341.511	429.883

Die hier genannten Beträge zeigen jeweils die Gesamtsumme der Barwerte der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionsplänen.

Bei der Berechnung der Sensitivitäten werden grundsätzlich die gleichen Methoden und Annahmen verwendet, die auch der Berechnung des Barwerts der erdienten Ansprüche aus leistungsorientierten Pensionsplänen zugrunde liegen.

15.5 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	204.930	200.886
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	2.162	1.823
Zinserträge	4.045	6.461
Beiträge zum Pensionsplan – Arbeitgeber	11.094	6.562
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-11.111	-10.802
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	211.120	204.930
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	190.968	216.761
Übernommene Pensionsrückstellungen*	176	159
Bilanzwert der Pensionsrückstellungen am 31. Dezember Geschäftsjahr	191.144	216.920

* Den übernommenen Pensionsrückstellungen stehen Forderungen in korrespondierender Höhe gegenüber.

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

Die geplanten Einzahlungen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 6.211 Tsd. Euro (Vorjahr 5.418 Tsd. Euro).

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind Vermögen bei rückgedeckten Unterstützungskassen.

15.6 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2015	2014*
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	7.122	381
Versicherungsmathematische Gewinne (+) und Verluste (-)	-938	4.263
Zinserträge	278	2.726
Beiträge zum Pensionsplan – Arbeitnehmer	45	36
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-480	-284
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	6.027	7.122

* Die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Investmentanteilen sowie den Sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den Zinserträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

15.7 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

in Tsd. Euro	2015	2014
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	399.590	419.271
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-211.120	-204.930
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	188.470	214.341
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	6.203	7.281
Finanzierungsstatus	182.267	207.060
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	2.674	2.579
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	2.674	2.579
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	191.144	216.920
Gesamt	184.941	209.639

15.8 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Laufender Dienstzeitaufwand	-5.798	-4.403
Zinsaufwendungen	-8.295	-11.329
Zinserträge aus dem Planvermögen	4.045	6.461
Zinserträge aus Erstattungsansprüchen	278	2.726
Gesamt	-9.770	-6.545

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versiche-

rungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

15.9 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2015	2014
Rechnungszinsfuß	2,25 %	2,00 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	2,25 %	2,00 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2,25 %	2,00 %
Erwartete Gehaltsdynamik	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentendynamik	1,75 %	1,90 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	0,90 %	0,90 %

Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen für die Pensionsverpflichtungen der deutschen Konzerngesellschaften die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens sowie der Erstattungsansprüche wurde gemäß IAS 19.125 durch Multiplikation der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte mit dem verwendeten Rechnungszinsfuß ermittelt.

Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen -84.666 Tsd. Euro (Vorjahr -103.129 Tsd. Euro). Die Veränderung zum Vorjahr ergibt sich aus den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten des Geschäftsjahres.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Bei den beitragsorientierten Pensionsplänen zahlt R+V aufgrund vertraglicher Bestimmungen beziehungsweise auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. sowie die Condor Versorgungs- und Unterstützungskasse e.V. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 24.297 Tsd. Euro (Vorjahr 23.834 Tsd. Euro) gebucht.

Die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung des Geschäftsjahres betragen 76.275 Tsd. Euro (Vorjahr 74.807 Tsd. Euro).

15.10 ENTWICKLUNG DER STEUERRÜCKSTELLUNGEN UND DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	Stand 31. Dezember Vorjahr
Körperschaftsteuer	41.718
Gewerbsteuer	17.345
Andere Steuerrückstellungen	19
Steuerrückstellungen gesamt	59.082
Altersteilzeit	17.684
Jubiläumsverpflichtungen	74.060
Wertguthaben Lebensarbeitszeitkonten	14.415
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	106.159
Sozialpläne	800
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	800
Rechtsstreitigkeiten	4.885
Sonstige Jahresabschlusskosten	3.790
Zinsen aus Steuernachforderung	9.988
Drohende Verluste (Weitervermietung)	937
Übrige Rückstellungen	22.867
Sonstige Rückstellungen gesamt	149.426

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern und für sonstige Steuern der in- und ausländischen Konzerngesellschaften. Sie wurden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Besteuerungsvorschriften ermittelt.

Als Rechnungsgrundlage für die Rückstellungen für Altersteilzeit sowie die Jubiläumsrückstellungen wurden, ebenso wie für die Pensionsrückstellungen, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie ein Zinssatz von 2,25 % (Vorjahr 2,00 %) verwendet.

Die Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten betreffen den nichtversicherungstechnischen Bereich des R+V Konzerns und enthalten sowohl Prozessrisiken als auch -kosten. Die Risiken aus Rechtsstreitigkeiten im versicherungstechnischen Bereich sind in den versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) enthalten. Die Risiken, die sich für den R+V Konzern aufgrund der im Lagebericht beschriebenen, für die gesamte Versicherungsbranche relevanten Gerichtsurteile ergeben, sind ebenfalls in den versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) berücksichtigt.

Konzernanhang

Umbuchungen	Inanspruchnahme	Auflösung	Aufzinsung	Zuführung	Stand 31. Dezember Geschäftsjahr
–	9.790	11.613	–	15.493	35.808
–	9.044	118	–	9.383	17.566
–	–	–	–	7	26
–	18.834	11.731	–	24.883	53.400
–	10.596	–	398	–	7.486
–	5.068	–	1.666	5.136	75.794
–	–	–	467	7.090	21.972
–	15.664	–	2.531	12.226	105.252
–	333	–	–	9	476
–	333	–	–	9	476
17	679	350	2	2.435	6.310
–	26	4	106	208	4.074
5.021	3.183	4.266	–	4.093	11.653
–	44	793	5	176	281
–5.021	12.038	792	16	37.594	42.626
17	31.967	6.205	2.660	56.741	170.672

15.11 LAUFZEITEN DER SONSTIGEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Restlaufzeit bis 3 Monate	791	6.573
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	63.789	24.549
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	29.345	29.153
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	54.411	84.596
Unbestimmte Restlaufzeit	22.336	4.555
Gesamt	170.672	149.426

16 VERBINDLICHKEITEN		
in Tsd. Euro	2015	2014
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.574.376	1.687.001
davon an Versicherungsnehmer	1.503.004	1.602.688
davon an Versicherungsvermittler	71.372	84.313
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	229.508	267.546
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	78.274	89.815
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1.882.158	2.044.362
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	569.697	553.528
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	192.038	166.409
Nachrangige Verbindlichkeiten	72.455	37.200
Anleihen	29.075	27.646
Sonstige Verbindlichkeiten	1.598.493	1.383.773
Gesamt	4.343.916	4.212.918

Die Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen betreffen mit 96.841 Tsd. Euro (Vorjahr 54.327 Tsd. Euro) den Gewinnabführungs- sowie mit 95.197 Tsd. Euro (Vorjahr 112.082 Tsd. Euro) den Steuerumlagevertrag mit der DZ BANK AG.

In den Nachrangigen Verbindlichkeiten ist ein Zugang in Höhe von 23.040 Tsd. Euro aus der Erstkonsolidierung der PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 zum 1. Januar 2015 enthalten.

16.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN		
in Tsd. Euro	2015	2014
Kapitalisierungsgeschäfte, die den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	738.852	516.621
Kapitalisierungsgeschäfte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	136.007	179.058
Provisionen, Bonifikationen	90.776	98.990
Steuern	71.789	111.877
Gegenüber Mitarbeitern	71.778	73.278
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften und strukturierten Unternehmen	80.045	71.255
Negative Marktwerte aus Derivaten	156.880	73.720
Grundbesitz	74.121	67.427
Finanzierungsleasing	27.143	28.645
Lieferungen und Leistungen, Jahresabschlusskosten und Ausstehende Rechnungen	38.747	36.297
Übrige	112.355	126.605
Gesamt	1.598.493	1.383.773

17 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2015				2014			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon erfolgswirksam*
Kapitalanlagen								
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	32.929	33.080	–	–151	33.080	37.385	–	–4.305
Finanzinstrumente	676.956	139.803	440.185	96.968	672.662	162.423	532.859	–22.620
Übrige Kapitalanlagen	14.256	3.331	14.187	–3.262	14.586	–16	11.255	3.347
Übrige Aktiva	52.849	44.500	–	8.349	44.533	52.507	9	–7.983
Versicherungstechnische Rückstellungen	679.201	621.965	–	57.236	621.965	544.665	–	77.300
Andere Rückstellungen	7.997	–14.392	–	22.389	2.587	24.178	–	–21.591
Übrige Passiva	3.750	1.455	2.176	119	1.455	1.555	–	–100
Gesamt	1.467.938	829.742	456.548	181.648	1.390.868	822.697	544.123	24.048

* Erfolgswirksame passive latente Steuern repräsentieren Aufwendungen, sofern sie positiv, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die übrigen Rücklagen enthalten latente Steuern auf die Währungsrücklage in Höhe von 2.175 Tsd. Euro.

Die temporären Unterschiede im Sinne von "outside basis differences" im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten Steuern bilanziert wurden, belaufen sich auf 84.365 Tsd. Euro (Vorjahr 91.839 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

18 VERDIENTE BEITRÄGE		
in Tsd. Euro	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	14.536.264	14.040.490
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	94.450	83.393
Gebuchte Nettobeiträge	14.441.814	13.957.097
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	-25.924	-29.012
Anteil der Rückversicherer	-2.048	1.493
Nettobetrag	-23.876	-30.505
Verdiente Beiträge (netto)	14.417.938	13.926.592

19 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN		
in Tsd. Euro	2015	2014
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.697.901	2.685.943
Erträge aus Zuschreibungen	484.838	422.784
Gewinne aus Zeitwertänderungen	1.023.934	1.370.973
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.078.433	643.293
Erträge aus Gewinngemeinschaften	3.068	2.126
Gesamt	5.288.174	5.125.119
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	124.636	130.023
Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen	524.203	178.996
Verluste aus Zeitwertänderungen	968.535	214.871
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	617.310	234.377
Gesamt	2.234.684	758.267
Ergebnis aus Kapitalanlagen	3.053.490	4.366.852

In den Abschreibungen und Wertminderungen auf Kapitalanlagen ist der anteilige Jahresfehlbetrag des at equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmens in Höhe von -1.925 Tsd. Euro

enthalten. Im Vorjahr wurde der anteilige Jahresüberschuss in Höhe von 28 Tsd. Euro in den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen.

20 SONSTIGE ERTRÄGE

in Tsd. Euro	2015	2014
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	373.740	359.652
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	233.196	191.344
Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	11.189	11.648
Erbrachte Dienstleistungen	53.407	57.627
Gewinne aus dem Abgang von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	39.323	3.373
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	33.565	25.692
Zinsertrag, soweit nicht aus Kapitalanlagen	6.839	5.539
Auflösung Sonstiger Rückstellungen	6.205	9.969
Kapitalisierungsgeschäfte	5.162	1.557
Übrige	77.506	75.939
Gesamt	606.936	550.996

Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge (netto) enthalten mit 332.464 Tsd. Euro (Vorjahr 318.391 Tsd. Euro) die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

21 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN		
in Tsd. Euro	2015	2014
Zahlungen für Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	9.047.980	9.020.950
Anteil der Rückversicherer	82.224	237.137
Nettobetrag	8.965.756	8.783.813
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	841.827	502.878
Anteil der Rückversicherer	-42.112	-200.561
Nettobetrag	883.939	703.439
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	4.031.008	4.150.967
Anteil der Rückversicherer	-5.684	-11.322
Nettobetrag	4.036.692	4.162.289
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Bruttobetrag	13.002	2.113
Anteil der Rückversicherer	-	-
Nettobetrag	13.002	2.113
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	665.502	857.647
Anteil der Rückversicherer	-	-3
Nettobetrag	665.502	857.650
Zuführung zur latenten RfB	98.762	754.407
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	764.264	1.612.057
Gesamt	14.663.653	15.263.711

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug
-35.951 Tsd. Euro (Vorjahr -42.872 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft inklusive Schadenregulierungskosten

21.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
am Ende des Jahres	2.396	2.509	2.672	2.704	2.953	3.324	3.341	3.345	3.901	3.634	3.856
ein Jahr später	2.253	2.414	2.601	2.623	2.901	3.135	3.359	3.336	3.847	3.523	–
zwei Jahre später	2.170	2.306	2.531	2.527	2.763	3.160	3.279	3.247	3.769	–	–
drei Jahre später	2.127	2.268	2.472	2.533	2.756	3.139	3.254	3.220	–	–	–
vier Jahre später	2.110	2.230	2.487	2.505	2.756	3.122	3.241	–	–	–	–
fünf Jahre später	2.088	2.245	2.478	2.513	2.768	3.139	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	2.085	2.214	2.434	2.469	2.710	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	2.056	2.210	2.422	2.466	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	2.048	2.205	2.426	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	2.042	2.207	–	–	–	–	–	–	–	–	–
zehn Jahre später	2.048	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	348	302	246	238	243	185	100	125	132	111	–

21.2 NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2010	2011	2012	2013	2014	2015
am Ende des Jahres	3.254	3.298	3.313	3.669	3.574	3.827
ein Jahr später	3.056	3.317	3.300	3.613	3.460	–
zwei Jahre später	3.077	3.236	3.211	3.533	–	–
drei Jahre später	3.057	3.208	3.180	–	–	–
vier Jahre später	2.939	3.194	–	–	–	–
fünf Jahre später	3.049	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	205	104	133	136	114	–

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das übernommene Rückversicherungsgeschäft

21.3 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN											
in Mio. Euro	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710	1.976	2.433
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	134	138	127	232	282	437	463	385	481	464	–
zwei Jahre später	179	175	203	347	399	632	640	630	685	–	–
drei Jahre später	208	212	250	410	468	739	345	764	–	–	–
vier Jahre später	224	240	282	447	516	856	891	–	–	–	–
fünf Jahre später	246	252	307	475	588	922	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	252	266	324	528	626	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	265	283	366	555	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	276	307	384	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	295	321	–	–	–	–	–	–	–	–	–
zehn Jahre später	305	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Bruttorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	504	524	596	712	892	1.190	1.409	1.506	1.710	1.976	2.433
ein Jahr später	497	541	583	779	1.026	1.401	1.536	1.593	1.840	2.157	–
zwei Jahre später	461	480	529	765	872	1.343	1.472	1.569	1.859	–	–
drei Jahre später	420	432	518	696	826	1.338	1.014	1.628	–	–	–
vier Jahre später	382	423	479	680	837	1.360	1.528	–	–	–	–
fünf Jahre später	381	396	470	691	858	1.396	–	–	–	–	–
sechs Jahre später	362	391	480	709	870	–	–	–	–	–	–
sieben Jahre später	360	399	498	719	–	–	–	–	–	–	–
acht Jahre später	367	403	504	–	–	–	–	–	–	–	–
neun Jahre später	368	407	–	–	–	–	–	–	–	–	–
zehn Jahre später	372	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	132	117	92	–7	22	–206	–119	–122	–149	–181	–

21.4 NETTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Mio. Euro	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Nettorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.164	1.389	1.491	1.695	1.970	2.428
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre						
ein Jahr später	432	461	383	473	464	–
zwei Jahre später	625	636	620	677	–	–
drei Jahre später	729	333	754	–	–	–
vier Jahre später	839	878	–	–	–	–
fünf Jahre später	904	–	–	–	–	–
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zuzüglich der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung						
am Ende des Jahres	1.164	1.389	1.491	1.695	1.970	2.428
ein Jahr später	1.377	1.519	1.576	1.827	2.152	–
zwei Jahre später	1.321	1.454	1.554	1.845	–	–
drei Jahre später	1.314	997	1.612	–	–	–
vier Jahre später	1.337	1.510	–	–	–	–
fünf Jahre später	1.372	–	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	-208	-121	-121	-150	-182	–

22 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

in Tsd. Euro	2015	2014
Abschlussaufwendungen	1.232.390	1.288.705
Verwaltungsaufwendungen	1.074.178	1.010.946
davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	19.931	15.789
Gesamt	2.286.637	2.283.862

23 SONSTIGE AUFWENDUNGEN		
in Tsd. Euro	2015	2014
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	183.708	108.041
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	319.186	332.303
Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	9.945	13.531
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	91.462	68.933
Erbrachte Dienstleistungen	24.201	32.429
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen	17.497	11.455
Abschreibungen und Wertminderungen	14.233	35.340
Beiträge an Fachverbände	10.473	9.628
Kapitalisierungsgeschäfte	11.196	20.824
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften und strukturierten Unternehmen	2.762	2.332
Sonstige Steuern	12.786	7.187
Übrige	124.631	130.644
Gesamt	502.894	440.344

Die Abschreibungen und Wertminderungen betreffen mit 8.649 Tsd. Euro (Vorjahr 24.142 Tsd. Euro) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, die im Rahmen von Unternehmerwerben angesetzt wurden. In dem Posten enthalten sind auch Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Immobilien gemäß IFRS 5 in Höhe von 570 Tsd. Euro (Vorjahr 274 Tsd. Euro) sowie auf Forderungen in Höhe von 5.014 Tsd. Euro (Vorjahr 10.924 Tsd. Euro).

In den Sonstigen Steuern sind Grunderwerbsteuern in Höhe von 5.762 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) berücksichtigt, die aufgrund der Bilanzierung eines Immobilienerwerbs nach IFRS 3 erfolgswirksam zu erfassen sind.

24 AUFTEILUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro		2015	2014
Tatsächliche Steuern und Steuerumlagen	Inland	144.937	124.273
	Ausland	22.845	19.475
		167.782	143.748
Latente Steuern	Inland	-80.638	86.105
	Ausland	78.127	5.799
		-2.511	91.904
Gesamt		165.271	235.652

Die inländischen tatsächlichen Steuern und Steuerumlagen beinhalten im Wesentlichen die Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG an die DZ BANK AG.

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren aus ausländischen Konzernunternehmen, ausländischen Betriebsstätten und Investmentfonds.

24.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro		2015	2014
Tatsächliche Steuern und Steuerumlagen			
	Berichtsjahr	121.675	150.138
	Vorjahre	46.107	-6.390
		167.782	143.748
Latente Steuern			
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	9.651	95.149
	Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	1.928	-9.593
	Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen beziehungsweise der Einführung neuer Steuern	-37	-7
	Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	-14.053	6.355
		-2.511	91.904
Gesamt		165.271	235.652

Die Ertragsteuern setzen sich aus der Ertragsteuerumlage der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG, aus tatsächlich zu zahlenden Körperschaftsteuern nebst Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuern der inländischen Konzernunternehmen, den vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Konzernun-

ternehmen sowie ausländischen Quellensteuern zusammen. Darüber hinaus fallen die Veränderungen der erfolgswirksamen aktiven und passiven latenten Steuern unter diese Position.

24.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU AUSGEWIESENEN ERTRAGSTEUERN

Ausgehend vom Ergebnis vor Ertragsteuern ergab sich folgende Überleitung der erwarteten Ertragsteuern zu den ausgewiesenen Ertragsteuern:

in Tsd. Euro	2015	2014
Konzernergebnis	459.909	552.510
Ertragsteueraufwand	165.271	235.652
Ergebnis vor Ertragsteuern	625.180	788.162
Konzernsteuersatz in %	31,12	30,91
Erwartete Ertragsteuern	194.556	243.621
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Erträgen	-22.061	-10.427
Nicht abziehbaren Aufwendungen	6.113	9.871
Abweichender Gewerbesteuer	-384	-579
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	-610	2.119
Periodenfremden Ertragsteuern	-1.376	-6.390
Wertberichtigungen von aktiven latenten Steuern	-11.589	6.355
Unterlassener Latenzierung von steuerlichen Verlusten des Geschäftsjahres	6	7
Sonstigen Auswirkungen	616	-8.925
Ausgewiesene Ertragsteuern	165.271	235.652

Aufgrund der seit 2012 bestehenden ertragsteuerlichen Organschaft der R+V Versicherung AG zur DZ BANK AG wurden die erwarteten Ertragsteuern durch Multiplikation des Ergebnisses vor Ertragsteuern mit dem DZ BANK Konzernsteuersatz von 31,12 % (Vorjahr 30,91 %) ermittelt, der den R+V Teilkonzern berücksichtigt.

Der durchschnittliche effektive Gesamtertragsteuersatz betrug im Berichtsjahr 26,4 % im Vergleich zu 29,9 % im Vorjahr.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit

Ziel des Kapitalmanagements von R+V ist es, jederzeit alle aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen erfüllen zu können sowie künftiges Wachstum durch eine angemessene Eigenmittelstrategie weitgehend unabhängig zu finanzieren.

Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise auf der Basis gegenwärtiger aufsichtsrechtlicher Vorschriften und unter Berücksichtigung interner Limite analysiert.

Im Geschäftsjahr 2015 erfüllten alle beaufsichtigten Versicherungsgesellschaften der R+V sowie die übergeordnete aufsichtsrechtliche R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe die bis zum 31. Dezember 2015 geltenden gesetzlichen Mindest-Solvabilitätsanforderungen gemäß Solvency I. Am 31. Dezember 2015 betrug die vorläufige aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit (Bereinigte Solvabilität) der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe 184,9 % gegenüber dem endgültigen Vorjahreswert von 189,7 %. Zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderung in Höhe von 3.550 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 3.328 Mio. Euro) standen am 31. Dezember 2015 aufsichtsrechtlich zulässige Eigenmittel in Höhe von 6.566 Mio. Euro (endgültiger Vorjahreswert 6.312 Mio. Euro) zur Verfügung. Aufsichtsrechtlich zulässige Bewertungsreserven wurden hierbei nicht berücksichtigt.

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Auch Forderungen gegen natürliche Personen – zum Beispiel aus Hypothekendarlehen – werden als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise ihrem Restbuchwert bewertet werden und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Für Anteile an nicht konsolidierten Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie Vermögenswerte und Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung sind Angaben zu ihren Wertansätzen und Levelinformationen nach IFRS 13 erforderlich.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert bilanziert und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für welche die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind.

Weitere ausführliche Angaben gemäß IFRS 7 zu Risiken und Fälligkeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden sowie zu deren Risikomanagement, zu Sensitivitätsanalysen und zum Kapitalmanagement des R+V Konzerns sind im Chancen- und Risikobericht erläutert.

25 ANGABE DER BILANZWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	Bewertungsklasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2015
Kapitalanlagen		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	AK	2.250.751
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	MW	970.331
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	AK	21.580
Kredite und Forderungen	AK	29.201.456
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	43.632.915
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	AK	72.519
Handelsbestände	MW	519.520
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	720.777
Übrige Kapitalanlagen	SO	163.228
Kapitalanlagen		77.553.077
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	MW	8.697.934
Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	600.371
Sonstige Forderungen	AK	60.115
Andere Forderungen	SO	1.352.491
Forderungen		2.012.977
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	987.024
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	MW	–
Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen getragen wird	MW	7.957.506
Verbindlichkeiten		
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	72.455
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	1.882.158
Anleihen	AK	29.075
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	569.697
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	156.880
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die den fondsgebundenen Lebensversicherungen zuzuordnen sind	MW	738.852
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	AK	136.007
Grundbesitz	AK	74.121
Finanzierungsleasing	AK	27.143
Lieferungen und Leistungen	AK	38.747
Direkte Fremddanteile an Personengesellschaften und Spezialfonds	NOM	79.397
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	AK	192.038
Andere Verbindlichkeiten	SO	347.346
Verbindlichkeiten		4.343.916
Sonstige Finanzinstrumente		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	NOM	915.933

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Restbuchwert

MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

NOM = Bewertung zum Nominalwert

SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 und des IFRS 7 fallen, sowie andere Bilanzposten

Konzernanhang

	Zeitwert 31. Dezember 2015	Bilanzwert 31. Dezember 2014	Zeitwert 31. Dezember 2014
	2.752.075	1.924.001	2.299.121
	970.331	888.717	888.717
	–	27.346	–
	33.949.035	28.740.228	34.591.070
	43.632.915	40.461.315	40.461.315
	–	72.974	–
	519.520	749.625	749.625
	720.777	737.345	737.345
	–	172.323	–
	–	73.773.874	–
	8.697.934	7.432.990	7.432.990
	–	820.437	–
	–	55.812	–
	–	1.509.092	–
	–	2.385.341	–
	–	829.661	–
	–	22.618	22.618
	7.957.506	6.915.353	6.915.353
	73.158	37.200	38.165
	–	2.044.362	–
	–	27.646	–
	–	553.528	–
	156.880	73.720	73.720
	738.852	516.621	516.621
	–	179.058	–
	–	67.427	–
	32.437	28.645	35.043
	–	36.297	–
	–	71.255	–
	–	166.409	–
	–	410.750	–
	–	4.212.918	–
	–	777.599	–

Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte

IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als Verkaufspreis (Preis, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten würde oder bei der Übertragung einer Schuld zu zahlen hätte). Alle Vermögenswerte und Schulden, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind einer Bewertungshierarchie (Level) gemäß IFRS 13 zuzuordnen. Zudem sind Levelinformationen auch für beizulegende Zeitwerte anzugeben, die ausschließlich im Anhang präsentiert werden. Die Bewertungshierarchie sieht drei Level für die Bewertung vor. Die Zuordnung gibt Auskunft darüber, welche der ausgewiesenen Zeitwerte über Transaktionen am Markt zustande gekommen sind und in welchem Umfang die Bewertung wegen fehlender Markttransaktionen auf der Basis beobachtbarer marktabgeleiteter Daten oder mittels Bewertungsmodellen erfolgte. Zu jedem Bewertungsstichtag wird überprüft, ob die Zuordnung zu den Leveln der Bewertungshierarchie noch angemessen ist. Sollten sich Veränderungen der Bewertungsbasis, zum Beispiel durch inaktive Märkte, Verwendung neuer Bewertungsmethoden oder durch Anpassung von Parametern ergeben haben, die eine andere Zuordnung erforderlich machen, werden entsprechende Umgliederungen zwischen den Leveln vorgenommen.

- Level 1: Zum Bewertungsstichtag an aktiven Märkten für die zu bewertenden Vermögenswerte und Schulden notierte Preise
- Level 2: Verwendung anderer als der in Level 1 definierten notierten Preise, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind
- Level 3: Nicht beobachtbare Inputfaktoren, gegebenenfalls Anwendung eines Bewertungsmodells unter Verwendung nicht beobachtbarer, geschätzter Inputfaktoren

Bewertungstechniken und Inputfaktoren bei der Ermittlung beizulegender Zeitwerte für Vermögenswerte und Schulden der Level 2 und 3

Die Bewertung der Finanzinstrumente und Kapitalanlagen in diesen Leveln erfolgt überwiegend nach kapitalwertorientierten Verfahren.

Bestimmte festgelegte Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens nach IFRS 13 und IDW S1 bewertet. Hierfür werden zukünftige Dividenden für in der Regel drei Jahre sowie für eine nachhaltige Phase geschätzt und nach deren Diskontierung ein Unternehmenswert ermittelt.

Einige Immobilienbeteiligungen werden mit dem Net Asset-Value (Nettovermögenswert beziehungsweise NAV) bewertet. Das bedeutet, dass von den Vermögenswerten die Schulden abgezogen werden, der Zeitwert der Beteiligung ergibt sich anschließend aus der Beteiligungsquote am ermittelten Nettowert. Soweit es sich bei den Vermögenswerten um Immobilien handelt, wird deren Zeitwert anhand der zu erwartenden Mieteinnahmen, abzüglich der erwarteten Bewirtschaftungskosten, diskontiert auf den Stichtag, berechnet. Diese Methode ist ebenfalls kapitalwertorientiert.

Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren.

Die Marktwertermittlung der Asset-Backed-Securities (ABS)-Produkte erfolgt durch die Value & Risk Valuation Services GmbH und basiert auf zwei wesentlichen Informationsquellen. Dies sind zum einen die Geschäftsdaten beziehungsweise die Daten zu den hinterlegten Sicherheiten, welche die Stammdaten der Produkte darstellen und somit qualitative Aussagen über das jeweilige Geschäft erlauben. Zum anderen sind es die prognostizierten Rückzahlungen, aus denen die Cashflows der Geschäfte abgeleitet werden und die damit den quantitativen Hintergrund zur Bewertung bilden.

Die Marktpreise der extern verwalteten Immobilienfonds werden von der Kapitalanlagegesellschaft gemeldet. Als Bewertungsgrundlage dient auch hier der NAV. Die übrigen Kapitalanlagen werden anhand marktpreisorientierter Verfahren bewertet. Es handelt sich hier überwiegend um Beteiligungen, bei denen Wertgutachten oder Verkehrswerte (Immobilienbeteiligungen) herangezogen werden oder die auf der Basis von Markttransaktionen bewertet werden. Darüber hinaus werden bei einigen Beteiligungen fortgeführte Anschaffungswerte verwendet, die ehemalige Transaktionspreise repräsentieren. In wenigen Einzelfällen wird der Aktienkurs einer vergleichbaren Aktie angesetzt.

Nicht notierte Anteile an Unternehmen des genossenschaftlichen Sektors werden mit dem gemeinen Wert gemäß § 11 Abs. 2 BewG bewertet. Dieser wurde durch die Beteiligungsgesellschaften selbst gemäß § 10 KWG a.F. ermittelt und den Anteilseignern mitgeteilt.

Bei einigen Namensgenussscheinen in der Kategorie Jederzeit veräußerbar (Protector) wird das Nominal als Marktwert angesetzt. Bei Spezialfonds, die nicht konsolidiert werden, und Individualfonds der fondsgebundenen Lebensversicherung wird der Anteilspreis der Kapitalanlagegesellschaft angesetzt.

Die strukturierten Produkte in der Kategorie Zum beizulegenden Zeitwert bewertet (ohne Handelsabsicht) (Fair-Value-Option beziehungsweise FVO) werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden - insbesondere Barwertmethoden, Discounted Cashflow Methoden sowie dem Libor Market Modell - ermittelt. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risikoklassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swapsätze.

Zins-Swaps werden anhand der Discounted Cashflow Methode berechnet, der Bewertungsparameter ist hier die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve sowie gegebenenfalls Devisenkassakurse. Zudem werden Derivate zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Level 2 gehalten. Die Zeitwerte werden mittels

anerkannter kapitalwertorientierter Verfahren ermittelt, in die im Wesentlichen am Markt beobachtbare, laufzeitadäquate Zinssätze, Bonitäts- und Liquiditätszuschläge als Bewertungsparameter einfließen.

Forward-Hypothekendarlehen und Vorkäufe werden auf Valuta berechnet, Bewertungsparameter sind Swap- und Geldmarkt-kurve. Aktien-/Indexbezogene Optionen werden mit dem Local-Volatility-Modell mit konstantem Forward Skew mittels Monte-Carlo-Simulation bewertet, die Bewertungsparameter sind Aktien- beziehungsweise Indexkurse, Implizite Volatilität, Euro-Einlagenzinssätze. Devisentermingeschäfte werden mit dem Delta von Termin- und Kassakurs per Valuta bewertet.

Negative Marktwerte aus Derivaten in Level 2 werden analog zu den positiven Marktwerten aus Derivaten bewertet.

Die Aktiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden auf Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer und Kunden durch R+V gehalten. Die Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung werden analog der Aktivseite bewertet. Sie entsprechen den Ansprüchen der Versicherungsnehmer und Kunden hinsichtlich ihrer Fondsanteile. Wertmäßige Unterschiede zwischen Aktiva und Passiva gibt es nicht, die unterschiedlichen Beträge im vorliegenden Konzernabschluss entstehen durch Konsolidierungsvorgänge.

Für nicht wiederkehrende Bewertungen im Sinne des IFRS 5 werden zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 5 eine Bilanzierung zu beizulegenden Zeitwerten oder sind beizulegende Zeitwerte dieses Bilanzpostens im Anhang anzugeben, werden diese nach den Regelungen des IFRS 13 ermittelt und den entsprechenden Hierarchieleveln zugeordnet. Für die Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten werden die auch ansonsten bei R+V üblichen Bewertungstechniken und Inputfaktoren verwendet, die in den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und weiter oben detailliert beschrieben sind.

Im Geschäftsjahr wurde eine konzerneinheitliche Bewertung für bestimmte Finanzinstrumente eingeführt. Demnach ist unter bestimmten Voraussetzungen die Differenz aus Mittel- und Geldkurs als Glattstellungsreserve zu bilden. Die Berechnungsmethodik hierzu ist konzerneinheitlich vorgegeben. Bei Börsenschlusskursen sind keine Auf- oder Abschläge zu berücksichtigen. In allen anderen Fällen verlangt die Konzern-

richtlinie grundsätzlich bei Aktivposten die Verwendung von Geldkursen oder die Berücksichtigung einer Glattstellungsreserve. Die Ermittlung der Glattstellungsreserve erfolgt für Wertpapiere des Direktbestands und des indirekten Bestands (Afs-Bestände ohne Asset Backed Securities und FVO-Bestände).

26 ANGABE DER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN NACH LEVELN (2015)

in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	21.270	970.641	991.911
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	37.987.264	3.851.379	1.866.791	43.705.434
Handelsbestände	10.816	507.990	714	519.520
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	382.535	244.815	93.427	720.777
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	5.423.561	3.274.373	–	8.697.934
Positive Marktwerte Gesamt	43.804.176	7.899.827	2.931.573	54.635.576
Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	5.421.985	3.274.373	–	8.696.358
Negative Marktwerte aus Derivaten	14.026	142.030	824	156.880
Negative Marktwerte Gesamt	5.436.011	3.416.403	824	8.853.238

26.1 ANGABE DER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN NACH LEVELN (2014)

in Tsd. Euro	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	–	12.161	903.902	916.063
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	35.086.367	3.743.158	1.704.764	40.534.289
Handelsbestände	5.741	742.076	1.808	749.625
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	359.703	377.642	–	737.345
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	5.084.709	2.348.281	–	7.432.990
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	14.851	–	7.767	22.618
Positive Marktwerte Gesamt	40.551.371	7.223.318	2.618.241	50.392.930
Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung	5.084.709	2.347.265	–	7.431.974
Negative Marktwerte aus Derivaten	3.541	69.033	1.146	73.720
Negative Marktwerte Gesamt	5.088.250	2.416.298	1.146	7.505.694

Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Im Bereich der als Jederzeit veräußerbar gehaltenen Aktien und festverzinslicher Wertpapiere wurden 154.516 Tsd. Euro von Level 1 nach Level 2 umgegliedert, weil aufgrund nicht tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf gerechnete Kurse von nicht aktiven Märkten zurückgegriffen wurde. Umgekehrt wurden 294.610 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 1 umgegliedert, weil aufgrund tagesaktuell vorhandener Börsenkurse auf die Verwendung gerechneter Kurse verzichtet wurde.

Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen den Leveln 1 und 2

Etwa zwei Wochen vor dem Abschlusstermin wird untersucht, welche Inhaberpapiere eine regelmäßige Kursversorgung haben beziehungsweise ob eine direkte Übernahme von Kursen auf aktiven Märkten erfolgt. Falls es Änderungen zum letzten Bilanztermin gegeben hat, erfolgt eine Umwidmung. Bei Umwidmungen nach Level 2 ist in der Regel kein regelmäßiger, öffentlicher Kurs mehr verfügbar. Bei Umwidmungen nach Level 1 wird statt eines selbst gerechneten oder abgeleiteten Kurses wieder ein Börsenkurs angesetzt. Bestimmte Kapitalanlagen in Level 2 werden nicht an aktiven Märkten gehandelt (wie zum Beispiel Commercial Papers, OTC-Derivate, Namenspapiere), so dass hier keine Überprüfung erforderlich ist.

Umgliederungen von und in Level 3

Nach Vorgabe des Kurslieferanten Value & Risk Valuation Services GmbH wurden Asset-Backed-Securities (ABS) der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 32.760 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, sowie umgekehrt 17.175 Tsd. Euro von Level 3 nach Level 2. Aufgrund der mittlerweile fehlenden Marktnähe des Credit-Spreads wurden im Berichtsjahr außerdem 79.463 Tsd. Euro eines ABS in der Kategorie Fair-Value-Option ebenfalls von Level 2 nach Level 3 umgewidmet.

Im Rahmen des Projektes konzerneinheitliche Bewertung wurden 54.837 Tsd. Euro Namensgenussscheine von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, weil die zugehörigen Credit-Spreads nicht am Markt beobachtbar sind. Außerdem wurde Sonstiger

Anteilsbesitz in Höhe von 19.281 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, weil mittlerweile der Anschaffungswert und nicht der Kurs einer vergleichbaren Aktie angesetzt wurden. Darüber hinaus wurden Wertpapiere der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 22.390 Tsd. Euro von Level 2 nach Level 3 umgewidmet, weil durch den Kurslieferanten am Markt nicht beobachtbare Parameter herangezogen wurden. Umgekehrt wurden 31.341 Tsd. Euro Wertpapiere in Jederzeit veräußerbar von Level 3 nach Level 2 umgegliedert, weil nunmehr am Markt beobachtbare Parameter verwendet wurden. Bei einer Konzerntochter wurde im Rahmen einer Überprüfung der in Level 1 kategorisierten Werte beschlossen, eine Beteiligung (afs) künftig mit dem Ertragswertverfahren zu bewerten und entsprechend in Level 3 auszuweisen. Im Zuge dessen wurde ein Betrag von 2.642 Tsd. Euro von Level 1 in Level 3 umgegliedert.

Die anderen Umbuchungen repräsentieren einerseits Finanzinstrumente, bei denen aktuell fortgeführte Anschaffungskosten als beste Näherungswerte der Zeitwerte herangezogen werden und die Bestände daher nicht mehr im Levelspiegel zu erfassen sind. Andererseits werden Finanzinstrumente in Level 3 der Zeitwerte neu ausgewiesen, bei denen im Berichtsjahr der Gemeine Wert (Externer Kurslieferant) oder ein Ertragswert als Zeitwert verfügbar ist, während in der Vergangenheit vereinfacht die fortgeführten Anschaffungskosten als Fair Value angesetzt wurden.

Methode und Zeitpunkt von Umgliederungen zwischen den Level 2 und Level 3

Neue Beteiligungen werden nach Einzelfallprüfung Level 2 oder 3 zugeordnet. Kapitalanlagen, die auf Einzelfallbasis Level 3 zugeordnet werden (Namenspapiere oder Börsenpapiere, die vom Handel ausgesetzt sind et cetera), werden quartalsweise überprüft. Die Zuordnung der ABS wird durch einen Kurslieferanten vorgenommen.

26.2 MARKTWERTE – LEVEL 3 (2015)

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	Positive Marktwerte Gesamt	Negative Marktwerte aus Derivaten
Stand 31.Dezember Vorjahr/ 1.Januar Geschäftsjahr	876.557	1.631.790	1.808	–	7.767	2.517.922	1.146
Zugang Konsolidierungskreis	–	–186.462	–	–	–	–186.462	–
Veränderung aus Fair Value- Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)							
erfolgswirksam	–814	–21.008	–1.094	6.464	–39.345	–55.797	–224
erfolgsneutral	71.324	49.876	–	–	38.733	159.933	–
Kauf	4.720	650.687	–	–	–	655.407	–
Verkauf	–8.052	–403.258	–	–	–7.155	–418.465	–98
Umbuchung von Level 1	–	2.642	–	–	–	2.642	–
Umbuchung nach Level 2	–	–48.516	–	–	–	–48.516	–
Umbuchung von Level 2	–	129.268	–	79.463	–	208.731	–
Andere Umbuchungen	5.326	–10.747	–	7.500	–	2.079	–
Stand 31.Dezember Geschäftsjahr	949.061	1.794.272	714	93.427	–	2.837.474	824
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	–	–	–1.094	6.464	–	5.370	–224

26.3 MARKTWERTE – LEVEL 3 (2014)

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	Handelsbestände	Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	Positive Marktwerte Gesamt	Negative Marktwerte aus Derivaten
Stand 31. Dezember Vorjahr/ 1. Januar Geschäftsjahr	904.804	886.576	1.300	–	2.602	1.795.282	939
Veränderung aus Fair Value- Bewertung (ohne Zinsabgrenzung)							
erfolgswirksam	–36.313	3.840	1.808	–	–	–30.665	207
erfolgsneutral	113.022	42.218	–	–	–	155.240	–
Kauf	7.481	467.899	–	–	–	475.380	–
Verkauf	–56.386	–222.929	–1.300	–	–2.602	–283.217	–
Umbuchung von Level 1	–	93.411	–	–	–	93.411	–
Umbuchung nach Level 2	–	–16.360	–	–	–	–16.360	–
Umbuchung von Level 2	–	443.959	–	–	–	443.959	–
Zugang / Abgang durch Fusion	–64.447	–	–	–	–	–64.447	–
Andere Umbuchungen	8.396	–66.824	–	–	7.767	–50.661	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	876.557	1.631.790	1.808	–	7.767	2.517.922	1.146
Ergebnis aus der Bewertung zum Fair Value der am Stichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente (inkl. Zinsabgrenzung)	–	–	1.808	–	–	1.808	207

26.4 QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEDEUTENDE NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN ZU LEVEL 3 (2015)

Beschreibung der Vermögenswerte / Schulden	Beizulegender Zeitwert in Tsd. Euro 31. Dezember 2015	Bewertungstechnik	Wesentliche(r) nicht beobachtbare(r) Inputfaktor(en)	Spannbreite und gewogener Durchschnittswert
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	625.937	Ertragswertverfahren IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungszinssätze 6,42 % bis 7,5 %, gewogener Durchschnitt 7,32 %
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	317.826	Net Asset Value	–	–
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	5.297	Gemeiner Wert (Externer Kurslieferant)	–	–
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	949.061			
Übrige Beteiligungen	646.686	Net Asset Value	–	–
ABS	465.238	Externer Kurslieferant	–	–
Immobilienfonds	262.255	Net Asset Value	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	129.213	Externer Kurslieferant	–	–
Genussschein, garantiert	85.991	DCF-Methode	Credit-Spread	600 bp bzw. 610 bp
Übrige Beteiligungen	71.737	Ertragswertverfahren	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungszinssätze 7,5 % bis 11,0 %, gewogener Durchschnitt 10,31 %
Genussscheine auf Aktien	68.174	Net Asset Value	–	–
Namensgenussscheine	38.737	DCF-Methode	Credit-Spread	300-540 bp, gewogener Durchschnitt 441 bp
Stille Beteiligungen	15.985	DCF-Methode	Credit-Spread	490 bp
Genossenschaftsanteile	8.434	Gemeiner Wert (Externer Kurslieferant)	–	–
Aktien	1.823	Externer Kurslieferant	–	–
Jederzeit veräußerbar	1.794.272			
Positive Marktwerte aus Derivaten	714	Externer Kurslieferant	–	–
Handelsbestände	714			
ABS	83.387	DCF-Methode	Credit-Spread	600 bp bzw. 610 bp
Schuldscheindarlehen mit Kündigungsrechten	10.040	DCF-Methode	Credit-Spread	500 bp
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	93.427			
Positive Marktwerte Level 3	2.837.473			
Negative Marktwerte aus Derivaten	824	Externer Kurslieferant	–	–
Negative Marktwerte Level 3	824			

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten der Hierarchiestufe 3, die in der Bilanz wiederkehrend mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind gemäß

IFRS 13.93(h)(ii) die Auswirkungen von Änderungen der in die verwendeten Bewertungsmodelle einfließenden Annahmen und Parameter anzugeben. Bei in Stufe 3 ausgewiesenen

26.5 QUANTITATIVE INFORMATIONEN ÜBER BEDEUTENDE NICHT BEOBACHTBARE INPUTFAKTOREN ZU LEVEL 3 (2014)

Beschreibung der Vermögenswerte / Schulden	Beizulegender Zeitwert in Tsd. Euro 31. Dezember 2014	Bewertungstechnik	Wesentliche(r) nicht beobachtbare(r) Inputfaktor(en)	Spannbreite und gewogener Durchschnittswert
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	556.216	Ertragswertverfahren IDW	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungssätze 5,52 % bis 7,7 %, gewogener Durchschnitt 7,24 %
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	320.341	Net Asset Value	–	–
Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen	876.557			
Übrige Beteiligungen	516.984	Net Asset Value	–	–
ABS	444.286	Externer Kurslieferant	–	–
Immobilienfonds	247.883	Net Asset Value	–	–
Genussscheine, garantiert	186.343	Asset-Swap Methodik (Emittent)	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	113.885	Externer Kurslieferant	–	–
Genussscheine auf Aktien	66.854	Net Asset Value	–	–
Übrige Beteiligungen	42.350	Ertragswertverfahren	Zukünftige Erträge, Beta-Faktoren	Diskontierungssätze 5,52 % bis 7,70 %, gewogener Durchschnitt 9,58 %
Genussscheine, garantiert	10.515	DCF-Methode (externe Bewertung)	–	–
Aktien	2.690	Externer Kurslieferant	–	–
Jederzeit veräußerbar	1.631.790			
Positive Marktwerte aus Derivaten	1.808	Externer Kurslieferant	–	–
Handelsbestände	1.808			
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	7.767	Vereinbarter Mindestverkaufspreis als Näherungswert des Fair Values	–	–
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	7.767			
Positive Marktwerte Level 3	2.517.922			
Negative Marktwerte aus Derivaten	1.146	Externer Kurslieferant	–	–
Negative Marktwerte Level 3	1.146			

beizulegenden Zeitwerten von Nicht festverzinslichen Wertpapieren der Kategorie Jederzeit veräußerbar würde ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % zu erfolgsneutral zu erfassenden Verlusten in Höhe von 7.282 Tsd. Euro führen. Bei beizulegenden Zeitwerten von Darlehen der Kategorie Fair Value Option hätte die gleiche Veränderung einen erfolgswirksam zu erfassenden Verlust in Höhe von 4.504 Tsd. Euro zur Folge.

Die genannten Veränderungen der Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts werden im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse ermittelt. Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie Beteiligungen im Sonstigen Anteilsbesitz, deren beizulegender Zeitwert mittels Ertragswertverfahren ermittelt wird, werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht in die Sensitivitätsbetrachtung einbezogen.

26.6 ANGABE DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2015)

in Tsd. Euro	Bilanzwert 31. Dezember 2015	Zeitwert 31. Dezember 2015	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
Vermögenswerte					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.250.751	2.752.075	–	–	2.752.075
Kredite und Forderungen	29.201.456	33.949.035	41.046	33.377.079	530.910
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	72.455	73.158	–	34.403	38.755
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	136.007	136.007	253	–	135.754

26.7 ANGABE DER NICHT ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BILANZIERTEN VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2014)

in Tsd. Euro	Bilanzwert 31. Dezember 2014	Zeitwert 31. Dezember 2014	davon Level 1	davon Level 2	davon Level 3
Vermögenswerte					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.924.001	2.299.121	–	–	2.299.121
Kredite und Forderungen	28.740.228	34.591.070	51.346	34.287.021	252.703
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	37.200	38.165	–	18.965	19.200
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	179.058	179.058	311	–	178.747

Die unter Level 1 ausgewiesenen Kredite und Forderungen wurden ursprünglich bei Bestehen eines nicht aktiven Marktes erworben. Derzeit ist ein aktiver Markt vorhanden. Fehlende Umgliederungsvorschriften in IAS 39 führen jedoch dazu, dass die Papiere auch in Level 1 weiterhin in den Krediten und Forderungen ausgewiesen werden.

Angaben zu Vermögenswerten und Schulden, die in der Bilanz nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, deren beizulegende Zeitwerte jedoch im Anhang angegeben werden und die den Leveln 2 und 3 zugeordnet sind

Zeitwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt,

die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien zum Beispiel mittels Vergleichswert- oder Ertragswertverfahren ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt unter anderem anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Wesentliche eingehende Bewertungsparameter sind dabei der nachhaltige Rohertrag sowie der zur Diskontierung über die wirtschaftliche Restnutzungsdauer der Gebäude verwendete Zinssatz. Die Marktwerte der Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien einer Konzerntochter wurden durch einen externen Gutachter ermittelt.

In den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind auch Anlagen im Bau enthalten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, da diese die besten Näherungswerte der Zeitwerte darstellen.

Namenspapiere und Schuldscheindarlehen in der Kategorie Kredite und Forderungen sowie die nachrangigen Verbindlichkeiten, die Level 2 zugeordnet sind, werden auf Basis von Zinsstrukturkurven berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Emittent und Risikoklasse (gedeckt, ungedeckt, nachrangig) der Papiere ermittelt, wobei diese Kriterien die Höhe der zugrunde gelegten Zinsspreads definieren. Für Hypothekendarlehen wird der Marktwert prinzipiell nach dem gleichen Verfahren ermittelt, jedoch wird zusätzlich eine Gewinnmarge spread-erhöhend berücksichtigt. Die strukturierten Produkte in der Kategorie Kredite und Forderungen werden in ihre Bestandteile zerlegt; die derivativen Bestandteile werden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden, insbesondere Barwertmethoden, Discounted Cashflow Methoden sowie dem Libor Market Modell ermittelt. Eingehende Bewertungsparameter sind hierbei die Geldmarkt-/Swapzinsstrukturkurve, emittenten- und risikoklassenspezifische Credit-Spreads, Volatilitäten und Korrelationen für CMS-Swap-sätze.

Policendarlehen werden zum Nominalbetrag als bestem Näherungswert des beizulegenden Zeitwertes angesetzt.

Nicht börsennotierte, durch Flugzeuge besicherte Fremdkapitaltitel werden mit der Asset Swap Methode bewertet. Dabei werden die vertraglichen Zins- und Tilgungsleistungen des zu bewertenden Fremdkapitalinstruments risikoadjustiert diskontiert. Die Zins- und Tilgungsleistungen ergeben sich aus den Konditionen des Finanzinstruments. Diese können sowohl fixe als auch variable Bestandteile aufweisen. Variable Zahlungen können wiederum auf externen Faktoren (zum Beispiel Referenzzinsen) basieren. Der risikoadjustierte Diskontsatz setzt sich zusammen aus der risikolosen Zinsstrukturkurve und einem laufzeitunabhängigen Spread, der das Kreditrisiko des Instruments widerspiegelt. Als risikolose Zinsstrukturkurve wird die währungskongruente Referenzkurve (zum Beispiel 6-Monats-LIBOR) zum Bewertungsstichtag herangezogen. Der Spread wird entsprechend dem Bonitätsrisiko für die Bedienung der fälligen Zahlungen festgelegt.

Die Assimoco-Gesellschaften sowie die PCAM Issuance II SA Issue of Series RV AVL 001 bewerten ihre Nachrangdarlehen mit dem Nominalwert, da deren Zinssätze als weitgehend marktgerecht erachtet werden und der Nominalwert daher als angemessener Näherungswert des Marktwertes betrachtet wird.

27 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen
in Tsd. Euro**

	2015	Anteil in %	2014	Anteil in %
AAA	10.169.879	35	9.897.844	35
AA	14.004.614	48	13.555.620	47
A	2.444.263	8	2.671.198	9
BBB	1.203.713	4	1.695.238	6
BB und niedriger	505.953	2	371.549	1
Kein Rating	873.034	3	548.779	2
Gesamt	29.201.456	100	28.740.228	100

27.1 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Jederzeit veräußerbar
in Tsd. Euro**

	2015	Anteil in %	2014	Anteil in %
AAA	9.585.565	26	10.129.999	30
AA	9.156.397	25	7.722.403	23
A	8.547.534	24	8.359.963	24
BBB	8.061.633	22	7.329.141	21
BB und niedriger	966.911	3	605.259	2
Kein Rating	98.897	0	137.239	0
Gesamt	36.416.937	100	34.284.004	100

27.2 KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der verzinslichen Wertpapiere – Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert
bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)
in Tsd. Euro**

	2015	Anteil in %	2014	Anteil in %
AAA	48.528	7	72.437	10
AA	144.950	20	121.586	16
A	219.519	30	226.357	31
BBB	166.642	23	234.324	32
BB und niedriger	141.138	20	82.641	11
Gesamt	720.777	100	737.345	100

Die Tabellen 27 bis 27.2 zeigen die Ratingverteilung der als Kredite und Forderungen, als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Finanzinstrumente sowie der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten verzinslichen finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht). 81,9 % (Vorjahr 82,7 %) davon weisen ein externes Rating gleich oder besser als A, 65,0 % (Vorjahr 65,1 %) eines gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen von R+V wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 2.247 Tsd. Euro (Vorjahr 3.125 Tsd. Euro) auf. Kapitalausfälle waren in Höhe von 60 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro) zu verzeichnen.

Der Bestand an Krediten und Forderungen, die der Fair-Value-Option zugeordnet sind, wurde auf bonitätsinduzierte Wertminderungen geprüft. Änderungen beizulegender Zeitwerte, soweit sie auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen sind, wurden berechnet, indem der tatsächliche beizulegende Zeitwert mit dem beizulegenden Zeitwert verglichen wurde, der sich bei ansonsten gleichen Rechnungsgrundlagen ergeben hätte, wenn es in der Berichtsperiode beziehungsweise seit Erwerb des Kredits oder der Forderung keine Änderung beim Ausfallrisiko gegeben hätte. Im Geschäftsjahr 2015 ergab sich keine negative Veränderung des Zeitwerteffektes (Vorjahr 34.424 Tsd. Euro), kumulativ hat sich seit Einführung der Vorschrift in IFRS 7 ein negativer Gesamteffekt in Höhe von 376 Tsd. Euro (Vorjahr 43.466 Tsd. Euro) ergeben.

28 KREDITRISIKO (2015)

in Tsd. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2015	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	953.565	886.991	66.574	-	-	-	-	-	-
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	36.700	36.700	-	-	-	-	-	-	-
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.646	1.646	-	-	-	-	-	-	-
Kredite und Forderungen	29.201.456	29.118.814	3.104	4.073	18.358	18.386	21.246	8.890	8.585
Jederzeit veräußerbar	43.705.434	40.796.656	2.908.778	-	-	-	-	-	-
Handelsbestände	519.520	519.520	-	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	720.777	720.777	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	418.670	294.675	10.627	56.574	7.932	32.219	7.526	5.039	4.078
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	181.701	146.355	-	14.464	4.294	1.846	2.836	973	10.933
Zins- und Mietforderungen	965.226	960.676	591	2.148	608	157	196	464	386
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	50.551	50.551	-	-	-	-	-	-	-

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichteter Posten ergab das in den Tabellen 28 und 28.1 dargestellte Bild.

Das maximale Ausfallrisiko von zum Fair Value bewerteten Krediten und Forderungen wird gemäß IFRS 7.9 (a) in Verbindung mit IFRS 7.36 (a) durch deren Buchwert repräsentiert.

28.1 KREDITRISIKO (2014)

in Tsd. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2014	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Anteile an Tochterunternehmen	877.721	813.224	64.497	–	–	–	–	–	–
Anteile an Gemeinschaftsunternehmen	36.869	36.869	–	–	–	–	–	–	–
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.473	1.359	114	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	28.740.228	28.640.672	19.224	2.806	22.511	18.658	20.204	8.916	7.237
Jederzeit veräußerbar	40.534.289	38.336.788	2.197.501	–	–	–	–	–	–
Handelsbestände	749.625	749.625	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	737.345	737.345	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	529.526	392.073	10.679	64.851	12.523	30.929	8.993	5.934	3.544
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	290.911	257.890	–	9.662	4.080	2.947	6.477	4.077	5.778
Zins- und Mietforderungen	1.022.283	1.017.897	710	2.342	309	184	242	265	334
Sonstige Forderungen aus Grundbesitz	47.953	47.953	–	–	–	–	–	–	–

28.2 GEHALTENE SICHERHEITEN

in Tsd. Euro	Sicherheiten gehalten für Kredite und Forderungen	Sicherheiten gehalten für Jederzeit veräußerbar	Sicherheiten gehalten für Handelsbestand	Sicherheiten gehalten für Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Ver- mögenswerte (ohne Handelsabsicht)	Sicherheiten gehalten für Kredit- versicherungen
Art der Sicherheit					
Grundpfandrechte	8.741.758	–	–	–	–
Bankbürgschaft	17.165	–	–	–	682.855
Abtretung Sparguthaben	–	–	–	–	52.787
Abtretung Festgeld	–	–	–	–	430.851
Verpfändung von Depotwerten	–	1.534.382	–	–	2.074
Abtretung Lebensversicherung	11.652	–	–	–	3.431
Guthaben auf Anderkonto	–	–	–	–	101
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	–	–	–	–	3.767
Bürgschaft von Nichtbanken	–	–	–	–	31.747
Bürgschaft der Firmen untereinander	–	–	–	–	5.809
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	–	–	–	–	1.052
Sonstige Sicherheiten	–	–	–	–	46.044
Gesamt	8.770.575	1.534.382	–	–	1.260.518

Die übernommenen Sicherheiten im Rahmen der Kreditversicherung betragen zum 31. Dezember 2015 8.385 Tsd. Euro (Vorjahr 8.738 Tsd. Euro). Darüber hinaus lagen zum Bilanzstichtag keine übernommenen Sicherheiten vor.

Nach Abzug der gehaltenen Sicherheiten betrug das verbleibende Ausfallrisiko (Nettoexposition) 20.430.881 Tsd. Euro (Vorjahr 20.452.891 Tsd. Euro) bei den Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen, 42.171.052 Tsd. Euro (Vorjahr 38.378.111 Tsd. Euro) bei den Finanzinstrumenten der Kategorie Jederzeit veräußerbar.

Konzernanhang

31. Dezember 2015	davon zum Bilanzstichtag Wertpapierleihegeschäften zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanzstichtag überfälligen, aber nicht wertberichtigten Vermögenswerten zuzuordnen	31. Dezember 2014
8.741.758	-	-	-	7.967.057
700.020	-	-	-	726.270
52.787	-	-	-	71.853
430.851	-	-	-	387.120
1.536.456	1.534.382	-	-	2.158.487
15.083	-	-	-	13.981
101	-	-	-	163
3.767	-	-	-	2.797
31.747	-	-	-	28.998
5.809	-	-	-	4.611
1.052	-	-	-	1.688
46.044	-	-	-	17.992
11.565.475	1.534.382	-	-	11.381.017

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt:

29 NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENE WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE

in Tsd. Euro	Anteile an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen		Kredite und Forderungen		Jederzeit veräußerbar	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Zuschreibungen	–	28	18.370	14.224	428.313	377.338
Gewinne aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–	–	–
Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	2	580	32.217	8.729	721.430	470.480
Wertminderungen	2.739	2.849	15.795	8.654	447.559	122.739
Verluste aus Zeitwertänderungen	–	–	–	–	–	–
Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	583	–	21.731	4.872	97.321	69.096
Gesamt	–3.320	–2.241	13.061	9.427	604.863	655.983

* In diesem Posten sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Zinserträge und -aufwendungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten

30 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN (2015)*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.164.803	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	952.212	243.920	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.516	–
Anleihen	–	–	448	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1.631	–
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	–	–	4.471	–

* Ohne finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Handelsbestände*		Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		Übrige Kapitalanlagen		Kapitalanlagen/ Finanzpassiva der fondsgebundenen Lebensversicherung		Gesamt	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
–	–	–	–	35	33	13.552	8.905	460.270	400.528
68.587	727.724	69.707	69.594	–	–	906.367	595.216	1.044.661	1.392.534
268.827	131.710	37.103	15.217	–	–	12.787	10.152	1.072.366	636.868
–	–	–	–	59	59	4.222	8	470.374	134.309
248.956	89.096	28.633	49.524	–	–	692.182	76.484	969.771	215.104
399.478	146.307	13.247	9.264	–	–	84.622	4.838	616.982	234.377
–311.020	624.031	64.930	26.023	–24	–26	151.680	532.943	520.170	1.846.140

30.1 ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN, LAUFENDE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN (2014)*

in Tsd. Euro	Zinserträge	Laufende Erträge	Zinsaufwendungen	Laufende Aufwendungen
Kredite und Forderungen	1.199.371	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	1.028.064	194.412	–	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	2.042	–
Anleihen	–	–	583	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	1.722	–
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind	–	–	5.500	–

* Ohne finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

31 OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2015	2014
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen		
bis zu einem Jahr	26.398	19.396
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	40.873	42.432
länger als fünf Jahre	2.079	734
Gesamt	69.350	62.562

Zahlungen aufgrund Operating-Leasing-Verträge betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Betriebs- und Geschäftsausstattung, IT-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 36.161 Tsd. Euro (Vorjahr 34.971 Tsd. Euro).

Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 8.149 Tsd. Euro (Vorjahr 11.790 Tsd. Euro).

Im Bereich der bedingten Mietzahlungen gibt es Vereinbarungen, die abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze oder der Anzahl der gedruckten Seiten sind.

Andere bedingte Mietzahlungen sind in Abhängigkeit der Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt bis zu einer definierten Gesamtkapazität beziehungsweise in Abhängigkeit der Maschinenauslastung zu einem festgelegten Preis genutzt werden.

Im IT-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um drei Monate beziehungsweise ein Jahr, wenn sie nicht drei beziehungsweise sechs Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Anmietung von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

32 FINANZIERUNGSLEASING

in Tsd. Euro	2015	2014
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Selbst genutzte Immobilien	22.594	24.064
Sachanlagen	–	45
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	3.055	3.151
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	12.219	12.219
länger als fünf Jahre	22.162	25.217
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	2.678	2.451
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	9.508	8.435
länger als fünf Jahre	14.958	17.758

Die selbst genutzten Immobilien betreffen zwei Immobilien, die nach den Vorschriften des IAS 16 in den Übrigen Aktiva

bilanziert werden. Zum Laufzeitende am 30. April 2025 besteht für beide Immobilien eine Kaufoption.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber**33 OPERATING-LEASING**

in Tsd. Euro	2015	2014
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen		
bis zu einem Jahr	112.166	90.161
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	287.881	246.016
länger als fünf Jahre	171.230	134.386
Gesamt	571.277	470.563

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Einzahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen im Immobilienbereich.

Die betreffenden Immobilien werden in den Kapitalanlagen im Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien gemäß IAS 40 bilanziert.

Angaben zu Sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende Sonstige finanzielle Verpflichtungen:

34 SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2015	2014
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	4.637.182	4.503.575
Kreditzusagen	915.933	777.599
Investitionsverpflichtungen	344.265	324.353
Übrige	53.938	62.647
Gesamt	5.951.318	5.668.174

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zum Bilanzstichtag vorliegenden Sachverhalte war nach Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG und wird in deren Konzernabschluss einbezogen. Damit zählen die DZ BANK AG und die anderen zum Konsolidierungskreis der DZ BANK AG gehörenden Unternehmen sowie die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, die Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen und deren Tochtergesellschaften sowie sonstige nahe stehende Unternehmen des DZ BANK Konzerns und des R+V Konzerns zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige sowie Personen in Schlüsselpositionen der DZ BANK AG und deren nahe Familienangehörige. Als Personen in Schlüsselpositionen werden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats verstanden.

Forderungen aus Kapitalanlagen gegen nahe stehende Unternehmen beinhalten überwiegend Geschäfte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Kredite und Forderungen und der Kategorie Handelsbestände, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Die Verzinsung der Ausleihungen und Darlehen bewegt sich zwischen 2,5 % und 6,0 %. Darin sind in geringem Umfang nachrangige Darlehen an die Muttergesellschaft mit einer Verzinsung zwischen 6,0 % und 6,5 % enthalten, die zwischen 2017 und 2018 auslaufen. Forderungen aus Kapitalanlagen gegen nahe stehende Personen enthalten die an diese vergebenen Hypothekendarlehen; für weitere Informationen siehe Tabelle 37.

Die Sonstigen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Kapitalertragsteuerforderungen gegen die DZ BANK AG.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen nahe stehenden Unternehmen bestehen aus zwei Verträgen, wovon einer neu im Geschäftsjahr 2015 mit einem Zinssatz von 3,0 % auszuweisen ist. Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft bestehen hauptsächlich aus versicherungstechnischen Rückstellungen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beruhen überwiegend auf Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften und Derivaten.

Unter den bereits in Tabelle 34 dargestellten Sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen folgende gegenüber nahe stehenden Unternehmen:

Gegenüber nicht konsolidierten Unternehmen aus dem R+V Konzern bestehen Kreditzusagen in Höhe von 4.000 Tsd. Euro (Vorjahr 100 Tsd. Euro) und Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 32.627 Tsd. Euro (Vorjahr 34.662 Tsd. Euro). Gegenüber Unternehmen des DZ BANK Konzerns bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 2.463.150 Tsd. Euro (Vorjahr 2.124.234 Tsd. Euro).

35 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2015)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	524.090	541.931	120.150	97.100	–	75
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	15	132	52	–	–	–
Bankeinlagen	551.295	9.022	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	91.181	20.431	11.699	6	59	–
Gesamt	1.166.581	571.516	131.901	97.106	59	75
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	10.357	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1.742	5.242	248	13	377	67
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.114	33.532	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	192.038	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	78.446	101.308	39.479	4	27.317	–
Gesamt	283.340	140.082	39.727	17	38.051	67

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

35.1 FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2014)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Forderungen aus Kapitalanlagen	692.199	490.628	121.287	93.000	–	686
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	32	105	34	–	38	–
Bankeinlagen	467.076	9.241	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	86.251	19.534	26.884	122	1.432	–
Gesamt	1.245.558	519.508	148.205	93.122	1.470	686
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	6.500	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	1.170	4.463	208	1	173	34
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.824	44.479	–	–	–	–
Verbindlichkeiten aus Gewinnabführungs- und Steuerumlageverträgen	166.409	–	–	–	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	18.620	1.355	36.652	–	6.010	–
Gesamt	199.023	50.297	36.860	1	12.683	34

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen.

Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Hypotheken- und übrigen Darlehen sowie aus Derivaten. Demgegenüber stehen Aufwendungen für Kapitalanlagen, die überwiegend durch Verluste aus Zeitwertänderungen von Derivaten und darüber hinaus aus der Verwaltung von Kapitalanlagen entstanden sind. Der Rückgang des Ergebnisses aus Kapitalanlagen im Vergleich zum Vorjahr resultiert überwiegend aus dem zinsbedingt reduzierten Bewertungsergebnis der Derivate.

Die Erträge aus Kapitalanlagen gegenüber nahe stehenden Personen resultieren aus an diese vergebenen Hypothekendarlehen (für detaillierte Informationen siehe Tabelle 37). Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Personen zeigen die Beitragseinnahmen aus Versicherungsverträgen.

Die Erträge aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber nahe stehenden Unternehmen beinhalten im Wesentlichen Beitragseinnahmen aus dem Versicherungsgeschäft mit den Unternehmen des DZ BANK Konzerns. Die Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten überwiegend die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Die Sonstigen Erträge enthalten hauptsächlich Erträge aus Dienstleistungen und aus Fondsvermittlung.

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten die Arbeitgeberbeiträge der R+V Gesellschaften aus der Auslagerung von Pensionszusagen sowie Aufwendungen aus Pensionsplänen, die von nahe stehenden Unternehmen bei R+V Konzerngesellschaften abgeschlossen worden sind.

36 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2015)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	50.008	23.909	8.504	3.903	–	10
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	12.432	25.834	734	502	17.007	4.929
Sonstige Erträge	984	4.858	6.666	32	55	5
Gesamt	63.424	54.601	15.904	4.437	17.062	4.944
Aufwendungen für Kapitalanlagen	132.387	18.212	6.036	122	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	6.728	142.758	317	897	2.582	86
Sonstige Aufwendungen	644	5.501	7.146	32	23.684	35
Gesamt	139.759	166.471	13.499	1.051	26.266	121

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

36.1 TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN (2014)

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen unter gemein- samer Leitung*	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Gemeinschafts- und assoziierte Unternehmen	Sonstige nahe stehende Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	415.147	29.465	9.736	3.977	–	29
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	10.309	24.850	956	501	12.236	5.158
Sonstige Erträge	585	4.589	6.262	–	51	5
Gesamt	426.041	58.904	16.954	4.478	12.287	5.192
Aufwendungen für Kapitalanlagen	34.378	9.220	5.870	278	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	4.541	141.245	716	885	3.098	63
Sonstige Aufwendungen	402	10.128	7.895	–	23.234	–
Gesamt	39.321	160.593	14.481	1.163	26.332	63

* Hierbei handelt es sich um Unternehmen, die unter der Leitung der DZ BANK AG stehen.

37 ENTWICKLUNG DER DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2015	2014
Stand 31. Dezember Vorjahr / 1. Januar Geschäftsjahr	686	687
Tilgungen	611	1
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	75	686

Die per 31. Dezember 2015 gewährten Darlehen in Höhe von 75 Tsd. Euro entfallen auf Mitglieder des Vorstandes (Vorjahr 200 Tsd. Euro). Im Vorjahr bestanden zudem noch Darlehen an Aktionärsvertreter im Aufsichtsrat in Höhe von 486 Tsd. Euro.

Die Effektivzinssätze der Darlehen liegen wie im Vorjahr zwischen 3,4 % und 4,6 %. Im Geschäftsjahr wurden Zinszahlungen in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vorjahr 29 Tsd. Euro) vereinbart. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

38 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN (2015)

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	8.349	435	8.784
Aufwendungen für Altersvorsorge	2.572	–	2.572
Bezüge Gesamt	10.921	435	11.356

Diese Angaben beziehen sich auf die Mitglieder des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG. Dieser Personenkreis umfasst im Berichtsjahr unverändert 26 Personen.

Für die Finanzierung der Pensionszusagen an das Management in Schlüsselpositionen fielen im Geschäftsjahr Altersvorsorgeaufwendungen in Höhe von 2.572 Tsd. Euro (Vorjahr 1.968 Tsd. Euro) an. Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis 26.747 Tsd. Euro (Vorjahr 30.495 Tsd. Euro). Im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen wurden im Geschäftsjahr 2015 Beitragszahlungen in Höhe von 2.629 Tsd. Euro (Vorjahr 1.791 Tsd. Euro) an die VGU vorgenommen.

Neben fixen Gehaltsbestandteilen erhält der Vorstand auch eine variable Vergütung. Diese hängt von der Erreichung quantitativer und qualitativer Ziele ab. Die Hälfte der varia-

blen Vergütung steht in Abhängigkeit zur Entwicklung des Unternehmenswertes der R+V Versicherung AG gemäß IDW S 1 innerhalb der letzten drei Jahre. Bei einer negativen Entwicklung dieses Wertes entscheidet der Aufsichtsrat je nach Ausmaß der negativen Entwicklung darüber, ob und inwieweit dieser Anteil der variablen Vergütung ausgezahlt wird.

An ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen wurden 1.078 Tsd. Euro (Vorjahr 869 Tsd. Euro) ausgezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis betragen zum Bilanzstichtag 26.247 Tsd. Euro (Vorjahr 22.468 Tsd. Euro). Für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen im Geschäftsjahr 2015 Beitragszahlungen in Höhe von 196 Tsd. Euro (Vorjahr 78 Tsd. Euro) an die VGU vorgenommen.

38.1 VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANagements IN SCHLÜSSELPOSITIONEN (2014)

in Tsd. Euro	Vorstand	Aufsichtsrat	Gesamt
Kurzfristig fällige Leistungen	8.129	404	8.533
Aufwendungen für Altersvorsorge	1.968	–	1.968
Bezüge Gesamt	10.097	404	10.501

39 HONORAR DES ABSCHLUSSPRÜFERS

in Tsd. Euro	2015	
Abschlussprüfungsleistungen		1.684
Andere Bestätigungsleistungen		493
Sonstige Leistungen		388
Gesamt		2.565

40 PERSONALAUFWAND

in Tsd. Euro	2015	2014
Löhne und Gehälter	856.160	864.821
Soziale Abgaben	147.995	143.309
Aufwendungen für Altersversorgung	35.004	35.926
Gesamt	1.039.159	1.044.056

41 DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)

	2015	2014
Innendienst	9.278	8.965
Außendienst	5.155	5.114
R+V Konzern	14.433	14.079

Offenlegung

Der Vorstand der R+V Versicherung AG hat am 9. März 2016 den Konzernabschluss aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben. Es ist vorgesehen, dass der Aufsichtsrat der R+V Versicherung AG den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 18. März 2016 billigt. Die Möglichkeit der Änderung des Konzernabschlusses durch die Hauptversammlung besteht.

Gewinnabführung und Steuerumlage

Seit dem 1. Januar 2012 haben die R+V Versicherung AG und die DZ BANK AG einen bis 31. Dezember 2016 befristeten Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Aufgrund dieses Vertrags wird für das Geschäftsjahr 2015 der handelsrechtliche Gewinn (nach Abzug der Steuerumlage) der R+V Versicherung AG in Höhe von 96.841 Tsd. Euro (Vorjahr 54.758 Tsd. Euro) an die DZ BANK AG abgeführt.

Konzernabschluss der Muttergesellschaft

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 9. März 2016

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Merkel

Michallet

Dr. Rollinger

Weiler

Vorstand der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

(bis 31. Dezember 2015)

Julia Merkel

(ab 1. Januar 2016)

Marc René Michallet

Dr. Norbert Rollinger

Peter Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die R+V Versicherung AG

Wir haben den von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 11. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsräte im R+V Konzern

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Koblenz, Koblenz

Uwe Abel

Vorsitzender des Vorstands der
Mainzer Volksbank eG, Mainz

Thomas Bertels

Gesamtbetriebsratsvorsitzender der
R+V Service Center GmbH, Münster

Uwe Fröhlich

Präsident des Bundesverbandes der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Carsten Graaf

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Meerbusch eG, Meerbusch
(bis 20. Mai 2015)

Rita Jakli

Direktorin der R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 20. Mai 2015)

Klaus Krömer

Mitglied des Vorstands der
Emsländischen Volksbank eG, Meppen

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank,
Düsseldorf

Dirk Schiweck

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
R+V Versicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden
(seit 20. Mai 2015)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Sigrid Schneider

Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Dresden, Dresden

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oberberg eG, Wiehl
(seit 20. Mai 2015)

Ursula-Maria von Tesmar

Vorsitzende des Betriebsrats des Gemeinschafts-
betriebs R+V Direktionsbetrieb Hamburg/KRAVAG,
Asendorf

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin
(seit 20. Mai 2015)

Rainer Wiederer

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG, Würzburg

Jürgen Zachmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG, Pforzheim

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg, Roßtal

Thomas Albrecht

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Karlsruhe, Karlsruhe
(seit 27. Mai 2015)

Carsten-Peter Feddersen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, Trittau

Sven Janssen

Senior Consultant Personen der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden
(bis 27. Mai 2015)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken,
Heuchelheim

Wolfgang Köhler CFA

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt
am Main

Gerhard Krollmann

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden,
Wiesbaden

Hermann Müsch

Mitglied des Gesamtbetriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Vertriebsdirektion
West, Köln

Dr. Eckhard Ott WP/RA/StB

Vorsitzender des Vorstands des DGRV-Deutscher
Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V.,
Berlin

Dr. Cornelius Riese

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Forchheim eG, Forchheim
(bis 30. Juni 2015)

Armin Schmidt

Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Elmar Schmitz

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank RheinAhrEifel eG,
Bad Neuenahr-Ahrweiler

Guntram Stark

Abteilungsleiter der
R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(bis 27. Mai 2015)

Ulrike Taube

Stellv. Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden
(seit 27. Mai 2015)

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Stuttgart eG, Stuttgart

Condor Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Marc René Michallet
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionsfonds AG

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Marc René Michallet
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionskasse AG

Peter Weiler
– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2015)

Julia Merkel
– Stellv. Vorsitzende –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(seit 1. Januar 2016)

Dr. Christoph Lamby
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

CHEMIE Pensionsfonds AG

Dr. Klaus-Peter Stiller
– Vorsitzender –
Hauptgeschäftsführer / Mitglied des Vorstands des
Bundesarbeitgeberverbandes Chemie e.V.,
Wiesbaden

Peter Hausmann
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands
der IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie, Hannover

Frank-Henning Florian
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden

Christian Jungvogel
Leiter der Abteilung Tarifpolitik der
IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie,
Energie, Hannover

Marc René Michallet
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Edgar Vieth
Geschäftsführer der Roche Diagnostic GmbH,
Mannheim

R+V Krankenversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff
– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Daniela Glier
Handlungsbevollmächtigte der
R+V Krankenversicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers
– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Norbert Henning
– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden, Wiesbaden

Michael Aeckerle
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Freiburg, Freiburg
(seit 27. Mai 2015)
(bis 31. Januar 2016)

Katja Bronner
Fachsekretärin Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Rhein-Neckar, Mannheim
(seit 27. Mai 2015)

Dr. Henning Ehlers
Generalsekretär des Deutschen
Raiffeisenverbandes e.V., Berlin

Heiko Frohnwieser
Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank
Oldenburg eG, Oldenburg

Horst Futter
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Heilbronn, Heilbronn
(bis 27. Mai 2015)
(seit 1. Februar 2016)

Engelbert Knöpfle
Leiter der Vertriebsdirektion Süd-Ost der
R+V Allgemeine Versicherung AG, München

Uwe Köster
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Hannover, Oldenburg

Dr. Annette Krause
Vorsitzende des Betriebsrats und stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Berlin/Bezirksdirektion Makler Berlin,
Baruth

Dr. Christian Mielsch
Mitglied des Vorstands der
REWE-ZENTRALFINANZ eG, Köln

Dr. Cornelius Riese
Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Joachim Rukwied
Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V.,
Berlin

Armin Schmidt
Fachsekretär Finanzdienstleistungen der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Bezirk Wiesbaden, Wiesbaden

Eberhard Spies
Vorsitzender des Vorstands der VR Bank
Schwäbisch Hall-Crailsheim eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Raiffeisen-Waren GmbH, Kassel

Michael Teymurian

Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktionsbetrieb Frankfurt, Frankfurt am Main

Martina Trümner

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Berlin
(bis 27. Mai 2015)

**Condor Allgemeine
Versicherungs-Aktiengesellschaft****Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Marc René Michallet

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Werner Gockeln

– Stellv. Vorsitzender, seit 25. Juni 2015 –
Geschäftsführender Vorstand der SVG
Bundes-Zentralgenossenschaft Straßenverkehr eG,
Frankfurt am Main

Thomas Usinger

– Stellv. Vorsitzender –
Geschäftsführer der Usinger & Trombetta GmbH,
Hamburg
(bis 25. Juni 2015)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans Metzger

Geschäftsführer der Metzger Spedition GmbH,
Neu-Kupfer

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Ortwin Nast

Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO) der
HOYER GmbH, Hamburg

Hans-Dieter Otto

Inhaber der Spedition Otto,
Benneckenstein

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Stefan Wurzel

Geschäftsführer der Erich Wurzel GmbH & Co. KG,
Niederlassung Hamburg, Hamburg
(seit 25. Juni 2015)

KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands
der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

– Stellv. Vorsitzender –
Geschäftsführendes Präsidialmitglied des BGL,
Frankfurt am Main

Stefan Hammersen

Geschäftsführer der
FINAS Versicherungsmakler GmbH,
Lutherstadt Wittenberg

Dr. Thomas-Sönke Kluth

Mitglied des Vorstands des Prüfungsverbandes der
Deutschen Verkehrs-, Dienstleistungs- und
Konsumgenossenschaften e.V., Hamburg

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 31. Dezember 2015)

Julia Merkel

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(seit 1. Januar 2016)

Marc René Michallet

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Julie Schellack

Mitglied der Geschäftsführung Fa. Martens & Prah
Versicherungskontor, Lübeck

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Direktversicherung AG**Dr. Norbert Rollinger**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Direktion,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Aufsichtsräte im R+V Konzern /
Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Timm Häberle

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Neckar-Enz eG, Besigheim
(seit Januar 2015)

Andreas Lorenz

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG
(seit Oktober 2015)

Ralph P. Blankenberg

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ulm-Biberach eG

Dieter Breuer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mutlangen eG

Klaus-Peter Bruns

Vorsitzender des Vorstands der FIDUCIA &
GAD IT AG, Karlsruhe

Bernhard Carl

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Kurpfalz H+G BANK eG, Heidelberg
(bis Dezember 2015)

Oliver Conradi

Vorsitzender des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG
(bis Dezember 2015)

Andreas Eckl

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Heuberg eG, Meßstetten

Michael Fähndrich

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Neudenu-Stein-Herbolzheim eG

Bruno Foldenauer

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Hohenneuffen-Teck eG, Owen
(seit Januar 2015)

Thomas Geier

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG,
Walldürn-Hornbach

Christoph Groß

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Deisslingen eG

Michael Hellerling

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Rottweil eG
(seit Januar 2015)

Jochen Hermann

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Brackenheim-Güglingen eG
(seit Januar 2015)

Fritz Lehmann

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Ehingen-Hochsträß eG
(seit Januar 2015)

Wolfgang Mauch

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Kirchheim-Nürtingen eG
(seit Januar 2015)

Hans Kircher

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Bretzfeld-Neuenstein eG
(bis Dezember 2015)

Jakob Mayer

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Berghülen eG

Rosemarie Miller-Weber

Vorsitzende des Vorstands der
Leutkircher Bank eG

Rudolf Müller

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Kur- und Rheinpfalz eG, Speyer

Frank Peter Rottenecker

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Lahr eG
(seit Januar 2015)

Ekkehard Saueressig

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Neckartal eG, Eberbach
(bis Dezember 2015)

Rainer Schäfer

Mitglied des Vorstands der
Genossenschaftsbank Weil im Schönbuch eG
(seit Januar 2015)

Roland Schäfer

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Bruchsal-Bretten eG
(bis Dezember 2015)

Michael Schneider

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Main-Tauber eG, Tauberbischofsheim
(seit Januar 2015)

Martin Schöner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Stein Eisingen eG, Königsbach-Stein

Markus Singler

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Breisgau Nord eG, Emmendingen
(seit Januar 2015)

Volker Spietenborg

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG
(seit Januar 2015)

Karl Springindschmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Meßkirch eG Raiffeisenbank

Franz Steinhart

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hohenzollern-Balingen eG
(seit Januar 2015)

Wolfram Trinks

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Ettlingen eG
(seit Januar 2015)

Andreas Tyrra

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Überlingen
(seit Januar 2015)

Jürgen Wunn

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank RheinNeckarSaar eG, Stuttgart

Bayern und Sachsen

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Erlangen-Höchststadt-Herzogenaurach eG
(bis Dezember 2015)

Gerhard Ludwig

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordoberpfalz eG, Weiden
(bis Dezember 2015)

Dr. Hermann Starnecker

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktoberdorf
(seit Januar 2015)

Dr. Andrea Althanns

Chefsyndika des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München

Manfred Asenbauer

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Passau eG

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der VR Bank Nürnberg eG

Sandra Bindler

Mitglied des Vorstands der Münchner Bank eG (seit Juli 2015)

Sebastian Brandt

Sprecher des Vorstands des Energiehaus Dresden eG (seit Januar 2015)

Johann Büchler

Vorsitzender des Vorstands der PSD Bank Nürnberg eG

Carsten Clemens

Mitglied des Vorstands der VR-Bank eG, Regen

Markus Engelmayer

Stellv. Sprecher des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank Fürth eG

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Würzburg eG

Sven Fiedler

Sprecher des Vorstands der Volksbank Raiffeisenbank Niederschlesien eG, Görlitz

Josef Frauenlob

Sprecher des Vorstands der Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG, Bad Reichenhall

Reinhard Frauscher

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting-Mühldorf

Steffen Fromm

Mitglied des Vorstands der Volksbank Neu-Ulm eG

Dr. Paul Gasser

Präsident des Raiffeisenverbands Südtirol e.V., Bozen/Italien

Klaus Gimperlein

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Uffenheim-Neustadt eG, Neustadt a.d. Aisch

Dr. Christoph Glenk

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Dinkelsbühl eG

Werner Halbig

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank Neuburg/Donau eG (seit Mai 2015)

Stefan Harnauer

Mitglied des Vorstands der Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank, Augsburg

Frank M. Hefner

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Schweinfurt eG, Sennfeld

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der Münchner Bank eG (bis Dezember 2015)

Claus Jäger

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Coburg eG

Christoph Kothe

Sprecher des Vorstands der Leipziger Volksbank eG

Dr. Carsten Krauß

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank Roth-Schwabach eG

Dr. Walter Müller

Mitglied des Vorstands der Volksbank Raiffeisenbank Rosenheim-Chiemsee eG (seit Januar 2015)

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG (bis Dezember 2015)

René Schinke

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Memmingen eG (seit Januar 2015)

Dr. Werner Leis

Geschäftsführer der TEBA Kreditbank GmbH & Co. KG, Landau (bis Dezember 2015)

Bernd Schnabel

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Hof eG

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der Volksbank Regensburg eG (bis Dezember 2015)

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der BayWa AG, München

Alois Spiegler

Sprecher des Vorstands der VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG

Reiner Türk

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Rhön-Grabfeld eG, Bad Neustadt a.d. Saale

Edmund Wanner

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Straubing eG

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

Alois Zisler

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Rottal-Inn eG, Triftern

Wolfgang Zürn

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Löbau-Zittau eG, Neugersdorf

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen**Michael Bockelmann**

– Vorsitzender –
Verbandspräsident des Genossenschaftsverbands e.V., Neu-Isenburg (bis November 2015)

Thomas Balk

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG

Christoph Ochs

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Südpfalz eG, Landau (ab Januar 2015)

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank eG, Baunatal (bis Juni 2015)

Mathias Beer

Vorsitzender des Vorstands der Vereinigte Volksbank eG, Sulzbach (seit Januar 2015)

Günter Brück

Mitglied des Vorstands der Volksbank Alzey-Worms eG

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Dr. Michael Düpmann

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim

Helmut Euler

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank HessenLand eG, Alsfeld
(seit Januar 2015)

Jens Fischer

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Hessen-Thüringen eG, Eschborn

Mathias Geisert

Mitglied des Vorstands der
RV Bank Rhein-Hardt eG, Lamsheim
(seit Januar 2015)

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder eG, Homberg
(bis Juni 2015)

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der
Nordthüringer Volksbank eG, Nordhausen

Andreas Hof

Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG
(seit Januar 2015)

Friedhelm Kemper

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Ebsdorfergrund

Jochen Kerschbaumer

Mitglied des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG
(seit Januar 2015)

Stefan Kördel

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Schwalm-Eder eG, Homberg
(seit November 2015)

Ralf Magerkurth

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Odenwald eG, Michelstadt
(seit Januar 2015)

Michael Mengler

Vorsitzender des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen

Willi Obitz

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt
(seit Januar 2015)

Gerold Oechler

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Schlüchtern-Birstein eG

Wolfgang Osse

Mitglied des Vorstands der
Kasseler Bank eG
(seit Juli 2015)

Josef Paul

Mitglied des Vorstands der
Rüsselsheimer Volksbank eG

Rainer Staffa

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Norddeutschland**Dr. Thomas Brakensiek**

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG
(seit Januar 2015)

Berend-Hindrik Gortmann

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen
(seit Januar 2015)

Andreas Mertke

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG
(seit Januar 2015)

Uwe Augustin

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Pinneberg-Elmshorn eG

Frank Bonin

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Südheide eG, Celle
(seit Januar 2015)

Ralf Daase

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Mecklenburger Seenplatte eG,
Waren
(seit Januar 2015 bis Dezember 2015)

Wolfgang Dreyer

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Aller-Weser eG, Hoya
(seit Januar 2015)

Ludger Ellert

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Vechta eG
(bis Oktober 2015)

Heiko Ernst

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lüneburger Heide eG, Winsen
(bis Dezember 2015)

Ernst Gruber

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter eG
(seit Januar 2015)

Jörg Hahne

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Seesen

Dieter Jurgeit

Vorsitzender des Vorstands der
PSD Bank Nord eG, Hamburg

Volker König

Vorsitzender des Vorstands der
MEGA eG, Hamburg

Johann Kramer

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich
(seit Januar 2015)

Sven Mittelbach

Mitglied des Vorstands des
Prüfungsverbands der Deutschen Verkehrs-,
Dienstleistungs- und Konsumgenossenschaft e.V.,
Hamburg

Michael Möller

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Flensburg-Schleswig eG
(seit Januar 2015)

Bent Nicolaisen

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank eG, Heide

Heino Oehring

Mitglied des Vorstands der
Harzer Volksbank eG, Quedlinburg
(seit Januar 2015)

Gerhard Oppermann

Stellv. Sprecher des Vorstands der
Hannoversche Volksbank eG
(seit Januar 2015)

Kay Schäding

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Stormarn eG, Bad Oldesloe
(seit Januar 2015)

Norbert Schmitz

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Fläming eG, Luckenwalde

Joachim Schorling

Mitglied des Vorstands der
Volksbank im Schaumburg eG, Rinteln
(seit Januar 2015)

Ulf Thiele

Generalsekretär der
CDU in Niedersachsen, Hannover

Christiane Thürlings

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Wesermarsch-Süd eG, Brake
(seit Januar 2015)

Dr. Caroline Toffel

Mitglied des Vorstands der
Kieler Volksbank eG

Steffen Trost

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Jerichower Land eG, Burg
(seit Januar 2015)

Rheinland-Westfalen**Dr. Veit Luxem**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Erkelenz eG

Franz-Jürgen Lacher

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

August-Wilhelm Albert

Mitglied des Vorstands der
PSD Bank Rhein-Ruhr eG, Düsseldorf

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Markus Bärenfänger

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl

Ralf W. Barkey

Vorsitzender des Vorstands des
Rheinisch-Westfälischen Genossen-
schaftsverbands e.V., Münster

Norbert Beek

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Münster eG
(bis Juni 2015)

Dieter Blanck

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Ruhr Mitte eG, Gelsenkirchen

Wilfried Bosch

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern

Axel Breitschuh

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Minden eG

Michael Deitert

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG

Thomas Diederichs

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Rhein-Ruhr eG, Duisburg

Markus Dünnebacke

Mitglied des Vorstands der
Dortmunder Volksbank eG
(seit Januar 2015)

Erik Gregori

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hunsrück-Nahe eG, Simmern

Karl-Heinz Hemsing

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Brilon-Büren-Salzotten eG
(bis Dezember 2015)

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Franz-Josef Konermann

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Kreis Steinfurt eG, Rheine
(seit Januar 2015)

Ralf Löbach

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Much-Ruppichterath eG

Guido Lohmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

Jens Ulrich Meyer

Mitglied des Vorstands der
Aachener Bank eG
(seit Januar 2015)

Frank M. Mühlbauer

Vorsitzender des Vorstands der WL BANK AG
Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der
Kölner Bank eG

Stefan Rinsch

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Krefeld eG
(seit Januar 2015)

Rudolf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG, Wittlich

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oberberg eG, Wiehl
(bis Mai 2015, Wechsel in AR RVV)

Klaus-Dieter Toben

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
FIDUCIA & GAD IT AG, Münster

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des
Mittelstandsverbands – ZGV e.V., Berlin

Rolf Weishaupt

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG, Warendorf

Bernd Wesselbaum

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Hellweg eG, Soest

Hans-Bernd Wolberg

Vorsitzender des Vorstands der
WGZ BANK AG, Düsseldorf

Beiräte der R+V Allgemeine
 Versicherung AG und der
 R+V Lebensversicherung AG /
 Unternehmerbeirat der
 R+V Versicherung

Unternehmerbeirat der R+V Versicherung

Friedhelm Noss

– Vorsitzender –
 Mitglied des Präsidiums der Bundesvereinigung
 Mittelständischer Bauunternehmen e. V. (BVMB),
 Bonn

Adolf Gorczynski

– Stellv. Vorsitzender –
 Vorsitzender des Vorstands der MEG
 Maler-Einkauf Süd-West eG, Wiesbaden

Margret Balter

Geschäftsführerin der Geschwister Balter
 Bauunternehmung GmbH, Losheim

Dr. Eike Bielak

Geschäftsführer der
 MFW Fertigteilewerke GmbH, Georgsmarienhütte

Michael Bögl

Mitglied der Geschäftsleitung der
 Max Bögl Stiftung und Co. KG, Sengenthal

Manfred Buhl

Vorsitzender der Geschäftsführung der
 SECURITAS Holding GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Annegret Franzen

Vorstand Finanzen/Administration der
 NORDWEST Handel AG, Hagen
 (bis Juni 2015)

Philipp Gross

Geschäftsführer der
 Peter Gross Bau Holding GmbH, St. Ingbert

Steffen Gurdulic

Geschäftsführer der Knettenbrech und
 Gurdulic Service GmbH & Co. KG, Wiesbaden

Egon Heberger

Aufsichtsratsmitglied der Heberger GmbH und
 Gesellschafter der Heberger Holding KG,
 Schifferstadt

Harald Hans Jeusche

Leiter Service Center Versicherungen der
 Rhenus Assets & Services GmbH & Co. KG,
 Holzwickede

Ellen Kördel-Heinemann

Geschäftsführende Gesellschafterin der
 Heinrich Kördel GmbH Spedition und
 LKW-Werkstatt, Guxhagen

Michael Lindner

Geschäftsführender Gesellschafter der
 MATTIG & LINDNER GmbH, Forst/Lausitz

Thomas Lühr

Geschäftsführer der
 Georgsmarienhütte Holding GmbH, Hamburg

Dr. Andreas Mainka

Geschäftsführender Gesellschafter der
 Bauunternehmung August Mainka
 GmbH & Co. KG, Lingen

Hermann Meyering

Geschäftsführer der
 EuroStar Touristik GmbH, Lingen

Josef Ramthun

Geschäftsführer der FrankenGuss
 Kitzingen GmbH & Co. KG, Kitzingen

Heinrich Traude

Geschäftsführer des Schuhhaus Klauser
 GmbH & Co. KG, Wuppertal

Andreas Wallmeier

Geschäftsführer der Conditorei
 Copenrath & Wiese GmbH & Co. KG,
 Osnabrück

Beirat der R+V Krankenversicherung AG

Ralf Schmitt

– Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Schwarzwald Baar Hegau, Villingen

Michael Zeuch

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Main-Spessart eG, Lohr am Main
(seit März 2015)

Dr. Alexander Aberger

Bereichsdirektor des
Genossenschaftsverbands Bayern e.V., München

Werner Bett

Mitglied des Vorstands der
Abtsgmünder Bank eG

Bernhard Brudermilller

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Beilstein-Ilsfeld-Abstatt eG

Josef Eberle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank i. Südl. Bayer. Wald eG,
Hauzenberg

Matthias Engist

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Breisgau-Süd eG, Heitersheim

Wolfgang Gebhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Bayern Mitte eG,
Ingoldstadt

Klaus Geurden

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Krefeld eG

Wolfgang Hirmer

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Langenau-Ulmer Alb eG
(bis Dezember 2015, Wechsel in Beirat
Baden-Württemberg)

Michael Huppert

Mitglied des Vorstands der
Kerner Volksbank eG
(seit Januar 2015 bis Dezember 2015, Wechsel in
Beirat Baden-Württemberg)

Johannes Hofmann

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Erlangen-Höchstädt-Herzogenaaurach eG
(bis Dezember 2015, Wechsel in Beirat Bayern/
Sachsen)

Christoph Huber

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG, Marktoberdorf

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hameln-Stadthagen eG
(seit Januar 2015)

Klaus Konrad

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank eG Elztal

Jan Mackenberg

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Osterholz-Scharmbeck

Ulf Meißner

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Wilferdingen-Keltern eG, Remchingen
(seit Januar 2015)

Hans Jürgen Möhrle

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank Kronach-Ludwigstadt eG

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, Braunschweig Wolfsburg
(seit Januar 2015)

Hans Renner

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Sulzbach-Rosenberg eG

Harald Riehle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Friedrichshafen eG

Cornelia Rosenau

Mitglied des Vorstands der
Winterlinger Bank eG

Dr. Martin Schilling

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

Martin Schöndorf

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Südliche Weinstraße eG, Bad Bergzabern
(bis Dezember 2015)

Hermann Sonnenschein

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG

Dr. Christian Wild

Generalbevollmächtigter der
Münchner Bank eG
(bis März 2015)

Filialdirektion GA/Geno West

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Münster

Pottkamp 17, 48149 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Mitarbeiter-Service

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Kaiserstraße 32, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13–15, 79098 Freiburg

Filialdirektion GA/Geno Süd-West

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Heilbronn

Ferdinand-Braun-Straße 3, 74074 Heilbronn

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Bahnhofstraße 11, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Annenstraße 10, 01067 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion Bayern-Mitte

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion München

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion Makler Komposit

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Makler Komposit Nord

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Makler Komposit Mitte

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Filialdirektion Makler Komposit Süd

Riesstraße 15, 80992 München

Filialdirektion Makler Industrie

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt am Main

Filialdirektion Makler KRAVAG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Vertriebsdirektion Makler Personen

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Filialdirektion Makler Personen Key Account

Admiralitätstraße 67, 20459 Hamburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion SVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion GVG

Universitätsstraße 91, 50931 Köln

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
65181 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg; Fotolia; Gettyimages;
iStock; R+V

Lithografie

Koch Lichtsatz & Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen an der Bildreportage
Beteiligten.

Unter www.geschaeftsberichte.ruv.de
bieten wir Ihnen unsere Geschäftsberichte
zum Download an.



